UC-NRLF
B 4 078 698
Digitized by Google

The Karl Weinhold Library Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII

Digitized by Google

K. Weinhold.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Aachener Mundart.

Idiotikon

nebſt einem poetiſchen Anhange

von

Joſeph Müller,

Gymnaſiallehrer

und

Wilhelm Weitz.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Aachen und Leipzig,

Verlag von Jacob Anton Mayer.

(Brüſſel bei J. A. Mayer und Somerhauſen.)

1836.

Digitized by Google

Die Mundarten ſind die ewigen Lebens-
quellen unſerer Bücherſprache.

Radlof.

Digitized by Google

PF5504.A2M8.
1836.MAIN

Seiner Hochgeboren

dem

Herrn Regierungs-Präſidenten

Grafen von Arnim-Boitzenburg,

Ritter des rothen Adlerordens ꝛc. ꝛc.

ehrerbietigſt gewidmet

von

den Verfaſſern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Nach dem anfänglichen Plane ſollte dieſe Schrift aus drei Abtheilungen beſtehen, deren erſte eine Geſchichte der hieſigen Mundart unter Zugrundlegung einer bereits in Druck erſchienenen diesfälligen Skizze des einen Verfaſſers*) enthalten ſollte. Dieſer hiſtoriſchen Einleitung ſollte eine ausführliche Dialektologie oder Darſtellung der mundartlichen Wandelungen der einzelen Buchſtaben, wie ſolche Stalder und Schmeller für die Dialekte der Schweiz und Bayerns geliefert, und demnächſt eine Art Formenlehre oder Bemerkungen über eigenthümliche Bildung, Geſchlecht und Declination der Subſtantive, über Bildung und Comparation der Adjective, über Conjugation der Verba ꝛc. unter vorzüglicher Berückſichtigung der niederrheiniſchen Mundarten überhaupt, von demſelben Verfaſſer ſich anſchließen. Die alphabetiſche Zuſammenſtellung und Erklärung des eigenthümlichen Wörter-Vorrathes oder das Idiotikon,

*) Einige Bemerkungen über die Aachener Mundart von Wilh. Weitz in Aachens Liederkranz und Sagenwelt, herausg. v. Alfr. Reumont. Aachen und Leipzig bei Mayer 1829. S. 346 — 63.

welches jetzt den Hauptbeſtandtheil dieſes Schriftchens bildet, war für die zweite Abtheilung beſtimmt. In der dritten Abtheilung endlich ward beabſichtigt, außer einer größern Anzahl von Gedichten, als gegenwärtig dem Leſer geboten werden, noch eine Zuſammenſtellung von Sprichwörtern, worin ſich der Volkscharakter ſo eigenthümlichſt ausſpricht, und die nur zum geringern Theile in's Idiotikon unter den betreffenden Wörtern aufgenommen werden konnten, folgen zu laſſen. Dieſe ſämmtlichen Arbeiten und Sammlungen haben aber zurückgelegt werden müſſen, weil das Idiotikon allein ſchon die vorgeſchriebene Bogenzahl überſchritten hat.

Es bleibt daher jetzt nur übrig, von letzterer Arbeit und den Grundſätzen, welche dabei befolgt worden ſind, noch Einiges zu ſagen.

Vorliebe für ſprachliche und insbeſondere für etymologiſche Forſchungen, und ein frühes Studium der Mutterſprache und ihrer Mundarten überhaupt, führte ſchon vor einem Decennium den erſtgenannten Verfaſſer zu einer Sammlung und Erklärung der Idiotismen ſeiner Vaterſtadt, während der andere Verfaſſer insbeſondere in ſeiner Stellung als Lehrer an dem hieſigen Gymnaſium auf ein gleiches Studium der heimatlichen Mundart hingeleitet wurde, um von dieſer Seite die Schüler gewiſſermaßen auf negirendem Wege derjenigen Provincialismen beſonders zu entwöhnen, welche am häufigſten in die Schriftſprache mit herübergenommen zu werden pflegen und die dem Einheimi-

ſchen am ſchwierigſten zu vermeiden ſind. Wenn nun auch eine diesfällige beſondere Arbeit des letztern Verfaſſers aus dem angeführten Mangel an Raum hier ebenfalls ausgeſchloſſen werden mußte und einem beſondern Schriftchen vorbehalten bleibt, ſo war derſelbe dennoch als geborner Aachener nicht minder in Stand geſetzt, das Idiotikon ſelbſt durch Beiträge und Berichtigungen, insbeſondere auch bei naturhiſtoriſchen Gegenſtänden, zu bereichern, ſo daß der einheimiſche Leſer nur ſelten ein eigenthümliches Wort vergeblich hier aufſuchen wird.

Es mußten aber bei dieſer Arbeit zweierlei Leſer vorzüglich im Auge behalten werden: Einheimiſche, welche nach dem Grade und der Richtung ihrer Bildung theils aus bloßer Curioſität, theils zur Belehrung und zur Berichtigung ihres Ausdrucks, theils aus einem wirklichen wiſſenſchaftlichen Intereſſe für den Gegenſtand ſelbſt, das Buch zur Hand nehmen mögen; dann aber auch alle Männer vom Fache im ganzen deutſchen Vaterlande, deren Beifall und Anerkennung allein dieſer Schrift einen mehr als localen Werth geben kann.

Was nun die Wahl der einzelen Wörter betrifft, ſo mußten hierbei von zweierlei Seiten Schranken geſetzt werden. Einestheils iſt faſt durchgängig Alles ausgeſchloſſen worden, was in der Dialektologie oder auch in der Formenlehre ſeine Erklärung fand d. h. Alles was auf einer bloßen Eigenthümlichkeit und Abweichung des Lautes, oder der

Vor= und Nachſylben, des Geſchlechtes u. dgl. von den entſprechenden Wörtern der Schriftſprache beruhte z. B. Eiſch und Fleiſch für Aſche und Flaſche, wärm u. ſtärk f. warm u. ſtark, Peich u. Bleich f. Pech u. Blech, Klie u. Schnie f. Klee u. Schnee u. ſ. w.; ferner Wörter wie der Back u. Schlacht f. das Backen u. Schlachten, der Hoſt u. Knauch f. Huſten u. Knochen, die Bängde u. Stärkde f. Bangigkeit u. Stärke, der Banget u. Vollet d. i. Bangert u. Vollert f. Feigling u. Trunkenbold, das Backes u. Brennes d. i. Back= u. Brennhaus f. Backſtube und Brennerei, Bäckerſche ꝛc. f. Bäckerinn, der A't, die Hon, das Lief ꝛc. f. die Art, das Huhn und der Leib, ſchwatzachtig, reenachtig f. ſchwärzlich u. regneriſch, drecketig, reuetig f. dreckig, ruhig u. ſ. w. Eine andere Einſchränkung hat aber auch, hauptſächlich des Raumes halber, bei der Aufnahme der eigentlichen Idiotismen in der Art Statt gefunden, daß größtentheils alle diejenigen Wörter ausgeſchloſſen worden ſind, welche ſich ſchon in Adelungs großem Wörterbuche der deutſchen Sprache als ganz oder theilweiſe in die Bücherſprache übergegangen, verzeichnet fanden. So wird man agohns f. angehends od. vor der Hand, Aenkel f. Fußknöchel, avgefeemt f. abgefeimt od. durchtrieben, Bettſtatt f. Bettlade, Geeß f. Geiß od. Ziege, Giere f. Gehren od. Keil an Hemden ꝛc. ꝛc. hier vergeblich ſuchen, nicht ſowol, weil ſolche Wörter

Digitized by Google

nicht als Beiträge zur Bereicherung des ſchriftdeutſchen Sprachſchatzes erſcheinen konnten, als vielmehr, weil ſie unbekanntern und eigenthümlichern Geformen den ſparſamen Raum weggenommen haben würden.

Aus dem letztern Grunde ſind denn auch durchgehends alle, nicht allein rein franzöſiſche, ſondern vielfach auch ſolche Wörter weggeblieben, welchen die Volksſprache durch eine gewiſſe Aſſimilation bereits das Bürgerrecht ertheilt hat, z. B. nicht allein Wörter wie Avendanz f. abondance, Forſchett f. Tiſchgabel od. fourchette, Jampetaatſch f. Hanswurſt od. Jeanpotage ꝛc. ſondern auch malätzig, f. krank u. elend, maliſtig f. perfid ꝛc. welche offenbar aus malade u. malice entſtanden ſind.

Was nun die verglichenen Wörter und Ausdrücke anderer Sprachen betrifft, ſo wird man bemerken, daß im Ganzen nur die Sprachen ſolcher Völker und Volksſtämme verglichen worden ſind, welche einen hiſtoriſch erweislichen Einfluß auf die Mundart gehabt haben. In der Eingangs angeführten Skizze iſt nachgewieſen, wie ſucceſſive Gallier, Germanen, Römer und Franken die hieſige Gegend inne gehabt, wie Karl d. Gr. Sachſen aus dem heutigen Weſtfalen hieher verpflanzte, welche Berührungen in ſpäterer Zeit mit Spaniern und Italieniern durch die nahen Niederlande, ſo wie mit Bayern und Oeſterreich Statt gefunden, und welchen großen Einfluß endlich die Gränznachbar-

Digitized by Google

ſchaft und der Verkehr mit Holland und Frankreich auf den Dialekt ausgeübt hat. Daher ſind denn auch die Sprachen der genannten Völker und Länder: das Lateiniſche und deſſen Töchterſprachen, das Altgothiſche und Altfränkiſche, die niederſächſiſchen Dialekte mit Einſchluß des Angelſächſiſchen, Engliſchen und der ſkandinaviſchen Sprachen, das Oberdeutſche und vor allen das Holländiſche, wo ſich die Gelegenheit gewiſſermaßen von ſelbſt darbot, zur Vergleichung herangezogen; dagegen z. B. die ſlaviſchen und ebenſo die Sprachen des Orients, zum Theil auch das Griechiſche, ſelbſt bei auffallender Uebereinſtimmung einzeler Wörter, von dieſer Vergleichung ausgeſchloſſen worden.

Es bieten ſich noch mancherlei anderweitige Bemerkungen in Beziehung auf das nachſtehende Wörterverzeichniß dar, welche dem Leſer indeſſen überlaſſen bleiben müſſen. So wird man leicht entdecken, welchen überwiegenden Wörter-Reichthum die Mundart in Bezeichnung gewiſſer Begriffe und Gegenſtände beſitzt. Nirgends iſt dies ſo auffallend als in den zahlloſen Benennungen des ſchönen Geſchlechtes nach ſeinen verſchiedenen und beſonders den unſchönen Eigenſchaften. Das gutmüthige und einfältige Frauenzimmer, das verſchlagene, ränkevolle und betrügeriſche, gezierte, nachläſſige und unreinliche, neugierige, geſchwätzige und ſchnippiſche, naſchhafte, flatterhafte, luſtige, leichtſinnige ꝛc. ꝛc. jedes hat ſeinen beſondern charakteriſtiſchen Namen, wie z. B. Töl, Mei, Fentemei,

Huppmei, Klappei od. Klabott, Fimelche, Fuff, Futel, Göiſter, Holleſter, Klöngel od. Klomel, Schlouſter, Schlamel, Schlabbing, Schlabbonſel, Schleef, Schlodder oder Schluddermatant, Schlampampel, Labbang, Hatzo'r, Plöckſtatz, Schnipp od. Schnirp, Schlürp, Spijüth ꝛc. ꝛc. Es läſſt ſich hierauf das hieſige Sprichwort anwenden:

„Leiv Kenger hant völ Name."

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Idiotikon.

A.

Aar, die, die Adler- oder Vorderſeite auf den früheren Münzen, wogegen die Rückſeite die Bleng d. i. blinde Seite heißt. Mit Recht legt die Schriftſprache dem Aar oder Adler (d. i. Edelaar) das männliche Geſchlecht bei; ebenſo gebraucht die franzöſiſche Sprache ihr aus dem weiblichen aquila geformtes aigle zur Bezeichnung des königlichen Vogels männlich, während ſie demſelben Worte zur Bezeichnung des geprägten Adlers das weibliche Geſchlecht beilegt. Wenn die hieſige Mundart in letzterm Falle ebenfalls die Aar ſagt, ſo rührt dies von dem beiverſtandenen weiblichen Hauptwort Seite her.

Abgeleitet von Aar und Bleng ſind die Zeitwörter aaren und blengen zur Bezeichnung eines hier üblichen Spieles, welches ſehr wahr-

Digitized by Google

ſcheinlich, wie mehre andere Spiele, durch die rö=miſchen Legionen hiehergebracht worden iſt. Derje=nige, welcher das Spiel beginnt, wirft die von je=dem Mitſpieler ratirlich beigetragenen Geldſtücke, vor=her in beiden Händen wohl durcheinandergeſchüttelt, in die Luft, und gewinnt diejenigen, welche, auf den Boden gefallen, die Aarſeite zeigen; in derſel=ben Art verfährt der zweite und die folgenden, bis alle Stücke ausgeſpielt ſind. Die Reihenfolge hie=bei wird durch das Lötſchen (ſ. d.) beſtimmt. Auf ähnliche Art ſchildert Aurelius Victor dieſes Spiel als noch zu ſeiner Zeit d. h. um die Mitte des vierten Jahrhunderts unter den Römern üblich: — — unde hodieque aleatores posito nummo opertoque optionem collusoribus ponunt enuntiandi, quid putent subesse, *caput aut navem.* Die Rö=mer frugen alſo: Kopf oder Schiff? weil näm=lich die verſchiedenen römiſchen Aſſe auf der einen Seite das Vordertheil eines Schiffes, auf der an=dern einen Götterkopf dgl. zeigten. Auch Macrobi=us ſpricht von dieſem Geld=Würfeln als einem Lieblingsſpiele der römiſchen Jugend.

Abehle, die, auf dem Lande, die Alber oder Weißpappel, populus alba L., holld. abeel-boom, engl. abél-tree, italien. albero.

Ad, die, auch das Ade=Lauch, Kanal, durch welchen das Goſſenwaſſer u. dgl. abgeführt wird, der Kothſchlund. Im Naſſauiſchen iſt der Aderich ein Kellerkanal, und im Oberdeutſchen der Adel oder die Adellake, im Niederſächſiſchen zuſam=

OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mengezogen Aal, eine Miſt= oder Kothlache aus dem Abfluſſe der Viehſtälle; altbrittiſch addail, angelſächſ. ate unreine Flüſſigkeit; ſo daß alſo Ade=Lauch ſo viel als Kothloch bedeutet. Vgl. jedoch Ader bei Adelung.

Afilts (Anfilts) der, der Amboß, niederſächſ. ambolt, holld. het aanbeeld, engl. anvil, angelſächſ. anfilt; vom alten fillen, ſchlagen, woher auch der Filler (ſ. d.)

Affiſche, das, ein Aemtchen, wol aus dem frz. avis.

affreeslich, affreux, ſ. freeslich.

åge, åchzen, klagen, altfrank. agan.

Ahterbou (Achterbau) und Ahterſtock, der, ein Hintergebäude, holld. achtergebouw.

ahteröverm orge (achter=übermorgen), der Tag nach übermorgen.

Ahterſchau, die, die Artiſchoke, frz. artichaut.

Albade, die, ein Morgenſtändchen, franz. l'aubade, vom italien. alba der Morgen d. i. die Weiße, weil man in Italien ſtatt der Morgenröthe nur eine Morgenweiße hat.

allaf! es lebe! friſch auf! am ganzen Niederrhein gebräuchlich. „Allaf Oche (Aachen) en wenn et verſönk!" ſprichwörtliche Redensart, welche ſich vielleicht auf die vulkaniſche Beſchaffenheit des Bodens bezieht.

allegenav, der Länge nach, die ganze Länge herunter; allegendörch, das ganze Stück durch.

alleleen (alleins) adv. einerlei, gleichviel,

Digitized by Google

holld. alleens; vgl. eenduhn. Der Alleleen, die Gleichgültigkeit. Davon alleleenetig adj. gleichgültig.

allemohl, alle zumal, alleſammt, ſämmtlich.

alleweegs (allerwegen), allezeit, engl. always.

allẃetig, allẃig, ewelich (von ewig), gar ſehr, außerordentlich.

Älz, der, der Wermuth, absynthium, holld. alsem, oberdeutſch Alſen.

Amandel, die, die Mandel, holld. amandel (masc.), italien. amandola. Die Halsdrüſen, holld. ebenfalls amandelen, heißen dagegen hier blos Mandeln.

Amelang, das, am ganzen Niederrhein, ſo viel Zeit als man braucht, um Amen zu ſprechen.

ampere (ampfern) von Speiſen, einen ſäuerlichen Beigeſchmack haben; amperig, ſäuerlich, holld. amper. Vgl. Adelung v. Ampfer.

ån, und, ſ. en.

Apeklos, der, oder gewöhnlicher Apeklösche, ein Kind mit klugen Aeugelchen, anſcheinlich aus dem holld. ap Affe (hier die Aff) und Klos d. i. Nicolaus zuſammengeſetzt. In Bayern bezeichnet Aperlos und in Holſtein Aapenkroos einen einfältigen Menſchen.

Appeltief ſ. Tief.

Aere ſ. Eere.

årg [1]) adj. aufgebracht, erzürnt, das Stammwort zu Aerger. [2]) adv. ſehr.

Digitized by Google

Ärk, die, Mühlenarche. Vgl Adelung v. Arche Nro. 3.

Aſpan (Anſpann) der, der Anfang eines Geſchäftes, beſonders bei Neuvermählten.

äß, auch äls, das vergleichende als, in anderen Mundarten, wie im Engliſchen, as; davon äſu, alſo, in der Schweiz aſe. Vgl. eſöß.

att, auch atte, ſchon, zu Bonn und Köln ald, niederſächſiſch al, all. Att iſt durch Ausſtoßung des l und Wandelung des s in t aus als entſtanden.

ävvel, aber, zu Bonn und Köln ävver, niederſ. aver. „Moddere Schuuß (Mutterſchooß) es ärm, ävvel wärm," Sprichw.

Awau, die, ein Schimpfwort, urſprünglich Name eines berüchtigten Diebes, welcher im Anfange der 70iger Jahre zu Aachen enthauptet wurde, und den das Volk, weil er mehrmals der Haft entſprungen war, und ſich auch bei ſeinen Diebereien mit großer Liſt und Gewandtheit benahm, für einen Hexenmeiſter hielt.

B.

Baakauf (Barkalb), das, ein Monſtrum des früheren Aberglaubens, eine Art Währwolf. Nächtlichen Wanderern hing dieſes Unthier ſich auf den

Digitized by Google

Rücken, ließ ſich bis zu deren Wohnung tragen, und wurde dabei um ſo leichter, je ärger dieſe fluchten, und um ſo ſchwerer, je mehr ſie beteten. Vgl. in Janſens Sammlung verſchiedener Gedichte in der Aachener Volksſprache: et Bahkauf en de Maubesenn.

baagere, nächtlich ſchwärmen; das Gebagerſch (Gebager) nächtliches Herumtreiben; der Bagergeeſt, ein unruhiger Menſch, auch zu Köln.

Baas, der, Ehrenname für den Aufſeher über die Weber, Meiſterknecht, deſſen Frau mit Frau Baas, holld. bazin, angeredet wird; Schörerſchbaas, Weverſchbaas, Scheerer-, Weber-Meiſter; Kettebaas, einer der in ſeinem Hauſe für einen Kaufmann webt und pro Elle von dieſem bezahlt wird; davon kettebaſe, vb. Im Holländiſchen, wie im Niederſächſiſchen, hat baas noch die weitere Bedeutung von Meiſter, Herr überhaupt: dyk-, timmermans-, metselaars-baas, Deich-, Zimmer-, Mauermeiſter, baas in huis zyn, Herr im Hauſe ſeyn. Es iſt ſomit verwandt mit dem altdeutſchen Bod in Marbod, Teutobod ſ. f., Herr, Gebieter, und ebenſo mit dem griech. *βασιλεύς* d. i. Herr des Volks, König.

baaſte, die Leiſten des bereiteten Tuches mit Bindfaden (Baaſtkorden) beſetzen; der Baaſt, ein ſolcher Rand. Verſchieden hievon iſt bieſte, der Bieſt, ungefähr dasſelbe im Kleinen.

baate, vb. nlr. nutzen, helfen, Vortheil ſchaf-

ſen, wozu dienen. Dieſes faſt durch alle Mundarten verbreitete Wort lautet auch holländiſch baten, däniſch baade, engliſch to boot, und hat das alte noch in einigen Mundarten lebende bas oder bat gut, nützlich, woher beſſer und beßt zum Grunde. „Alle Hölpe baate, ſaat der Wouf (Wolf) en ſchlucket en Möck,“ Sprichw., holländiſch umgekehrt: alle baatjes helpen, jede Hülfe frommt, alle Vortheile gelten; „baat et net, ſu ſchadt et net,“ hilfts nicht, ſo ſchadet es doch auch nicht. Hievon abgeleitet iſt die Baat, holländ. ebenfalls baat, Vortheil, Nutzen, Hülfe, Geneſung; jeng Hölp noch Baat, keine Hülfe noch Rettung. Vgl. batten bei Adelung.

baatſch, auch blos **baa!** Ausdruck des Ekels, pfui! auch als Adjectiv. — Der Baatſch, Schmutz. Verwandt mit böſe, engl. bad.

babbele, **bubbele**, unverſtändlich oder durcheinander ſprechen, viel und unnütz reden, plappern, plaudern, ſchwatzen. Ein Klangwort, das unter mancherlei Wandelungen nicht nur in den meiſten deutſchen Mundarten, ſondern in faſt allen Sprachen vorkömmt (däniſch bable, holld. babbelen, engl. to babble, franz. babiller, italien. babbolare, lat. fabulari, griech. *βαβάζειν*, neugriech. *φαφλάζειν*), deſſen Urſprung ſich in die Nacht der babyloniſchen Sprachverwirrung*) verliert

*) Nach Heſychius hießen bei den Attikern alle Ausländer *Βαβυλώνιοι* d. i. Babbeler, weil ſie eine, den Griechen unverſtändliche (barbariſche) Sprache redeten.

(engl. babel Unordnung, Verwirrung, to baffle verwirren), die erſte Sprache des Säuglings (engl. babe), worin das Kind ſeinen Papa, ſein Päppchen und ſpäter ſeine Puppe (engl. baby) benennt. — usbabbelen, ausplaudern; de Zitt verbabbele, die Zeit verplaudern.

Die Babbel, Bubbel, der Mund.

Der Babbeler oder Bübbler, Babbelhans, Schwätzer, Plaudermaul, holld. babbelaar, engl. babbler, franz. babillard, im Mittellatein babalus. Die Bäbblerſche oder Bübblerſche, Plaudertaſche, holld. babbelster.

Die Babbelei, Bubbelei, das Gebabbels, Gebubbels, Geplapper, Geſchwätz, holld. gebabbeld. Vgl. Adelung v. papern, plappern und plaudern.

Backett, veraltet, Verlegenheit; ömmens en Backett brenge, holländ. iemand in het parket brengen, in die Enge, in Verlegenheit; wahrſcheinlich aus dem Franz.

Bäff, die, das Maul, verwandt mit bäffen, bäffzen, bellen, holld. baffen, lat. baubare, griech. *βαΰζειν*, welchen Wörtern der Laut des bellenden Hundes: baff-baff oder bau-bau zum Grunde liegt.

bagiere, bezeichnet auf dem Lande das Wegziehen von einem Meierhof, wobei die Nachbaren dem Abziehenden mit Wagen und Pferden behülflich ſind; der vorderſte und letzte Wagen wird alsdann gewöhnlich mit geſchmückten Maien beſetzt.

Digitized by Google

Bahn, die, [1]) Eisbahn: de Bahnſchlon, auf dem Eiſe gleiten oder glitſchen; [2]) die 3 — 4 Stücke, woraus ein Kleid oder Rock beſteht; vgl. Pang.

Bahr, die, ein hohes irdenes Gefäß zur Aufbewahrung von Butter (Botterbahr), Sauerkraut dgl., unterſchieden von Bähr, Tragbahre.

Balbutz, Barbutzius, der, ſcherzweiſe der Barbier, aus Bartputzer verderbt.

Balges, der, ein Vielfraß, von Balg d. i. Bauch.

Balling, die, Fiſchbein, holld. het balein, balyn, frz. baleine, aus dem lat. balaena Wallfiſch.

bänklich, ſehr, außerordentlich, eigentl. ſchrecklich oder entſetzlich, von bangen oder vielmehr von einem tranſitiven bängen, bänken (gleich hängen und henken von dem intranſitiven hangen unterſchieden) d. i. in Bangigkeit verſetzen.

bärefößig, adj., auf dem Lande barſchbengig (barbeinig), barfuß, engl. bare-footed, zu unterſcheiden von dem adv. baarfuß.

Bärm, der, ein Haufen, altholld. barm, berm, bermte (masc.): 'ne Bärm Heu of Eed, holld. een barm hooi of aarde; hiervon bärme, aufbärmen, aufeinanderhäufen. Dieſes Wort iſt wol verwandt mit Bärme, Hefen, wie Hefen ſelbſt mit heben und Haufen.

Bärg, Berch, der, das männliche verſchnittene Schwein, der Borg, norddeutſch Barg, Pork, ſchon in den ſaliſchen Geſetzen barecho, holld. barg, berg, engl. barrow; vgl. Gils.

Digitized by Google

Baſch (Barſt), Sprung, Riß, holld. barst (fem.)

Baſelemanes, pl. Kratzfüße, Complimente, frz. baisemains; der Baſelemanes, ein Complimentenſchneider. Aus dem frz. je vous baise les mains, ſpan. beso los manos, ich küſſe Ihnen die Hand.

batten, ein Flechtwerk zur Abhaltung des Waſſers in einem Strome anlegen; die Battung, ein ſolches Flechtwerk, eine Schlenge.

Beck, der, der Schnabel, ſcherzweiſe auch der Mund; Geelbeck oder Lålbeck, holld. geelbek, der Gelbſchnabel. Niederſächſ. und holld. bek, engl. beak, frz. bec, ital. becco, portugieſ. u. ſpan. bico, pico, und ſchon bei den alten Galliern becco oder beccus, nach Sueton. Vitell. c. 18: ab Antonio Primo (homine Gallicano) — — cui Tolosae nato cognomen in pueritia *Becco* fuerat, id valet *gallinacei rostrum*. Daher beke, picken, mit dem Schnabel hacken, eſſen; opbeke, aufpicken, mit dem Schnabel ergreifen und aufnehmen, mit dem Schnabel öffnen, holld. bikken, engl. to pick, franz. becqueter, ital. beccare. Allen dieſen Wörtern liegt der Begriff des Spitzen zum Grunde, welches ſelbſt auch in dem lateiniſchen figere und picus Specht, ſo wie in dem italieniſchen pecchia Biene und pecchiare ſtechen u. ſ. f. nicht zu verkennen iſt. Vgl. Pek.

Bedrag, das, Antheil, Intereſſe: gee Bedrag worin han; der Schlag-Bedrag, ein Sanssoucis.

Digitized by Google

bedůſelt, betůſelt, angerauſcht, trunken, auch betäubt, ſchwindelig, verwirrt; in anderen niederdeutſchen Mundarten beduſelt (von duſeln, ſchlaftrunken ſein, träumen, engl. to doze, u. Duſel, holld. duizel, Schwindel), beduſt, verdutzt.

Beer, Birne, holld. peer, lat. pirum; der Beereboum (holld. peereboom) ſtohn, auf Kopf und Hände ſtehen und die Beine baumgerade in die Höhe ſtrecken, weſtfäliſch Boom ſtahn.

Beeßel (Beißel) der, eiſerner Keil, Stämmeiſen, eine Art Meißel, holld. beitel, niederſ. Betel. Vgl. Adelung v. Beißel u. Beutel. Nro. 4.

befreſe, be- und erfrieren, holld. bevriezen, ſ. freſe.

Begaad (Begard) der, ein Alexianerbruder, Krankenpfleger und Todtenbeerdiger, welche zum Auguſtiner-Orden gehören, zu Köln Lungenbrůder genannt.

begierlich, habgierig, davon Begierlichheet, holld. begeerlykheit.

Begofgeet, auf dem Lande Bejohung (Bejahung) die, Convulſionen der Kinder.

behalve, ausgenommen, außer, mit Vorbehalt; holländ. ebenfalls behalve; in alten hieſigen Urkunden behelenis mir, beheltenis uns.

Behéi, Bohei, zu Köln Pohei, der Lärm, Umſtände, Weitſchweiſigkeit; völ Behei öm nůs maache, viel Weſens, Aufhebens (Behebens) um nichts machen. Holländiſch het boha, Lärm, Ge-

ſchrei; bohamaker ein Wind-, Geſchrei-Macher; in Holſtein Baha.

behöke (beheuken) anführen, betrügen, hintergehen, wahrſcheinl. verwandt dem holld. heuker geringer Krämer und heukeren im Kleinen handeln.

behove ſ. hove.

Bei, Biene, holld. by: luus (loſe) wie en Bei, ſchlau wie eine Biene.

bei of noh (bei oder nahe), ein tautologiſcher Ausdruck am ganzen Niederrhein, der eigentlich fern oder nah heißen ſollte, und ſo viel als weit und breit bedeutet.

beiern, eine Art des Läutens an Feſtabenden, wobei die Glocken mit Hämmerchen angeſchlagen, oder auch der bloße Klöppel, nicht aber die Glocke ſelbſt bewegt wird. Voß hat dieſes in ganz Niederſachſen übliche Wort (auch holld. beyeren), gleich ſo manchen anderen Vorzügen der Mundarten durch ſeine Idyllen zur Aufnahme in der Bücherſprache empfohlen. Da insbeſondere die Kirmeszeit durch Beiern angekündigt wird, ſo ſagt ein Sprichwort: wo et beiert, do weed et Kermes, oder auch: et beiert eſu lang, bes et Kermes weed, d. h. jedes Gerücht hat etwas Wahres. Vgl. bimele u. Adelung v. beiern.

Beiert, der, der allgemeine Krankenſaal in einem Hospitale, holld. ebenfalls beyert.

Beis, die, vollſtändiger Beiſtemodder, die Großmutter, Beiſtevadder, - vaar, Großvater, holld. beste-moeder, - vader, - vaar.

So heißen in ganz Niederdeutſchland, auch in Dänemark, die Großeltern bei ihren Enkelchen, wol darum, weil letztere von denſelben gewöhnlich noch zärtlicher als von den Eltern behandelt werden, wenn nicht aus einer bloßen kindlichen Artigkeit, ähnlich dem engl. beldame Groß-, Altmutter, und dem holländ. schoonmoeder, - vader, franz. belle-mère, beau-père, zur Bezeichnung der Schwiegereltern. Das einfache Beis hat übrigens, wie das holländ. bes, auch die allgemeine Bedeutung von altes Mütterchen, alte Frau.

Beißem, Beſſem, der, der Kehrbeſen aus Birkenreis, holld. bezem, und ſchon in den monſeeiſchen Gloſſen pesem. „Nöi Beißeme kehre got," Sprichw. Als Ruthe heißt der Beſen hier auch die Frau von Birken.

beiſechtig, kurzſichtig, holld. byziende.

bekants, beinahe, faſt, ungefähr, holld. bykans, bykants, von bei, by und Kante, holld. kant, Rand, alſo eigtl. nahe am Rande.

belevere, niederſächſ. lievern, geliefern oder gerinnen, vom erkaltenden Fette, verwandt mit k-leben. De Zupp (Suppe) es belevert dgl.

beknöſelt, ſ. Knöſel.

Bell, die, kugelförmige geſchloſſene Glöckchen oder Schellen, wie ſie den Kühen, Pferden ſ. f. (ſ. Adelung unter Bellhammel) um den Hals gehängt werden, während Schelle hier nur die offene Klingel bezeichnet. Schellebelle, die Kin-

Digitized by Google

derklapper, überhaupt mehre ſolcher Glöckchen zuſammen.

Belle, pl. das Zahnfleiſch der Kinder und zahnloſen Alten.

Belſter, die, geräucherte Schlackwurſt, ähnlich dem Worte Polſter, das ebenfalls etwas Gefülltes iſt.

bemüfft, müffig, anbrüchig.

benaut, beklemmt, ſchwül, holld. benaauwd, Benautheet, Benaudigheet, Beängſtigung, Beklommenheit, holld. benauwdheid, auch niederſächſiſch. Das Stammwort iſt näu, genau, holld. naauw (ſ. d.), woher auch die Noth, bei Ulfila Nauth.

benge (binden), anbinden zum Namenstag; der Bank (Band), das Angebinde.

Bend, Bent, pl. Bende, in hieſigen alten Urkunden Bendt, Beind, eine umzäunte Wieſe, zum Gegenſatze der urſprünglich offenen Wei (Weide); Blomebend, Blumenau; Hongsbend, d. i. Hungars- oder Ungarbend, eine zur Ungarkapelle gehörige Parzelle. Der Bent, n. pr. der eingeſchloſſene Platz für die Meßbuden bei der hieſigen Redoute. Im Holländiſchen iſt beemd (fem.) Wieſe, Aue; in der Schweiz Bünt, Bünde, Beunde ein umzäuntes Stück Landes; bei Kindlinger (Münſter. Beitr. I. 190) twe beſlottene Bonne, zwei eingehägte Ackerſtücke; bei Du Cange wird bonna, bunda blos als Feldſcheide, Rain

erklärt. Ohne Zweifel hangen alle dieſe verſchiedenen Geforme mit binden, gebunden zuſammen.

beruiſt, beunruhigt, ſ. Ruiſe.

Bes, das, die Binſe, holld. bies (fem.); e beßen (binſenes) Ey, ein mit geſchälten Binſen umwundenes Oſter-Ei.

Beslouf, das, Schnittlauch, holld. bieslook, von beißen.

Beſchoot, die, die Muskatnuß.

beſchummele, beſchuppe, am ganzen Niederrhein ſ. betrügen, ſ. betuppe.

Beſchütt, Boſchütt, das, holld. beschuit, Zwiebackbrödchen, aus Waizenmehl und Waſſer, die man gewöhnlich in die Suppe thut, wogegen der feine Zwieback oder das Zuckerbrod ſeinen rein franzöſiſchen Namen biscuit führt.

beſtade, ſich (beſtatten), ſich verheirathen. Ob dieſer Ausdruck ſo viel heißt, als ſich mit einer eigenen Stätte verſehen, ſich ſelbſt ausſtatten, oder aber ſo viel als ſich oder ſeine Freuden zu Grabe tragen? Wenigſtens beſteht die Redensart: ich wôi datz du beſtaadt würſt! als eine Art böſen Wunſches.

beſtellig, geſchäftig, regſam.

beſure (beſauern), bereuen, büßen, holld. bezuren.

betuppen, hintergehen, täuſchen, prellen, franz. duper, engl. to dupe. In dieſem Worte liegt wol, wie in taub (landſchaftlich dumm), betäuben und dem lateiniſchen s-tupere, der Begriff des Tuppens oder Schlagens (griech. τύπτειν) zum Grun-

de. Man vergleiche übrigens noch tuppen und Döppe.

betüſelt, ſ. bedüſelt.

bibbele, mit Lippen und Zähnen vor Kälte zittern oder beben, in anderen Mundarten bevern, bebern, holld. von koude bibberen.

Bierſchläm, die, eine Bierſuppe, verwandt mit Schleim (hier Schliem) in Gerſtenſchleim dgl., ſo wie mit Schlamm.

Bies, Bieſt, die, am ganzen Niederrhein, Kuh, auch Haus- und Zuchtvieh überhaupt, und im figürl. Sinne: de Bies avgevve, unverſchämt handeln; holld. het beest, engl. beast, aus dem latein. bestia. Bieſterei, Schweinerei; bieſtig, holld. beestig, beſtialiſch, viehiſch, auch zur Verſtärkung ſtatt ſehr, ungeheuer, wie in Berlin ochſig, welches Erasmus von Rotterdam in ſeinen Dialogen durch taurice ausdrückt: taurice valere, kanibaliſch wohl ſein.

bieſte ſ. baaſte.

bimele, läuten, beſonders von ſchwachem Geläute und dem Zuſammenläuten kleiner Glocken.

Bir, der, das männliche Schwein, holld. beer, engl. boar, lat. verres. Vgl. Adelung v. Eber.

Biſe, Märzbiſe, pl. die Märzſchauer, holld. maartsche buyen, franz. giboulées de mars; wol verwandt dem frz. bise trockener ſcharfer Nordwind.

Bitz, der, auch das Bitzche, Bitzelche, ein bischen, ein wenig, holld. beetje, in der Schweiz Bitz, Bitzeli.

Digitized by Google

Bitzele, Bitzelcher, pl. die Milchzähne, ebenfalls von beißen.

Blaachet (Blachert) der ¹) ein Hang- oder Wandleuchter, holld. blaker, franz. plaque, vielleicht von dem holld. blaken brennen, vgl. jedoch Adelung s. v. Blaker; ²) eine bläulich-weiße Taube, auch Bleiblachet genannt.

Blaffet (Blaffert) der, ¹) die bekannte Scheide-Münze; ²) zu Bonn der Mund, hier Blaffetsmull; ³) ein Mensch mit breitem Munde, ein Großmaul; holld. blaffer, blafferd, stets bellender Hund, Schreier, Prahlhans, von blaffen bellen.

Blares, der, ein gutmüthiger Spaßvogel, vielleicht von dem engl. to blare, holld. blaren plärren, blöken wie ein Schaf.

Bléi, die ¹) das Gelächter oder vielmehr das damit verbundene Auffsperren des Mundes: en Bléi opschlon, ein Gelächter erheben; ²) ein Frauenzimmer, welches immer laut schwatzt und lacht. Davon bleie, plaudern, plappern.

Blenge Möses, der, das Blindekuhspiel, in den meisten oberdeutschen Mundarten Blinzelmaus, Blindmüsel, holld. blindemannetje. Vgl. Adelung unter blind Nro. 2.

blengerlengs, blindlings, oberdeutsch ebenfalls blinderlings. Vgl. greierlengs.

bletsche, bellen; der Bletsch, einmaliges Bellen; Gebletsch, Gebell: ein Klangwort, verwandt

mit dem öſterreich. blatzen, bletzen, holld. blaten, bleeten, engl. to bleat, blöcken.

Blötſch (Blütſch) der, Eindruck vom Stoßen, Quetſchung im Metallgeſchirr, auch am Obſte vom Falle, holld. der bluts; *) figürl.: ne goue Blötſch, ein gutmüthiger Menſch, der ſich hudeln und ſtoßen läßt.

blötſche, quetſchen, Beulen ſtoßen, holld. blutsen; de Aeppel sönd geblötſcht, holld. die appelen zyn geblutst d. i. gequetſcht; auch im Weſterwalde ein geplotzter Apfel. In der Schweiz hat blötſchen, blütſchen außer der obigen noch die Bedeutung weichſchlagen z. B. Garn, Stockfiſch ꝛc.; im Elſaß und in der Pfalz iſt plotzen, holld. plotsen, fallen; in anderen Mundarten blozen ſtoßen: alſo ein weitverbreitetes Klangwort.

Böchel (Büchel) der, der Hügel, jetzt nur noch Name einer zum Markt hinaufführenden Straße in Aachen, ſowie einer hochgelegenen Straße in Köln. Zu demſelben Stamme gehört der Buckel, holld. bochchel. Vgl. Adelung unter Bühel.

böde (börten), mit Schnur oder Band beſetzen, einfaſſen, niederſächſ. borden, verborden, holld. boorden, engl. to border, franz. border; börten möchte wol dem franzöſiſch-deutſchen bordiren jedenfalls vorzuziehen ſein.

bodvoll, bödchensvoll, geſtrichen voll, voll bis an den Rand, holld. boordvoll, von Bood, holld. boord Rand, Saum.

Bohei, ſ. Behei.

bö'ke, ſchreien, brüllen, niederſ. bölken, holld. bolken, mit Ausſtoßung des l (wie in röpſchen ſ. rülpſen) und verwandt mit blöken. Davon der Bö'k (Bölk) ein Schrei; das Gebö'ks (Gebölk), Geſchrei; der Bö'ket (Bölkert) ein Schreihals.

Bokelſteen, der Kieſel= od. Rollſtein, niederſ. Bikelſteen.

Bokeskoch, verkürzt aus Bochwees= d. i. Buchweizen=Kuchen. Alles zou ſinger Zit, en Bokeskoch egen Hervſt, Sprichw. am ganzen Niederrhein.

Bökem, der, pl. Bökeme [1]) ein Bückling, geräucherter Häring; [2]) figürl. Verweis; niederſächſ. Bucken, holld. bokking, ebenfalls in beiden Bedeutungen.

Bokſe, Boks, die, zu Köln und Bonn Botz, die Beinkleider oder Hoſen; das Bockſemännche, ein kleiner Junge, der die erſten Hoſen trägt; der Bockſeſchlag, die Hoſenklappe oder der Hoſenlatz. Die Beinkleider, welche die alten Germanen, Britten und Gallier, gleich den Sarmaten, Perſern und Medern trugen, reichten geſammt bis zu den Knöcheln hinab. Als in der ſpätern Zeit die Mode den untern Theil vom Knie abwärts wegſchnitt, nannte ein Theil der Deutſchen nur dieſe kurzen Beinkleider Hoſen, und die Beinbekleidung bis zum Knie Strümpfe; der Niederrheiner aber und der Niederdeutſche überhaupt dieſe letzteren Hoſen (ſ. Hoß), und jene Stumpfhoſen Bückſe oder Büchſe, däniſch Buxer, ſchwed. byxa, holld. bokse.

bol, auch im Holländiſchen, löcherig, von unterwühlter Erde, auch von ſaftloſen Rüben dgl. und übertragen auf den Menſchen: hohl von Kopf.

Böles (Bölles) der, ein Dickkopf, im Weſterwalde Bolles. Böllebakes, der, ein dicker Junge, anſcheinlich eine Zuſammenſetzung von Böles und Bacchus. Böles iſt übrigens verwandt mit Bol, was hier auf dem Lande, wie im Holländ. den Kegelball, die Kugel bezeichnet. Vgl. Höleböl.

Bö'mann, Bumann, der, ein Schreckmann oder Popanz für die Kinder; entweder von dem Laute bu als Nachahmung des brüllenden Ochſen, oder ſo viel als der böſe Mann. Vgl. Bo's. Bumann iſt überhaupt niederſächſiſch.

bombam, Bezeichnung der perpendicularen Schwingung der Glocken, in dem Kinderliedchen:

Bombam beia!
Der Köſter hat geng Eier,
Watt hat e dan?
Speck egen Pann;
O wat 'ne leckerſche Köſter es et dan! —

holld. bombammen, vb.

böne, dielen, mit Bretern belegen, eigtl. wol bodenen. Vgl. Gebön.

Bonget (Bungert), der, ein mit Bäumen bewachſener Grasplatz, Baumanger, entſtanden aus Baumgarten, holld. boomgaard, wie Winget (Wingert) aus Weingarten, durch Wegwerfung der Endung en und Wandelung des a in e mit

Digitized by Google

Rückziehung des Tones, wodurch der zweite Worttheil den Anſchein der bloßen Nachſylbe ert erhalten hat. Bonget, Bunget iſt am ganzen Niederrhein gebräuchlich, auf dem Lande auch Bammet, im Weſterwalde und Elſaß Bangert, in der Schweiz Bångert, Bongert, Bungert.

Boor, das, der Bohrer, Neber, holld. boor (fem.) engl. und däniſch bore, ſchwed. bor. Das Spitzboor, holld. spitsboor, der Klein- oder Spitzbohrer. Vgl. Drou u. Flimm.

Bö'ſ, der, ein Popanz gleichwie der obige Bö'mann, wol eigentl. ſo viel als der Böſe, holld. booze, boze, böſe Geiſt, Teufel. Der Glaube an einen ſolchen Popanz findet ſich ſeit den älteſten Zeiten nicht allein durch ganz Deutſchland, ſondern faſt durch alle Länder der Welt verbreitet. Die übereinſtimmenden Benennungen in den übrigen deutſchen Mundarten findet man in Höfers öſtreichiſchem Idiotikon unter Butze und Butzmann, in Reinwalds henneberg. Idiotik. unter Böz, in Schmidts weſterwäld. Idiot. unter Putz, und in Stalders ſchweiz. Id. unter Butz u. a.

Böſchknäpper, ein Holzdieb, von Böſch, Buſch oder Wald und knappen, abhauen, zerbrechen, knacken.

Bo'ſchboom (Bruſtbaum) der, der Balken am Webſtuhl, gegen welchen der Weber mit der Bruſt anlehnt, vom holld. borst Bruſt.

Böſchel, die, eine zahnloſe Alte.

Böſchtel (Bürſtel) die 1) die Borſte, 2) die

Digitized by Google

Bürſte. Kleier=, Schongsböſchtel, Kleider=, Schuhbürſte, holld. kleer-, schoenborstel; erſtere hat indeſſen auch den beſondern Namen Striel, und letztere heißt auch Klatter (ſ. d.) Börſtel iſt übrigens in letzterer Bedeutung mittels der Ableite=ſylbe el, welche ein Werkzeug andeutet, wie in Meißel, Hebel ꝛc. regelmäßig von Borſte gebildet.

böſchtele, bürſten, holld. borstelen.

Böſſel, die, ein Büſchel, Bündel, holld. der bussel. Böſſel wird übrigens nur von kleinen Dingen gebraucht z. B. Zwiebeln dgl.; ein Bund von größern Dingen heißt Böde (Bürde) z. B. en Böde Strüh, ein Bund Stroh.

bot, zu Bonn bott, ſtumpf, ungeſchliffen, plump: e bot Metz (Meſſer), ne bote Menſch ſ. f.; boteweg (holld. bot-uit) geradezu. Botig=heet, Ungeſchliffenheit. Holländ. bot, niederſächſ. bei Adelung butt, däniſch but, ebenfalls ſtumpf und plump. Bei Ulfila (Luc. 14) iſt baud salt taubes Salz. Martinius will in ſeinem Lexikon dieſes Wort aus Böotien (!) herleiten, weil deſ=ſen Bewohner als Rinderhirten weiland ſich nicht in den feinen attiſchen Ton zu finden gewußt.

Bot, der, ein Kober oder Korb, der auf dem Rücken getragen wird, däniſch und holld. butte, botte (fem.), verwandt mit Bottich, Butte, Faß, Tonne, ital. botte, und dem frz. boite Schachtel.

Botel, die, auch an der Moſel, Frucht des wilden Roſenſtrauchs oder der Hundsroſe, rosa canina L., welcher Strauch im Niederſächſ. auch

Digitized by Google

Buttelroſe heißt. Der Stamm zu dieſem Worte iſt das holländ. bot (fem.), Knospe, wegen der knospenartigen Geſtalt der Frucht, woher auch der Name Hagebutte.

bötele, mit den Fingern worin ſtören, ſtochern auch aushöhlen, im Jülich. und Bergiſchen pöteln, holld. peuteren.

Botram, die, am ganzen Niederrhein, ein Butterbrot, eine Butterbemme, holld. boterham, Die erſte Worthälfte iſt unſtreitig Butter, holld. boter, und daher kann in der zweiten nicht das Wort Rahm d. i. Sahne ſtecken, wie Adelung glaubt, weil alsdann das compositum ein Unſinn wäre, vielmehr muß die andere Hälfte, wenn es nicht die bloße alte Nachſylbe am oder em iſt, ſo viel als Schnitte oder dgl. bedeuten.

Bö'tz, die: en gou, en alt gecke Bö'tz, ein dergleichen Frauenzimmer.

bovve, am ganzen Niederrhein, oben, droben, niederſächſ. baven, holld. boven, engl. above, angelſ. bufan; bovver, ober, über, drüber; bövverſte, oberſte, holld. bovenste; bovvenan, bovvenop, obenan, = auf, holld. bovenaan, bovenop; bovvenop wohnen, im obern Stockwerke wohnen.

Boxe ſ. Bokſe.

Brand, der, eine Haide und jetziges Pfarrdorf zwiſchen Aachen und Cornelimünſter, 1¼ Stunde ſüdöſtl. von Aachen entfernt. Das Wort bedeutet ſoviel als Rand, Gränze, und kömmt

ſonſt nur noch in einigen Zuſammenſetzungen vor, wie Brandenburg, Gränzburg gegen die Slaven, Brandwache dgl. Zwei andere Ableitungen jenes Local-Namens, beide von brennen, findet man in der neueſten Schrift von Quix: Geſchichte des Karmeliterkloſters ſ. f. S. 50 — 51.

Brängche oder Brengche, ein Appendix: zu einer Geſchichte oder Klatſcherei, die Andere erzählt haben, noch ein Brängchen beilegen. Entweder von Brand oder von bringen.

Bras, der, Schmaus aus vielerlei Eßwaaren, holld. bras; das Gebras, holld. het gebras, Schmauſen.

braße, ſchmauſen, jetzt nur noch bei Kindern gebräuchlich, wenn ſie allerlei Leckereien zuſammenbringen und gemeinſchaftlich verzehren. Holländ. brassen, dän. braſe, ſchwed. braska, praſſen, ſchlemmen.

braſſele, ſchwärmen; Braſſelemanes, ein unſtäter Menſch.

braſchele, ſchwatzen, plappern.

breichachtig, übel zum Erbrechen.

breie, zu einem Brei machen, Breijahn ein Breimaul.

Breng (Brenne), die, auf dem Lande: henger gen Breng ligge, verſteckt liegen, zurückbleiben.

Brennes, das, Brennhaus, Branntweinbrennerei. Das angelſächſiſche breins erklärt Schilter in ſeinem thesaurus durch Bakhus.

Briem, die, der Brombeerſtrauch, holld. braam: „do es de Briem att lang övver gewahße," von

verjährten und längſt vergeſſenen Dingen. Vgl. Bromel.

Brock, die, Brotkrume, im Gegenſatze der Ko'ſch oder Kruſte, und unterſchieden von Grömmel oder den Broſamen. Vgl. Adelung v. Broſamen.

Brodel, der, Pfuſcherei im Stricken; Brodelei, gehudelte Arbeit, ſo viel als Kuddelei (ſ. d.), vom holld. broddelen ſtümpern, pfuſchen, niederſächſ. b. Adelung prudeln.

Bröileng (Brühling) ein einjähriges Schwein.

Bromel, die, die Brombeere, in der Schweiz der Bramen, die Bramet, in anderen Mundarten Brome, Brum, Bramerken, Bremen= und Brummelbeere ſ. f., holld. braam- oder brommelbezie; engl. bramble der Brombeerſtrauch, angelſächſ. brembel. Vgl. Adelung v. Brombeere.

Bro'n, die, Wade, zu Köln Wackbroden, im Osnabrück'ſchen Beenbran. Dieſes Wort gehört, wie Ogebro'n, ſchwed. ogon-bryn, die Augenbraune, zum obigen Brand, nordiſch brun, bryn, Rand.

Bronk, die. [1]) ein feſtlicher oder Prunkzug, Proceſſion, [2]) auf dem Lande, ein Kirchenfeſt, welches neben der eigentlichen Kirmes (ſ. d.) beſteht, ſogenannt weil bei demſelben eben eine ſolche Proceſſion Statt findet. Vgl. Gottsdracht.

bronke, einen feierlichen Zug halten, in Proceſſion gehen, dann auch überhaupt einherſtolzen. Verwandt mit prangen und prunken, holld.

Digitized by Google

pronken. Bronke Weer (bronkendes Wetter), trübes zweideutiges Wetter.

Brönker, auf dem Lande, die Hochzeitgäſte.

Bröſel, der, die Bröſelei, das Gebröſels, das Durcheinanderkochen verſchiedener Gemüſe, Zuſammenbraten von Fleiſch, Aepfeln u. ſ. w., auch das Zuſammengekochte.

bröſele, durcheinander kochen. In der Schweiz bezeichnet brauſeln, bräuſeln, bröſeln, in anderen Mundarten brotzeln, brutzeln, bröddeln das Aufwallen beim Kochen, prudeln, welches letztere auch den Nebenbegriff von unreinlicher Zubereitung der Speiſen hat.

Brubbel, die, Finne, italien. broffola.

Brüdigam, Bruut, Bräutigam, Braut. Außer den irdiſch Verlobten, führen dieſen Namen auch die Knaben und Mägdlein, welche zum erſten Male das h. Abendmahl empfangen, weil ſie alsdann gleichſam mit dem Heilande vermählt werden.

brüie, über den Haufen ſtoßen, niederwerfen; met der Kopp gebrüit, aufgebracht; futbrüie (fortbrüien) plötzlich aufbrechen und ſich fortmachen, beſonders auch bei Entführungen; ömbrüie, umſtoßen; ongebrüit loſſe, ungeſchoren, ungehudelt laſſen; den Spaß verbrüien, es bei Jemand verbrüien, verderben; verbrüidt ausſehen, verſtört. — Holländ. bruyen ſchlagen, werfen, plagen, weggehen, und verbruyen verderben; weſtfäliſch und überhaupt niederſächſiſch brüden, brüen, im Weſterwalde breuten, breuen, foppen, hudeln,

in Hamburg verbrüden verhunzen, und verbrödt ſtolz, trotzig. Das Hauptwort der Brüi, holld. brui, Schlag, Stoß, kömmt hier nur noch in der Redensart vor: ich gevv do der Brüi van (ich gebe den Brüi davon), auch holld. ik heb er den brui van, ich kümmere mich nicht darum, laſſe das fahren.

Brüt, die, brüte (Braut bräuten), ein gewiſſes Kartenſpiel, holld. bruid. Es iſt zwar verſchieden von dem Mariageſpiel, hat aber ebenfalls ſeinen Namen daher, weil die Mariagen dabei gezählt werden.

Bubbel, die, eine Branntweinflaſche, Feldflaſche, niederdeutſch Schnapspulle, vielleicht von dem Tone, der beim Herausgießen durch den engen Hals der Flaſche entſteht, und alſo von

bubbele, babbele (ſ. d.)

büdden, mit den Eiern tauſchen beim Kippen (ſ. d.)

bühre, gebühre, vb. impers. geſchehen, ſich zutragen, vorfallen; holld. beuren, gebeuren, dat kan gebüre, holld. dat kan gebeuren, Vgl. hevven en bühre.

buff noch baff, gar nichts, kein Laut, keine Sylbe, in Oberheſſen bif noch baf; hee ſaat net buff noch baff, holld. hy zeide boe noch ba; hee weeß net buff noch baff, italieniſch egli non sa nè bu nè ba, er weiß weder gicks noch gacks.

Bülle-Bülle-Teiſchefoiler (Beutel-Taſchenfühler) in der Kinderſprache, das Taſchen-, Täſchel- oder Säckelkraut, thlaspi bursa pastoris,

Bumann ſ. Böman.

Bur, der, Bauer, auch das Land ſelbſt; op der Bur gohn, auf's Land reiſen; van der Bur, vom Lande, vgl. buße; net grüßer äs ne Bureſchong, nicht größer als ein Bauernſchuh, von kleinen Leuten. Davon burachtig, holld. boerachtig, bauermäßig, bäuriſch.

burmeiſte (bauermiſten), ein Stück Landes von einem Bauer dergeſtalt übernehmen, daß man dasſelbe düngt, Kartoffel darauf zieht und es demſelben im Herbſte wieder übergibt.

Burrei, die, ein Küchengewächs, der Porree, allium porrum, holld. porrei, pori, prei (fem.), woher auch der Name Breitlauch.

Bus (Buſe) die, die Rohrkolbe, typha latifolia, niederſ. Pulsk. Entweder iſt das Wort mit dem holld. buis, bus, Röhre, oder auch mit dem obigen Böſſel, bussel, Büſchel verwandt.

Bu'ſch, die, pl. Buſche in alten Urkunden Bouſche, Bauſche, die kleinſte Aachener Kupfermünze, deren 1½ ein Ort, 3 ein Fettmännchen, und 6 eine Märk (ſ. d.) ausmachten. „Hei wat e Glöck! ſeß Mädchere för en Märk! hei wat e Glöck! dat es en Buſch et Stöck," Sprchw. Buſche han überhaupt für Geld haben, wie das öſtreich. Batzen haben. „Ruſchen en Tuſche get (gibt) fledige Buſche," Sprichw. — In Schwaben iſt Büeßle ein Sechskreuzerſtück. Beiträge zur Erläuterung der Abſtammung dieſes Wortes

ſindet man (sub voce) bei Adelung, welcher jedoch irrig der Buſch mit kurzem Tone, des Buſches, und in der Mehrzahl die Büſche ſchreibt.

bußе, bußer, außen, außer, niederſ. buten, holld. buiten; buße Zits, zur Unzeit, holld. buiten tyds; buße der Stadt, außerhalb, vor der Stadt, holld. buiten de stadt; van der Buße, vom Lande; va buße, äußerlich, va buße liere, holld. van buiten leeren, auswendig lernen; va bußen en va benne, von außen und innen.

bu'te oder bu'de, umſonſt, nur in der Redensart: öm ze bu'de ſpeele, zum Zeitvertreib ſpielen; vom holld. boerten, ſcherzen, kurzweilen, ſpaßen.

Butje bei Butje, veraltet, Gleich und Gleich d. i. Schlecht bei Schlecht, von botje, wie man in der Provinz Friesland einen halben holländiſchen Stüber nennt, woher auch im Holländiſchen die Redensart: botje by botje leggen, die Unkoſten zuſammentragen.

Bütz, der op ne Bütz: 1) unverſehens, unverhofft, plötzlich, holld. op een bot, 2) vergebens. Vielleicht hängt dieſes Wort mit dem im gemeinen Leben üblichen Butz Fall, holld. bots Schlag, Stoß zuſammen, und würde demnach ſoviel als: wie ein Donnerſchlag, wie aus den Wolken gefallen, bedeuten.

Butzekopp, ein Spiel der Kinder, wobei ſie

ihre Köpfe gegeneinanderſtoßen, vom holld. botsen ſtoßen.

D.

Daach, ſcherzweiſe [1]) der Kopf: ömmens jet op et Daach gevve, holld. jemand iets op zyn dak geven, prügeln, ohrfeigen, auch im Weſterwalde; vgl. Tachel. [2]) der Regenſchirm, auch in der Schweiz.

Daler (Thaler) Scheibe eines Apfels, einer Rübe dgl., auch holländiſch.

Då'l, der, Diele, Waarenbret. In den früheren Zeiten, wo die Auskramkaſten noch ſehr ſelten waren, ſtellte der Schuſter, der Bäcker u. ſ. w. ſeine Waare auf den Då'l, welcher vor dem Fenſter angebracht war, und zwar in der Art, daß Abends der Då'l das Fenſter ſchloß, indem er in die Höhe gehoben und von innen befeſtigt wurde. Im Tage ſaßen öfters die Arbeiter auch ſelbſt darauf, woher das Spottverschen: „Et ſoß 'ne Schnieder op en Då'l — en nienet f. f." Verſch. hievon iſt die Dell bei den Taubenſchlägen.

Dåll, die, eine Vertiefung im Felde, zu Koblenz, im Weſterwalde, in Heſſen und an anderen Orten ebenfalls Dåll, Dålle, Tålle, auch klei-

nes Thal oder Thälchen, wie Gräpp (ſ. d.) ein Gräbchen. Der Stamm dieſes Wortes, ſo wie auch von Thal ſelbſt, holld. dal, iſt das niederſächſ. dal, bei Schottel dael, niedrig, wovon auch das holld. dalen niedergehen, ſinken, und am Rhein zu Thal fahren für ſtromabwärts.

D'äme, pl. die Zitzen an den Kuh-Eutern.

Därm, Darm, Gedärms, Gedärm, in der Schweiz das Dirm. Vielleicht verwandt dem griech. δέρμα abgezogenes Fell, Haut. — Katzendärm, Darm- oder Violinſaite, bei Günther ſchlechtweg Darm:

„So hör' ich auf den ſanften Därmen
Die Gratien im Circul ſchwärmen."

deck ſ. döck

Deckſel, der, Deckel, holld. het deksel.

Dedingh, Scheilong, Zweiong, Stoiß, alte Wörter in hieſigen Urkunden für Zwiſt, Streit; ſtoiſigh, ſtreitig.

Deemes, der, das Inſtrument, womit das Tuch auf den Rahmen geſpannt wird; vielleicht ſo viel als Dehn-aus.

Deeßem, der, auch Suurdeeßem (Sauerdeißem), der Sauerteig, altfränkiſch bei Tatian und Kero theismen, deismin, alemanniſch bei Gerbert deismo, bei Daſypod deissem, im Elſaß und der Schweiz Teiſem, Theiſſem, Deiſſem, hennebergiſch Deſem, Däſem, holld. deesem, u. deesemen das Brod gähren machen. Die erſte Worthälfte iſt wol Teig (däniſch Dej, angelſächſ. dah),

was ſich aus der holländiſchen Nebenform degsem, in Ryſs Spiegel der Geſundheit Teigſam, vermuthen läßt, welche letztere Form auch Friſch für die richtigere hält; indeß kann das Wort auch, wie Teig ſelbſt, von dem niederſ. dien, deihen, aufquillen, ſtammen. Die zweite Hälfte iſt wahrſcheinlich die alte Nachſylbe am, em.

deftig, tüchtig, trefflich, ſolid, holld. deftig; Deſtigheet, ſo viel als Döchde (ſ. d.), Güte, Tüchtigkeit, Anſehen, holld. deftigheid. Wahrſcheinlich bloße mundartliche Nebenform von tüchtig, hier döchtig, dechtig, holld. digt, mit der bekannten Wandelung des ch in f.

Deierakel, der, Theriak, welche Arznei ſonſt den Kindern zum Einſchlafen gegeben wurde, jetzt aber außer Gebrauch gekommen iſt, weil ſie dieſelben nebenbei dumm machte; holld. triakel.

Démmeter, der, hieß in den Klöſtern der große Gang oder Corridor zwiſchen den Zellen im erſten Geſchoſſe, vielleicht aus dormitorium, wie Réfeter (ſ. d.) aus refectorium.

Dejemantſchlieſer, ein Pflaſtertreter. Aehnliche komiſche Ausdrücke zur Bezeichnung des müßigen Herumſchlenderns ſind: Steng (Steine) friſire, de Pôul treene (Pfützen treten), au Schong (alte Schuhe) maache dgl.

Ditz, der, ein kleines Ding, beſonders von kleinen Menſchen; auch an der Moſel üblich. Der Naſenditz, Schimpfwort, eigentl. ein Menſch

mit kleiner Naſe; 'ne klenge Schniederditz, ein Schneiderlein.

döck oder deck, döcks oder decks, oft, oftmals, in der Comparation döcker, decker und döckſt, deckſt. Im Jülich. und Bergiſchen und zu Köln döckes, naſſauiſch u. weſterwäldiſch deck, decks, pfälziſch und heſſiſch dick, in der Schweiz dick, dickiſch, dickiſt, niederſächſ. dicke, holld. dik, dikmaal, dikwerf, dikwyls, altdeutſch dicke, dücke, im Nibelungenliede diche. Es iſt dasſelbe Wort mit dick und dicht, und nur die Adverbialform; ſo wie auch im Griechiſchen πυκνός, συχνός. dick, dicht, und die Adverbia πυκνῶς, συχνῶς oft bezeichnen. Vgl. Adelung v. dick 3.

Dögte, Döcht, die, Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Tugend, Güte einer Sache, in der Schweiz Duget, holld. deugd, u. ſ. w. (vgl. Adelung v. Tugend), von douge, holld. deugen, taugen, woher auch die und der Ondöcht, Ondog, niederſ. Undögt, holld. ondeugd, Taugenichts, und ondöge (untaugend), ondögetig (untüchtig) böſe, ſchelmiſch, unartig, holld. ondeugend, ondeugdelyk.

döie (deuen) drücken; ömmens en euen Huck döien, jet egen Hank döien, holld. jemand in eenen hoek douwen, jets in de hand douwen; der Döi, Schub, Stoß, Druck, holld. douw, duw. Am ganzen Niederrhein, an Moſel und Saar u. im Weſterwalde deuen, niederſächſ. douen, duwen, holld. douwen, duwen, alt-

fränk. duohen, ſchwäbiſch däuen, öſtreich. tauhen, verwandt mit ziehen, niederſ. teen, bei Ulſila tiuhan, angelſ. teon, engl. to tow, franz. touer, und ſelbſt im Griechiſchen τα'ειν. Eine Art Iterativum von deuen ſcheint ſteuern.

doktere, oder tösche der Dokter loufe, den Arzt beſtändig gebrauchen; an einer Sache doktere, Experimente anſtellen, ſein Geld verdoktere, an Doktor und Apotheke verſchwenden. Auch niederſächſ. und in der Schweiz, wo es jedoch noch die Nebendeutung hat: die Arzneikunſt ausüben, darin pfuſchen.

Dolgade (Tollgarten) ein Irrgarten, Park.

Dölper, der, die Thürſchwelle, durch eine Buchſtaben-Verſetzung entſtanden aus dem gleichbedeutenden holld. dorpel, (wie Elber, Erdbeere aus Erbel) niederdeutſch Dürpel, welches Friſch durch Thürpfahl erklärt, und ſchon im Altfränkiſchen durpilus (Leg. Sal. tit. 61. ap. Lindenbr. p. 341: postea intrare debet in casam suam — et stare *in durpilo* — bei Eccard p. 104 duropello — hoc est *in limitare*). In Holſtein lautet das Wort noch verderbter Drümpel, auch holld. drumpel, drempel. Die Redensarten: über den Tölpel fallen, ähnlich dem: mit der Thüre ins Haus hineinfallen, und: Jemand über den Tölpel ſtoßen, werfen oder auch kürzer übertölpeln, bei Adelung, weiſen auf einen gleichen Urſprung des Wortes Tölpel mit Dürpel, obgleich Adelung, wel-

chem unſer **Dölper** als das Mittelglied zu dieſer Verwandtſchaft unbekannt war, ſolches läugnet. Das veraltete holld. dorper für ungeſittet, roh, gehört ebenfalls hieher.

Domgrof, Dumgrof oder **Grof** (Graf), auch **Palzgrof** (Pfalzgraf) und **Palz**, der, ein Straßenjunge, liederlicher Strick. Da domus daſſelbe was palatium bedeutet, ſo haben ohne Zweifel beide Wörter denſelben hiſtoriſchen Urſprung. Die Kurfürſten von der Pfalz waren bis zur franzöſiſchen Uſurpation Schirmherren über Aachen. Woher aber der edele Namen der Pfalzgrafen zu dieſem übeln Klange gekommen, läßt ſich wol ſchwerlich nachweiſen, und man kann nur annehmen, daß einer oder der andere durch ſeinen Lebenswandel dazu Veranlaſſung gegeben habe. Ein bloßer Volkswitz iſt die Sage, die Kölner hätten einſt einen **Domgrafen** bekommen, und weil ſie ſich darauf gar viel zu Gute gethan, ſo hätten die Aachener ihre Straßenjungen zur Verhöhnung jener alſo genannt.

Dopp, der, ein Kreiſel; **Bröldopp**, der Hohl- oder Brummkreiſel; **der Dopp awerpe** ſ. f.; holld. dryf-dop, heſſiſch **Dopche, Topche** ſ. f. Vgl. Adelung v. **Topf** Nro. 1. Der Name iſt wahrſcheinlich mit dem Spiele ſelbſt von den **Römern** zu uns gekommen. Bei dieſen hieß der Kreiſel auch *turbo* (d. i. Wirbeler), woraus mit der bekannten Ausſtoßung des r leicht tub, top etc. entſtehen konnte. Was hätte wol der Kreiſel

Digitized by Google

mit einem Topfe für Aehnlichkeit? Vgl. Knoul.

Döppe, das 1) ein Topf, unterſchieden vom Pott. (ſ. d.) „De Katz egen Döppe ſenge,“ holld. den hond en den pot finden, das Mittageſſen verpaſſen; „Jeder Döppe hat ſinge Deckſel,“ oder auch: „et es geen Döpchen eſu kleng, et fengt doch en Deckelche,“ Sprichw. f. jedes Frauenzimmer findet ſeinen Mann: „En de klengſte Döpcher es döcks de beiſte Salv,“ Sprichw. von einem großen Geiſte in einem kleinen Körper. In dieſer Bedeutung führt der Topf auch im Jülich. und Bergiſchen, überhaupt am ganzen Niederrhein, und im Weſterwalde den Namen Döppe, im Naſſauiſchen und in der Pfalz Tippe. Auf dem Lande um Aachen iſt Tobb, Tobbe ein Eimer, niederſächſ. Tobben, Tubbe, Dubbe, holld. tobbe, ein Zuber, Kübel, Trog. 2) wie das franz. cruche, ein Tropf oder Tölpel, in Schwaben und in der Schweiz Düppel, Tüppel, engl. und franz. dupe. Vgl. betuppe.

dörchduhn (durchthun) einem etwas, zu verſtehen geben, zu wiſſen thun.

dosche (dorſche) dürfen; ich da'ſch (darſch) darf, ich dorſch, durfte. Altholländ. darren, dorren, derren, einerlei mit dem ſchweizeriſchen dären, dören, düren, engl. to dare, griech. θαρσεῖν, ſich erdreiſten, woher noch dreiſt, in der Schweiz därſt, griechiſch θαρσύς θρασύς Vgl. Adelung unter dürfen 1. u. dreiſt.

Digitized by Google

dreſch (drieſch) auf dem Lande, brach, unfruchtbar, woher die Driſch, Name eines Platzes in Aachen, auf dem Lande der Drieſch, in hieſigen Urkunden das Drieſchen für unfruchtbares Feld. Auch Dresden ſoll daher ſeinen Namen haben, weil es auf einem unfruchtbaren Boden erbaut worden. Im Holländiſchen iſt dras lehmig, moraſtig, unter Waſſer ſtehend, und der dras oder drasland ein Sumpfboden. Vgl. Adelung unter drieſch.

Driehn (Dreh) 1) der, einmalige Drehung; 2) die, ein Caruſſel. Kieren en Driene, Krümmungen und Wendungen.

Dröglet (Truglicht) ein Irrlicht, naſſauiſch und holld. droglicht; wie ein Dröglet ausſehen, von einem Schwindſüchtigen; auch bezeichnet es einen trockenen (drügen) Menſchen, zu Köln Drüchleht.

Drom, der, holld. dreum, das Trumm bei den Webern, die übriggebliebenen Fäden des Aufzugs (der Kette) oder diejenigen Fäden, welche im Kamme zurückbleiben, wenn ein Stück abgewebt iſt, und woran die neue Kette wieder angeknüpft wird. Im Latein. und Italien. iſt trama, franz. trame, der Eintrag oder die Fäden, welche in die Kette mittels des Weberſchiffchens eingetragen werden. Vgl. Adelung unter Trumm.

Dröp, Tropfen, holld. drop, drup; Dröpche, das, ein Schnäpschen; dröpe, tröpfeln, holld. druipen, „Wenn et op der Her reent, dan dröpt et op der Kneht," Sprichw. ähnlich

dem si dimicant reges plectuntur Achivi, wenn die Herren ſich raufen, müſſen die Bauern das Haar laſſen. — Dröpert, holld. druipert, Gonorrhee.

Drou, die, das Loch im Bohrer für das Bohreiſen, wahrſcheinlich aus dem frz. trou, Loch übh.

drüch, alt druig, trocken, am ganzen Niederrhein, holld. droog; die Drüch, der Trocken-Platz für die Wäſche. Drüchde, Trockenheit, Dürre, weſtfäl. Drögte, holld. droogte; drüge, trocken machen, auch trocken werden, holld. droogen, und ſelbſt griech. τρυγεῖν.

du, da, darauf, damals, ſchon im Lobgeſang auf den h. Anno du, holld. toen, entſprechend dem lat. tum, tunc, griech. τό-τε. Du'zer Zitt, dazumal, holld. doen ter tyd.

Düiker (Deuker) der, etwas glimpflicher als Teufel, weſtfäliſch Düker, holld. duiker, im Elſaß Deichert, in der Schweiz Düggeli, Tüggelári. Vgl. Adelung v. Teufel.

düiferſch, verdüikert, hölliſch d. i. ungeheuer, ſehr z. B. ſchlecht, theuer, dumm.

Dumgrof ſ. Domgrof.

Dümeleng (Däumling) der, in der Kinderſprache der Daumen. Die übrigen Finger heißen in dieſer Sprache Leckſenk, Langmann, Johann, Piphans. Zur Unterhaltung der Kleinen wird ihnen an ihren Fingerchen vorerzählt: Der Dümeleng hau e Ferkſche gegolde, der Leckſenk hau et dudt gedoh, der Langmann hau et ege Schaaf gelath, der Johann hau de Puteſe gemaht,

Digitized by Google

en der Schelme (ſchelmiſche) Piphans hat Alles opgeiße. Das Kind erzählt bald, ohne auf die Finger zu ſehen, die Geſchichte nach.

dürkouf, theuer im Preiſe, holld. duurkop, vgl. goiekouf. Dürde, Theuerung.

dürlich (dauerlich) traurig, bekümmert, Bedauern erweckend.

dus, ſtill, ſanft; ne duſe Menſch, ein geräuſchloſer. Im Weſterwalde, in Schwaben und der Schweiz duus, tus, däniſch taus, tys, ſchwed. tyst, isländ. thus. Das franz. doux, douce, aus dem lat. dulcis, gehört nicht hieher; eher noch das engl. to doze, träumen, u. der Duſel f. Schwindel.

Düſtert, das, Dunkel, Dunkelheit.

dütſchlich ſpreiche, deutlich, offen, frei von der Lunge wegreden, von dütſch, deutſch.

E.

Echer, der, in hieſ. Urkunden f. Schweinemaſt im Walde, von dem mundartlichen Ecker, aker, dän. ager, Eichel.

eckerſch, auf dem Lande, auch zu Köln, eine Partikel, welche häufig bedeutungslos gebraucht

Digitized by Google

wird, zuweilen für aber, nur, blos, naſſauiſch ackers, altfränk., altſchwäb. und alemann. bei Otfried und Notker ekkeret, ekkert, echert; oder wie das ſchweizeriſche ächt, bei Scherz echt, echter, echtern für wol, etwa, doch, vielleicht; oder auch wie das holld. echter für dennoch, nichtsdeſtoweniger, inzwiſchen.

eedful (erdfaul) verweſet.

eeletzig (einletzig) einfach, eigentlich eingliedig, holld. eenledig, in der Schweiz einleit, einleitig, bei Otfried und Kero einluzzo, einluzlih, im Weſterwalde anletzig. Ein einletziger Menſch, ein einzelner, der für ſich lebt, ein einletzig Zimmer, ein für ſich allein beſtehendes, ein ein=, zweiletzig Bett, ein ein=, zweiſchläfriges, ein= oder zweiſpänniges.

een oder ee (ein) wird am ganzen Niederrhein wie im Holländiſchen in der Zuſammenſetzung mit Vorwörtern für einander gebraucht; aneen, aneinander, verbunden; beieen oder beieneen, holld. byeen, bei= oder zuſammen: beieenlege, =ſchrappe, =trekke ꝛc. zuſammenſchießen, =ſcharren, =ziehen; bovvereen, dörcheen, eneen, hengereen, langseen (aneinander vorbei), meteen, noeen, ongereen, övereen, ußereen (entzwei), vaneen ſ. f.

eenduhn, ebeneins, gleichviel, einerlei, gleichſam ein Thun. Vgl. das gleichbedeutende alleleen.

Eere, die, veraltet, die Hausflur, jetzt gewöhnlicher der Gang genannt: op en Eere, im

Digitized by Google

Vorhaus. Es erinnert an das lat. area (Tenne) und iſt wahrſcheinlich verwandt mit Erde. Vgl. Adelung v. Aehre Nro. 1.

Eeſpan (Einſpann) der, ein großer Webſtuhl, worauf Tuch gewebt wird, verſchieden von der kleinen Kazau (ſ. d.), auf welcher Kaſimir gewebt wird, und vom Zweiſpan, an welchem zwei Geſellen arbeiten, vielleicht vom alten Span, Geſpan, Mitarbeiter, Nebengeſell.

Eets (Erts) die Erbſe, niederſ. Art, holld. erwt, ert, dän. u. ſchwed. ärt, ert, altfranz. ers. Met et Geſecht egen Eeze gefalle, pockennarbig, ein weitverbreiteter Volkswitz.

Eſche (Iſſchen) das, die Ulme, holld. yp, iep (masc.), in der Pfalz Effer. Sonderbar genug hat die hieſige Mundart dem ſtattlichen Baume die Deminutiv-Sylbe angehängt.

effe, einfarbig, en effe Kleed, Stauf, holld. een effen kleed, stof; verwandt mit eben.

Egyptiſchen Dau (Thau), reseda odorata L., franz. résede d'Egypte.

Eiſchepuddel (Aſchenpudel) der, ein unreinliches Frauenzimmer, in vielen anderen Mundarten Aſchenwedel, Aeſchwedel, holld. asche-poester (f.) Vgl. Adelung unter Aſchenbrödel.

Elber, die, die Erdbeere, fragaria vesca L., in anderen Mundarten Alber, Elberken, woher wahrſcheinlich Elberfeld ſeinen Namen hat. Im Jülich. und Bergiſchen, ſo wie in der Pfalz, lautet dieſes Wort Erbel, Erpel, und ſomit findet

Digitized by Google

bei Elber dieſelbe Buchſtabenverſetzung ſtatt, wie bei Dölper u. Dörper (ſ. d.)

Elleter, die Erle, hollд. els. Vgl. Adelung v. Erle. Die Endung ter iſt urſprünglich das engl. tree, Baum, und findet ſich auch in Höleter u. Wachelter (ſ. d.)

ellihr, (alleher) auch allihr erſt.

Elz ſ. Aelz.

en oder ån, und, am Niederrhein on, holld. en, alt ende. Vgl. Adelung v. und, Anm. 2. Daß unſer en auch ent gelautet, ſieht man noch aus Redensarten wie ömentöm, överentöver, wo das t zum folgenden Worte gezogen wird.

Engche (Endchen) Kartoffeln, Gemüſe dgl., eine Portion. Vgl. Kauche.

Engde (Enden) pl. heißen in der Fabrikſprache ſowol die Fäden des Einſchlags, als auch überh. alle Stücke von Fäden, die bei den verſchiedenen Manipulationen entſtehen. Engden en Dröum (ſ. Drom) bilden den Plümjong (ſ. d.)

engeweig (einesweges oder einerwegen) dennoch, gleichwol, nichtsdeſtoweniger, in der Schweiz eineweg, oberdeutſch anneweg, oaneweg. Es iſt die Affirmation zu der in der Schriftſprache gebräuchlichen Negation keineswegs. Reinwald im henneberg. Idiot. s. v. eenweg verſucht eine andere Ableitung dieſes Wortes aus dem engl. any jeder, und way Weg, ſo daß es dem italien. tuttavia entſpräche.

Enk, der, die Dinte oder Tinte, zu Bonn

Unk, weſtfäl. Enkt, holländ. inkt, ink, int, engl. ink, franz. encre, italien. inchiostro, im Arabiſchen inkâs. — Enkkaucher, das Dintenfaß, holld. inktkoker, ſ. Kaucher.

enkel, einfach, niederſächſ. enkel, enkelt, enket, enkt, holld. enkel, enkeld, däniſch enkelt, ſchwed. enkel. Es ſcheint aus ein (hier enge, eng, einer, eine, am Mittelrhein ecker) und der Nachſylbe el gebildet. En enkel Kier, holld. en enkelde keer, ein einziges Mal.

ens (eins) [1]) einſt, [2]) einmal.

erav, eraver, eraverſch u. erop, eroper, herab, abwärts, herauf, aufwärts, auch hinab, hinauf.

ergruſam, erſchrecklich, wird im gemeinen Leben, wie gräulich und grauſam, für ſehr außerordentlich gebraucht.

Esde, die, Malzdarre, erinnert an das lat. aestus Hitze.

eſöß en eſu, Antwort auf die Frage wie geht es? und ſo viel als ziemlich, franz. ça ça; bald eſöß bald eſu, bald ſo bald ſo, anklingend an ſüß u. ſauer (ſöß en ſur.) Beide Wörter bedeuten alſo, alt alſüs, und noch kürzer im Holländ. zus: het staat zus en zoo, ſo u. ſo, de spreekt zus, de ander zoo.

Evekäres, der, ein meſſedienender Knabe, aus dem lat. vicarius und dem vorgeſetzten Artikel e (ein) zu einem Worte verſchmolzen.

evvel, aber, ſ. ävvel.

evveſiehr, evvewahl (ebenſehr, = wohl) daſſelbe was engeweig, gleichwol, dennoch, holld. evenzeer, evenwel.

ewelich (ewiglich) außerordentlich, daſſelbe was allewetig (ſ. f.)

eweig, hinweg oder weg, engl. away, in der Schweiz eweg, ewegg, gleichſam e via. Es wird den Adjectiven angehängt, um daraus Adverbien zu bilden: geck=eweig, lang=eweig ſ. f.

extere, reizen, necken, ein durch viele Mundarten verbreitetes Wort. Da es in einigen Dialekten auch exern lautet, ſo ſcheint es mit dem gleichbedeutenden vexiren (aus vexer, vexare) verwandt und auch mit necken zu demſelben Stamme (etwa Ecke, Spitze) zu gehören. — Der Exterer, vexator, Einer der ſich gleichſam ein Geſchäft daraus macht, Andere zu reizen oder zu quälen; das Geexter, Quälerei. Sinnverwandte Ausdrücke ſind brille, zänke, zerge u. a.

F.

F, die: jet us de F kenne d. i. vollkommen, gründlich, eine weitverbreitete Redensart, auch in Holſtein ut'n ff, zu Straßburg us em F.

Digitized by Google

Fack, der, ein Holzſcheit, auch wie Klotz, verächtlich von einem Menſchen. Davon der Faggewinkel, Localname. Vielleicht verwandt dem lat. fax und das Stammwort zu Fackel, inſofern Holzſcheite oder Kienfackeln, wie ſie noch jetzt in einigen Gegenden Deutſchlands in Gebrauch, die älteſten Fackeln ſind.

· Fähndel das, ein Fähnchen, holld. vaandel.

Falbra, der, die Falbel an Kleidern, Vorhängen dgl

Falie, die, holländ. falie, franz. faille, engl. fall (jetzt Vandyke genannt), ein nonnenartiges national-niederländiſches Kleidungsſtück der Frauen aus den mittlern und niedern Ständen. Johanna Schopenhauer beſchreibt in ihrem Ausfluge an den Niederrhein und nach Belgien im J. 1828 die Falie ausführlich und ganz richtig, als ein ſchwarzes, langes, etwa anderthalb bis zwei Ellen breites Stück Zeug, bei den Aermern aus Wolle, bei den Wohlhabenden aus Seide, das die größte Aehnlichkeit mit den langen Shawls hat, und ſchleierartig über den Kopf geworfen wird, die ganze Taille hinten bedeckt, und vorne in Falten hinabfallend bis an oder über die Kniee reicht. Es liegt dieſem Worte ohne Zweifel der Begriff des Verhüllens, Verbergens zum Grunde, goth. filhan, däniſch fiale, lat. velare, woher frz. voile Schleier. Das lat. pallium, palla, das altdeutſche Faldone, ein gewiſſes Frauenkleid, bei Stryker: Phelle für Kleider, und das Wort Falte

der, und das Wort Falte ſelbſt mag zu eben demſelben Stamme gehören. Vgl. Foll.

ſäme oder eſeme (einſädemen) einfädeln, holld. vademen, von Fam, holld. vadem, Faden letzteres als Längenmaß. — ſämig (ſädemich) fädenich oder ſädig.

Fängſel, das, das Lab, womit die Milch zum Gerinnen gebracht wird. Gewöhnlich bedient man ſich dazu eines Kälbermagens, daher viell. von dem holld. vang Ochſenmagen, wenn nicht vielmehr von fangen d. i. zum Stehen bringen.

Fänt, der, ein junger flatterhafter Menſch, ein Wildfang, niederſ. Fent, holld. vent, ein junger Burſche. Der erſte Begriff dieſes Wortes iſt Jugend, und inſofern mag auch das lat. infans, wie Adelung (v. Fänt) behauptet, hieher gehören; der ſpätere, Jugend- oder Flatterſinn. Es erinnert zugleich an das ſinnverwandte Fantaſt, ohne daß es jedoch für eine Abkürzung dieſes fremden Wortes zu halten ſein dürfte. In Böhmen iſt fanta ein Schalksnarr. Vgl. Quant.

Farebeer (vielleicht Farrenbirne), eine Art langer dicker ſehr ſchmackhafter Birnen von grünlichgrauer Farbe.

Färf, ¹) Farbe, holld. verf, verwe, ²) Geſindel. Die geel Färf, die Gelbſucht. Vgl. Stopfärf. Davon färve ¹) färben, holld. verwen, ²) aufſchneiden, lügen.

Faſel, der, ein mageres Schwein vom erſten

Jahre, das noch gemäſtet werden muß. Daher das Sprichwort: „Wo der Faſele völ ſönd, do es et Geſpöiles dönn." Vgl. Adelung v. Faſel, faſeln u. Faſelſchwein.

Fauere, das, eine Art Schlag- oder Riegelbaum zum Abſperren der Wieſen, welcher nach dem Oeffnen von ſelbſt wieder zufällt, woher auch der Name; denn Fauere iſt entſtanden aus Falter (wie Fau, faue aus Falte, falten), und Falter wieder aus Fallthor, wie Gatter und Gitter aus Gatthor, Gitthüre.

Faxe, pl. Poſſen, Tollheiten, Kurzweil, lat. facetiae. Faxe maache, Poſſen treiben, auch Umſtände machen; Faxemächer, ein kurzweiliger Menſch. Vermuthungen über den Urſprung dieſes faſt durch ganz Deutſchland verbreiteten Idiotism findet man bei Adelung s. v. u. in Höfers öſtr. Id. Vgl. Firefaxe.

Fazun, das, aus dem Franz. [1]) Form, Geſtalt, auch Misgeſtalt, Ausſehen übh. wie das lat. facies, welches dieſem Worte zum Grunde liegt; [2]) Schnitt eines Kleides, Mode, und bei Goldarbeitern die Faſſung, Arbeit; [3]) der Anſtand. Daher fazünglich leben, ſich betragen, d. h. wie ein wohlgeſitteter Menſch, holld. fatsoenlyk. Vgl. Adelung v. Faſſon.

Feeg (Fege) die, ein liſtiges, auch freches Frauenzimmer, holld. feeks, und helle-*veeg* ein böſes Weib, Teufel von Weib.

feege (fegen) ſchlagen, hauen; holld. veeg

(masc.) Schlag, Hieb, Streich, woher Ohrfeige d. i. Ohrfege, Ohrschlag, das holsteinische Backfisch für Backenstreich, zu Bonn Fesch; Schwertfeger d. i. Schwertschläger, und das verstärkte fechten, mit der Klinge schlagen. — sich fege sich fortmachen, Fersengeld nehmen, in welcher Bedeutung dieses Zeitwort auch in der Schweiz gebräuchlich ist, während in Holstein fegen die transitive Bedeutung von wegjagen hat.

Feer (Feder) [1]) subst. die, das Fett in den Seiten der Schweine, auch des Menschen; Feerefett, aufgerolltes Schweinefett. [2]) adj. auf dem Lande, ranzig, vom Speck; s. fomm.

Fek, der, auch Feknandes (d. i. Ferdinandus) ein Mensch ohne alle gesellige Tugend, auch ein Jüngling, der sich den Jugendspielen entzieht; der Blofek (Blausik) [1]) dasselbe was Fek; [2]) eine Art Würste, welche durch die Zuthat von Rinderblut, ein bläuliches Ansehen erhalten. Burefek, ein Schimpfwort für den rohen Bauern.

Fellich, das, das Fell beim gekochten Fleische, vielleicht entstanden aus Fellchen.

fenke (finken) Stücke Papier, Holz u. dgl. anbrennen und wieder auslöschen.

Fentemächer, ein Mensch, der immer einen eiteln Vorwand bei der Hand hat, ein Ränkespinner; Fentemei, die, ein dergleichen Frauenzimmer, eine Heuchlerin, von Finte, holld. vint, frz. feinte, Verstellung, List, und dieses von feindre (lat. fingere) holld. veinzen, sich verstellen, heucheln, erdichten.

Ferke, das, Schwein überhaupt, holld. varken, verken; dat ſteht wie en Zang op e Ferke, holld. dat past (sluit) als een tang op een varken, wie eine Fauſt auf's Auge. Wild Ferke, der Kelleraſſel, oniscus asellus. — Ferkenſerei, Sauerei. Vgl. Adelung v. Ferkel.

fespele (fiſpeln): age Für jett fespele, am Feuer ſitzen und ſich damit beſchäftigen, bald einige Köhlchen aufzunehmen, bald zu ſtochern oder zu kehren u. dgl.

Fettmännche, eine ehemalige jülich-pfälziſche Kupfermünze, deren zwei einen Stüber oder eine hieſige Märk (d. i. 5 Pfennige) ausmachten. Sie führte dieſen Namen vielleicht wegen ihrer Schwere, oder, wie Adelung (s. v.) behauptet, weil ehedem ein wohlbeleibter Erzbiſchof oder Heiliger darauf geprägt geweſen, wie denn auch das weſterwäldiſche Petermännchen (6 Pfennige an Werth) ſo viel als Patermännchen bedeuten ſoll. Auch die pfälzer Soldaten hießen beim Volke Fettmännchen.

Fidau. Die Vogelfänger unterſcheiden die Buchfinken nach den Schlußtönen ihres Geſanges in Fidau, Schwalgi und Zitterwi.

Fies, die, Ohrfeige: en Fies lecke.

fies, adj. ekel, lecker im Eſſen, auch kitzlich in anderen Dingen, niederſächſ. fies, fieſt, holld. vies, wahrſcheinlich verwandt mit dem engl. fust (frz. fût) ſchimmeliger, muſſiger Geruch. Das Fleiſch

iſt fies, oder es fieſt, fängt an zu riechen. Fieſigheet, Ekel, holld. viezigheid.

Fieſch, die, die Windeln; Fieſchekengche, ein Wickelkind. In der Schweiz Fäſche, bayeriſch Faatſchen, und ſchon altgoth. bei Ulfila faska, lateiniſch bei Plautus fascia, italien. fasce. Adelung führt Faſche, Fäſche in der Bedeutung von Schnürbruſt auf. Davon fieſche, einfieſche, wickeln, in der Schweiz fäſchen.

Fifalter, der (zu Bonn) der Schmetterling, hier ſonderbar genug Marmotte, und auf dem Lande Fittvogel genannt; in der Schweiz Fifolter, Pipolter, nach Adelung (v. Schmetterling) vom gleichbedeutenden angelſächſ. fiffalde, fifeld. Die Form Pipolter könnte an das lat. papilio erinnern; Fittvogel aber dürfte wol nichts weiter als Fettvogel ſein, da man in anderen Mundarten auch Buttervogel ſagt, nach Adelung wegen der ſchmierig anzufühlenden Flügel.

fig oder fieg, pfui! fi! bei Hornegk phech. Sollte dieſe Interjection nicht etwa dem Worte feige zum Grunde liegen? und eben ſo ba, baa (ſ. baatſch) dem Worte bange? pfui lautet hier auch noch fou, holld. foei. Davon das verb. fige d. i. fig zu etwas ſagen: „hee figt op alles,“ er hat an Allem etwas auszuſtellen.

Filler oder Feller, der Schinder, Abdecker, bei Adelung Kafiller, holld. vilder, n. villen das Fell abziehen. Vgl. Adelung v. fillen.

Fimel, die, od. das Fimelche, ein zartes, ſtil-

les Frauenzimmer; der Fimeler, ein Zauberer, Trödler, holld. fymelaar, ſemelaar, ſiemelaar.

fimpig oder fempig, ſchmeckig, anbrüchig vom Fleiſche; das Fleiſch fimbſcht, ſchmeckt. Vgl. fomm.

Finke, pl. auch geplode Fenke (gepflückte Finken) und Vögel ohne Köpfe genannt, gerollte und in der Sauce gebratene Fleiſchſtückchen, holld. vinken. — Futt es de Fenk! fort iſt der Vogel, der Menſch, das Geld dgl.

Fis (Fieſt) der, heimlicher Wind; Fisläpper, ſcherzweiſe ein Schuſter, in Holſtein Pikfieſter. Niederſächſ. Fieſt, holld. veest, franz. vesse. — Davon fieße, öſtreich. feiſten, niederſächſ. fieſten, holld. vysten, veesten, engl. to fizz, ſchwed. u. isld. fisa, frz. vesser; fieſte oder ſtenke gohn, die Flucht ergreifen, ſich drücken.

Fiſel, Fitz, der, auch Fiſelche, Fitzelche, ein Fetzen, Endchen, Stückchen, übh. ein wenig, holld. vezel, vezeltje, ein Fäſerchen. Vgl. Fuſel, und Adelung v. Fetzen. Davon fiſele, fuſele, ſich faſeln, ausfaſern.

fiſternölle, vom geſchäftigen Müßiggange, ſich mit allerhand unnützen Kleinigkeiten zu thun machen.

Fitſch, die [1]) die bedeckte Thürangel, im Gegenſatz der unbedeckten, welche Tour heißt (ſ. d.); [2]) Fitſch oder Fitz, dasſelbe was Jutſch (ſ. d.), eine ſchwanke Gerte, Ruthe; fitſe, fitſche, mit einer Ruthe ſtreichen; eben ſo am ganzen Nieder-

Digitized by Google

und Oberrhein, in Weſtfalen und in den meiſten oberdeutſchen Mundarten, engl. to feaze, frz. fesser. Es iſt wie peitſchen, eine Nachahmung des Tones, welchen eine in der Luft geſchwungene Gerte hervorbringt. — Gefitzt bedeutet auch, wie das folgende geflabbt, ſo viel als ſchwachſinnig. Vgl. Fitz.

Fittematäntchere, pl. leere Ausflüchte, nichtsſagende Entſchuldigungen, eigtl. wol Finte-Matäntchen.

Fitz, der, ſ. Fiſel. Fitzbohnen, Schneidbohnen, weil ſie gefitzt oder in Fitze, Fetzen, geſchnitten werden.

Fixefaxe, pl. ſeltſame Grillen, ſonderbare Launen, tolle Einfälle und Streiche, holld. viezevazen; Fixfaxerei oder Fickfaxerei, Tändelei, holld. fikfakkery, engl. figary oder vagary. Vgl. Faxe, und Adelung v. fickfacken.

Flabb, der, pl. Flabbe [1]) eine Ohrfeige, Maulſchelle, am ganzen Niederrhein, auch am Main; im Weſterwalde Flapch, Flapſch, holld. und engl. flap, latein. alapa, griech. κόλαφος [d. i. Klapps; vgl. Konkel; [2]) ein Blödſinniger, Einfaltspinſel, in anderen Mundarten Flabbes, Flabbs, im Weſterwalde Flappes, in Straßburg Blebs; [3]) eine Art Hammer der Pflaſterer, der an der einen Seite ganz breit iſt.

flabbe, mit der flachen Hand an den Kopf ſchlagen; geflabbt, im Weſterwalde geflapcht, daſſelbe was gefitzt (ſ. d.), ſchwach-, blödſinnig.

Digitized by Google

Engl. to flap, holländ. wie am Niederrhein flappen, in den meiſten anderen Mundarten labben; vgl. lappen. Zu dieſem Wortſtamme gehört auch klappen, klopfen u. a., ſämmtlich Nachahmungen des Schalles.

Flambau, die, eine Fackel, holld. flambouw, franz. le flambeau.

Flanket (Flankert) der, veraltet, ein kattunener kurzer Rock, den man ehemals während der warmen Jahrszeit im Hauſe trug.

Flar- od. Plarmus, zu Bonn Fladdermus, die Fleder- oder Speckmaus, holld. vleder-, vleermuis; von flaren, flattern.

flaſtere, fackeln; der Wind flaſtert, wenn er bald ſtärker bald ſchwächer bläſt; der Vogel flaſtert, wenn er gehindert iſt, ſich ſeiner Flügel gehörig zu bedienen. Gewiß verwandt mit flattern, und wahrſcheinlich auf mit blaſen u. dem engl. blast Windſtoß.

Flatt [1]) der, auch Kouflatt, Kuhmiſt, Kuhfladen (im Holld. pannekoek genannt), in andern Mundarten die Blatter, Platter, von platt, engl. flat, breit. Vgl. Adelung v. Fladen. [2]) die Flatt, auch Flei, ein träges, unſauberes Frauenzimmer.

Flattebrett, das, ein einfältiger Menſch.

flau, ſchwach, matt, ſchlaff, holld. flaauw, flauw, engl. flabby, ſchwed. flabbig; verwandt mit lâu (ſ. d.) Vgl. Adelung v. flau. Flauigheed, holld. flaauwheid, Schwäche.

Digitized by Google

Flaug, der (von ſliegen) ein großes Bauer zum Paaren und Ausbrüten der Vögel, eine Vogelhecke; holld. vlugt (ſem.)

Fleiſch (Flaſche) die, der Flaſchen-Kürbiß, auch Paradenappel genannt.

flédig (fläthig), ofledig (unfläthig), ſchmutzig, garſtig, häßlich, auch unartig, und als Verſtärkungswort: ſehr, außerordentlich; niederſ. flätsk, flätſch, u. Fläts, Flät-Angel, henneberg Flaat, ein ſchmutziger Menſch. Das Stammwort iſt wol das obige Flatt und das verſtärkte Unflath. Davon

Flétjet, Ofletjet, das, Unflath, dann auch Geſindel, entſtanden aus Fledigheet, Fläthigkeit. Vgl. Muttjet. Avfall van Ofletjet, ein Schimpfwort.

Flett, die, die Gartennelke, frz. oeillet.

Flimm die, ¹) ſchleimiger Auswurf, holld. fluim, franz. flegme, italien. flemma (aus dem griech. φλέγμα). ²) der Drill-, Hohl- oder Zwickbohrer; holld. vliem, vlym, engl. fleam, Lanzette, Flitee oder Laßeiſen. Daher die Redensart: et Metz es ſchärp wie en Flimm. In der zweiten Bedeutung iſt Flimm vielleicht aus Fliedem (wie Fam aus Fadem oder Faden) entſtanden, und ſomit nur eine andere Form des ſchriftdeutſchen Fliete.

Fliſter, die, ein Frauenzimmer von zweideutigem Rufe.

Flodderer, der, auch Floddermichel und Schloddermichel (ſ. d.) ein Herumſchwärmer,

von flodbere, holld. flodderen, und verwandt mit flattern.

Florres, der. Obgleich hier jedes Kind weiß, was ein Florres iſt, ſo möchte es doch leichter ſein, dem Blinden einen Begriff von Farben beizubringen, als mit dürren Worten eine kurze und umfaſſende Definition dieſes florirenden Namens zu geben. Ein Florres iſt, — wie uns ein gelehrtes Mitglied der Florreſei auf unſer desfallſiges Befragen ganz richtig bemerkt hat, — ein Florres. Als Profane wagen wir zu dieſer gründlichen Erklärung nichts hinzuzuſetzen, ſondern begnügen uns mit der Andeutung, daß im Griechiſchen φλύαρος einen Poſſenreißer bedeutet. Man vergleiche auch noch die ähnlich gebildeten Wörter Blares u. Lòres.

Flos, pl. Fläus, Fluß (rheuma), der Kopfgrind der Kinder, auch eine ſtarke Erkältung.

Fluhma't (Flohmarkt) der Trödelmarkt.

fluppe, gelingen: et welt hôm nûs mieh fluppe.

Fluis (Flauſe) [1]) Quaſte oder Trodbel, holld. fluisje, in der Grafſchaft Mark Plus; niederſächſ. Flus, Büſchel Wolle oder Haar; vielleicht verwandt dem lat. flos (griech. φλοῦς) Blume. Daher [2]) in der Mehrzahl, leere Ausflüchte, Lügen, Ränke, holld. franjes d. i. Franzen; Fluiſemächer, daſſelbe was Fentemächer, holld. franjemaker. Adelung kennt das Wort Flauſe nur in dieſer figürlichen Bedeutung.

Flur, der, ein Reiſigbündel, hier auch Schanze genannt.

Digitized by Google

Flür, die, die Krone, Schönſte unter den Schönen, aus dem franz. fleur Blume. Belle-flüre, eine Art rothbäckiger Aepfel.

flutſche, bequem aus- und eingehen von Schuhen dgl.

Fodel oder Foddel, der, ein Fetzen, Lumpen, holld. vod, vode, in der Schweiz Fötzel. Vgl. die ſinnverwandten Wörter Hoddel, Fuſel, Klomel, Lomel, Zomel u. Pluut.

Fölche (Weberausdruck) ein 5 — 10 Ellen langes Stück Tuch, welches aus dem, gewöhnlich heimlich auf die Seite geſchafften Garn-Abfalle der Weber gemacht worden; ſich ein Füllchen machen, Garnſtränge dgl. entwenden.

Foll, die, eine Art Schleier, der über die Haube getragen wird, franz. voile. Vgl. Falie.

folle, walken, holld. vollen, vullen, engl. to full; Föller, ein Walker, holld. voller, vuller, engl. fuller, ſchon altgoth. bei Ulfila wullareis, latein. fullo. Foll-E'd, Follmölle, Walkererde, Walkmühle, holld. vol-, vulaarde-, molen, engl. fullers earth, fullingmill. Vgl. Adelung unter Fuller und Füllerde.

fomele (fummeln) betaſten, befühlen, holld. fommelen.

Fom, der, Stück eines ausgebrannten Klüttes (ſ. d.); Fommedreck, Steinkohlen-Aſche überhaupt. An das latein. fomes, Zunder, überhaupt Nahrung des Feuers, iſt hierbei wol nicht zu denken.

fomm od. fonn (auf d. Lande feer) adj. ranzig, nur vom Speck gebräuchlich; Butter, Oel dgl. iſt

Digitized by Google

gool (ſ. d.) Im Osnabrückiſchen iſt fönnig ſchimmelig; das angelſ. funig bedeutet faul, ſtinkend.

Fönf (Fünfe) die, ein Riß im Tuche oder in einem Kleidungsſtücke, welcher einem römiſchen V gleicht, woher auch der Name, indem man ſich im gemeinen Leben ſonſt der römiſchen Ziffern bediente.

Form, der, das hölzerne oder knöcherne Scheibchen in einem überſponnenen oder überzogenen Knopfe, welcher durch den Form ſeine Form oder Geſtalt erhält; holld. knoopvorm (masc.); auch in der Schweiz iſt Formen od. Förmli in dieſer Bedeutung gebräuchlich.

foſch (forſch) zu Köln froſch, friſchgebacken, neubacken; gleich dem niederſächſ. u. holld. varsch, versch, urſprünglich eine Buchſtabenverſetzung von friſch, von welchem es aber gegenwärtig in Ausſprache und Bedeutung unterſchieden wird.

Foſchholl, das, ein Knabenſpiel, ähnlich dem ſogenannten Ball-Lauf; vielleicht aus dem holld. het vossehol, Fuchshöhle. Ein anderes Spiel heißt indeſſen das Langholl, und ſo möchte die zweite Worthälfte wol holen ſein, oder das holld. hollen laufen gehen, ausreißen.

frack, dasſelbe was frie (ſ. d.), herbe, ſcharf, vom Winde und der Luft; holld. wrang, und wahrſcheinlich verwandt mit frank u. frech, wie frie mit frei.

Franket (Frankert) das, pl. Frankede, Steinkugeln, womit die Knaben ſpielen (vgl. klenke u. knepe). Dieſe Steinkugeln ſind von verſchiede-

ner Größe, bis zu einem Zoll im Durchmeſſer, und beſtehen meiſtens aus einem feſten marmorartigen Steine (woher die weißen auch Molbert heißen, ſ. d.) Sie werden auf einer Steinſchneidemühle im Koburgiſchen gemahlen, von wo jährlich eine bis anderthalb Millionen derſelben nach den Niederlanden, nach England und ſelbſt den beiden Indien verſendet werden. Da das Herzogthum Coburg zum ehemaligen fränkiſchen Kreiſe gehörte, ſo ſtammt wahrſcheinlich daher auch der hieſige Name Frankert, gleichwie dieſe Steine zu Bonn aus ähnlicher Veranlaſſung auch Oberländer heißen

fraſſele oder fratzele, balgen, raufen.

Fratzel, die, eine Warze, zu Berlin Wratze, holld. die vrat, wrat, eine ähnliche Buchſtabenverſetzung wie in dem obigen forſch f. froſch oder friſch, und dem holld. vorsch f. Froſch. Eine Warze am Augendeckel heißt hier Warr (ſ. d.)

Fraubrür (Frauenbrüder) der, ein Butterbrot aus zwei übereinandergelegten Weiß- und Schwarzbrot-Schnitten, ſo genannt von den gleichnamigen Ordensbrüdern, oder den beſchuhten Carmelitermönchen (fratribus beatae Mariae virginis) weil dieſe einen weißen Mantel und eine ſchwarze Kutte oder Habit trugen. Aus gleicher Urſache heißen ſolche Butterbrote an andern Orten Dominikänerchen, weil die alſo genannten Kloſtergeiſtlichen einen ſchwarzen Mantel über ein weißes Kleid trugen. Zu Köln: Münch on Nonn.

Freeßem (Fraißem) der, Milchſchorf, crusta

lacten, oberdeutſch bei Adelung die Fraißam. Es gehört zu demſelben Stamme mit

freeslich (freislich) affreeslich, gräßlich, ſchrecklich, fürchterlich, entſetzlich, ſchon im Loblied auf den h. Anno c. 11. vreislich, im Nibelungenliede fraislich, holld. vreesselyk, von vreezen fürchten, und mit dieſem von dem folgenden freſe, frieren. Vgl. Adelung s. v. Fraiß, Fraißam, fraißlich.

Frejel, der [1]) der obere Theil des Fußes, die Fußſpange, holld. vreeg; [2]) das Holz zum Spannen (Freilen) der Stricke.

Frejeroth (Freierath) der, Liebesangelegenheiten, Freierei oder Freith, holld. vryadje, gebildet wie Heirath dgl. Die Frejerſche, die Geliebte. Man ſagt hier an ein Mädchen freien, holländ. naar een meisje vryen, ſt. um ſie freien.

frenge (fringen) ausringen, von der naſſen Wäſche, holld. wringen. Vgl. Adelung v. fringiren. Davon der Frong [1]) das Ausringen, [2]) ſoviel Gemüſe, als man mit den Händen faſſen und ausringen kann, [3]) eine Halskette, Perlenſchnur dgl., die mehrfach um den Hals läuft. Vgl. frieve.

freſe (frieſen) part. gefrore, frieren, holländ. vriezen; et früſt, friert: „ſchneit et egen Dreck, dan früſt et dat et bäckt,“ Bauernregel. Das Freſe, das kalte Fieber. Befreſe, erfrieren. Vgl. Adelung v. frieren und Froſt.

Digitized by Google

frie, zähe vom Fleiſch, abgehärtet von Menſchen, herbe vom Wein, ſchneidend kalt vom Wetter, in letzterer Bedeutung auf frack (ſ. d.); holländ. wreed ſcharf, ſtrenge, herb, hart, grauſam. Es iſt ohne Zweifel das Stammwort zu frieren und frieſen.

frieve, ſtärker als rieve od. reiben; den Zukker rievt man auf einer Riev (Reibe); die ſchmutzige Wäſche frievt man zwiſchen den Händen, was dem Fringen (ſ. d.) vorausgeht; holld. ebenfalls wryven.

fritſchele od. fretſchele, einen trocknen Gegenſtand z. B. ein Ei zwiſchen den Händen reiben, verwandt mit dem franz. frotter.

Fröle, die, Ehrenname des adeligen Fräuleins, holld. het freule.

Frommenſch, das, pl. Fraulüj, Frauenzimmer, Weibsbild, holld. vrouwmensch, pl. vrouwlui. Im Holld. ſagt man auch manmensch, pl. manlui f. Mannsbild, -perſon.

Frong ſ. frenge.

Front ſchlon, holld. front slaan, eig. ſich in die Bruſt werfen und durch ein ſtetes Drehen des Oberleibes nach beiden Seiten hin ſeine ſchöne Kleidung dgl. gleichſam zur Schau tragen, dann auch überhaupt Staat oder Aufwand machen. — Frontmächer, ein Stutzer, Elegant.

Fuff 1) der, Pfiff, leere Entſchuldigung, auch Kabale: Fuffe maache, Ausflüchte ſuchen; 2) die Fuff, ein ſchlechtes Frauenzimmer.

Fuhr [1]) das, die Fuhre oder das Fuder, woraus es vielleicht verkürzt iſt, wie Bru'r aus Bruder; [2]) die, eine Furche, früher auch ein Ackermaaß: 4 Vohren Land in hieſigen Urkunden.

Fulaz, die, eine Vorkäuferin von Obſt dgl.

Fullig, auch Fullert, der, ein Faulenzer, holld. vuilik (m. et f) mit mehreren ſchlimmen Nebenbedeutungen; bei Opitz Fäuling.

Fü'r od. Füer (Feuer) der, Iltis, mephitis putorius, deſſen Haut ein ſchönes dunkelbraunes Pelzwerk liefert, das einen Feuerglanz hat, oder fürt (feuert), woher der Name. Ob das franz. furet Frettchen damit zuſammenhängt?

Fürſchlag, der, das Feuerzeug, holld. vuurslag.

fuß, röthlich, fuchsfarbig, lat. fuscus, verwandt mit Fuchs, auf dem Lande Fuß, holld. vos.

Fuſel, der, auch zu Köln, [1]) Faſer, Lumpen, vgl. Fiſel; [2]) verächtliche Benennung des Branntweins.

Futel, die, eine betrügeriſche Dirne.

futele [1]) ſchachern, handeln mit verächtlichen Dingen, [2]) beim Kaufen und Verkaufen betriegen (befuteln), auch falſch ſpielen; ob vom holld. fout, frz. faute, Fehler? Futele krünt ſich, Sprichw. Unredlichkeit findet ihren Lohn. — Daher Futelema't (=Markt) der jetzige Katſchhof, wo ſonſt der Trödelmarkt war..

futtere, zanken, donnerwettern, am ganzen

Niederrhein und an der Moſel, aus dem franz. foudroyer.

G.

Galei, die, in hieſigen Urkunden, Streitwagen, wahrſcheinlich verwandt dem holld. galei Galeere.

Galm, der, Hauch, Athem, überhaupt warmer Dunſt, Qualm, holld. walm; galme, hauchen, dampfen.

Gång en Ståmg (Gänge und Stände) das Gehen und Stehen.

gappe, gähnen, gaffen, auch klaffen; geg 'ne Backovvend gappe, ſich gegen einen Mächtigern einlaſſen, wobei man gewöhnlich den Kürzern zieht, daher überhaupt von einem unnützen Unternehmen, holländ. tegen eenen oven gapen; op et Gappe ligge, in den letzten Zügen liegen, holld. op het gypen liggen. Der Gapp, einmaliges Gähnen; das Gegapps, öfteres Gähnen; der Gappet (Gappert) der Mund; gappetig, zum Gähnen geneigt; der Gappop oder Gappſtock, holld. gaapstok, Gaffer, Gähn- oder Maulaffe. Vgl. Adelung v. gaffen.

Ga'r, die, eine halbe Thüre aus Latten, wahr-

Digitized by Google

ſcheinlich eine Verkürzung aus Gatter, wie Va'r aus Vater.

Garnéi, die, eine Staketen= oder Gitterthüre.

Gaspel, die, eine Schnalle, holländ. gesp (masc.); Schantirgaspel, kleine Schnallen, womit die kurzen Hosen unter dem Knie befeſtigt werden. Vgl. Adelung v. Haspe u. Haspel Nr. 1.

gaſſe, herumgaſſen, ſich auf der Gaſſe herumtreiben, an andern Orten gaſſaten oder gaſſatim gehen.

gatz (garz) bitter, wahrſcheinlich das Stamm=wort zu garſtig, von dem alten Garſt, Hefen.

gau, köln. geng, ſchnell, ſchleunig, hurtig, holländ. gaauw, altfränk. bei Otfried gaw, gow. „Wee geer danzt, demm es gau vörge=ſpeelt," Sprichw. Die Gaugheet, Geſchwin=digkeit, holld. gaauwigheid. Daher der Gaudieb, holld. gaauwdief. Vgl. Adelung s. v. Die Gau=deiverej, heimliche Diebsſtreiche, holld. gaauw-dievery. — gau gehört übrigens zu dem Stamme von jäh, jach, jagen, gehen (ging) ſ. f.

Gebeld (Gebild) am ganzen Niederrhein, Tiſchtücher und Servietten, Tafeldamaſt, holld. het pelle, wegen der eingewebten Würfel, Blumen oder ſonſtigen Figuren und Bilder alſo genannt. Das älteſte, zu Anfange des 17ten Jahrhunderts gedruckte Weberbuch, welches vielerlei Figuren=muſter enthält, führt den Titel Weber=Gebild=buch.

Digitized by Google

gebiere nach etwas, Verlangen tragen, vielleicht eine Sylbenverſetzung von begehren.

Gebön, Geböns, das, der Fußboden aus Dielen, eigtl. wol Geböden, unterſchieden von der Zimmerdecke, hier der Balk genannt; von bönne (ſ. d.) Im Hamburgiſchen iſt Böhn ein Balken, wonach es auch das Gebälk bedeuten könnte. Im Holländ. ſind gebind, gebindte, die größeren Dach- oder Querbalken eines Gebäudes (von binden).

gebühre, ſich zutragen, geſchehen, altfränk. giburin; ſ. bühre.

gedoh (gethan): et es gedoh, es iſt aus, fertig; gedohn han, zu Ende, fertig ſein.

Gedüns, das, Lärm, Getöſe, holld. gedoen, gedoente, von duhn, doen, thun.

gedure (gedauern), zu Köln ſich gedoren, ſich gedulden, aushalten an einem Orte; holld. geduren währen. Vgl. Adelung v. dauern Nro. 1. Ebenſo wird lije (leiden), gelee (gelitten) für dauern, geſchehen gebraucht.

geel Färref, Gelb- oder Gallenſucht.

Geeljüſch, die, die Goldammer, holld. geelvink.

Geet (Gerte) Bohnenſtange, Stiel oder Stecken an dem Bäckerwiſch und der Bäckerſchaufel. Ob die Redensart: de Geet av han, geſtorben oder verdorben ſein; de Geet av gohn, verderben oder ſterben, hieher gehört, ſcheint nicht recht deutlich; gleichbedeutend ſagt man auch: hee es de Baach av und kürzer noch avhan, wie

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in dem Sprichw.: hee hat av wie Wespäng, es iſt mit ihm vorbei, wie mit dem ehemaligen Bürgermeiſter Wespain während der Mäkelei.

Geſaach, das, jedes große ſchwerfällige Ding; auch ſelbſt von einem grobſchrötigen Menſchen gebräuchlich.

Geſähr, das [1]) Fuhrwerk, beſonders Wagen; [2]) übh. ein großer, ſchwerfälliger Gegenſtand, holld. het gevaarte.

geſitzt ſ. Fitſch.

Geflaug, das, die böſe eiternde Bruſt.

Gegräu, das [1]) der Graus, Kehricht, Wuſt, vgl. Adelung v. Graus; [2]) Pöbel, vgl. Krau und Schru'. Das Schniegegräu, Schneegeſtöber. Das Gegräuels, Auswurf beim Obſt, ſchlechte verächtliche Sache überhaupt. Vgl. Schräuel.

Gegüß, das, oder der Guß, auf dem Lande, die ganz kleinen Fiſche, welche beim Ablaſſen der Teiche und Verſetzen der Fiſche nicht gezählt, ſondern in Eimern geſchöpft und ausgegoſſen werden.

Gehiel, das, in der Redensart: en ſi Gehiel ſin, noch in brauchbarem Zuſtande ſein, von alten Geräthen und Kleidungsſtücken; holld. het geheel das Ganze. Vgl. hiel.

gehölzt, alt f. holzberechtigt oder zur Fällung des Holzes in einem Walde befugt.

geiche, keuchen, holld. hygen.

gekloŋke, geglückt, gelungen, glücklich zu Stan-

Digitized by Google

de gekommen: dat wor dem geklonke, das war ihm gepfiffen, holld. ebenfalls geklonken. Entweder von gelingen, oder von klingen, ſo daß es eigentlich geklungen hieße und dem Ausdrucke gepfiffen entſpräche.

Gekrüits (Gekräut) das, Gewürz, holländ. kruit.

gelbſch, eigtl. wol gelbiſch, geil, von jungen üppigen Pflanzen, Gemüſe, Salat dgl., und in dieſer Bedeutung wol verwandt dem altgalliſchen galba fett, wohlgemäſtet, feiſt.

gelde (gelten) [1]) für Geld kaufen, auch weſtfäliſch in dieſer Bedeutung; [2]) Geld koſten.

gelee ſ. lije.

Geleegenigheet, Gelegenheit, Bequemlichkeit.

Geles (Gilles) der, [1]) ſcherzweiſe für Bauch: ſich Alles egene Geles ſchlon; [1]) n. pr. Aegidius.

gemaniert, höflich, manierlich, holld. gemanierd, von Manieren, gute Sitten.

Genang, der, Namensverwandter oder =vetter, der denſelben Vornamen mit einem Andern führt, holld. genant (masc. u. fem.)

Gepöpel, das, Pöbel, holld. gepeupel.

Gepütz, dasſelbe was Geſchlengerſch, Kuddelgeflicks und Plätz (ſ. d.) Kaldaunen, Abfall vom geſchlachteten Vieh, oberdeutſch das Päuſchel. Vgl. Puttes.

Geräms, Gräms, das [1]) der Rahmen oder das Rahmenwerk, welches einem auszuführenden Gegenſtande zur Grundlage dient, [2]) das Gerippe,

Digitized by Google

Skelett, holld. geraamte, ³) ein Geſpenſt. Es ſtammt dieſes Wort gleichwie Kram (hölzerne oder Bretterbude) von Rahm, holld. raam, Rahmen. Vielleicht liegt auch dem Zeitworte grämen, wie dem griech. κατασκελετεύειν, der Begriff: ſich zum Skelette oder Gräms abhärmen, zum Grunde, wenn es nicht vielmehr von gram (ſ. d.) herſtammt.

gereet (gerecht) zurecht, bereit, fertig, holld. gereed, reed, ree: eine im Hochdeutſchen veraltete Bedeutung, die ſich noch in Theuerdank findet: ſich zur Reiſe gerecht machen.

Gereetſchaft, die, Pfoten, Ohren und Schnauze eines geſchlachteten Schweines; vielleicht von Gericht, Tafel-Auftrag, weil dieſe Dinge gewöhnlich in die Wirthshäuſer abgeliefert werden.

geriethlich (gerichtlich) ordentlich, anſtändig, leicht, wohlfeil.

geſage, ſich geſage loſſe, ſich durch Worte beſchwichtigen, beruhigen laſſen.

geſchlahde (geſchlachten) gleichen, ähnlich ſein, Jemanden nacharten, altfränk. bei Otfried gislagtan, holld. slachten: hee geſchlaht ſy Vadder, holld. hy slacht zynen vader, er artet ſeinem Vater nach. Daher das Hauptwort Geſchlecht, holld. geslacht, landſchaftl. Schlacht, was ſelbſt in's Italieniſche (schiatta) übergegangen iſt. Es iſt dieſes Wort ein Intentivum von ſchlagen für gerathen, woher der Schlag, holld. slag (hier das Schlag ſ. d.) Art, Gattung, Menſchen-

ſchlag ſ. f. — Niebuhr gebraucht in dieſem Sinne: der ärgern Hand nachſchlechten. Vgl. Adelung s. v. geſchlacht und ungeſchlacht, Geſchlecht, Schlacht, Schlag und ſchlagen.

Geſchlengerſch, das, daſſelbe was Gepüß (ſ. d.), das Geſchlinge, der Schlund eines geſchlachteten Thieres nebſt der daran befindlichen Lunge, Leber und dem Herzen, was auf dem Schlenger- oder Kotzmarkt (ſ. d.) verkauft wird.

geſeiße (geſeſſen) wohlhabend: [1]) ne geſeiße Mann, geſeiße Lüi, Leute, die nach gemeinem Ausdrucke warm ſitzen, vielleicht urſprünglich von ſolchen, die Grundbeſitz haben und alſo gleichbedeutend mit anſäßig.

Geſpan, das, die Maulſperre oder Mundklemme, auch das Fenſter-Geſpann dgl.

Geſpöiles, das, Branntwein-Spülicht. Vgl. Pancsfu'r.

Geſteigerſch, das, Mauer- oder Baugerüſte, holld. steiger, steigering.

Gewänels ſ. Wäuelei.

gewe'de (geworden): loß mich gewe'de, laat my geworden, laß mich gewähren, in Ruhe, meinen Gang gehen; ich ſal walmet üch gewe'de ich werde wol mit euch fert'g werden. Nach Adelung iſt die Grundbedeutung des einfachen Verbi werden eigentlich gehen.

Gewerf (Gewerbe) das, Gelenk, von dem alten Verbo werben ſich drehen, woher auch das Wirbelbein.

Digitized by Google

giſſele, kichern, holld. gniffelen, gybelen, und mit der bekannten Wandelung des ſ in ch auch gichelen. Davon der Giffler und das Gegiffels, Gekicher.

gille (geilen), avgille, gierig, etwas verlangen, unverſchämt betteln, holld. gylen. Vgl. Adelung v. geilen Nro. 2.

Gils, die, oberdeutſch Gelze, ein verſchnittenes weibliches Schwein, wogegen das verſchnittene männliche der Bärg heißt. Vgl. Adelung v. gelzen d. i. caſtriren.

gilſch, adj. ſauer vom Bier; ob verwandt dem holld. gyl ungegohren, ebenfalls vom Bier.

Ging, die, ein Kinderhäubchen, welches unter dem Kinne zuſammengebunden wird, niederſ. Begine, frz. béguin, engl. biggin. Vgl. Adelung v. Begine Nro. 2.

Gits, auch Hitz, und vollſtändiger Kohlegits, der, ein Kohlentreiber, welcher die Steinkohlen, in Säcke geladen, auf kleinen Pferden zur Stadt bringt; von dem holld. gids Führer, Begleiter, frz. guide.

Gitzwouf (Geizwolf) Geizhals. Vgl. wouſe.

glenſtere, glänzen oder vielmehr glinzern, holld. glinsteren.

Göbbel, der, der Katzenjammer; göbbele ſpeien, wofür man im Scherze auch ſagt: ſich met der Nobber Göbbels ſchlon, indem letzteres ein hier häufiger Eigenname iſt.

Gohr od. Go', die Pathin od. Gothe, im

Schwabenſpiegel Göte, angelſ. godmoder, engl. godmother ſ. f. Vgl. Gevatter u. Pathe bei Adelung, welcher jenes Wort durch Mutter in Gott erklärt.

Göiſter, die, ein luſtiges Frauenzimmer; der Göiſter, das Gegöiſterſch, luſtiger Spektakel, lärmende Freude; göiſtere, ausgelaſſen ſein. Davon: auf dem Kagöiſter ſein, kagöiſtere, Luſtparthien machen.

gool oder gohl, verdorben, ranzig, von Butter, Oel dgl., niederſ. galſtrig von Speck, holld. goor von Milch, Speck ꝛc.; von letzterm bei uns ſomm (ſ. d.)

görrig, übel, leer im Magen und daher heißhungerig, holld. graag; Görrigheet, holländ. graagheid; vergörge, verhungern.

Gört, Hafergört, die, Hafer- auch Gerſtengrütze, holld. gort: eine Verſetzung aus Grütze, wie borst aus Bruſt.

Gotthelpes, Gott helf uns! Abfertigungsformel der Bettler ſtatt eines Almoſens; Gott help üch! Begrüßungsformel der Arbeitsleute.

Gottsdracht, die, die große Frohnleichnams-Proceſſion, ſo genannt von der Umhertragung des Venerabile; holld. godsdragt. Vgl. Bronk.

Gottshaller (-heller) der, das An- oder Handgeld bei Mieth- und anderen Verträgen, holld. godspenning. Vgl. Adelung v. Gottesgroſchen.

goue (goie, gaue) Kouf, gut Kauf od. guten Kaufes, wohlfeil, holld. goedkoop, entſprechend

Digitized by Google

dem franz. bon marché. Hee moß et goue Kouf gevve, er muß zu Kreuze kriechen. Vgl. dúrkouf.

Goues=, Goies oder Gauesdag d. i. Godes= oder Wodanstag, der Mittwoch, im Lippiſchen u. Paderbornſchen Gaunsdag. Vgl. Adelung v. Mittwoche.

gram, heiſer; der Gram, die Heiſerkeit. Dieſe phyſiſche Krankheit liegt wol der pſychiſchen oder dem Gram (Kummer, auch Grimm) und gram (abgeneigt, erzúrnt) etymologiſch zum Grunde. Vgl. auch Gerȧms.

Grȧms ſ. Gerȧms.

Gran, die, Fiſchgrȧte, verwandt mit Granne, Aehrenſpitze, Borſte dgl.

Grȧpp, die, kleiner Graben, Fuhre oder Rinne zwiſchen zwei Aeckern, holld. greb, greppel, von Graben (Grav) wie Dȧll (ſ. d.) von Thal. Der Umlaut dient wie in den Deminutivformen Grȧb=chen, Thȧlchen zur Bezeichnung der Kleinheit.

grappe, Intenſivum von greifen; davon der Grapp, Griff. Vgl. Adelung v. grapſen.

Grappe, pl. Grillen, ſeltſame Einfȧlle, auch Poſſen und ſomit dasſelbe was Faxe; holld. grap (fem.); davon Grappemȧcher, holld. grappen-maker, Poſſenreißer, Spaßvogel.

Gras, das, Eigenname des ehemaligen frei=reichsſtȧdtiſchen Criminal=Gefȧngniſſes, wo die Verbrecher zugleich hingerichtet wurden, jetzt das Kores (Kornhaus) genannt, weil es ſeitdem zur

Digitized by Google

ſtädtiſchen Kornhalle eingerichtet worden. Auch in einigen oberdeutſchen Gegenden bezeichnet Gras das Gefängniß. Adelung hält dies einerſeits mit Friſch für eine figürliche Bedeutung, weil die Gefangenen daſelbſt auf Gras d. i. Heu gelegen, andererſeits aber vermuthet er auch, daß das Wort in dieſem Sinne mit graß, gräßlich verwandt ſei, weil man in Aachen das Graßhaus, mit kurzem a und ß, für Gefängniß ſage. Indeſſen hat man hier niemals Graßhaus, ſondern nur Gras und zwar gedehnt (Graas) geſagt, und noch viel weniger hat das Wort jemals eine Mehrz. Graßhäuſer gehabt. Unter Bu'ſch (ſ. d.) haben wir eine ähnliche Unrichtigkeit nachzuweiſen Gelegenheit gehabt.

grasührig, adj. So nennt man die Hunde, wenn ſie im Frühling zur Reinigung ihres Körpers inſtinctmäßig Gras freſſen. Da ſie dies immer mit einer gewiſſen Begierlichkeit und Haſt thun, ſo nennt man auch einen Menſchen, der mit Heftigkeit nach einer Speiſe verlangt, grasührig.

gravielig, koſtbar, theuer, holld. graveelig.

Gravier, das, veraltet, Steinkrankheit, Blaſengries, holld. het graveel, aus dem frz. gravier, grobkörniger Sand, Gries.

Green, veraltet, eine Art geſtreiften Wollenzeuges, ähnlich dem Kallemin (ſ. d.), holld. het grein: ne greene Rock, holld. een greinen rok kamelottenes Kleid.

Grefel (Griffel) der, Pfropfreis, grefele (griffeln) pfropfen, holld. griffel, griffelen.

greie (greiten) die Beine auseinanderſperren, verwandt mit ſchreiten, holld. schryen. Vgl. Adelung v. grätſchen.

greierlengs, mit ausgeſpreizten Beinen, grätſchbeinig, geformt wie blengerlengs (ſ. d.); holld. schrydelings, schrylings.

grelletig, auch relletig, zänkiſch, wahrſcheinlich verwandt mit grell, ſchreiend und mit grillig, grillenhaft.

grielaache, auch zu Bonn, hohnlachen, niederſächſ. grievlachen, holld. grimlagchen, und grimlach gezwungenes, verſtelltes, heimliches Lachen. Letzteres vielleicht von grim Grimm, auch Gram, ſo wie das niederſächſ. grievlachen an das holld., engl. und franz. grief Gram, Kummer erinnert. Es würde dieſer Ausdruck hiernach urſprünglich bedeuten: im Grimme oder auch im Schmerze lächeln, mit Grimaſſen lachen, ein Abällino-Lachen, wie im Engl. grimgrinning ſcheußlich grinſend. Indeſſen erinnert das Wort noch mehr an grinſen, engl. to grin, und das folgende gringen, alſo grinſend oder mit einem zum Weinen verzogenen Geſichte lachen. — Der Grielächer, ſchadenfroher Menſch, Grinſer.

griemele, lächeln.

Gries (Greis) der [1]) eigtl. wol ein Sack von grauer Leinwand: Korb, Paß, Abſchied, Entlaſ-

Digitized by Google

ſung: der Gries oder auch: der Sack, Püß krigge, abgewieſen werden; [2]) enkele, dubbele Gries, einfacher, doppelter Wachholderbranntwein.

Griev, der [1]) in hieſigen Urkunden Greve, Zunftvorſteher, und daher ein hier häufiger Eigenname; vgl. Adelung v. Graf; [2]) die Griebe, häutige Stückchen, welche beim Ausſchmelzen des Fettes zurückbleiben, nach Adelung im Engliſchen greaves, was uns indeſſen nur in der Bedeutung von Beinſchienen (!) bekannt iſt.

gringe (greinen) weinen und zwar mit Verzerrung der Geſichtsmuskeln: „Hee gringt, wie ne Bock op en Haferkeſt," Sprichw. Der mildere Ausdruck für weinen iſt krieſche (ſ. d.) Jenes faſt durch alle Mundarten verbreitete Wort, holld. ebenfalls grynen, ſcheint verwandt mit grinſen. Stalder leitet es indeſſen vom altdeutſchen Chry (franz. le cri) Geſchrei, ſo daß es zu demſelben Stamme mit kreiſchen und ſchreien gehören würde. Vgl. Adelung v. greinen. Abgeleitet hievon iſt das Gegrings Geheule, der Gringet (Greinert) und das Grin-Iſer (Greineiſen) ein Schreihals, weinerliches Kind, letzteres von dem Tone hergenommen, welchen glühendes Eiſen, in Waſſer getaucht, hervorbringt, wie Brummeiſen dgl.

grippe, liſtig ſtehlen, franz. gripper, wahrſcheinlich von greifen, niederſächſ. gripen. Davon der Grippet, Grippſack, Dieb, Greif-Alles; grippetig oder grippig diebiſch.

Griſel, der, oder das Griſelche, ein Stück-

chen, ein Bißchen, ſehr wenig, holld. griezeltje; von Gries, wie das folgende Grömel von Krume.

Groffelsnagel, syringa vulgaris L. der gemeine oder ſpaniſche Flieder; dann aber auch *caryophyllus* aromaticus, woraus der Name entſtanden, das Gewürznägelein oder die Gewürznelke, frz. clou de girofle, italien. garofano.

Grömel (Krümel) der, Deminutiv von Krume und eigtl. Brocken, Broſame, figürl. Kleinigkeit, ein Bißchen; grömele (krümeln) vb. act. et ntr. zerreiben, in Krümchen zerfallen; holld. kruimel, kruimelen.

Gromet (Grummert) der, ein Menſch mit rußiger Kehle, rauher, heiſcherer Stimme, auch ein Brummbär, von grome, alt grumen, grunzen, brummen; vgl. gram.

Gröngs, das 1) grünes Viehfutter, 2) etwas Unzeitiges, Albernes, Einfältiges, eine Sache ohne Werth.

Gronſele (Grundſel) pl. die Grundſuppe, Bodenſatz.

Grooſchal, die, eine Art Aepfel mit grauer Schale.

Grüll, die, irdenes oder Töpfergeſchirr, auffallend an das gleichbedeutende griech. *κορυλλος* erinnernd.

gruſele, raffen, haſchen: Geld ze gruſele werpe, holld. geld te grabbel werpen, Geld unter's Volk werfen. Vgl. Rull.

Grutes, das, Name eines Meierhofs auf der Lütticher Straße, eigtl. Gruden= oder Grudhaus, was nach Adelung ein Haus in einem Dorfe bezeichnet, worin die Aſche (niederſ. Grude) aufbewahrt wird.

Gühr, die, Saft, beſonders des Fleiſches, auch die Blume des Weines (bouquet); holld. geur (masc.) Wohlgeruch, Wohlgeſchmack übh. Es gehört wol zu dem Stamme von gähren, und iſt ſomit dasſelbe Wort mit Gahre, Guhr bei Adelung.

Gü's, der, holld. geus, Schimpfwort für Proteſtant. Dieſer Name ſtammt von dem frz. gueux, holld. geus, Bettler, und hat ſeinen hiſtoriſchen Urſprung in den Niederlanden. Als nehmlich im J. 1566 die Statthalterin Margaretha von Parma die Verſchworenen, welche ihr die Bittſchrift überreichten, worin ſie auf Abſchaffung der Inquiſition und der Religions=Edikte drangen, entlaſſen hatte, und nun die Sorge äußerte, dieſelben erzürnt zu haben, antwortete ihr der Graf von Barlaimont auf franzöſiſch: Fürchten Sie ſich nicht vor einem Haufen Bettler (gueux). Die Verbundenen, nach einem Unterſcheidungsnamen begierig, faßten dieſes auf, und nannten ſich nun ſelbſt Geuſen; ja, ſie erſchienen auch in ein grobes aſchgraues Zeug gekleidet, ließen ſich die Bärte wachſen, banden hölzerne Näpſchen um den Kopf, und hingen um den Hals eine Medaille, nachher der Geuſenpfennig genannt, welche einerſeits das Bruſtbild

Digitized by Google

des Königs von Spanien mit der Aufſchrift: getrouw den koning, andererſeits zwei zuſammengefügte Hände zeigte, die einen Bettelſack hielten, mit den Worten: tot den knapsack toe. Vgl. Schillers Geſch. des Abfalls der vereinigten Niederlande.

H.

Haag, die, Gehäge, Hecke, althochdeutſch der Hag, oberdeutſch das Hag, holld. haag (fem.) und ſchon im Latein des Mittelalters: *hagia* facta fuit per medium *bosci* (mitten durch den Buſch) vet. notitia in tabulario monast. Fiscan. p. 32. Davon

Haanapel, zuſammengezogen aus Hagenapfel, die Frucht des Hage- oder Weißdorns. Vgl. Adelung v. Hag, Hagapfel und Hain.

Haam, der, das Kummet, Joch der Pferde, an andern Orten auch Koppet und Siele genannt; zu Bonn Hamen, weſtfäl. Hamm, holld. het haam. Vgl. Adelung v. Hamen. Davon

haanflöchtig, auch zu Bonn, von einem Pferde, welches durchgeht.

Hach oder Hag, blos in der Redensart: et es eſu voll wie Hach, für gedrengt voll; wahr-

Digitized by Google

ſcheinl. verwandt mit Hack bei Adelung, in der Redensart: Hack und Mack oder Hack und Pack ſ. Jan Hagel, welches letztere zu demſelben Wortſtamme zu gehören ſcheint.

Hackelepack drage oder hackele, einen Andern auf dem Rücken tragen, aufhocken, auch ein Knabenſpiel, das Hockſpiel, le jeu au cheval fondu; vielleicht von Ack für Nack oder Nacken, an andern Orten Hocke, der Rücken, woher auch Hökker, Buckel.

Haffel, die, in der Schweiz Hampfel, eine Hand voll, woraus es geformt, wie Mofel (ſ. d.) in der Schweiz Mumpfel, aus Mundvoll.

Hag ſ. Haag und Hach.

hål [1]) hart, ſchwer, ſtrenge, holld. hal, hel (ntr.) die Härte des gefrorenen Bodens. Es iſt anſcheinlich das Stammwort zu halten, und nach dem bekannten Uebergange des r in l und umgekehrt, verwandt mit hart. „Zwei hell Steng mahle ſe'de reng," Sprichw.; en hål Hatz, ein geſundes Herz; håleweig, hartzu. [2]) hell, laut, holld. hel; hålop, hell- oder lautauf, verwandt mit hallen.

Hålſche, das, ein halbes Maaß, holld. halfje, osnabrückiſch bei Adelung Helſchen.

Halfe oder Halfer, der, faſt am ganzen Niederrhein, alt Halffwin d. i. Halbwinner oder -gewinner, colonus partiarius, ein Halbpächter oder -Bauer, welcher urſprünglich den Ertrag der

Digitized by Google

Länderei mit der Gutsherrſchaft theilte. Jetzt bezeichnet das Wort jeden bedeutendern Pächter.

Hälſchet (Hälſchert) das, ein Gebund oder Gewinde Garn oder Zwirn.

Ham ſ. Haam.

Hamm, die, oder das Hämmche, der Vorderſchinken, holld. ham (masc.) Schinken überhaupt, und hammetje kleiner Schinken; engl. ham Schenkel und Schinken. Bei uns iſt Hamm unterſchieden von Schenk, dem Hinterſchinken, wie im Lateiniſchen perna von petaso. Das Wort Hamm iſt übrigens verwandt mit dem frz. jambon, mittellat. gamba. Vgl. Adelung v. Hamme.

Hanappel ſ. Haanappel.

Händſch, die, auch zu Bonn, der Handſchuh, eigtl. Händeſchuh, niederſächſ., dän. und ſchwed. handske.

hanflöchtig ſ. haanflöchtig.

Hängel, hängele ſ. Hengel, hengele.

Hansmuff, der, Knecht Ruprecht, der Kinderſchrecker und Begleiter des h. Nicolaus, des Kinderfreundes.

Happ, der, Biß, Biſſen, auch Vortheil (vgl. Schnapp) holld. hap, von happe, holld. happen, ſchnappen, haſchen, begierig beißen; happetig, happig, eßgierig, dann habgierig überhaupt, holld. hebachtig.

Happentrapp, der, ein ſchwerfälliger ungeſchickter Menſch, beſonders ein ſolches Frauenzimmer.

Digitized by Google

har, Fuhrmannszuruf an die Pferde, ſ. hot.

Har, die, und der Harwind, ſcharfer, rauher Nordwind. Harrauch, trockner ſtinkender Nebel.

Harrewarr, Horewarr, der, oder das Harrewarre, der Wirrwarr, Miſchmaſch, Zank und Prügel; holld. harrewarren verwirren, Streit erregen, zanken; haren heißt im Altdeutſchen ſchreien.

Haſſelter, der, die Haſelſtaude, holld. hazelaar. Vgl. Elleter.

Hatz, Herz, holld. hart; e maſchepengen Hatz, ein Herz aus Marzipan. Davon hatze (herzen) nähren von kräftigen Speiſen, eine Bedeutung, welche aus der im gemeinen Leben häufigen Verwechſelung des Herzens mit dem Magen entſpringt.

Hatzo'r, die, ein freches rauhes Frauenzimmer, welches kein Wort ſchuldig bleibt; wörtlich ſo viel als Herzader, was indeſſen wenig Sinn giebt. Im Holld. iſt hartzeer Herzeleid, Verdruß.

Hauf, die Eigenname eines Platzes beim Münſter, wo einſt der Hof oder Palaſt (hier das Hof) Karls d. Gr. geſtanden haben ſoll. Das weibliche Geſchlecht rührt wahrſcheinlich von dem beiverſtandenen weiblichen Hauptworte Straße her.

hauf, halb; hauf min! halb Part! En hauf Kauf hauf, ein Viertel von einem Kalb für den Fremden ein Räthſel wie das frz. le ris tenta le rat, le rat tata le ris und ähnliche Spielereien.

Havereiſch, die, holld. haveresch, Vogelbeerbaum, sorbus aucuparia. Vgl. Adelung v. Eberäſche.

Digitized by Google

Havergört, Hafergrütze, ſ. Górt.

Heckfräuſch, der, Laubfroſch.

heede, usheede (herden, ausherden) ausharren, -halten oder -dauern; in einem hieſigen handſchriftl. Familien-Stammbuche*) aus dem 16ten Jahrhundert:

Ich will hoffen vnd herdenn,
Das nicht iſt mach werdenn.

Im Holländiſchen harden, was auch zugleich härten bedeutet; ich kann et hej wal heede, holld. ik kan het hier wel harden, ich kann hier wol bleiben; jett lang heede, etwas lange treiben, fortſetzen, durchführen. Adelung (v. harren) ſchließt aus dem althochdeutſchen geherten, ſchwed. uthärda, für ausharren, daß das Wort von hart abſtamme.

Heem (Heim) Haus, in der Redensart: noh Heem gohn, nach Heim (Hauſe) gehen; das Heemet (Heimert) die Heimath.

Heeß (Heiß) die, Eigenname einer warmen Quelle.

heeſche (heiſchen) [1]) heißen, einen Namen führen oder geben, [2]) betteln, auch heeſche gohn, und davon der Heeſch (Heiſch) Bettel. Es iſt dasſelbe Wort mit heiſchen, holld. heischen, ꝛc. bei Adelung, welches fodern, begehren, bitten, bedeutet.

*) Im Beſitze des Freiherrn L. v. Spies-Büllesheim.

Digitized by Google

Heff, die (sing.) die Hefen, in der Oberpfalz nach Adelung ebenfalls die Hefe.

Heih, der, auf dem Lande, Nebel, Regengewölk.

Hélebéter, der, holld. het heilig bitter (heiliges Bitter) die Aloe, ein bitterer, harziger Extrakt zum Purgiren. Das Wort iſt entweder aus Aloe-Bitter entſtanden, oder, es hat heilig hier noch ſeine urſprüngliche Bedeutung von heilſam, wie das altfränk. heilligh bei Kero, ſo daß es alſo heilendes Bitter bedeuten würde.

Helfergar ſ. Herſel.

Hélige, die, holld. een heilig, ein gedrucktes oder gemahltes Heiligenbild, dann Bild überhaupt. Das weibliche Geſchlecht rührt von dem beiverſtandenen weiblichen Hauptworte Prent, holld. print, Abdruck her.

Hell, die, Hölle, altfränk. hella, hello, engl. hell, holld. hel ꝛc. Vgl. Adelung v. Helle 2. u. Hölle.

Help, die 1) Tragband der Karrenſchieber, holld. help-zeel d. i. Helfſeil; 2) pl. Helpe, Hoſenträger, baieriſch Halfter.

hemſche, hemſe, durch Zurufen von hem! hem! Jemand zum Stillſtehen bringen, holld. hemmen. Vielleicht liegt auch dem ſchriftdeutſchen Zeitworte hemmen, aufhalten dieſe Interjection zum Grunde.

Hengel, der, Henkel, holld. hengel, auch einfach heng (fem.)

Digitized by Google

hengele, langſam machen mit etwas, über etwas hangen, ehe man damit zu Stande kömmt; holld. hengelen ſich hin und her bewegen.

henk, auf dem Lande, beſonders bei den Köhlern, die gegenwärtige oder bevorſtehende Nacht, wogegen nähte die vergangene Nacht bezeichnet. Da henk nur eine mundartliche Ausſprache von hint iſt, wie man hier auch Wenk, Kenk für Wind, Kind ꝛc. ſagt, ſo iſt es ohne Zweifel dasſelbe Wort mit heint, welches Adelung als ein veraltetes Adverbium zur Bezeichnung der vorigen Nacht anführt und nicht unwahrſcheinlich für eine Zuſammenziehung aus heute Nacht hält, indem es altfränkiſch bei Otfried vollſtändiger hinacht heißt.

Henzemännche (Heinzmännchen) ehemalige Kobolde oder Zwerge, von welchen noch der Heinzenthurm den Namen hat. „Die Zwerge bei der Stadt Aachen," ſagt Grimm (Teutſche Sagen, Berl. 1817) „haben Keſſel, Töpfe und allerlei Küchengeſchirr bei den Einwohnern geliehen und redlich zurückgebracht." Man vgl. ausführlich hierüber: Aachens Liederkranz ꝛc. von A. Reumont, S. 325 — 33; auch Adelung v. Heinz Nro. 2. u. Heinzelmännlein.

Hérberichsknecht (Herbergsknecht) ein Koſtgänger, beſonders von Handwerksburſchen.

Herfel oder Helfer, die, auch das Herfelgar, Heftgarn, zwei- bis viermal gedrehter Bindfaden.

Heuh, Heue, das, auch wol Ypſilon-Heuh, holld. het y (ei) veraltete Benennung des Ypſilons oder vielmehr des ächtdeutſchen Schluß-i (ij) am Ende der Wörter und Sylben, welches im Holländischen noch jetzt wie ei geſprochen wird, im Deutſchen aber aus Unkunde häufig mit dem fremden Ypſilon verwechſelt worden iſt. — Ueber den Namen hya für das griech. Ypſilon, welcher jedoch auf einem bloßen Misverſtändniſſe beruht, kann man Vossii Aristarch. I. 32 und Seyferts Sprachlehre § 162. fg. p. 167 — 69 nachſehen.

heue, vb. impers. es heut gut, iſt gutes Heuwetter, auf dem Lande.

heuſch, zu Bonn hörſch, oberdeutſch hoſch, engl. hush, leiſe, ſtille, auch wie das verwandte horch! als Zuruf um Ruhe zu gebieten, ähnlich dem lat. heus! — Ein armer Heuſch, ein langſamer bedächtiger Menſch. — heuſchchens adv. ganz ſtille. Im Holld. iſt heusch beſcheiden, höflich.

Heuſprong, der, die Heuſchrecke, niederſächſ. Heuſpringer; ſchrecken bedeutet nach Adelung gleichfalls ſpringen.

Hevven en Bühre, auf dem Lande, Wohlſtand, Geldeinnahme: en alle Hevven en Bühre ſeze (ſitzen).

hevven en mendere (heben und mindern) weiter und enger machen beim Stricken.

hiel, ganz, auch ſtark, ſehr, niederſächſ., holld. und däniſch heel; der hielen Dag, Zitt, holld. den heelen dag, den ganzen Tag; en hiel Deel,

ein ſtarker Theil, große Menge; hiel vôl, dôck, ſehr viel, oft. Da das holld. heel auch heil oder geſund bedeutet, ſo iſt die Identität dieſes Wortes mit dem ſchriftdeutſchen heil nicht zu bezweifeln. Vgl. Adelung v. heil u. hell Nro. 1. — Daher das Gehiel (ſ. d.)

Hiel, der, die Querſtange im Schornſtein, worin man die Feuer-Kette hängt, eigentl. der Schornſteinhaken, ein Eiſen mit zahlreichen Zähnen oder Einſchnitten, welches ſich durch Schieben, wobei die Zähne jedesmal einhaken, höher oder niedriger über das Feuer bringen läßt, um einen Keſſel einzuhängen; holld. haal, auch heugel. Den Hiel bei Jemand einhängen, ſich auf einen Schmaus bei Jemand einladen, der in eine neue Wohnung gezogen iſt.

Himphamp, der, Zänkerei, Zwiſtigkeit.

Hinkelchen, auf dem Lande, gebratene Küchlein. In dem 1523 zu Baſel gedruckten neuen Teſtamente Lutheri wird Küchlin als ein unverſtändliches Wort durch Hüncklen, junge Hünlin erklärt.

Hinkepink, der, ein Hinkender, Lahmer, Krüppel, holld. ebenfalls hinkepink.

Henkſchul, ein Mädchenſpiel, wobei eine Scherbe mit einen Fuß ſucceſſive in die neun Abtheilungen eines über den ebenen Boden gezogenen Oblongums gebracht wird, ſo genannt nach den ehemaligen 9 Schulen der Jeſuitenkollegien.

Hißche, Heßche, ein kleiner Schinken, das

Digitized by Google

Knochen-Ende nebſt einigem Fleiſche. Im Holländ. iſt hys, hyze ein Stück geräuchertes Fleiſch, und beſp Ende des Schinkens, wo man ihn anfaßt.

Hiſſe, Heſſe, pl. Kniebug oder-kehle, verwandt dem niederſ. u. holld. isbeen, griech. u. lat. ischium, Hüftbein. Vgl. Adelung v. Eisbein.

Hits ſ. Gits.

Höbedepöp, der, dasſelbe was Hinkepink, von höpe, hüpfen.

Hodel oder Hoddel (Hudel) der, dasſelbe was Fodel, alter Lappen, Lumpen, ein Haber, oberdeutſch nach Adelung Hudel, holld. huds (fem.) Hodelekriemer, Lumpenhändler, Trödler überhaupt, zu Köln und Bonn Altreuſcher. Der Hodelepoul (-pfuhl) lokaler Eigenname einer kleinen Straße, worin viel armes Volk wohnt. Vgl. Adelung v. Haber und Hudel.

hodele vb. ntr. in Fetzen zergehen, von Kleidungsſtücken, woran ein Stück dem andern Lebewohl ſagt, auch von dem flatternden Flitterputze der Frauenzimmer: „wat net hodelt, dat joſert net," Sprichw. d. i. was nicht lumpt oder flattert, gibt kein vornehmes Anſehen. Im Oberdeutſchen bedeutet hudeln nach Adelung ſchlottern, baumeln.

Höf oder Höff, die, veraltet, eine Art kleiner Kiſſen, welche die Frauenzimmer an beiden Hüften trugen, um die Röcke zu halten; holld. heup, Hüfte und ein ſolches Kiſſen.

Höit, Haupt, engl. head; örm Höit, armer

Kropf. Der Höitkies, das von Rinds- oder Schweinsköpfen abgelöſete Fleiſch, nachdem es gehackt, gekocht und in Form eines Käſes verbunden worden, Schweinskäſe, Preßkopf. Die Höitſchüll, halber Schweinskopf. höitsfruh adj. aufgeräumt durch geiſtige Getränke.

Hök (Heuk) die [1]) der viereckige ſchwarze Lappen, aus welchem die Nonnen ihre Kopfbedeckung machen; [2]) daſſelbe was Falie: „de Hök noh et Weer hange," Sprichw. den Mantel nach dem Winde hängen; [3]) ein Meiſterſtück der Schneider, gleichwie Zörk (ſ. d.)

Hol, das, in der Redensart: et Hol en han, in einem Hauſe oder bei einer Perſon Alles vermögen; ob aus dem altfränk., holld. u. übh. niederdeutſchen hol (ntr.) für Höhle? Im Holländiſchen iſt eine ähnliche Redensart: by iemand het hok (Kammer) inkrygen, ſich bei Jemand einſchmeicheln. Vgl. auch Foſchholl, Langholl.

Höleböl od. Höllebölles, der, ein ſchwerfälliger misförmiger Menſch, von beiden Geſchlechtern gebräuchlich, auch ein grobes Wollenzeug. Daher ein gewöhnliches Kinderräthſel: „Höleböle ſezt opgene Söler, hondert duſend Peed könen em net eravkrigge," deſſen Auflöſung die Sonne oder der Sonnenſchein iſt.

Höleter oder Hölleter, der, zu Bonn Hölder, engl. elder, der Flieder od. Hohlunder d. i. Hohlbaum oder -holz; vgl. Elleter. Bei den Knaben heißt er Knallenholz (ſ. d.)

Holeſter od. Holleſter, das [1]) die Piſtolen-

Digitized by Google

holſter zu beiden Seiten des Sattels, holld. holster (masc.), letzteres auch Torniſter; vgl. Adelung v. Holſter. ²) die, ein plumpes nachläſſig gekleidetes Frauenzimmer, provinzial-holländ. ebenfalls holster grobes, großmäuliges Weib.

Hölsfenk, die, der Gräuling, fringilla chloris L.

hömmele (himmeln) ¹) zum Himmel führen z. B. Unrecht hömmelt nicht; ²) zum Himmel gehen, fahren: das Kind hömmelt, ſtirbt, holld. hemelen. In letzterer Bedeutung findet das Wort ſich auch bei Adelung.

honderde (hunderten) ein Kartenſpiel, ſogenannt, weil derjenige gewinnt, der zuerſt über 100 Augen macht.

Hongskonk, pöbelhafter Ausdruck, zuſammengeſetzt aus Hund und dem frz. *con*, cunnus.

Hooch, der, ein Haken, ſchwäb. Hoke, angelſ. hoc, engl. hook; hooke (haken) das Tuch in der Kuppe mit kleinen Haken aus den Falten ziehen, damit es überall gleichmäßig gefärbt werde.

Hoos (Hals) für die Perſon ſelbſt: ne goien Hoos, holld. en goeden hals, ein guter Schlukker, wie man auch ſagt: ein Geiz-, Schrei-, Wagehals ſ. ſ.

Horeis, die, vespa crabro L. Horniſſe, oberdeutſch Horneis, holld. horzel. Den Ableitungen bei Adelung von Horn wegen der hörnerähnlichen Fühlſpitzen, oder von einem alten haren ſchreien, wegen des Summens beim Heranfliegen, können wir aus der Form, welche dieſes Wort bei

Digitized by Google

uns und im Holländiſchen hat, eine dritte von dem altdeutſchen und noch in vielen niederdeutſchen Mundarten vorhandenen Hors, engl. horse, Roß od. Pferd zur Seite ſtellen. In Thüringen heißt dieſe Wespe Pferdehoreiße.

Hories, der, ein Maskirter, Schalksnarr.

Horkitt, ein klein wenig, ein Haarbreit, von Hor (Haar) und Kitt, Kitz (ſ. d.)

Horre, pl. mürriſche Launen, Grillen, auch Horre- od. Hor-Sinne genannt; davon

horrig, griesgrämiſch; wahrſcheinlich verwandt mit Haar.

hoß, adv. bald, eigtl. wol hors, da die Mundart das r gern ausſtößt und z. B. auch Fo'ſch, Do'ſch ſt. Forſt, Durſt ꝛc. ſagt. Es wäre alsdann verwandt mit dem altfränk. horsko bei Notker für raſch, hurtig, bei Otfried horsglich (roßgleich?) und hurschen für beſchleunigen.

Hoß, die, der Strumpf, holld. hoos u. kous, in Hamburg Hauſen. „Zent Barthelemies (d. 24. Auguſt) verbeit de wiſſe Hoſſe en de weeche Kies," Sprichw. Die erſten Strumpfwirker, welche nach Schlözer in Deutſchland um das Jahr 1550 zum Vorſchein kamen, führten den Namen Hoſenſtrikker. Im Engl. bedeutet hose ſowol Beinkleid als Strumpf. Vgl. Bokſe u. Adelung v. Hoſe Nro. 2. Der Hoßbengel, das Strumpfband.

hot, auch jö! Fuhrmanns-Zuruf, um die Pferde in Bewegung zu ſetzen, vorwärts! — hü oder üh! halt, holld. hou! — hothar und hühot,

franz. hurhaut, wenn die Pferde rechts, har=üh, wenn ſie links ausbiegen ſollen. Vgl. Adelung v. hott! — Der Hotharüh, ein einfältiger Menſch, eigtl. wol ein Fuhrmann.

Hötſchedekötſch, durcheinander gehacktes Fleiſch.

Hötſchpott, der, veraltet, großes Stück Rindfleiſch, das zum Kochen beſtimmt war; holld. hutspot, frz. hauchepot, Fleiſch in kleinen Stückchen mit Kohl, Rüben, Wurzeln oder dergleichen gekocht, von hutsen in Stückchen zerſchneiden und dieſe im Pott (ſ. d.) durcheinander ſchütteln.

hove od. hovve, zu Köln hoove, holländ. hoeven, brauchen, nöthig haben: für hove dat net ze duhn, holld. wy hoeven dat niet te doen; ſe hove geng Nuth ze lije, zy hoeven geen gebrek te lyden, ſie haben keinen Mangel zu leiden; et hovt net, es iſt nicht nöthig: Davon behove (behufen) in hieſigen Urkunden behoiſen, holld. behoeven u. ſ. w., bedürfen, ſich erfodern, nothwendig ſein: et behovt ſich völ derzou, es gehört viel dazu. Das niederſ. behöven, engl. to behoove wird meiſtens in der Bedeutung von gebühren gebraucht. — Davon der Behof, Nothdurft. Vgl. Adelung v. Behuf, hübſch und höflich Nro. 1.

Hövel (Hübel) Hügel, holld. heuvel (ſpr. hoevel); hövelich, hügelig, holld. heuvelyk. Mothövel ſ. in M. Scherpenhövel d. i. ſcharfer Hügel, Name eines Theiles der Pontſtraße. Der

Uebergang der Gaumenbuchſtaben g und ch in v od. f ſindet ſich noch in vielen Wörtern. M. vgl. deſtig, kruſe, Louf ꝛc. und Adelung v. Hübel u. Hauſe. hövele (hügeln) die Erde von beiden Seiten der Pflanzen gegen den Stamm aufhäufen.

Howiel, das, Haue od. Hacke, welche zugleich auch als Stütze des Karrens dient, holländ. houweel, franz. houe, hoyau.

Hubbel, die [1]) der Hübel, hügelartige Erhebung, Unebenheit, Knorren im Holz, holld. hobbel (masc.), woher hubbelig, uneben, voller Knorren (vgl. Hövel); daher [2]) der Hobel, das Werkzeug zum Wegnehmen der Unebenheiten im Holz, unterſchieden von der längern Schaf (ſ. d.) deren man ſich bedient, nachdem die Hubbel das Holz bereits aus dem Groben gearbeitet hat.

Huche (Hauchen) pl. holld. hurk (fem.) hockende Stellung, in der Redensart: op gen Huche ſeze, holld. op de hurken zitten, auf den Ferſen (Hacken) ſitzen od. hocken, gemein hukken, holld. hukken u. hurken, ſchwed. huka, dän. huge, oberdeutſch hauchen. Vgl. hocken b. Adelung, welcher es von einem Hock Hauſe herleitet, weil man in dieſer Stellung gleichſam einen Haufen darſtelle; obgleich man es mit demſelben Rechte von dem folgenden Huck ableiten könnte, inſofern man in jener Stellung einen Winkel bildet. De Huchebahn ſchlon, in dieſer niedergekauerten Stellung auf der Eisbahn gleiten.

Digitized by Google

Huck, der, Winkel, unterſchieden von der (äu-
ßern) Ecke oder dem Kank (der Kante); holld.
hoek in beiden Bedeutungen.

Hûf, die [1]) das Lieblingsfranket beim Knippen
woher hûfop, ich moß! ein Zuruf bei dieſem
Spiel, wenn man an der Reihe iſt; [2]) ſcherz-
weiſe die Naſe: ömmens jett agen Hûfduhn,
Jemanden etwas unter die Naſe reiben.

Hugkank (Hochkante) die, der Rücken oder
die höchſte Erhabenheit auf einem runden Körper,
einer Kugel dgl.

Hupp, Wollhupp, die, Schimpfname der
Wollarbeiterinnen, zunächſt aus dem frz. houpper
la laine die Wolle kämmen, und houppier ein
Wollkämmer.

hüppe, Schnapps trinken; der Hüpp, Soff;
ne Hipp (Hieb) han, einen Rauſch haben.

Huppmei, die, ein dem Trunke ergebenes
Frauenzimmer.

huppere, hüpfen, Hupper, Hopſer;
Sprung.

Hûr (Heuer) die, Miethe, ſowol Miethzins als
Miethzeit, holld. huur (ſpr. hür); dat Hus
deet vôl Hûr, holld. dat huis doet veel
huur, trägt viel Miethe ein; de Hûr es ôm,
die Miethzeit iſt abgelaufen. — hûre, holld. hu-
ren, miethen. Vgl. Adelung v. Heuer u. heuern.

Huſchet (Huſchert) der, Pöbel. Vgl. Mutjet.

Hu'ſt, auf dem Lande Hooſt, die, ein Heu-
haufen, -ſchober: et Heu op Huſte ſetze. Ein

Digitized by Google

Getraidehaufen dagegen heißt Miete (ſ. d.) im Niederſ. Hocke. Vgl. Kaſt.

Hu't, Hü't (Hurt, Hürde) die, jedes hölzerne Flechtwerk, z. B. worauf die Wolle geklaubt wird, Torten getragen werden dgl.; auch der Filtrirboden im Maiſchbottich. Vgl. Adelung v. Hürde.

hutze, ſtoßen, holld. hutsen rütteln, ſchütteln; bei der bekannten Ausſtoßung des r wahrſcheinlich dasſelbe Wort mit dem gleichbedeutenden althochdeutſchen hurten, niederſ. und holld. horten, in den ſal. Geſetzen hurtare, frz. heurter.

Huvve, pl. mürriſche Launen, vgl. Horre.

J.

jackere, galoppiren, Intenſivum von jagen; holld. jakken, das Pferd im Reiten mit der Peitſche antreiben.

janke ſ. junke.

Jannsfleg, die, lampyris noctiluca, das Johanniswürmchen; Jannsherr, Johannisherr oder Chorprieſter bei der hieſigen Münſterkirche.

jederenge, jedermann, holld. jeder een, eine

Umſtellung von ein jeder. Das oberdeutſche jederer iſt wol aus jedereiner zuſammengezogen.

jemere, wimmern, verwandt mit jammern und dem lat. gemere ſeufzen.

jett, etwas, holld. iet, iets.

Jitſch, die [1]) ſchwanke Gerte, ſ. Jutſch; [2]) ein langes ſchmächtiges Frauenzimmer.

illig (eilig, eigtl. eitelig) anhaltend: illig reene, an einem Stück regnen. Es iſt das veraltete eitel, niederdeutſch idel, angelſ. aidlige, in der Bedeutung von nichts als: illig Gold, eitel Gold d. i. nichts als Gold. Ebenſo wird Beutel in Büll zuſammengezogen.

jöche [1]) jucken, [2]) kratzen, holld. jeuken, joken; der Jöch, das Jucken.

Joffer, zu Köln Juffer, die, jetzt nur noch eine unverehelichte ältere Dame aus dem gebildetern Stande, vormals auch, wie im Holländ. Juffer, Joffer, in hieſigen Urkunden Jouffer, Juiffer, ein Edelfräulein.

„Sei es de Joffer van den Haag,
En drägt et beiſte Kleed alle Dag." Sprichw.

Hievon unterſchieden iſt die Jomfer, Jungfer od. Jungfrau, jetzt nur noch Benennung weiblicher Dienſtboten. — Joffer bezeichnet übrigens auch die Waſſernympfe oder Libelle.

joffere ſ. hodele.

jömich! ach je! Ausruf des Bedauerns und des Verdruſſes, holld. jemy; wie Herr Je! und Jemini! eine Verhüllung des göttlichen Namens,

Digitized by Google

welchen das religiöſe Gefühl bei einer nichtigen Veranlaſſung auszuſprechen ſcheut.

Jöſchſtroß, die Judengaſſe; ſonſt heißt ein Jude hier Jüdd.

i'ſchter (cheſter) vorhin, zuvor, von i'ſcht erſt.

ißele (eiſeln) glatteiſen, holld. yzelen, vgl. kinzele

Iſer, Eiſen, holld. yzer, altfränk. b. Kero isar, altgoth. bei Ulfila eisarn, woher noch das adj. eiſern, altdeutſch iſirn, isrin. „Iſere Männche louf us," ein Kinderſpiel, wobei einer die übrigen verfolgt, welche indeß geſchützt ſind, ſobald ſie nur Eiſen z. B. eine Thürklinke, einen Fenſterhaken dgl. berühren.

Ispel, die, eine dunkelrothe, ſäuerliche Art Kirſchen mit kurzem Stiele.

juchele, juckſe, juchheien, jubeln, jauchzen, holld. joelen, juichen, von dem Ausrufe der Freude juch, hier juh, oberdeutſch jauh! — Das Gejuchels, Gejucks, Gejauchz, Freudengeſchrei, holld. gejoel, gejuich. Zu demſelben Stamme gehört auch der Jucks u. die Juckſerei, Spaß, holld. jok, lat. iocus (von ἰώ, io, unſerm juh!)

Jüddefleeſch (Judenfleiſch) der gemeine Erdſchwamm, Champignon.

junke, janke, weinerlich heulen, winſeln wie ein Hund; Gejunks, Gewinſel; holld. janken, gejank.

Juſch, der ¹) ſtarker Platzregen, niederſächſ. nach Adelung ein Huſch oder eine Huſche; ²)

Digitized by Google

Tracht Prügel, Nach Adelung bedeutet in einigen Gegenden Huſche, oberdeutſch ein Hutſcher, eine Ohrfeige. — juſche, ſtark regen, durchbläuen, in letzterer Bedeutung bei Adelung huſchen.

jüſt, jüſtemeng, ganz recht, gerade, eben, als Bejahung; dann auch eben jetzt von der Zeit, aus dem frz. juste, justement. Vgl. Adelung v. juſt.

Jutſch, die [1]) eine ſchwanke Gerte od. Ruthe, ſ. Jitſch; [2]) Hohleiſen oder Hohlmeißel.

K.

Kaaks oder Kaatſch, der, veraltet, holld. kaak (fem.), däniſch Kaag, Pranger, Schandſäule oder Gerichtspfeiler, woran man die Miſſethäter ausſtellte oder auch ausſtäupte. Dieſe Säule ſtand auf dem noch jetzt ſogenannten Katſchhof. Vgl. Adelung v. der Kak.

Kaatſch, der (sc. Ball) Spiel- oder Fangeball, holld. kaatsbal, bei Adelung Katzball. Davon kaatſche, bei Adelung katzen, holld. kaatsen, den Ball ſchlagen, nach Soltau von katzen, katſchen, engl. to catch (kaatsh) auffangen. Vgl. Adelung v. Katze Nro. 3.

Digitized by Google

Kachel, der, auch Kachelovvend, großer eiſerner Stuben-Ofen, verſchieden von der Stof (ſ. d.) holld. ebenfalls kachel oder kagchel u. kagcheloven. Vgl. Adelung v. die Kachel, welches jedoch „nur ein napfförmiges viereckiges Stück von gebrannter Erde bezeichnet, woraus die Kachelöfen zuſammengeſetzt werden.“

kack adj. von den jungen Vögeln, die noch nicht fliegen können, im Gegenſatze zu flöck (ſ. d.) ital. cacco; vgl. Adelung s. v. Der Kacket (Kakkert) Kaka'ſch, jüngſter Vogel im Neſte, auch Gelbſchnabel.

Kaf, die, am ganzen Niederrhein die Spreu, Hülſen, niederſächſ. das Kaff, holld. kaf (ntr.) engl. chaff ꝛc. ſ. Adelung v. Kaff. Im Griech. heißt die Spreu κάρφος.

Käfeleng (Käferling) der, Maikäfer, melolontha vulgaris.

Kaffetüng, die, Buchdeckel, Bücherumſchlag, holld. kaffetoris, koffertorie, aus dem frz. couverture.

Kahot (Kahotte) eine Rolle Geldes, am ganzen Niederrhein gebräuchlich.

Kahr, auch Bejekahr, das, Bienenkorb, in der Schweiz Bei-cher, By-cher. Vgl. Adelung v. der Kahr Nro. 1.

kakele [1]) gackern oder gakſen von der Stimme der brütenden Hühner, niederſ. u. holld. kakelen; [2]) kichernd lachen.

Kalbaß, die, pl. Kalbaſte, veraltet, ein mit

Digitized by Google

wollenem Tuche überzogenes Strohkörbchen, worin die Frauenzimmer das Eingekaufte zu tragen pflegten; holld. kabas, während kalbas dort eine Art großer Kürbiſſe bezeichnet.

Kall, die, ſ. Kandel.

kalle, am ganzen Niederrhein, reden, plaudern, ſchwatzen, provinzial-holländ. kallen: ein altes, durch viele Sprachen verbreitetes Wort, verwandt mit gellen, hallen, ſchallen, und dem engl. to call, ſchwed. kalla, lat. calare, griech. καλεῖν rufen, nennen. Vgl. Adelung v. gällen und deſſen Mithridates I. 160. — Davon bekalle, beſprechen, auch bekritteln; der Kal, Geſchwätz, auch Gekalls, holld. kal, gekal.

Kallemin, der, veraltet, eine Art wollenen Zeuges aus Kameel- od. Ziegenhaar, ähnlich dem Green (ſ. d.) holld. het kalamink, kalleminık. Es iſt eine Buchſtaben-Verſetzung aus Kamelin, mittellat. camelinus. Vgl. Adelung v. Calamank u. Camelott.

Kallemoll, der, ein mit Waizenteig umknetetter und im Ofen gebackener Apfel.

Kälmes, der [1]) der gemeine Kalmus, acorus calamus; [2]) der Galmei, holld. kalmey, mittellat. calamina; daher der Kälmesberg, n. pr.

Kamere (Kammern) pl. Böller, frz. chambres; im Engl. bezeichnet chamber ebenfalls eine kleine Kanone.

Kamfu'r (Kammfutter) das, die Brieftaſche, urſprünglich ein Gehäuſe aus Pappendeckel, welches

unter den Spiegel gehängt wurde, und worin beſonders die Haarkämme aufbewahrt wurden, alſo eigtl. Kammfutteral.

Kamuis, die, auch Kamüßche, eine Stumpfnaſe, frz. camus, holld. kamuis ſtumpfnaſig. — Kamusleer, holld. kamuis- od. kamoesleer, ein auf beſondere Weiſe bereitetes Kalbleder.

Kandel, der, auf dem Lande die Kalle genannt, Dachrinne oder =traufe. Dieſes Wort ſtammt nebſt dem oberdeutſchen Kandel, Kännel, Rinne übh. und dem engl. kennel Goſſenrinne aus dem lat. canalis Canal oder Röhre.

Kank, der, die Kante, Ecke, holländ. kant (msc.): ſich va Kank haue (halten) maache ſich zurückhalten, zurückziehen. Vgl. Hugkank und Adelung v. Kante.

Kans, die, pl. Kanſte, Hoffnung, Ausſicht, holld. ebenfalls kans, wo es auch die Bedeutung von Geſchick, Glück dgl. hat; goi Kans zou get han, holld. goede kans tot iets hebben; Kans gevve, Hoffnung geben, auch hoffen; „Ongelökker ſönd ku' (ſchlimme) Kanſte," Sprichw. Vielleicht gehört auch bekants oder bekanſt (ſ. d.) zu dieſem Stamme.

Kapier, Papier.

Kapöſch, die, ein altes Weib, viell. von Capuſche, altfranz. capuche, Kragen an weiblichen Kleidern, beſonders bei älteren Frauenzimmern, welcher über den Kopf gezogen wurde.

Kappesſchaf, die, Guillotine, ſ. Schaf.

Digitized by Google

Kar, die, der Karren, holld. kar (fem.); der Karebenger (Karrenbinder) ein Packknecht. Vgl. Schöreskar. Auf dem Lande ſagt man auch die Karrich, was mit dem oberdeutſchen Karch, mittellat. carruca übereinkömmt. Vgl. Adelung v. Karre u. Karren Nro. 3.

Kardüesch Tabak, veraltet für Päckchen, holld. kardoes (fem.), wahrſch. aus dem franz. cartouche Patrone und Patrontaſche.

kärme, wehklagen, wimmern, holld. kermen, vielleicht eine Buchſtabenverſetzung aus jammern; vgl. ochjärm. Das Gekärms, Gejammer, Gewimmer.

Karſch od. Ka'ſch, die, Kreſſe, ſchwed. krasse, niederſ. und dän. ebenſ. mit verſetztem r Karſe, holld. kers, kors; wahrſcheinlich verwandt mit gatz (garz) wegen des ſcharfen bittern Geſchmacks.

Kartuſch, der, veraltet, ein Frack- oder kurzer Rock.

karweie, veraltet, Hand- und Spanndienſte thun, mit Pferd und Karren auf landesherrliche Requiſition dienen, auch von Arbeitern unbezahlte Nebendienſte thun; holld. karweyen, franz. faire corvée. Das Stammwort iſt vielleicht das obige. Kar; doch heißt der Frohndienſt ſchon im Mittellat. corbata und scara, und in Baiern Scharwerk, und fröhnen ſcharwerken. Vgl. Adelung v. Scharwerk. –

Karwi, der, Feld- oder Wieſenkümmel, semen carui, auch der Kümmelſchnaps; in anderen Mund-

Digitized by Google

arten Karven, Karbe, Karbei, in Schleſien Garve, holld. karwei (fem.) franz. u. italien. carvi, lat. carum, careum, nach Plinius (H. N. XIX. 49) alſo genannt von der Landſchaft Karien, wo er vorzüglich gedieh. Vgl. Adelung v. Karbe.

Kaſel, der, das Meßgewand, holld. kasuifel (masc.), franz. la chasuble, aus dem mittellat. casula. Vgl. Adelung v. Caſel.

Kaſt, die [1]) der Kaſten, oberdeutſch die Kaſte; [2]) ein Getraidehaufen, Mandel: das Korn auf Kaſten ſetzen, in Garben binden; auch um Trier Kaſten, osnabr. Gaſt. Vgl. Adel. v. Kaſten Nro. 1.

Kau, die, ein hölzernes Vogelbauer für größere Vögel z. B. Tauben, Hühner dgl. oberdeutſch Kaue, holld. kooi, kou, kouw, verwandt mit Käfich, und dem lat. cavea. Das Kaues, ſo viel als Duvves, Taubenhaus oder -ſchlag.

Kauche (Kochen) das, eine Portion z. B. Gemüſe, Kartoffel, Bohnen dgl. ſo viel man auf einmal zu einer Mahlzeit kochen muß, holld. richtiger kooksel.

kauchen en brauche, wirthſchaften; davon der Kauch en Brauch.

Kaucher (Kocher) auch Enkkaucher, der, holld. inkt-koker, Dintenfaß, verwandt mit Köcher, welches im Oberdeutſchen ein Pennal für die Federn, und im Niederſächſ. ein Futteral, Behältniß übh. bezeichnet.

käuere, langſam ſprechen, gedehnt erzählen; der Käuh, das Gekäuer, langweilige Erzählung.

Digitized by Google

Man könnte dieſes Wort als eine Ableitung von kauen betrachten, gleichſam kauend oder mit vollem Munde reden; indeſſen kann es auch mit dem in anderen Mundarten üblichen kaudern, unvernehmlich ſprechen, verwandt ſein. Vgl. Adelung v. Kauderwälſch.

kawaue, uskawaue, ſchelten, ausputzen. Für ſich zanken ſagt man auch ſich kieve, holld. kyven, hochdeutſch keifen, keifeln, lat. cavillari, und da keifen nach Adelung eigtl. beißen bedeutet ſo dürfte auch kawauen mit kauen zuſammenhangen.

Kazau, die, der Webſtuhl, niederſ. das Tau, Getou, holld. weeſ-touw oder getouw, woraus es bei dem bekannten Uebergange des t in z entſtanden und demnach zugleich verwandt iſt mit Gezeug, welches nach Adelung bei den Bergleuten Gezäh, Gezäu u. Gezau heißt. Die Wandelung der Vorſylbe ge in ka findet ſich auch in Kagöiſter ſt. Gegöiſter (ſ. Göiſter).

keeke oder käke, laut ſchreien; der Keek, das Gekeeks, Schrei, Geſchrei; Keeket (=ert) ein Schreihals; verwandt mit quaken, quäken, quieken. In kodd, kolig u. a. ſteht ebenfalls k für qu.

kefere, Bohnen und Erbſen aus den Schaalen machen, auskernen; Kefere'ts, die Kichererbſe, mit dem bekannten Wechſel des f u. ch. In einigen Gegenden werden nach Adelung die Schoten der Erbſen Kiefen genannt.

Digitized by Google

keime [1]) kämmen [2]) vb. recipr. kämpfen, ſich raufen.

Kei-op oder Mutz-Keiop, ein Knabenſpiel, wobei 3 oder 4 Steine aufeinandergeſetzt werden, welche der Kei heißen. Das Spiel beſteht dann darin, daß die Mitſpieler dieſen Kei von einem beſtimmten Standorte (Stanket genannt) herunterzuwerfen ſuchen, während der Mutz oder Mutz-Keiop d. h. Derjenige, welcher die heruntergeworfenen Steine immer wieder aufeinanderſetzen muß, bemüht iſt, einen Geſpielen zu haſchen, der ihn ablöſe. Er darf aber nur dann einen Andern fangen, wenn der Kei aufgerichtet iſt.

Keißel (Keſſel): der Keißel ſchure (ſcheuern) beichten d. i. ſein Gewiſſen reinigen.

keiſeweiſe, gehen und ſtehen, ohne zu einer Arbeit zu kommen.

Kelder, Keller, holld. kelder, däniſch Kiälder. Der Keller bezeichnet hier, wie im Oberdeutſchen den Kellner, und iſt nach Adelung aus Kellerer zuſammengezogen.

Kenkes od. Kinkes, der kleine od. Ohr-Finger. Es bieten ſich für dieſes ſonderbare Wort mehre Etymologieen dar; am nächſten liegt wol die von Kenk, Kind; am fernſten die aus dem lateiniſchen quintus (fünfter); eine dritte bietet ſich dar in dem holld. kinken ſtechen, mit einer Spitze gegen etwas ſtoßen, daß es zurückprallt und klingt, da man ſich vor Alters nach Adelung dieſes Fingers

Digitized by Google

als eines Ohrlöffels bedient hat. Im Holländiſchen heißt derſelbe pink.

Kennes, die, in ältern Urkunden Kenniß, holld. kennis (fem.) niederſächſ. nach Adelung das Kennis [1]) Kenntniß, [2]) Bekanntſchaft.

Kerf, das [1]) die Kerbe, Einſchnitt, holld. und engl. kerf; [2]) das Kerbholz der Bäcker, worauf die gelieferten Brote angekerbt werden. Ebenſo ſagt man das Scherf ſt. die Scherbe, was vielleicht in der ausgelaſſenen oder beiverſtandenen ſächlichen Nachſylbe chen ſeinen Grund haben mag.

Kerfich, eine Verſetzung aus Kerchef, Kirchhof, Gottesacker.

Ke'ſchplatz (Kerſchplatz) der, früher Siemel genannt (ſ. d.), Chriſt- oder Weihnachtskuchen aus Waizenmehl; von dem altholländ. kerst, weſtfäl. Kaß, einer Verſetzung aus Chriſt, woher noch kersavond, kersdag, kersfeest ꝛc. im Holld. für Chriſtabend ꝛc. Ke'ſchplätz ſprenge, nach ſolchen Kuchen ſpringen, ein in den früheren Kinderſchulen am Chriſtabend üblicher Gebrauch.

keſe, wählen, holld. kiezen, ſchwed. kesa; vgl. Adelung v. kieſen.

Ketſch, zu Bonn Kitſch, die, das Herz oder Kerngehäuſe der Aepfel und Birnen, im gemeinen Leben Oberdeutſchlands der Griebs, im Niederſ. die Kabuſe genannt; wahrſcheinlich von dem altdeutſchen keiten, werfen, alſo das, was man wegwirft. Bitske, welches Adelung (v. Griebs)

Digitized by Google

als den niederrhein. Namen des Kerngehäuſes anführt, iſt uns nicht bekannt.

Ketteblom, die, Löwenzahn, leontodon taraxacum L., ſogenannt, weil die Kinder die hohlen Stengel zu Kettchen ineinanderfügen.

ketzere, ärgern, reizen. Inſofern Irrlehrer für die Orthodoxen ein Hauptärgerniß abgeben, ſcheint dieſes Verbum zunächſt von Ketzer abgeleitet. Es fragt ſich aber noch, ob daſſelbe in dieſer Bedeutung nicht umgekehrt den Stammbegriff zu Ketzer bildet, für welches Wort man ſo viele Etymologieen verſucht hat, daß der Wald vor den vielen Stammbäumen deſſelben kaum noch zu erkennen iſt. Unter den fünf etymologiſchen Möglichkeiten bei Adelung findet ſich auch eine Ableitung von dem landſchaftlichen ketzern Ritzen in etwas machen, und einem alten katſen ſchneiden, wonach es einen Sectirer bezeichnen würde. Das Verbum ketzern dürfte indeſſen aus kerzern od. kerzen entſtanden ſein (wie denn auch in Luthers Schriften und beim Kaiſersberg mehrmals Kerzer ſ. Ketzer vorkommt) und ſo möchte ſich mittels einer ſehr gewöhnlichen Buchſtaben-Verſetzung das Verbum kreeze (ſ. d.), welches ebenfalls ärgern, reizen bedeutet, und zunächſt von Kreez (Kreiz) Ritze abſtammt, als das urſprüngliche Stammwort zu ketzern und Ketzer darſtellen.

Kickchoſerei, die, Kleinigkeiten, Tändeleien, aus dem franz. quelque chose.

kicke, gucken, blicken, ſchauen, holld. kyken,

Digitized by Google

dän. kige ꝛc. ſ. Adelung v. gucken; ich ſal ens kicken, holld. ik zaal het eens kyken, ich will einmal zuſehen, ob ich es thun kann dgl. kicke noch micke, nicht mukſen, keinen Laut von ſich geben, holld. kik noch mik zeggen; auch niederſ. nach Adelung kicken f. mukſen. Der Kick, Ausſicht; die Kick, ein vor den Fenſtern des Erdgeſchoſſes vorſpringendes Eiſengitter, dergleichen man einzeln noch jetzt findet. Der Kickert, die Kicknas, wer ſeine Naſe in Alles ſteckt, ein vorwitziger Menſch; der Kickindiewelt, ein junger unerfahrener Burſche.

Kiechel, der, Eiszapfen oder-zacken, holld. yskegel, wegen der kegelförmigen Geſtalt; niederſ. Ishekel, engl. icicle.

Kiechhönche (Keichhörnchen)heißen alle Arten der Kinkhörner oder Trompetenſchnecken, buccina, holld. kinkhoorn. Ehedem trank man daraus beim Keichhuſten, welcher in Niederſächſ. Kinkhooſt heißt.

Kiep, die, ein Kober, übh. niederſächſ. Vgl. Adelung v. Kiepe.

Kier, die, Wendung, Umkehrung, Mal, holld. keer (masc.); de Kier krigge, abgewieſen werden; dis Kier diesmal, de eſchte Kier das erſte Mal, holld. de eerste reis. Vgl. Adelung v. Kahr und Kehr.

Kierierömcher [1]) Drehungen und Wendungen, [2]) ein ſpiralförmiges Backwerk; entſtanden aus Kehr-dich-herum.

Digitized by Google

kieve, ſich, ſ. kawaue.

Kileſitz, der, ein Knicker, Filz. Vgl. Kniebes.

Kinzele, Kinzelche, Strohhälmchen im Tuche, welche ſich erſt nach dem Färben zeigen und herausgeplüſtert werden.

kinzele 1) glatteiſen. Vgl. itzele. 2) gerinnen von der Milch dgl.

Kippa'ſch, der Wolf vom Reiten, holld. blikaars.

Kirmes oder Kermes (Kirmſe) die, holländ. kermes, das Kirchweihfeſt oder die Kirchmeſſe in allen drei Bedeutungen, mit welchen Adelung dieſes Wort aufführt. Die Kirmes iſt am ganzen Niederrhein das vorzüglichſte und fröhlichſte Volksfeſt, ſo daß man hier ſprichwörtlich ſagt: es iſt nicht alle Tage Kirmes, um die Seltenheit des höchſten Freudengenuſſes zu bezeichnen. Sie dauert gewöhnlich vom Sonntage ab drei Tage, und den folgenden Sonntag feiert man häufig noch eine Nachkirmes, Nachfreuden, wie es im Leben ja auch Nachwehen giebt. Statt einer proſaiſchen Schilderung verweiſen wir auf die poetiſche, wie ſolche der verſtorbene Maler Janſen in ſeiner bereits angeführten Sammlung von Gedichten in hieſiger Mundart entworfen hat. Vgl. auch Bronk.

Kirmesfreier, Gelegenheitsfreier, der es nicht ernſtlich meint.

kiſche (mit gedehntem Tone) ziſchen, von dem in's Waſſer getauchten glühenden Eiſen, von bra-

tender Butter dgl. holld. kissen: ein Klangwort wie krieſche u. a.

Kiſel, der, Krume, Körnchen. Vgl. Kitt.

Kiskedi, der, ſcherzweiſe der Säbel, aus dem frz. qu'est-ce qu'il dit.

Kitt, das, auch der Kitz oder das Kitzche, etwas, ein bischen, auch ein Weilchen; en Oge-kitt, ſo viel ein Auge verträgt. Vgl. Spier u. Spitt.

kittele, kitzeln, holld. kittelen.

Kiwitt oder Kawitt, die, der Kibitz, holld. kievit (fem.) lat. gavia, eine onomatopöiſche Benennung.

Klabatter, die [1]) Klapper, ein aus einem dünnen Bretchen mit einem oder mehren hölzernen Hämmerchen beſtehendes Inſtrument, womit die Knaben während der Charwoche, ſo lange die Glocken nicht mehr läuten oder wo dieſelben, hieſigem Ausdrucke gemäß, nach Rom gezogen ſind in den Kirchen und auf den Straßen zu klappern pflegen. Verſchieden hievon iſt die zu derſelben Zeit gebräuchliche Raspel (ſ. d.) welche um einen hölzernen Stiel läuft und einen ſchnarrenden Ton hervorbringt. [2]) Ein Klappermaul, dasſelbe was Klabott (ſ. d.)

klaberdaatſch! klatſch! Ausruf beim Fallen.

Klabott, die, Plappermaul oder Plaudertaſche, vielleicht aus dem frz. clabauder ſchwatzen. Vgl. Klabatter und Klappei.

klafe (klaffen) reden, ſchwatzen, plaudern:

„Klaſen en es gee Geld," Worte ſind kein Geld, Sprichw. Der Klaf, das Geklafs, Geſchwätz: ſchlehte Klaf uslege, unverſtändige u. unanſtändige Reden führen. — Der Klafert, Kläffer, Klatſcher. In dem bereits angeführten handſchriftlichen Stammbuche aus dem 16. Jahrh. werden die Kläffer häufig als Störefriede der Minne genannt: — ich ließ den Kleffer klaffen.

Ein Kleffer moß ein Kleffer ſein,
bi Dag und auch bi Nachten;
off die falſchen Kleffer ſich keiren zu dir;
geloff ſchones Leib nicht an des Kleffers wordt,
und laß dich nicht verleiten.
Was großer Pein moſſen ſi leiten,
die ſich umb der Kleffer willen moſſen meiden.
Claff nicht zu veil, ſonder hor veil mehr,
Das wird dir bringen Preis und Ehr. —

Holld. klappen, klap, geklap, klapaard. Vgl. Adelung v. klaffen.

klam (klamm) ein Adjectiv, welches einen Mittelzuſtand zwiſchen trocken und feucht ausdrückt, und beſonders von der angefeuchteten Leinwand dgl. gebraucht wird, holld. klam, engl. clammy. Der klamme Schweeß, het klamme zweet, der kalte oder Angſt-Schweiß. Die Klamheet, Feuchtigkeit. Vgl. Adelung v. klamm.

Klamm, die, eiſerne Klammer, öſtreich. Klampfe, holld. klamp, frz. clamp; davon klamme, feſtklammern oder klemmen, holld. klampen, engl. to clamp.

Klander, der, Glanz auf Leinwand und Kattunzeuge, der durch Stärken und Mangeln hervorgebracht wird, holld. kalander, klander; klandere, Kattun dgl. neu waſchen, geklandert, geſtärkt und gemangelt; holld. klanderen glänzend machen ꝛc. Dieſes Wort iſt ohne Zweifel verwandt mit Glanz.

Klank, der pl. Klankte [1]) der Kunde, Kundmann, Ladenfreund, niederſ. und holld. kalant, klant (m. et f.) frz. chaland; [2]) das Borgen.

Klappei, zu Köln Klabbei, dasſelbe was Klabott und Klabattel, ein geſchwätziges Frauenzimmer, Plaudertaſche, Klatſcherin; holld. ebenfalls klappei.

Klatergold, das Rauſch- oder Flittergold, niederſ. ebenfalls Klater-, auch Kniſter- und Knittergold, holld. klatergoud, frz. clincant.

Klatſch, auch Kletſch, der, Schlag, Ohrfeige, Klapps, holld. klets (fem.) frz. claque. Vgl. Adelung v. Klatſch u. Klitſch. Der Klatſch bezeichnet außerdem das Borgen, u. ein Kletſch od. Klötſch, bei Adelung ein Klitſch Butter, ein gleichſam hingeklatſchtes Stück. — klatſche, kletſche (bei Adelung klatſchen, klitſchen) klapſen, ſchlagen, holld. kletsen, engl. to clash. — klatſchnaaß, meisnaaß (ſ. d.) bis auf die Haut durchnäßt (vgl. knatſch). — Klatſchpapier, Conceptpapier, holländ. klad. Klattboch, Conceptbuch, Manual, holld. kladboek. Vgl. Adelung v. Kladde.

Digitized by Google

Klatter, die, Schuhbürſte zum Abreiben des Schmutzes; ſich **beklattere**, mit Koth beſprützen; vom holländ. klad, niederſächſ. **Kladde**, Fleck, Schmutz, und kladden, bekladden, beklecksſen, beſudeln.

klaue, [1]) dasſelbe was **kraue** (ſ. d.) holländ. klouwen, niederſ. **kleien**, [2]) dasſelbe was **maue** (ſ. d.) liſtig ſtehlen, zu Bonn **kleuen**, woher der **Klau**-, bönniſch **Kleuhans**, Schelm; von **Klaue**, Kralle.

klavere, auf Bäume klettern, unterſch. von **klemme**, auf Anhöhen klimmen; holld. klaveren, auch klauteren, dän. klavre, niederſächſ. klavvern, klauern, ebenfalls von **Klaue**, womit die Thiere ſich beim Klettern anhäkeln.

kleene v. act. kleiben, mit Lehm bewerfen oder ausfüllen, niederſ. b. Adelung klehmen, in hieſigen Urkunden mit Leymen **beklennt**, einge-ſchmiert; davon der **Kleen**, **Kleenerei**, Schmie-rerei, Kleibewerk.

klenke [1]) klingen, von Gläſern, Geld dgl.: „**ſtenke** (ſtinkendes) **Fellche maacht klenke Geldche**,“ Sprichw. von dem einträglichen Ge-ſchäfte der Lohgerber; [2]) mit Schnellkügelchen oder Knickern, in den Rheingegenden auch **Glik-ker**, **Klicker**, holld. knikker genannt, ſpielen, franz. jouer aux chiques. Das Klinken geſchieht, indem dieſe Kügelchen gegen einen Stein geworfen werden, und indem ſie von dieſem zurückprallen und fortrollen einander treffen. Da ſie auf dieſe

Digitized by Google

Weiſe einen Klang von ſich geben, ſo iſt der Ausdruck ſicher ein Intenſivum von klingen, holld. klinken, engl. to clink. Vgl. Frankek und knepe.

klepe (klippen) eine Art des Läutens, welche vor und nach dem eigentlichen Geläute eintritt und zwar ſtets nur mit einer einzigen Glocke, holld. kloppen. Es ſchlägt der Klöpfel hiebei die Glocke nur an einer Seite an.

Kletſch ſ. Klatſch.

Klie, die [1]) der Klee, trifolium; [2]) das Kreuz im Kartenſpiel, auch Krützer und Treff genannt, engl. club, frz. trèfle.

Klingeling, der, die Schelle oder Klingel in der Kinderſprache.

klintſch, ſehr klein, winzig, holld. kleintjes, ziemlich klein.

Klöcht, die, Poſſe, Schwank, Spaß, Spektakel, lächerliche Sache, holld. klucht. Davon das Adjectiv klöchtig, zu Bonn klöcklich, ſonderbar, ſpaßhaft. Vgl. Kluht.

Klock acht, eins, ein Viertel vor acht, eins, weil alsdann in den Fabriken mit der Glocke ein Zeichen zum Frühſtücken oder Mittagseſſen gegeben wird.

Klöf, Klöft, die, das Wagegericht oder die Scheere, in welcher der bewegliche Wagebalken mit dem Zünglein ſchwebt, bei Adelung der Kloben, verwandt mit Kluft, was übh. ein geſpaltenes,

zweiſchenkeliges Ding bezeichnet; en de Klöf hange, im Gleichgewicht (aequilibrio) ſchweben.

Klöie (Kläue) das, von Zwirn ꝛc. das Knäuel, oberd. Kleuel, niederſ. Klouwen, weſtfäl. Kluen, holld. kloen, klouwen (ntr.) angelſ. clowe, clywe, engl. clew (klu). Vgl. Adelung v. Kloben Nro. 1. Eben ſo ſagt man Klüppel ſt. Knüppel.

Klomel, der [1]) dasſelbe was Lomel u. Zomel: Klomele en Zomele, Lappen und Lumpen; [2]) die Klomel, Klumel, dasſelbe was Klöngel (ſ. d.)

klomele, langſam machen.

Klomp (Klump) der, Holzſchuh, holld. ebenfalls klomp. Im Griechiſchen und Lateiniſchen heißen die Holzſchuhe κλάπαι, clavae.

Klöngel, zu Köln Klüngel, die, ein träges Frauenzimmer, auch Klumel genannt; holländ. klongel, klungel, eine ſchlechte Dirne. Der Klöngel, ein dicker fauler Junge.

klöngele (klüngeln) dasſelbe was klomele, langſam machen, die Zeit verſchwenden, holld. klongelen.

Klönter, der, Klümper oder kleine Klumpen im Brei dgl. niederſ. Klunker, holld. klont (fem.) klonter (masc.) Ein Klumpen übh. heißt im Niederſ. auch Klunt, ſchwed. kluns.

klötere, dasſ. was knieſtere, mit dem Nebenbegriffe des Zuſammenfügens; davon der Klötterer.

Klötſch, Boterklötſch, ein Klumpen But-

ter, bei Adelung ein Klitſch oder Klicks (Klecks) Butter. Vgl. Klatſch.

Klötz, pl. niederſ. Klitze, Steinkügelchen zum Spielen, auch Krootſche und Mootſche genannt. Vgl. Adelung v. Klotz. 2. 1.

Kluht, die, Haufen, Verſammlung oder Geſellſchaft von Taugenichtſen, an anderen Orten eine Klicke genannt, verwandt mit Gelichter.

klühtig, luſtig: e klühtig Zemmer, holld. eene luchtige kamer; eigtl. kluchtig und ſo viel als geluchtig, geluftig. Vgl. luht.

Klür, die, der Farbglanz, unterſchieden von Färref (ſ. d.) als dem Farbſtoffe; holld. kleur, aus dem frz. couleur; geklürd, colorirt.

Kluſter (Klauſter) die, Vorhängeſchloß, aus dem latein. claustrum Thürſchloß oder =riegel: claustra pandite ianuae, bei Catull. carm 61.

kluſtere, feſſeln, an Ketten ſchließen, holländ. kluisteren, und kluisters Feſſeln.

Klu't, der, holländ. kloet, ein ungeſchickter Menſch, Tölpel, auch Spottname der Kölner: kölſche Klut, im Gegenſatze des öcher Pens; verwandt mit Klotz, holld. kloot.

Klütt, der 1) Grieskloß, eine geballte Maſſe von angefeuchtetem und untereinander gemengtem Kohlengries und Lehm; 2) dasſ. was Klu't. Verwandt mit Kloß, niederſ. Klut, holld. kluit (fem.) was auch ein Stück Torf bezeichnet, ſo wie mit Klotz: ein Klotz Lehmen bei dem Kaiſersberg ſ. Klumpen.

Digitized by Google

knage, beknage, nagen, knaupeln, holländ. knagen, ſchwed. gnage, angelſ. gnaegen, verwandt mit knacken. Vgl. Adelung v. nagen.

Knall, die, Knall- oder Klatſchbüchſe, Petarde von Holz oder Papier, womit die Knaben ſpielen; Knallenholz, der Hohlunder, holld. klakkebosch, weil daraus die Knalle, holld. klakkebus, gemacht wird.

knalljü'ſch adj. von Canaille.

knappe, beißen, oberdeutſch u. holld. ebenfalls knappen.

knatſch, auch zu Köln und Bonn, ganz und gar, gänzlich.

Knatſch, der, Schmutz, Straßenkoth.

knatſche, [1]) Obſt eſſen oder naſchen, [2]) zu Bonn weinen.

knätſchig, klitſchig, teigig, vom nicht ausgebackenen Brote; verwandt mit kneten.

knäuchele, tadeln, knarren. Vgl. knottere.

knäckele, knaupeln, langſam kauen, niederſ. gnaueln.

knebbele, ſich, zanken, ſtreiten, hadern, pfälziſch knerbeln, holld. knibbelen. Der Knebbel, die Knebbelei, das Geknebbels, Streit, Zänkerei, Gezänk.

Kneket (Kneckert) [1]) Knicker, Knauſer, engl. ohne Gaumenlaut niggard; vgl. Kniebes; [2]) der kahle Scheitel des Menſchen.

Knep (Knipp) der, jetzt nur noch Localname, ſcheint urſprünglich den Gipfel einer Anhöhe zu

Digitized by Google

bedeuten, denn auch der ſogenannte Noldeknep bei Burtſcheid, wo ſonſt der Nadelabfall hingeſchüttet und verbrannt wurde, iſt eine ſolche Erhöhung.

knepe (knippen) mit Steinkügelchen ſpielen, wobei dieſelben zwiſchen Daumen und Zeigefinger gefaßt und fortgeſchnellt werden, daher ſie auch Schnellkugeln, niederſ. Knippel, Knicker, b. Adelung Knippkäulchen, oberdeutſch Schießer, Schuſſer oder Schüſſe ꝛc. heißen. Vgl. klenke.

knibbele oder nibbele, mit den Vorderzähnen nagen, knaupeln, niederſ. knibbeln, engl. to nibble, alt gnibble. Synomyme ſind nimele, nergele und wimele.

Knibbeditz, der, ein kleiner Menſch, Knipps oder Knirps, auch kleine Sachen z. B. Aepfel dgl. Vgl. Ditz und Adelung v. Knipps.

Kniebes, der, ein Knicker od. Knauſer, griech. *κνίπος*, von kniepe, kneipen. Vgl. Knecket.

Knieß (Kneiß) der, die zähe Feuchtigkeit, welche ſich in den Augenwinkeln ſammelt, auch Fett und Schimmel an anderen Dingen. Vgl. Adelung v. Gneiß 1.

knieſtere, langſam und ängſtlich genau arbeiten.

Knin, der, das Kaninchen. Das a iſt hier ausgeſtoßen, wie in Knief (Kneif) Einſchlagemeſſer, welches im franz. canif Federmeſſer noch das urſprüngliche a behalten hat. Vgl. Knönch und im Hochdeutſchen Knaſter ſt. Canaſter.

Digitized by Google

Knitt, der, die weiße Kreide, weſtfäl. Kniete; davon aknitte (anknitten) ankreiden, eine Schuld mit Kreide an den Laden oder die Thüre anſchreiben.

Knönch, alt Canonich, holld. kanonik, Chorherr oder canonicus, woraus es geformt, wie Mönch aus monachus. Ueber die Ausſtoßung des a vgl. Knin.

Knopp, der [1]) Kniff, Liſt, unterſchieden von Knouf, Knopf; Knöpp feil han, ein Schlaukopf ſein, voller Schwänke und Streiche ſtecken. [2]) Knospe; davon knoppe, knospen, oberdeutſch Knopf, knopfen, holld. knop, knoppen.

Knoppholz, Kleiderholz, woran mehrere Knäufe angebracht ſind, um die Kleider daran zu hängen.

Knoſch (Knorſch) der, Knorpel, oberdeutſch Knorspel, holld. knor, knars-been, in und um Lübeck Gnuß.

Knöſel, der, jeder unbedeutende zwerghafte od. verkrüppelte Gegenſtand z. B. ein Apfel, Kartoffel, ein Junge, der nicht ausgewachſen iſt, auch Abfall von Speiſen. — knöſele, ſich mit unnützen Kleinigkeiten beſchäftigen; Knöſelei, Lappalien. — beknöſelt, beſchmutzt, beſonders von kleinen Kindern.

Knötſch, der, Holzblock, auch Knüttel, holld. knods (fem.)

knottere, knurren, brummen, ſchmähen, oberdeutſch knaſtern; davon der Knotter, das Ge-

knotterſch. Der Knotterpelz, Knotterpott, ein Brumm= oder Knaſterbart, niederſ. Gnötterbart, Gnötterhott.

Knoul, die, eine Art Kreiſel, welcher mit einer kleinen Peitſche in Bewegung erhalten wird, ſo wie auch der römiſche Kreiſel flagello torquebatur, nach Pers. sat. III. 51. Vgl. Dopp.

Knöulche, Knöielche, die Kornelkirſche oder Kornelle, cornus mascula, holld. kornoelje, frz. cornouille.

Knubbel, der, jede Unebenheit, Erhöhung, Beule, Knorren oder Knoten; holld. knobbel, niederſ. Knobbe, Knubbe, verwandt mit dem folg. Knuffel und Knupp.

Knuddel, der, Mehlkloß, bei Adelung das Knödel und die Nudel, oberdeutſch Knötel, Knötlein, verwandt mit Knoten, lat. nodus.

Knuffel, die, Fauſt; vgl. Adelung v. der Knöbel. Davon knuffele, knöfele holld. knoffelen, knuffelen, auch karnuffelen, mit Fäuſten ſchlagen; vgl. knuppen.

Knüll (Knollen) der [1]) ein dicker, kugelrunder Junge; [2]) Knüll oder Knuz, das Anſchnellen eines Steinkügelchens gegen die Fauſt, eigtl. der hierdurch hervorgebrachte Knollen oder die Beule.

knuppe [1]) ſo viel als knuffele; [2]) Schweine knuppen, ſie aus der Fauſt, nach dem bloßen Anſehen, nicht nach dem Gewichte kaufen. Davon der Knupp, pl. Knubbe, Stoß, Schlag, die

Digitized by Google

davon herrührende Beule, auch Knorren, Klumpen und ſo viel als Knubbel.

knutſche, zerdrücken, zerknittern, quetſchen, holld. kneuzen, davon der Knutſch.

Knuz, der, dasſelbe was Knüll; knuze, eine Steinkugel gegen die Fauſt ſchnellen; knüzen zu Bonn todtſchlagen, fortfahren.

Ko'd (Korde) die, Schnur, Bindfaden, holld. koord, aus dem lateiniſch-griech. chorda; Ko'd avloſſe, nachgeben.

kodd, am ganzen Niederrhein, böſe, ſchlimm. Im Niederſächſ. und im Engl. ebenfalls quad (kwod) holld. kwaad, womit es verwandt wie kolig mit dem holld. kwalyk, und käken mit quäken. Gods noch Kodds, weder Gutes noch Schlimmes, d. h. gar nichts. In dem bereits angeführten alten Sammbuche quat:

Quat von niemant getenk noch ſprech,
Dieweil kein Minſch lebt ſonder Gebrech.

Kofang, die, Gefängniß, Loch.

Kohlegits ſ. Gits.

köhle, in der Aſche glimmen, ohne zu brennen. Die Kohle iſt hier männlichen Geſchlechts (der Kohl) und von Kohl, Gemüſe (hier Kuhl) nur durch die Ausſprache unterſchieden.

Köhm pl. Kahm oder Kahn, Schimmel auf Wein, Bier, Eſſig, holld. kaam, kiem (fem.) letzteres auch Keim. Vgl. Adelung v. Kahm.

kojenire, mishandeln, frz. coujonner?

kokele, umſtürzen, kopfüber fallen, verwandt

Digitized by Google

mit gaukeln (niederſ. kukeln, oberd. gocheln) welches Kaiſersberg auch für ſtürzen gebraucht.

Kokelebo'tſch, die, ein Burzel- oder Purzelbaum, in Schleſien nach Adelung Burzelbock, in Oeſtreich Kuchenſchaß, in der Mark Brandenburg und Pommern Kobold, im Däniſchen Kolbotte, frz. culbut: de Kokelebotſch ſchlon (ſchlagen) purzeln, auch überh. zu Falle kommen, zu Grunde gehen, frz. culbuter.

Kokelemännche, ein Purzel- oder Gaukelmännchen.

Kolbert, Localname eines übermauerten warmen Baches, wahrſch. von dem alten Kol Feuer, welches Adelung v. Kohle anführt.

köle (küllen) hintergehen, anführen, betrügen zum Beßten haben, gemein-holländ. kullen, engl. to beguile, frz. guiller, oberdeutſch auch gillen, begillen. Davon der Köl, engl. guile, und die Kölerei, Betrug; der Kölbrur, luſtiger Bruder, der den Leuten etwas weiſe macht.

kolig, auch zu Köln, übel, unwohl, ohnmächtig, holld. kwalyk, von Qual, bei Notker chala, niederſächſ. Köle, Pein, Schmerz; kolige Zitte, ſchlechte Zeiten; kolig fahre, holld. kwalyk varen, übel anlaufen; ſe we'd kolig, zy wordt kwalyk, ſie bekömmt eine Ohnmacht, ihr wird ſchlimm; dat kömt mich kolig, dat mes (miſſe) ich kolig, das kömmt mir ungelegen, entbehre ich ungern; et ſal kolig gohn, es wird ſchwer halten. — Der Koligdran, Armuth, Dürftigkeit,

wie Wahldran, Wohlhabenheit. Die Koligheet, Ohnmacht, auch Schwierigkeit.

Kolleblom, auf dem Lande, die Klatſch- oder Flitſchroſe, flos papaveris rhoeados, holld. ebenfalls kollebloem, von kollen vor den Kopf ſchlagen, wegen des Schalles, welchen die gegen die Stirne zerſprengten Blätter hervorbringen.

kölſche, auch bölſche, hüſteln; davon der Kölſch.

Komfu'r, das, Kohlenbecken aus Meſſing, niederſ. und holld. komfoor, nach Adelung von Kumpf (hier Komp) und Feuer (hier Fü'r) und alſo eigtl. Feuerkumpf. Vgl. Kollpott.

Komkomer, die, Gurke, oberdeutſch Cucumer, holld. komkommer, frz. concombre, ital. cocomero, aus dem lat. cucumis.

Komp (Kumpf, Kumpen) der, große tiefe Schüſſel von Porzellan oder Zinn dgl., Terrine, auch Waſſerbehältniß, verwandt mit Humpen. Die Kompe, Kumpe einer Kapelle, alt f. Archiv.

Kompes, das [1]) eingemachtes Kappes (Kappiskohl) od. Sauerkraut, in Thüringen und Franken Komſt, Kumſt, Gumpeſt, Gumpes, gleich dem holld. kompost (fem.) gemiſchte Speiſe, Miſchmaſch übh., entſtanden aus dem lat. compositum, (wie Probſt aus praepositus). Vgl. Adelung v. Komſt. [2]) n. pr. das Armenbad, entſtanden aus Komphaus.

Kompier, Gevatter, in der Anrede, aus dem

Digitized by Google

frz. compère; Kompierſche, Gevatterinn; vgl. Gohr.

Komplementeknäuchelche, auch Roſeknäuchsche (ſ. d.) der Kopf des Ellenbogenknochens.

Könekſier, das, ſcrophulöſe Geſchwüre, holld. koningseuvel und koningszeer von 'zeer (nlr.) Geſchwür, Hautausſatz, Wehe.

Konkel, die, eine Ohrfeige, Maulſchelle, holld. ebenfalls konkel mit mehreren Nebenbedeutungen. Das Wort erinnert auffallend an die altdeutſche Kunkel, Spinnrocken, und es würde über die Identität beider Wörter kein Zweifel zu erheben ſein, wenn ſich annehmen ließe, daß die Frauen ehemals die Kunkel ſtatt des modernen Pantoffels angewandt hätten. Im Griechiſchen iſt κόνδυλος ein Schlag mit der geballten Fauſt ins Geſicht.

Köpp pl. Schröpfköpfe, im Niederſ. nach Adelung ebenfalls blos Köpfe genannt.

Köppche (Köpfchen) Obertaſſe, holld. kopje; die Unterſchale heißt Schötelche (ſ. d.)

Kordial, der, eine Flaſche Arznei, anſcheinlich ein fremdes Wort.

kore, auch zu Köln, koſten, ſchmecken, im Tatian und in den monſeeiſchen Gloſſen gicoran, ſchwed. kora; im Holld. keuren prüfen überhaupt und bekoren, wie im Altdeutſchen, verſuchen, anlocken. — Der Kor zu Bonn Kos, Geſchmack, Geſchmacksprobe. Die Verwandtſchaft mit koſten

erhellet aus der bekannten Wandelung des r in ſ. Vgl. Adelung v. köhren.

köre, ſtreicheln, liebkoſen, niederſ. krajen, gleichſam krauen; verwandt mit koſen.

Korpes, der, Körper, Leib, aus dem lat. corpus.

korwe, heropkorwe (heraufkorben) eine Laſt mit Seilen heraufziehen.

Ko'ſch (Korſt) die, Kruſte, Brotrinde, niederſ. Korſte, Koſte, holld. korst, eine Verſetzung, wie borst für Bruſt. „En Zitt der Nuth, eßt me Koſchte van Paſtiete för Brut," holld. by mangel van brood, eet men korsten van pasteyen, Sprichw., bei Ermangelung des Brotes muß man ſich mit Paſtetenrinden behelfen, man läßt ſich das Beſſere auch wol ſchmecken.

Kö't, die, Blattern, die in Folge von Unreinigkeit des Geblütes im Geſichte entſtehen.

Köt, Kött, das, ein Haufen von Menſchen oder Sachen, lateiniſch coetus; im Holländ. iſt kudde Heerde. Man ſagt ſprichtwörtlich: zwei es e Paar, drei ſönd e Köt.

Kötche, Knöchel, Würfel aus Schafsknöcheln holld. koot (fem.), kootje. Die Köthe iſt bei Adelung nur das unterſte Gelenk an einem Pferdefuße zwiſchen dem Schienbein und Hufe. — Das Kötchens= oder Knöchelſpiel, womit gewöhnlich auch das Titſchen (ſ. d.) verbunden iſt, eine ehemalige Lieblingsbeſchäftigung der Mädchen, war ebenfalls, wie die meiſten unſerer Spiele, ſchon den

Digitized by Google

Griechen und Römern bekannt. Bei erſteren hieß es ἀστραγαλίζειν, ἀστραγαλισμός, v. ἀστράγαλος der ſechseckige und ſtrahlige Wirbelknochen der Ferſe, Würfel, lat. talus. Eine ſolche Würfelſpielerinn iſt ein berühmtes, uns noch erhaltenes Kunſtwerk aus dem griechiſchen Alterthume.

köte, met Kötchere ſpeele, mit ſolchen Knöcheln ſpielen, holld. koten, met koten spelen.

Kötel, der, harter zuſammengedrungener Koth von Menſchen und Thieren, figürl. auch ein kleiner Junge; holld. keutel. Wahrſcheinlich eine Art Deminutiv entweder von Koth oder von dem obigen Köt. Vgl. Adelung v. Koth. 2.

Kotegat, die, die ehemalige Hauptwache beim Rathhaus, zugleich Arreſtlocal. Der zweite Worttheil iſt vielleicht das alte Gaden, Gadem, welches ſich noch in hieſigen Urkunden für Breterbude findet. Vgl. Adelung v. Gaden.

Koteref, der, eine Art kleiner, runder, plattgedrückter Schnapsflaſche. Die erſte Hälfte iſt wahrſch. kot kurz.

kott ſ. kodd.

Kötzer, der, wer anhaltend hüſtelt.

Kotzma't (=Markt) daſſelbe was Schlenger-ma't (ſ. d.) der Kaldaunen-Markt. Die dortigen Fleiſchverkäufer, bei Adelung Kuttler genannt, heißen

Kotzmänger, wie man zu Köln auch Fleiſchmänger für den eigtl. Metzger oder Fleiſcher ſagt; in der zweiten Hälfte vom alten mangen ſ. han-

deln, während die erſte Worthälfte wahrſcheinl. von dem niederſächſ. Küt, engl. gut, Darm, Eingeweide ſtammt, verwandt mit dem goth. kiöt, ſchwed. kött Fleiſch, woher auch der Köder und Kuddelgefleks (ſ. d.) Nach Adelung heißt ein Hausſchlächter in einigen Gegenden Küter, welche Benennung derſelbe von dem alten kutten ſchneiden ableitet. Vgl. Adelung v. mengeln.

krabbele, kritzeln, ſchlecht und unleſerlich ſchreiben, holld. ebenfalls krabbelen, auch kribbelen während kribbele hier nur das Jucken bezeichnet. Davon Kräbbler, Gekrabbels.

Krachekröttche, auch Krakröttche, oder ſchlechtweg Kröttche, ein kleines hartgebackenes Waizenbrötchen:

Krachekröttche, wat es dich?
Der Bäcker de petſcht mich!

ein Spottverschen auf die Bäcker. Die erſte Worthälfte iſt das Particip von krachen, wie lache Kengche f. lachendes Kindchen ꝛc.

Krahn, der [1]) veraltet: Kranich, nur noch in einem Kinderliedchen, welches die Kinder einander bei den Händen faſſend und im Kreiſe herumtanzend, ſingen:

Krune-Krane, wiſſe Schwane,
Wee wel met noh Engeland fahre?
Engeland es geſchlohße,
Der Schlöſſel es zerbrauche
Wienieh ſolle ſer ne nöie krigge?

Digitized by Google

Wenn dat Körche rief es,
Wenn de Mölle ſtief es u. ſ. w.

²) Zapfen am Faſſe ³) Hebemaſchine, in letzterer Bedeutung auch bei Adelung; holld. kraan, griech. γέρανος (Kranich und Hebemaſchine) wegen der Aehnlichkeit mit dem Vogel, wie z. B. der Zapfen auch Hahn heißt.

Krakiel, der, oder Krakielerei auch zu Köln, Zank u. Streit; krakiele, hadern; der Krakieler, ſtreitſüchtiger Menſch; krakielig, zankſüchtig; holld. ebenfalls krakeel, krakeelen, krakeeler, krakeelig. Vgl. Adelung v. Krakeel.

Kramp (Krampf) der ¹) kleiner Haken von Draht an Kleidungsſtücken, unterſchieden von die Krampe bei Adelung, obgleich desſelben Urſprungs: Kramp en Og (Auge) Haken und Oehr; ²) pl. Krämp, Hinterliſt, Ränke, Tücke: „der Wouf verlüßt wal ſing au Hoor, mär net ſing au Krämp, Sprichw. der Wolf verliert wol ſeine alten Haare, aber nicht ſeine alten Tücken.

Krängde od. fallende Krängde, die, Fallſucht oder Epilepſie, niederſ. Kränkt; im Holld. krenkte Krankheit überhaupt, im Oberdeutſchen Kränkt die Peſt.

krapp, hart gebacken.

Kraſchtei, Kaſtanie, holld. karstanje.

Kratzeſteng (Kratzſteine) eine Art Graubrötchen.

Krau, der ¹) Krätze, Räude, holld. kraauwaadje, krauwsel; ²) Geſindel, holld. het graauw (das Grobe) engl crowd. Vgl. Gegräu.

kraue ¹) gelinde kratzen, auch jucken, holländ. kraauwen; ²) eilig laufen, ausreißen. Vgl. klaue und Adelung v. krauen.

Kraunagel, der, Drücker oder Abzug am Gewehr.

Krechel (Krichel) der, Heimchen, Grille, gryllus domesticus, holld. krekel, auch krick, engl. cricket, frz. criquet, oberdeutſch Krekelin, in der Pfalz die Grichel. Der Name iſt ohne Zweifel von dem Tone hergenommen, welchen dieſes Thierchen mit ſeinen Flügeldecken hervorbringt, und alſo verwandt mit krachen, engl. to creek, und dem alten kreien, frz. crier, ſchreien.

Krechelkohl, der, die Holzkohle, vielleicht weil ſich die Krecheln beſonders gern in der Nähe der Backöfen darin aufhalten. Vgl. indeſſen Rechel.

Kreez (Kreiz) der, Ritze, Spalte, engl. crevice, niederſ. Krete, Kritze, eigtl. Geritze.

kreeze (kreizen) Jemanden ärgern, zum Zorn reizen, eigtl. ritzen oder ſtechen, ſchwed. reta, lat. irritare, griech. ἐρέθειν, ἐρεθίζειν. Da k vor l und r in ſehr vielen Wörtern aus der Vorſylbe ge entſtanden, ſo iſt kreizen, bei Notker gruozzen, altniederſ. gretten, ohne Zweifel ſo viel als gereizen. Vgl. ketzere.

Krei, die, Schlacke der Steinkohlen, zu Bonn die Zinter, holld. sintel.

Krek, auch Schlichkrek (Schlehkrieche) die wilde oder Schlehpflaume, Frucht des Schleh- oder Schwarzdorns, prunus spinosa L., durch viele

Mundarten verbreitet, niederſächſ. Kreeke, däniſch Kräge, ſchwed. krikon, franz. crèque. Vgl. Adelung v. Krieche.

krempele oder krimpele, einſchrumpfen, vom genetzten Tuche, engl. to crimple, holld. krimpen etc.; vgl. Adelung v. krimpen. — krimpfrei iſt ſolches Tuch, das im Regen nicht einkriecht.

Krenni, der, eine Art Waizenbrötchen, worin Butter und Zucker gebacken, wallon. creni.

Krent, die [1]) Korinthe, holld. korint, krint, [2]) Angſt, Furcht, aus dem frz. crainte.

krente, auch krenteſire, tadeln, jede Kleinigkeit herausſuchen und ſcharfe Bemerkungen darüber machen. Es iſt hier das fremde Wort kritiſiren mit dem vorigen Krent zu einem Begriffe verſchmolzen; gleichſam die Korinthen aus einem Korinthenbrötchen herausklauben. Davon krentachtig tadelſüchtig, und der Krentekööl od. Krentemeſſeies, ein Splitterrichter, Moraliſt, letzteres vielleicht von Quentin Meſſys, einem flämiſchen Maler, urſprünglich Grobſchmid, der eine ſcharfe Kritik ausübte.

Krepche (Krippchen) [1]) Puppenſpiel, Marionettentheater, in Köln auch Hänneschen genannt; daher [2]) Spektakel, Spaß; [3]) ein Sonderling, komiſcher Menſch, Hansnarr. — Die dramatiſche Kunſt begann in Deutſchland bekanntlich mit Darſtellungen bibliſcher Geſchichten und namentlich aus dem Leben des Heilandes, und befand ſich zuerſt ausſchließlich in den Händen der Kloſtergeiſt-

Digitized by Google

lichen. Daher möchte wol Krippchen in ſeiner erſten Bedeutung zunächſt die ſinnliche Vorſtellung der Geburt Chriſti in einem Stalle, wie ſolche noch jetzt in der katholiſchen Kirche um Weihnachten üblich, bezeichnet haben: eine Bedeutung, welche auch Adelung (v. Krippe) anführt.

kretſchele, hüſteln, kränkeln.

kreuche, fehlerhafte Falten in etwas machen, zerknittern, auch ſich krümmen, die Kreuch, unrechte Falte; holld. kreuken, kreuk. Vgl. krönkele.

Kriem, die, die Krämerſtraße, unterſchieden von Kröm pl. Krambuden.

Kriemerwälſch, Kauderwälſch, holld. kramerslatyn. Dieſer Ausdruck führt zugleich auf die richtige Ableitung des hochdeutſchen Wortes Kauderwälſch, welches Adelung von einem kaudern f. unvernehmlich ſprechen, Friſch aber von Chur (gemein Kaur) der Hauptſtadt Graubündens, herleitet. Kauderer bezeichnet nämlich im Oberdeutſchen ebenfalls einen Krämer, der im Kleinen wucherlichen Handel treibt, und ebendaſelbſt hat man auch das Verbum kaudern f. trödeln oder ſchachern. (Vgl. kuddele). In beiden Fällen iſt alſo der Ausdruck von der unverſtändlichen Sprache herumziehender ausländiſcher Krämer hergenommen.

krieſche (kreiſchen) weinen, heulen, holld. kryschen und kryten. —

„Moß es Zwang,
en Krieſchen es Kenger-Geſang," Sprichw. —

Davon der Krieſch, holld. krysch, engl. screech,

Digitized by Google

Schrei. Der Kriesſchet (Kreiſchert) der leicht weint, zu Bonn Keiſt, von keien weinen. Vgl. Adelung v. kreiſchen.

Krippekratz, der, Teufel.

kritſchele, ſchnitzeln, ausmeißeln; Kritſchelei Schnitzwerk.

Krodel, die, zu Bonn Krat, an der Moſel Krutch, die Kröte. Vgl. Pätt.

krödelich ſ. krötlich.

Kro', die, Krähe, engl. crow (kro) Vgl. Spro'.

Kröl, der, auch Kröltobak, Kraustabak, holld. krultabak.

Kroll, die, Haarlocke, holld. krul; krolle, kräuſeln, weſtfäl. krüllen, holld. krullen, vom niederſ. kroll, krull, kraus, und eigtl. gerollen; krolle (krollende) Sinn', Grillen; vgl. Horre.

kro'me (kramen) niederkommen, gebähren, holld. kramen, und kraam Wochen- oder Kindbett. Einige leiten dieſes Wort von dem obigen kärmen winſeln, und Adelung (v. Kram) ſcheint es für verwandt mit Krampf zu halten; indeſſen möchte es wol nur eine figürl. Bedeutung von Kram ſein.

Kromm (Krumme) die, Sichel.

krönkele, dasſ. was kreuche (ſ. d.) niederſächſ. krünkeln, holld. kronkelen, engl. to crinkle, in anderen Mundarten kringeln d. i. geringeln. Davon der Krönkel, Krümpel, unförmliche Falte oder Bug in Papier, Taffet dgl., holld. kronkel, engl. crinkle.

Digitized by Google

Krootſch, die, aus Thon gebackenes Schnellkügelchen, vielleicht mit dem niederſ. Kroos Krug verwandt.

kröpel en lahm ſchlon, holld. iemand kreupel en lam slaan, lendenlahm, zum Krüppel ſchlagen; auch im Engl. wird cripple als Adjectiv gebraucht.

kröpelent, krüppelig, lahm, eine Verformung des misverſtandenen Fremdwortes corpulent.

Kroppet (Kropfert) der, Kropftaube oder Kröpfer, columba gutturosa L. holländ. kropperd.

Kroppſack, zu Bonn, ein kleiner Junge.

Kroſchel (Kruſchel) die, Stachelbeere, ribes grossularia, eigtl. die Kräuſel- oder Krausbeere, holld. kruisbezie, dän. und. ſchwed. krusbaer, weshalb ſie im Spaniſchen auch uva *crespa* heißt; zu Bonn Krinſchel, Krönſchel, was an das obige krönkelen und runzeln erinnert; in anderen Gegenden Grünzel, Grunzel. Ueberhaupt iſt dieſes Wort auf eine merkwürdige Weiſe in den verſchiedenen Mundarten entſtellt, wol darum beſonders, weil die Knaben die Namengeber dieſer Beere ſind. Sie heißt in manchen anderen Mundarten Graſel-, Kreuzel-, Kreuz- und Kratzbeere, und im Oeſtreichiſchen gar Ackras, Agras, Agreſch ꝛc.

krötlich (krittlich) zu Köln krüddelich, von Menſchen mürriſch, zänkiſch, reizbar, von Dingen kritiſch, kitzlich, beſchwerlich;

oberdeutſch grittelig, niederſ. kribbelig. Ueber die Abſtammung dieſes Wortes ſ. Adelung v. grickslich.

Kröttche ſ. Krachekröttche.

krufe, am ganzen Niederrhein, kriechen (zu Berlin kruchen); der Kröffer, ein Schleicher; holld. kruipen und kruiper; däniſch jeg kryber, kröb, ich krieche, kroch ꝛc. Vgl. Adelung v. kriechen.

Krüng, die (mit kurzem Tone) Platte oder Krone der katholiſchen Prieſter, holld. kruin, unterſchieden von Krun, holländ. kroon, Krone, obgleich eigtl. das Deminutiv dieſes Wortes (Krünche) indem dieſer Kranz oder Ring von abgeſtutzten Haaren um die Platte (engl. shaven *crown* of a priest) auch im mittlern Latein *corona* clericalis hieß.

Kruſchelei, Kräuſelei, Schnörkelwerk.

Krutſteen (Krautſtein) Mörſer für Gewürz, niederſ. Grüſener. Vgl. Gekrüits.

Krutweſch (Krautwiſch) ein Bündel wildwachſender Kräuter, welche am Mariä-Himmelfahrtstage, auf dem Lande Mariä-Krautweihe genannt, in der katholiſchen Kirche geweiht und von den Gläubigen zur Abwendung von Gewittern dgl. aufbewahrt werden. Vgl. Adelung v. Krautweihe.

Krütz en Kraft ſchwäre, holländ. kris en kras, Stein und Bein ſchwören.

Digitized by Google

Krütʒer, pl. von Kreuʒ, auch Klee oder trèfle im Kartenſpiele.

Küche, das, am ganʒen Niederrhein, Deminutiv Kügelche, das Küchlein, junges Huhn, holld. kuiken, kicken etc. Vgl. Adelung v. Küchlein.

Kuckef (Kuckauf) alt Kuckhuff (1402 reiff man ʒu Aich kukhuff auff dem Mey, in einem alten Familen-Notiʒbuch bei Quix) ¹) der Kuckuk, ²) ein einfältiger Menſch, Gimpel, guter Tropf: Kuckef van alle Man, aller Leute Narr, auf den jeder reitet. Der Volkswitʒ ſcheint dem Vogel dieſes Namens von jeher eine gewiſſe Einfalt ʒugeſchrieben ʒu haben. Schon bei Plautus (Trin. II. 1. v. 247) wird cuculus von einem Gimpel in der Liebe gebraucht, ſo wie noch im Holld. koekoek gleich dem frʒ. cocu einen Hahnrei beʒeichnet.

Kuckele-Strongs, der, Baumharʒ, beſond. Kirſchgummi.

kuckelure, immer ʒu Hauſe, gleichſam auf der Lauer ſitʒen, holld. koekeloeren: eine Zuſammenſetʒung aus gucken und lauern.

kuckepiep, holld. kiekeboe, Ausruf der Kinder im Spielen, indem ſie das Geſicht mit den Händen bedecken oder ſich verſtecken und dann halb hervorgucken, gleichſam wie das Küchlein, welches eben aus dem Eye kömmt und ʒu pipen anfängt. Im Engl. beʒeichnet to peep ʒum Vorſchein kommen, durch eine kleine Oeffnung hervorgucken.

Digitized by Google

kuddele, pfuſchen, tròdeln oder ſchachern, oberdeutſch b. Adelung kaudern, in Thüringen kauten, niederſächſ. küten; davon der Kuddel, die Kuddelei, der Küddeler, oberd. Kauderei, Kauderer. Vgl. Adelung v. kaudern und Kaute. — Küddelerſchfleeſch, Fleiſch von unzünftigen Metzgern oder von Kuttlern, wie nach Adelung im Oberdeutſchen die Verkäufer von Kutteln oder Kuttelflecken heißen.

Kuddelgefleks, das, Kuttelflecke, die Kaldaunen, die auf dem Kotzmarkt von den Kuttlern oder Kotzmängern (ſ. d.) verkauft werden. Vgl. Gepütz und Geſchlengerſch und Adelung v. Kuttel (Eingeweide) und Kuttelflecke.

Kuff, die, Kuppe oder Federbuſch einiger Vögel; die Kuffhon, Huhn mit einem Schopfe; holld. kuif, kuifhen; verwandt mit dem engl. coif, frz. coëffe, mittellat. cuphia, Haube.

kuh, dasſelbe was kott, ſchlimm, ſchlecht; die Kuhplack, der Kopfgrind, holld. qwaad-zeer d. i. böſes Geſchwür; der Kuwieh, leichte Wunde, kleines Geſchwür bei Kindern, in deren Augen es allerdings ein ſchlimmes Weh iſt.

Kuhlhaas, der, ein Marktkehrer, weil ſolche Leute zwiſchen den Gemüſekörben herumſpringen, wie der Haaſe im Kohl; auch Schimpfwort für Straßenjunge, wie Murhaas, Dumgrof u. a.

Küht, die, Rogen und Eier der Fiſche, holld. kuit.

Kuht, die, Rotz; Kuhte-Nas, Kuhte-Nel-

les, Kuhtejong, Rotzlöffel, junger unbärtiger Menſch, holld. kootjonge.

Kuhtſch, die, Kappe oder Mütze. Wenn das Wort nicht urſprünglich eine gewiſſe Art Mützen, die etwa einige Aehnlichkeit mit einem Kutſchkaſten gehabt, bezeichnet, ſo iſt es vielleicht verwandt mit Kutte, oder auch dem griech. und lat. causia Hut, und cudo Helm.

Kulebutſch, die, unreife Kirſche. Die zweite Worthälfte erinnert an das öſtreich. Boze, engl. bud, frz. bouton, ital. bozzo, boccio, Knospe und Knopf.

Kuleköpp, zu Bonn Külleskopp, die Kaulquappen, in Oberſachſen Klopfkeulen. — Kaulkopf iſt bei Adelung ein fingerlanger Fiſch mit einem unförmlich dicken und großen Kopfe, der wegen der ſchleimigen Beſchaffenheit ſeines Körpers auch Rotzkolben heißt, lat. carabus.

Küll, der, die Keule, wie der Büll für die Beule.

Kull (Kaule) die, Grube, Loch, in hieſigen Urkunden Kule, Kuyle, niederſ. Kule, ſchwed. kula, holld. kuil (masc.) Sangkull, und als Name einer Straße Sankel, die Sandgrube, Leemkull, Lehmgrube, Schendskull, der Schindanger, Steekull, Steinbruch. Im Griech. iſt κοῖλος hohl und κοιλάς eine Vertiefung.

kulle, kollern.

kümme, auch zu Köln, ächzen, ſtöhnen, wehklagen, altfränk. bei Otfried kumen, niederſächſ.

quimen, holld. kuimen. Das Stammwort zu Kummer, Gram.

Kummer, der, ſoll nach Adelung in Aachen den Arreſt auf unbewegliche Güter bezeichnen: eine Bedeutung, welche uns unbekannt und jedenfalls veraltet iſt.

Kupp, die, ein großer kupferner von innen überzinnter Färbekeſſel, zum Indigo-Färben, bei Adelung Küpe; daher kuppenblau, unterſchieden von keſſelblau oder dem aufgeſetzten Blau. Verwandt mit Kufe, Faß, holld. kuip, woher der Küper, holländ. kuiper, Küfer, Faßbinder, Böttcher.

küppeſch, ſpröde, ſtarrköpfig, eigenſinnig, ſo viel als köpfiſch, niederſ. koppsk.

küre, nach etwas, ſich umſehen, ſuchen. Vgl. Adelung v. köhren.

Kure, pl. Poſſen, Schwänke, Streiche, holld. kuur (fem.) was zugleich Kur oder Heilung bezeichnet, als ob Poſſen und manche Heilungs-Operationen ſo nahverwandte Begriffe wären! Der Kuremächer, Poſſenreißer, holld. kurenmaker. Vielleicht hängt dieſes Wort mit dem niederſächſ. kühren, plaudern, erzählen zuſammen. Vgl. Adelung v. köhren.

Küſch, das, Schwein, figürl. auch Schweinigel, franz. cochon, gemeinfranz. la coche Sau; von dem Ruflaute: küſch, küſch! womit man die Schweine lockt.

Digitized by Google

Kutſchekrut, das, der aus den reifen Beeren des Hollunders bereitete Syrup.

Kütte, das, dasſelbe was Küſch; holld. keutje, Spanſerkel; Küttchensfett, Schweineſchmalz.

L.

Labbang, die, ein Weib, das ſich immer herumtreibt und darüber ihr Hausweſen vernachläſſigt; davon labbange gohn oder labbange. Im Holländ. iſt labbei eine Plaudertaſche, im Niederſ. Laban ein fauler Menſch.

Läffeleboom (Löffelbaum) der Ahorn; ſogenannt, weil aus dieſem Holze viele Hausgeräthe und beſonders Löffel gemacht werden, wie er denn aus ähnlicher Veranlaſſung in Sachſen Spindel- oder Spillenholz heißt.

Läffelemännche (Löffelmännchen) Spottname der erſten franzöſiſchen Soldaten, welche nach Aachen kamen, weil die meiſten einen Löffel im Knopfloche ſtecken hatten.

lajahre, veraltet, ein Hazardſpiel mit Karten, welches auf einem Lajahrbrette geſpielt wurde.

Digitized by Google

Lålbeck, der, ein Gelbſchnabel, Laffe, holld. lafbek; wahrſcheinlich vom lallen, holld. lellen, kindiſch reden.

lamele, hin und herziehen: das Kind lamelt an der Bruſt, wenn es nicht trinkt, ſondern nur mit dem Munde daran ſpielt.

Långe, Weiche oder Dünnung des Leibes, altholld. lank; unterſchieden von Långde, Långe.

Lanteer, Laterne, holld. lantaarn, aus dem franz. lanterne. — Van der Lanteer riee (reiten) aus ventre à terre verderbt.

lanterlůre, eine Art Kartenſpiels, holld. het lanterlu, lanturlu, und lanterluyen, was auch zaudern, verzögern bedeutet; wahrſcheinlich von lang und Türelür (ſ. d.)

Lapatſch, der, Pflaſtertreter, Lakei oder Fußbedienter. Vgl. patſche.

Lapp, der, Schuhſohle; daher ſich auf die Lappen machen, durch die Lappen gehen ſt. ſich davon machen, ausreißen; lappe, die Schuhe verſohlen übh. flicken, ausbeſſern, holld. lappen, auch ſo viel als flabbe (ſ. d.) Jemanden das Bocksfell verſohlen, holld. labbeien, frieſ. labje. — halflappe, zur Håfte verſohlen. Ein Johann, genannt Schuhlåpper kömmt hier ſchon 1474 vor. Vgl. Adelung v. lappen.

låpſche, in kleinen Zügen ſchlürfen, lecken, mit der Zunge trinken, wie die Hunde, ſchlappen, ſchlappern, holländ. leppen, leppern, engl. to lap.

Digitized by Google

latſch, ſchielend: e latſch Og, griech. und lat. loxus. Vgl. luſche.

La'tſch, der, ein nachläſſiger Menſch, vielleicht von dem gemeinen latſchen (b. Adelung) f. nachläſſig gehen.

Latz, die, Latte.

läu, ſchwächlich, unkräftig, als dauernde Eigenſchaft, während flau (ſ. d.) mehr die vorübergehende Schwäche, Ohnmacht bezeichnet; der Ausſprache und Bedeutung nach auch von lau, vulgo loo, und von lei (ſ. d.) unterſchieden, obgleich alle dieſe Wörter verwandten Begriffes ſind. Davon

läuere, langſam ſein, zaudern.

Läuet (Läuert) ein Schwächling.

Lauerboom, Lorbeer, holld. lauwerboom, frz. laurier, aus dem lat. laurus.

Lauf, das, die Vesper, aus dem lat. laudes, von dem Lobgeſang, welcher vor und nach dem Segen geſungen wird.

laveie, müßig herumtreten, holld. laveyen, Feierabend machen, Raſttag halten, faulenzen, herumſtreichen.

Leckſitte, pl. Naſchwerk, Leckerbiſſen.

leckiſch, lecker.

Leker (Licker) der, das Holz, mit welchem die Schuſter das Sohlleder licken oder glätten, das Fummelholz.

Leef, der, langer Streifen.

leeg, leer, holländ. leeg, zuſammengezogen aus

ledig, wovon es die Mundart gegenwärtig unterſcheidet, indem letzteres hier nur die Bedeutung von unverheiratet hat, ähnlich dem Gebrauche von vacuus im Lateine.

lei, leiachtig oder leietig 1) vom Waſſer: geſchmacklos, weich, worin zu wenig Salztheile, im Gegenſatze des harten Quellwaſſers; 2) vom Menſchen: übel, leer im Magen, wobei das Waſſer in den Mutter tritt, durch letzteres unterſchieden von görrig (ſ. d.)

Lei (Leye) die, Schieferſtein, Dachſchiefer, Schiefertafel, holld. lei, niederſächſ. Leiden. Der Leiendecker, holld. leidekker, Schiefer- oder Dachdecker.

leifgezellig (liebgeſellig) freundlich, umgänglich.

Leiſch, der, die Laſche, eingeſetzter Streifen oder Zwickel an einem Kleidungsſtücke, holld. lasch (fem.)

leiſt 1) adj. letzt, holld. lest, engl. last; 2) adv. letzlich, jüngſt; 3) subst. der Leiſt, der Letztſchlag, den ſich die Kinder oft beim Auseinandergehen geben.

Lelbeck ſ. Lälbeck.

Lemmer, das, ein halbmondförmiges ſcharfes eiſernes Werkzeug beim Noppen, um die Unreinigkeiten im Tuche loszukratzen; holld. lemmer (ntr.) Klinge eines Degens, Meſſers, einer Scheere dgl., niederſ. Lemmel, bei den ſchwäb. Dichtern La-

Digitized by Google

mel, franz. lame, aus dem lat. lamella und lamina.

Lemmetsgarn, auf dem Lande, der Docht einer Lampe, holld. lemmet (ntr.)

Leppsoge oder leppſche Oge, triefende Augen, holld. leepoogen, verwandt dem lat. lippus triefäugig. Vgl. Knies und Peps.

Letſch (Litſch) die, abgeſchnittene Leiſte von wollenen Tüchern, Sahlleiſte oder Sahlband auch Anſchrote u. Zettel=Ende genannt; Letſcheſchong, Filzſchuhe. Vgl. Selvskank.

letſche, lötſche (litſchen) gleiten od. glitſchen; letſchig, glatt.

lette, achten, Acht geben oder haben, aufmerken, holld. ebenfalls letten.

Letz, die, Lection, holld. les: de Letz opſage (herſagen); Vörletz, Vorſchrift, enge de Letz (Leviter) leeſe.

Letzeter, der, Leſe= oder Schreibpult, holländ. lessenaar.

Levering, der, die Lerche, holld. leeuwerik, lewerik, leeuwrik, leeuwerk.

Levkuv, die Levkoje, cheiranthus.

Lier, (Leier) der, eine Spottgebährde, wobei man mit Daumen und Zeigefinger eine Spanne vor der Naſe macht.

liere, holld. leeren, ſowol lehren als lernen.

Lies (Liſe) die, ein liſtiges Frauenzimmer.

Lieſter, die, die Singdroſſel, turdus musicus. holld. lyster.

Lieverkoch, der, Leb= oder Pfefferkuchen.

Lievet (Lievert) das, Leinwand, Wäſche.

lije, ¹) leiden, ²) dauern, währen, holld. lyden; et lijdt lang, holländ. het lydt lang. Das Participium gelee, holländ. geleden, wird ganz nach Analogie des franz. passé gebraucht: vergangen, geſchehen, vorbei, vorüber: et es att lang gelee, es iſt ſchon lange her; et es e Johr gelee, es iſt ein Jahr darüber verfloſſen, hingegangen.

Lint, ſchmales Band übh., eigtl. leinenes Band, holld. ebenfalls lint (ntr.)

Linzeeche, Wundmal, Narbe, holld. lidteeken, niederſ. nach Adelung Lidteken (Gliedzeichen) u. Liekteken (Fleiſchzeichen).

Lißche, dünnes Häutchen.

Löbbes, der, ein ſtarker und dabei gutmüthiger Menſch, holld. lobbes oder loboor mit dem Nebenbegriffe der Einfalt, und zugleich in der urſprünglichen Bedeutung: Thier mit breiten niederhangenden Ohren, Schlappohr. Im Engl. iſt lob und lubbard oder lubber ein Lümmel, Bärenhäuter.

locht, holld. lucht, oberd. luck, loſe gewirkt, wo die freie Luft (holld. lucht) durchſpielen kann, luftig, holländ. auch luchtig; lochtgebacken, lochte Spies, holld. luchtige spyze, leichte, verdau=

Digitized by Google

liche Speiſe; lochte Kleidong, luchtige kleeding, dünne Kleidung; e locht Frommenſch, ein lockeres, leichtfertiges Frauenzimmer. Vgl. luht.

löcke, glücken, gerathen, gelingen, niederſächſ. lükken, dän. lykkes, holld. lukken, gelukken; der Löck, das Gerathewohl, holld. luk, geluk. Vgl. Adelung v. Glück. Das g in glücken iſt die Vorſylbe ge.

loddere, hin und herzerren, ſich balgen. Vgl. Adelung v. lodern 1. u. Lotterbube.

Lödergaffel, in hieſ. Urkunden, die Innung der Roth= oder Lohgärber. Löhder ſteht für Löher, wie man Kelder f. Keller, Mannder f. Männer ꝛc. ſagt; Gaffel f. Zunft wird ſchon von Adelung als beſonders in Köln üblich angeführt.

Löif, die, alt, die Herberge, wo ſich die verſchiedenen Zünfte in einem eigens dazu beſtimmten Saale auf Geheiß des Grieven (ſ. d.) zu verſammeln pflegten. So gab es eine Bäcker=, Krämer=, Löher=, Weber= oder Werkmeiſter=Löif u. ſ. w. Löif iſt ohne Zweifel dasſelbe Wort mit Laube, welches nach Adelung in ſeiner erſten veralteten Bedeutung einen oben bedeckten, an den Seiten offenen Theil eines Gebäudes bezeichnet: ein Vorhaus, Gallerie, Halle, Aerker, Altan dgl., in Luthers Bibelüberſetzung eine Läube, niederſ. Löve, altoberdeutſch Leuff, engl. lobby, franz. louvre, mittellat. lobium, lobia, laupia.

Digitized by Google

Lomel, der, eine Lode, ein Lappen, Lumpen. Vgl. Klomel und Zomel.

Lomet (Lommert) der, öffentliches Leih= oder Pfandhaus, Lombard, holld. lombard, lomberd, lommerd, ſo genannt, weil dergleichen Anſtalten urſprünglich von Lombarden oder Italiänern angelegt worden. Der hieſige Lombard wurde im 17ten Jahrh. unter dem Namen des Bergs der Barmherzigkeit von einem gewiſſen Joh. Bapt. Tournelle mit Erlaubniß des Herzogs von Jülich als Inhabers der Vogtei über Aachen gegründet und ſpäter von der Stadt übernommen. Vgl. Quix, Geſch. des Karmeliterkloſters ꝛc. S. 31 — 32.

löngere, zaudern, zögern.

Lonk, die, Dintenfleck oder =klecks; lonke, fließen, vom Papier; daher lonke (lunkendes) Papier, Löſch= oder Fließpapier, bei dem Apherdian ebenfalls Lunkpapier.

lonke, ſchielen, holld. lonken. Vgl. luſchen.

Lont, die, der Achsnagel vor dem Rade. Vgl. Adelung v. Lünſe.

Löres, der, ein ſchlauer Kamerad oder Patron.

Löt oder Löht, die [1]) die Schale oder Hülſe der abgekochten Erbſen, auch Lüht genannt; [2]) ein aufgeſchoſſenes junges Mädchen, deſſen Benehmen noch unbeholfen iſt.

lötſche, ein Knabenſpiel wobei ein Geldſtück in die Erde geſteckt und mit einem andern darnach geworfen wird.

Lotten, pl. auf dem Lande, Pfropfreiſer,

Digitized by Google

holländ. lot (ntr.) oder loot (fem.) Sprößling, Zweig. Vgl. Adelung v. Lode. 2 u. 3.

Lötter, der, ſchäumendes Seifenwaſſer oder ſolche Lauge, nach Adelung in einigen Gegenden Laugter, dän. u. ſchwed. lud, lut. Davon löttere ntr. ſchäumen: das Regenwaſſer löttert beſſer als Brunnenwaſſer d. i. gibt mehr Schaum.

lötz, träge; der Lötzer, ein Faulenzer, in anderen Mundarten Lauſer; verwandt mit dem gleichbedeutenden laß, niederſ. löſig, ſchwed. lodsker, lat. lassus.

Louf (Lauf) der, Dyſenterie oder rothe Ruhr, niederſ. roode Loop, holld. pers-loop.

Lu', die, Gerücht, von lue, lauten u. läuten.

Lück, Lüttich, holld. Luik, frz. Liège.

Luckes, der, zu Burtſcheid, wollener Ueberrock.

luckſe, betrügen, anführen, ſchwed. luksar, von Lug und lügen.

luht, eig. lucht, und verwandt mit locht (ſ. d.) wovon es jedoch im Gebrauche unterſchieden wird: ne luhte Gang, ein leichter, luſtiger Gang.

Lüht (Leuchte) [1]) kleine Laterne, [2]) daſſ. was Löt oder Löht.

lümere, bei verſchiedenen Spielen, langſam werfen, daſſ. was pümele.

Lu'p oder Olegslup, der, eine Oehlkanne oder -krug.

Lürche (gedehnt) ein kurzes Schläfchen, Sieſta.

Lure (gedehnt), pl. Launen. Da letztere auch

Digitized by Google

das Vierteluhre heißen, ſo iſt Lure und wol auch Lürche vermuthlich nur eine Abkürzung aus Vierteluhre und =ührche, wobei das l des vorhergehenden Wortes herübergenommen worden. Indeſſen könnte es auch mit dem niederſ. luren, träge, unluſtig ſein oder mit lauern zuſammenhangen.

lure, ¹) ein Schläfchen halten, ²) liſtig anführen, engl. to lure, anködern, anlocken, eigtl. ludern von Luder: ſein Luder (Spiel) mit Jemand treiben, lat. ludere. Vgl. Luder, ludern und lauern b. Adelung. Wenn letzterer auch das landſchaftl. Laur, tückiſcher Menſch (in dem Sprichw.: Bauern ſind Laurn, und im Theuerdank c. 24.: Du Laur, du biſt ein untrewer wicht) für eine Zuſammenziehung aus Lauerer hält, ſo irrt er, indem dieſes Wort ebenfalls zu luren gehört und aus Luder zuſammengezogen iſt.

lu's (loſe) klug, pfiffig; Luſigheet, Klugheit: „wat ich va Geckheet (oder Geckigheet) falle loß, dat rafſt du va Luſigheet op," oder auch: „dat rafſt du va Luſigheet net op."

Lüſch (gedehnt) der, das Lieſch oder Lieſchgras, phleum L., deſſen man ſich getrocknet beſonders zum Binden bedient, mittellat. lisca, frz. laiche, holld. lisch, lies, leus (utr.) — Lüſchhönche, das Rohr= od. ſchwarze Waſſerhuhn, fulica atra L.

Luſche (gedehnt) pl. die loſen Kappesblätter.

luſche, ſchielen, franz. loucher. Vgl. latſch u. lonke.

Digitized by Google

luſtere, horchen, lauſchen, oberdeutſch b. Adelung loſen, luſen und lauſtern, niederſächſ. und holld. luisteren, engl. to listen; die Luſter, das Horchen. Loſen, luſen bedeutet im Oberdeutſchen auch hören, bei Ulfila hlausjan, und iſt verwandt mit lure oder lauern, indem die Ausdrücke der Sinnen-Thätigkeit mehr oder minder in einander übergehen. — Die Luſterfenk, holld. luistervink (masc.) ein Lauſcher: „Beißer ene Deif op gen Klenk (auf der Thürklinke) als en Luſterfenk," Sprichw.

Lutſch, die, oder das Lütſchche, ¹) die Mutterbruſt ²) ein Saugpüppchen der Kinder aus Leinwand mit darein gewickeltem Zucker dgl.; lutſche, an ein ſolches Püppchen oder auch an den Fingern ſaugen, in anderen Mundarten ludeln, lullen, lutſcheln, nutſcheln ꝛc. Vgl. Adelung v. die Ludel.

M.

Mafrau, gnädige Frau, eine beſondere Ehrenbenennung der Frauen der Bürgermeiſter und Schöffen der Freireichsſtadt, holländ. mevrouw, nach dem franz. madame; ebenſo in der Anrede Manonk (mon oncle) Matant, Maſſür

Digitized by Google

(ma soeur, beſ. geiſtl. Schweſter) Momfrier (mon frère). — In Makrätzche, zänkiſches Frauenzimmer, und (Madoljer) die scortum, ſcheint ebenfalls dieſes frz. ma enthalten zu ſein.

Magert, das, das magere Fleiſch im Gegenſatz des Fettes.

Mai, der, junge Birke, grüner Birken- oder ſonſtiger Baumzweig, dergleichen die jungen Burſchen am erſten Mai vor die Häuſer ihrer Geliebten aufſtellen, holld. mei etc. vgl. Adelung v. May. 1. Die bekannte Stelle in Göthe's Reineke Fuchs V. Geſang:

Und ſo hatte denn Reineke wieder die Liebe des Königs
Völlig gewonnen und ging mit großen Ehren von Hof,
Schien mit Ränzel und Stab nach dem heiligen Grabe zu wallen,
Hatt' er dort gleich ſo wenig zu thun, als ein Maibaum in Aachen,

welche ſich auch im holländiſchen Originale findet, erklärt ſich wol einfach ſo: der Fuchs gehört, wie der Maibaum, in den Wald, und hat der eine ſo wenig am heiligen Grabe als der andere in einer Stadt zu thun; warum aber gerade Aachen hier genannt wird, iſt uns nicht klar. — Zur Kirmeszeit werden hier ebenfalls Kirmesmaien längs den Häuſern aufgepflanzt. Vgl. auch Wolbere-Mai.

Digitized by Google

Makei, der, am ganzen Niederrhein, geronnene Milch, welche im Sommer mit Zucker, Zimmet und Brot zur Erfriſchung genoſſen, von ärmern Leuten auch ohne Weiteres als Butter aufs Brot geſtrichen wird, in Ober- und Niederdeutſchland der Matz genannt, unterſchieden von den Matten, geronnene Milch, inſofern ſie zum Käſemachen dient. Vgl. Matz und Matte Nro. 4. bei Adelung, welcher hierbei an das lat. mattea, mactea, eine gewiſſe leckere Speiſe erinnert.

Mäkelei, war in den letzten Tagen der freien Reichsſtadt Aachen das, was in der untergehenden römiſchen Republik der ambitus, die Stimmenwerbung oder -beſtechung, das Mäkeln um Stimmen; dann auch die dadurch veranlaßten Unordnungen.

Makroo, der, Schimpfbenennung der Eckenſteher, welche die Fremden zurechtweiſen, aus dem franz. maquereau Kuppler, woher auch holländ. makrol (m. et f.) Lumpenſucher und leno.

mallich, am ganzen Niederrhein, auch jeddermallich, in hieſ. Urkunden allremallich, jedermann, niedſ. mallik, malk, malx, zuſammengezogen aus dem oberdeutſchen männiglich (niederſ. auch manlik) und allermänniglich.

Mämm, die [1]) weibliche Bruſt, hollд. mam auch mem, franz. mamelle: et Kenk de Mämm gevve, holld. het kind de mam geven; [2]) in der Kinderſprache die Mutter, und in dieſer Bedeutung durch viele Mundarten und Sprachen verbreitet. Vgl. Adelung v. Mamma und Mämme.

Die Namen für Vater und Mutter ſcheinen überhaupt in allen Sprachen von der erſten Nahrung des Kindes hergenommen. Die Mutter reicht dem Säuglinge ihre Bruſt, der Vater ſpäter ſein Päppchen dar, und ſo werden Mama und Papa die erſten Laute, welche das Kind ihnen entgegenlallt.

Mammeſei, die, Speichel der Mütter. Vgl. Seiver.

Mänch, der, das Knochenmark, Mänchspief, ein Markknochen. Wenn nach Adelung dem Worte Mark zunächſt der Begriff der weichen lockern Beſchaffenheit zum Grunde liegt, ſo würde es mit mörig (ſ. d.) wie Mänch mit dem folgenden mangs, und das engl. marrow (Mark) mit dem holld. morw (mürbe) verwandt ſein.

mangs, weich, beſonders weichgebacken vom Brote, auch mals, holld. malsch mürbe, zart, wohlſchmeckend; ſchwed. mjäll, lat. mollis, griech. μαλός weich, zart. Vgl. Adelung v. molſch.

Mangel, die, auf dem Lande Mange, 1) ein tiefer, großer Korb von einem beſtimmten Maaße. Wie die Mundart Kinder, hundert ꝛc. in Kenger und hongert verwandelt, ſo ſteht auch Mangel, Mange f. Mandel, Mande, welches letztere am Niederrhein und Main ꝛc. ebenfalls einen Korb bezeichnet. Vgl. Adelung v. Mand. 2) Wie im Hochdeutſchen eine Maſchine zum Glätten der Wäſche.

Männes, der, ein Stier.

mår, må, am ganzen Niederrhein, nur, allein,

Digitized by Google

blos, aber, doch, jedoch; holld. maar. In dem Sprichworte: „et get (es gibt) märr eng bûs Frau op der Welt, märr en jedder glöiſt, hee hei ſe (er hätte ſie),“ kömmt es in beiden Bedeutungen vor. Adelung, (v. aber) hält dieſes Wort für verwandt mit mehr, ſo wie das frz. mais aus dem lat. magis entſtanden. Grim Gr. III. 245.

märgele, abnehmen, abſterben von Menſchen u. Pflanzen. Vgl. Adelung v. ab- u. ausmärgeln.

Märk (Mark) die, eine frühere hieſige Silbermünze mit dem Bildniſſe Karls d. Gr. Sie galt, gleich dem ehemaligen Petermännchen, einer ähnlichen hieſigen Silbermünze mit dem Bilde des Apoſtels Petrus, 4⁴⁄₆ Pf., wie Adelung richtig angibt, der nur darin irrt, daß er ſagt, die Petermännchen ſelbſt hätten hier Marken geheißen. Eine Märk war = 2 Fettmännchen oder 4 Ort oder 6 Buſchen (ſ. d.) 6 Märk bildeten einen hieſigen Gulden, 9 Märk einen Schilling. 90 Märk oder 100 Stüber gingen auf einen Conventionsthaler, ſo daß alſo 9 Märk = 10 Stüber. Daher das Sprichw.: „Wee zom Stüiver geboren es, ſal an en Märk net komme.“

Märkef (Merkauf) auf dem Lande auch Markolf genannt, Holzhäher, garrulus glandarius, holld. meerkol, -kolt, -kolf. Hee keekt wie 'ne Märkef, er ſchreit ſo ſtark, wie dieſer Vogel. Vgl. Kuckef und Queckef.

Märmitt, der, ein kupferner Fleiſchtopf, aus dem franz. marmite.

Marmott, die, der Schmetterling, vielleicht ſo viel als Glanzmotte, wenn nicht vielmehr dieſer Name den in früherer Zeit herumziehenden Savoyarden, welche außer ihren Murmelthieren (marmottes) auch Schmetterlinge in Käſtchen mit ſich führten, ſein Daſein verdankt. Vgl. Fifalter.

maſchele, durcheinandermiſchen, untereinander rühren; engl. to mash, frz. mâcher, das folg. matſchen.

Maſcherang, der, Gries und Kohlen durcheinander gemiſcht.

Maſering, Halstuch oder Crawatte. Dieſe Benennung verdankt wahrſcheinlich dem Kardinal und franz. Miniſter Mazarin ihr Daſein, welchem die Mode mit Crawatten à la Mazarin ſchmeichelte, wie wir dergleichen Benennungen noch heut zu Tage vielfach entſtehen laſſen.

Masket, Maskit, das, die Maske, holländ. het masker.

Mäſößche, bellis perennis, Maßlieb, Marien- oder Gänſeblümchen. Der erſten Hälfte nach gehört dieſes Wort, zu dem niederſ. Mäde, engl. mead, ſchwed. mä, Matte oder Wieſe, wovon Adelung auch den Namen Maßlieb herleitet.

Mätin (Martin) der, Martinifeuer. Auf Martini-Abend zieht die verſammelte Jugend von Haus zu Haus, alte Körbe und Beſen begehrend, und dabei ſingend:

Au Mangele, au Mangele, Stomp Beißeme,
Wie decker, wie fetter, wie beißer!

Auf dem Lande ſieht man auf allen Höhen luſtige Feuer lodern, und hört auch dabei vollſtändigere Lieder.

Ma'tſch (Martſch) die, der Marder, zunächſt dem lat. martes verwandt.

Matſch, die, ein dickes unbeholfenes Frauenzimmer. Vgl. Tulmatſch.

matſche, in Näſſe und Unreinigkeit mit den Händen herumwühlen, landſchaftlich auch manſchen, mantſchen genannt. Vgl. maſchele.

matte, Stühle dgl. mit Stroh belegen.

Mau, der 1) Aermel, zu Bonn die Mau, weſtf. die Mowwe, holld. mouw (fem.) verwandt mit Muff; jet egen Maue han, ſich verſtellen, auch ſtark ſein. 2) Geſindel, vielleicht vom folg. maue. Vgl. Muttjet.

maue, mit Liſt und Gewandtheit ſtehlen, mauſen; vgl. klaue.

Mei (kurz) die, Schimpfwort für liſtiges Frauenzimmer, vielleicht verwandt mit Maid, holld. meisje, Mädchen überhaupt, und mit Metze d. i. Mädſe. Die Hüppmei, Trinkerinn.

Meis, die, Fehlſchlag beim Ballſpiel, holld. mis (f.) engl. miss, Fehler übh., auch das Adverbium mes, holländ. mis, gefehlt, nicht getroffen: mes ſchlon, mis slaan, fehl ſchlagen ꝛc.

meke (micken) 1) act. zielen, holld. mikken, frz. mirer; 2) ntr. paſſen: ameke, anpaſſen ein Kleid dgl. Der Mek, holld. mik, das Zielen.

Mek (Micke) die, eine Semmel, Weißbrot; en

halv Brud Meke, drei ſolcher Brütchen; en Meketaat (=tart) eine geſchmierte Semmel. Im Holld., beſonders in einigen Gegenden von Gelderland iſt eene mik ein feines Roggenbrod, Roggenſemmel; im Franz. iſt la miche ein Laib Brot; im Latein mica ein Biſſen.

melſche, verächtl. f. miſchen, beſ. von Kindern, frz. mêler, alt mesler, in einigen Gegenden auch miſcheln genannt. Vgl. matſche und plare.

men u. mer, auch blos me, man.

mendere (mindern) im Stricken, ſoviel als abnehmen; vgl. hevve. Auch im Oberdeutſchen findet ſich mindern zuweilen in dieſer Bedeutung.

mengele, untereinander miſchen, vermengen oder vertauſchen, holld. mengelen. In den Klöſtern hieß ſo der Schmaus, welcher am Grünendonnerstage zum Andenken an das Abendmahl des Erlöſers gehalten wurde.

Mengſel, das Gemenge, Miſchmaſch, holld. mengsel; e Mengſel Klütt ſind 4 Körbe (Mangeln) Gries und 2 Körbe Lehm.

Menſcheſpeel (Menſchenſpiel) das, ein buntes Gewimmel von Leuten, Gedränge, Gewühl.

mesnaaß, auch meisnaaß (miſtnaß) dasſelbe was klatſchnaaß, von dem niederſ., holländ. und engl. mist, Nebel, welcher als Staubregen zur Erde fällt. Vgl. ſchmieße.

metſe, mitten, ital. mezzo; die Metſe (Mittſe) Mitte.

Metz, das, pl. Metzer, Meſſer, niederſ. Metz

und Meſt, holld. mes, pl. messen; Metzmächer, holld. messenmaker, Meſſerſchmid. Es iſt das Stammwort zu Meſſer, und wahrſcheinlich auch zu metzeln und metzen, ſchlachten.

Miet, die, ein großer, runder, oben zugeſpitzter Haufen von Korngarben dgl. (et Kor op Miete ſetze) holld. myt, letzteres auch Scheiterhaufen; latein. meta eine Spitzſäule und *meta* foeni bei Columella und Plinius ein Heuhaufen, vielleicht von metere mähen, und alſo eigtl. ſoviel als Maht. Vgl. Adelung v. Miethe 2.

Mimm, Mitz, Muß, die, Rufnamen der Katze, und urſprünglich eine Nachahmung ihrer Stimme, ſpan. miz, ital. miccia, mittellat. musio etc. Vgl. Adelung v. Mietz.

Moderſche, die, Priorin, Vorſteherin in geringern Klöſtern. Dem Worte Mutter iſt hier auf eine fehlerhafte Weiſe noch die weibliche Nachſylbe ſche angehängt.

mocke, opmocke, auch mutze, die Kegel aufſetzen.

Mocks, der, Schimpfwort, wie Matz u. Mutz bei Adelung.

Mofel, der, ein ſtarker Biſſen, eigtl. ein Mundvoll, wie die Haffel (ſ. d.) ein Handvoll; ein Amöfelche (Anmüffelchen) Imbiß; mofele, mit vollem Munde kauen oder eſſen.

Möht, die, eine Söfferin, Kaffiemöht, Kaffeeſchweſter. Es erinnert an das holld. maat,

engl. mate, Kamerad, Genoſſe, Mitbruder oder -ſchweſter. Vgl. Schmöl.

Möite, die, Mühe, holld. moeite, von moeijen, mühen. Im Griech. heißt Mühe μόχθος. — **möitelich**, mühſam und mühſelig holld. moeijelyk.

Molbet (Molbert) der, Schnellkugel aus weißem Marmor, womit die Knaben ſpielen, niederſ. Murmer, Marrel, holld. marmel, mormel, frz. marbre und marble, woraus es entſtanden durch eine ähnliche Verſetzung wie bei Dölper, Elber u. a. Wörtern nachgewieſen iſt: Mormel od. Morbel, Molber, Molbert. Vgl. **Franket**.

Möleter, in hieſigen Urkunden **Mühleter**, der Müller, holld. mulder, lat. molitor.

mollig, ſanft, zart, weich, von Tuche, von den Händen dgl., holld. mollig, baieriſch molled, mollend, engl. mellow, verwandt dem frz. mol (mou) und dem lat. mollis. Vgl. Adelung v. molſch.

Momm, der, veraltet, ein vermummter Büßender bei den ehemaligen Charfreitags-Proceſſionen; holld. mom (fem.) Larve, Maske. Vgl. Adelung v. Mumme.

momele, **mömpele** (mummeln, mumpfeln) zwiſchen den Zähnen, in den Bart brummen, murmeln, holld. mommelen, mompelen, engl. to mumble.

Möng, die 1) ein kleines dickes Mädchen, 2) auf dem Lande, und dort gewöhnlich **Möhn** lautend, die Muhme oder Tante; auch, wie Mutter, Anrede älterer Frauen.

Digitized by Google

Mönnebrür, die, Minoriten- oder Franziskanerkirche, auch das anſtoßende Gefängniß. Die Franziskaner nannten ſich mindere oder geringere Brüder, oberd. Minder- oder Minnebrüder, holld. Minnebroeder (von min geringe, wenig) zum Zeichen ihrer Demuth.

Monnd, der, in hieſigen Urkunden Moende, Moinde, Mande, der Monat, engl. month, holld. maand (fem.) Das alte Monde verhält ſich zu Monat, wie Zierde zu Zierath.

monſtere, Monſterong, muſtern, Muſterung, holld. monsteren, monstering, aus dem lat. monstrare zeigen.

mooß (maaß) auch zu Bonn, angemeſſen, gerecht, paſſend, beſ. von Kleidungsſtücken: de Box mooß maache dgl.; möngchensmooß (Mündchensmaaß) mundrecht, nicht zu warm und nicht zu kalt.

Mootſch, die, aus Thon gebackene Schnellkugel oder Knicker zum Klinken (ſ. d.) auch Krootſche und Klötz genannt.

Möpp, der, Mopps, Steindogge, holld. mop, niederſ. Möppel.

Mopp, Möppche, kleine runde Brötchen aus Pfefferkuchen, unterſchieden von den kleineren Pfeffernüſſen oder Pfefferküchelchen, welche letztere im Holländ. ebenfalls mop (fem.) heißen.

Mor, die, die Möhre, gelbe oder Mohrrübe, daucus sativus L.

mörig, reif, gahr, überhaupt weich, verwandt

Digitized by Google

mit' morſch, mürbe, in den ober- und niederdeutſchen Mundarten mar, mör, mür, dän. mor, frz. meur (aus dem lat. murus reif) holld. morw, murw.

morigalleng, morſeligalleng, mutterallein, mutterſeelenallein, holld. moerlyk alleen, von dem jetzt nur noch in der niedrigſten Sprechweiſe gebräuchlichen Mu'r, holld. moer, Mutter.

morijeng, ein Fluchwort: 'ne morijengſe Ke'l, ein Mordkerl; wahrſcheinlich verwandt mit dem engl. murrain (murrin, ehemals morren, altfranz. marrane) Hornviehſeuche, welches figürlich auch als Fluch gebraucht: with a murrain to you! der Henker hole euch!

Mörres, der, dasſelbe was Mootſch (ſ. d.)

Moß, das, Gemüſe, oberdeutſch Muß, niederſ. Müſe, holld, het moes; Moßwief, Gemüſefrau.

Möſch, die, der Sperling: „wo Hegge ſönd, do ſönd ouch Möſche;“ „wee Möſche fange weel, de moß heuſch duhn; et es beißer en Möſch egen Hank, äls zeng (zehn) opene Daachekank,“ Sprichw. Man hat Baum-, Gras-, Kohl-, Riet-, Stein-Möſche ꝛc. Der Möſchebend, Kirchhof oder Gottesacker. — Dieſe Benennung des Sperlings iſt auch in Weſtfalen gebräuchlich, holländ. ebenfalls mos, mosch, musch, franz. le moineau. Adelung führt Müſche als eine im Oberdeutſchen übliche Benennung mehrer kleinen Vögel an, und

Digitized by Google

vergleicht dieſes Wort mit dem lat. musca, franz. mouche Fliege. Vgl. Adelung v. Grasmücke, Meiſe, Moosſperling, Mücke, Müſche und Sperling.

Möſes ſ. blenge Möſes.

Mothövel (Molthügel) der [1]) Maulwurfshügel oder =haufen, niederſ. Multhoop; [2]) der Maulwurf ſelbſt, auf dem Lande der Mol, holld. mol (fem.) und vollſtändiger im Engl. mouldwarp, dän. Muldvarp, vom altdeutſchen Molte, im Lobgeſang auf den h. Anno Molta, däniſch Muld, engl. mould (mold) Staub, lockere Erde, hier Mölm. Vgl. Adelung v. Maulwurf, Mull u. Mulm.

mötſche, täuſchen, anführen, anſcheinlich von Mötſch, Mütze, und zunächſt verwandt mit mutzen, aufmutzen, welches nach Adelung aufputzen, ausſchmücken bedeutet u. figürlich für aufſchneiden gebraucht wird: Einem etwas aufmutzen d. i. weis machen, aufheften.

Mübde, die, in hieſ. Urkunden, ein Getraidemaaß, Scheffel, lat. modius, b. Otfried u. Tatian muttu, mutti, holld. mud, mudde (fem) etc. Vgl. Adelung v. das Muth.

Muff, der, die Mauke, eine Pferdekrankheit, verwandt mit Muff Schimmel, wie Mauke mit dem lat. mucor Schimmel.

Muff, der, Kölſche Muff, Schimpfname für die Kölner, wie das holländ. Mof als Schimpf=

benennung für die weſtfäl. Grasmäher, dann auch für den Deutſchen im Allgemeinen gebraucht wird, und Moffeland für Weſtfalen und Deutſchland überhaupt. Wahrſcheinlich von muffen, maulen, ſchmollen, das Maul hangen laſſen.

Mukouh, in der Kinderſprache die Kuh, holſteiniſch Bukoh, wie Bälamm, und ähnliche Benennungen von der Stimme, dem mugitus u. balatus hergenommen.

Mull, die [1]) das Maul, niederdeutſch Mule: Breimull, Peedsmull (Pferdemaul) Schimpfwörter; [2]) Schuhfleck.

Müll, der, veraltet, eine Art lederner Pantoffel, welche nur den Vordertheil des Fußes bedeckten, und von den Hausfrauen getragen wurden, unterſchieden von den Trippen (ſ. d.) der Mägde. Im Holländ. bedeutet muil (masc.) ſowol Maul als auch Pantoffel.

mulle (maulen) plaudern, großſprechen; bemulle, beſchwatzen, betrügen; der Müller, Schwätzer, Mullerei, leeres Geſchwätz.

Mullefluppet (Maulfluppert) der, Maulfechter, Großſprecher, Prahlhans, Lügner; von fluppe (ſ. d.) von Statten gehen.

müre, trüben, auch ſich trüben, und zwar durch Umrühren oder Aufwühlen des Bodenſatzes, Schlammes dgl., holld. moeren, von moer (fem.) Hefen, Bodenſatz, Moder, oder auch von moer (ntr.) Moor, Moraſt, welches wieder aus Moder zuſammengezogen ſcheint, wie Mu'r, holld.

Digitized by Google

moer, aus Mutter. Im Griech. iſt μαυρόειν ebenfalls trüben.

Murhaas, ein Schalk, welcher Andere, beſonders Frauenzimmer zum Beßten hat.

musbrelle (mauſebrillen) einen Riß, ein Loch in den Schuhen, Strümpfen, Kleidern künſtlich zunähen.

Müsche, Moſchus oder Biſam, mittellat. muscus, holld. musk.

Müsche (Mäuschen) fange, aus Spaß die Klingel an den Häuſern ziehen und davonlaufen, holld. een poesje (Kätzchen) vangen.

Muß, Katze, ſ. Mimm.

mute, trübe ſein, nebeln, auch mürriſch, finſter, in ſich gekehrt ſein; mute (mutendes) Weer, nebeliges Wetter; ne mute Keel (mutender Kerl) auch Müter, ein verſchloſſener Menſch. Im Holländ. iſt mot (fem.) Nebel, feiner Staubregen, motten nebeln, ſtöbern oder ſtaubregnen, auch murren, brummen, u. mottig dunkel; im Engl. to mutter murren, murmeln.

Mutt, der, Schlamm, verwandt mit Moder, niederſ. Modder, Mudder, Mudde, engl. mud; muttig, ſchlammig, ſchmutzig, holländ. mottig. Vgl. Adelung v. Moth, Muth [1]) Mutter [2]) Moder, muddig, Moos [2]) Muß [2]) u. Schmutz.

Muttget, das, eigtl. Muttigheet d. i. Muttigkeit, dasſelbe was Fletget und Mau, gemeines Volk, Geſindel. Im Holländ. iſt mut, mutje, Haufe, Plunder.

Digitized by Google

mutze, die Schnellkugel beim Knippen, mit der Fauſt ſtatt des Daumens fortſchnellen; auch ſoviel als mocke (ſ. d.)

Mutz-Keiop ſ. Kei-op.

Mutzuhr (-ohr) der, ein an Ohren, Naſe dgl. Verſtümmelter, auch ein Menſch mit geſtutzten Haaren, holld. motsen, moetsen, die Ohren abſchneiden, verſtümmeln, oberdeutſch b. Adelung mutzen, lat. mutilare.

N.

Nacks, nackt, bei Ulſila naquaths.

Nagelſchmidt, der, kleine Steinkohlen, wie ſie in Schmieden gebraucht werden.

Nah, der, auf dem Lande: jemand en der Nah helpen, auf den Ton oder Anfang, in Gang bringen.

Nähte (Nächten) die nächſtvergangene Nacht, geſtern Abend. Vgl. henk, Noh und Adelung v. Nächten.

namme, eſſen, zu ſich nehmen, nur bei Kindern.

nänne, trinken, ebenfalls nur von kleinen Kindern, holld. ninnen, nunnen, niederſ. ninnen, nünnken ſaugen. Vgl. Non.

Naſerütter, ſcherzweiſe die Brille.

OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Natziun, die, ein von der grande nation entlehntes Wort zur Bezeichnung von Geſindel; auch von einer einzelnen Perſon gebräuchlich: e Natziun van e Frommenſch, ein gemeines Frauenzimmer.

nåu, nåulich, genau, auch knauſerig, karg, ſparſam, und als adv. kaum, holld. naauw, naauwlyks; ſich nåu behelpe, zich naauw behelpen, ſparſam, kümmerlich leben; ömme nåu halde oder haue, iemand naauw houden, einſchränken, kurz halten; nåu denge, naauw dingen, feilſchen; zer nåuer Nuth, ter naauwer nood, kaum. Vgl. benaut u. nůſig.

nelle, veraltet, ein gewiſſes Kartenſpiel, worin die Damen Nellen heißen. Im Holländ. iſt nel (fem.) die Trumpf-Neune.

Nelles, der [1]) Cornelius, woher der Eigenname Nelleſſen d. i. Nellesſohn; [2]) ein Schimpfwort f. Straßenjunge; Kuhte-Nelles, Rotzbube.

Nerf, der, die äußere Seite des bearbeiteten Leders, die Narbe oder der Närbe, holländ. nerf, erf (fem.)

neſte, nieſen, oberd. nieſten.

netdemeng, gleichwol, holländ. niet de min, d. i. nichtsdeſtominder.

nibbele, nimele, nirgele oder nergele, dasſelbe was knibbele (ſ. d.)

Nick, der, das Genick, der Nacken, holld. nek (masc.) engl. neck, frz. la nuque.

ninȯigle (neunäugeln) ein Kinderſpiel. Es werden dabei 9 Augen oder Nullen, je drei und drei untereinander, auf eine Schiefertafel hingemalt, und nun ſucht man den Gegner, indem man ihn von einer Nulle zur andern, oft der entfernteſten Linien ziehen heißt, dahin zu bringen, daß er, noch ehe alle Nullen auf die Weiſe zweimal getroffen ſind, nicht mehr voran kann, ohne eine der gezogenen Linien zu durchſchneiden. — Die erſte Worthälfte trifft, wie in Nijmȯ'der d. i. Neunmörder, lanius excubitor, auffallend mit dem däniſchen ni, engl. nine, neun zuſammen, während dieſes Zahlwort alleinſtehend hier nüng lautet.

Nina, die, die Wiege; ninane, ſchlafen, in der Kinderſprache.

Nippe: op et Nippe ſtohn, auf der Spitze ſtehen, op et Nippe komme, im letzten entſcheidenden Augenblicke kommen; holld. nyper (masc.) kritiſcher Augenblick: het is op het nypertje, die Sache leidet keinen Aufſchub, wird ſich ſogleich entſcheiden.

nitſch, boshaft, tückiſch, niederſ. nach Adelung nietsk und eigtl. ſtößig, von dem niederſ. niten, mit den Hörnern oder dem Kopfe ſtoßen. Das ſch iſt offenbar die Nachſylbe iſch, und ſo erinnert das Wort auch auffallend an neidiſch, holld. nydsch, niederſ. niedsk, da Neid, Nid ehedem auch Begierde übh., Eifer, Hitze, Haß ꝛc. bedeutete, wie man noch jetzt im Niederſ. neidiſch eſſen f. begie-

Digitized by Google

rig; und eine neidiſche Kälte f. heftige Kälte gebraucht.

Nobber, Nobberſchmann, Nachbar; Nobberſche, Nachbarinn; niederſ. Naber, Naberske.

„Wee ſich frejt e Nobberſchkenk,
de weeß ouch wat he fengt," Sprichw.

wer die Tochter eines Nachbars heiratet, weiß was er bekommt.

Nobberdeel (Nachbarstheil) auf dem Lande, der Antheil des Einzelen am Gemeindewalde.

nobbere, ſich, ſich zutraulich zu Einem hinſetzen.

Noh, die: an der Noh, gegen Abend; noh ſteht auch für nach und nahe; die Nacht aber heißt Naht. Vgl. Nähte.

nohdemol, nohderhank, nachmals, holländ. nademaal, naderhand.

nöime (nömen) nennen, einen Namen geben, benöime, benennen, oberd. beniemen, benamſen, opnöime, aufzählen; ein weitverbreitetes Wort, holld. noemen, engl. to name, b. Kero nemmen, b. Tatian nemnen, ſchwed. nämna, lat. nominare.

Nöis, die, gemeiner Ausdruck für Naſe, am ganzen Niederrhein gebräuchlich, holld. neus (msc.) engl. nose etc.

nöiſchierig, neugierig, Nöiſchierigheet, Neugierde, entſtanden aus neuesgierig, niederſächſ. nijsgirig, holld. nieuwsgierig, nieuwsgierigheid.

Nöits, Neues; op e nöits, auf's Neue, holld. op nieuws.

Digitized by Google

Nölld, die, eine Verſetzung aus Nadel, alt-oberdeutſch Naild, holld. naald und ſchon im Alt-fränkiſchen nalda. Nöldeböß, Nadelbüchſe.

nöme, nörge ꝛc. ſ. öme, örge.

Non, die, oder das Nönche, veraltet, Trink-näpfchen oder -ſchale der kleinen Kinder; holländ. nun, niederſ. die Nüneke oder das Nüneken, ein Saugpüppchen der Kinder. Vgl. nänne u. Adelung v. Nonne 2.

Nong, die, auf dem Lande, Mittag, Mittag-ſtunde, auch Mittageſſen, holld. noen (masc.) angelſ. non, engl. noon; daher weſtf. naunen, ein Mittagsſchläfchen (holld. noenrust, engl. noon-rest) halten. Aus letzterer Bedeutung erhellet, daß wahrſcheinl. das lat. nona sc. hora, die None od. neunte Stunde in den Klöſtern d. i. drei Uhr Nach-mittags, hierbei zum Grunde liegt. Vgl. öngern.

Nonk, der, und in der Anrede Manonk, der Oheim, Onkel, aus dem franz. oncle, mon oncle.

Nopp, die, pl. Noppe, Wollknötchen im Tu-che, holld. nop; „völ Kenger es Seege Goddes egen Huus, märr ſe hauen enge de Noppe va ge Liev," Sprichw., holld. de kinderen zyn een zegen des Heeren, maar zy houden iemand de noppen van de kleeren, viele Kinder ſind ein Segen, aber auch Urſache, daß man ſich be-helfen muß. Ehemals trug man auch Röcke aus einem Zeuge, worauf ſolche Noppen oder Knöpf-chen gezupft waren, holld. nopjes laken.

Nöſel der, [1]) Ueberreſt von Fleiſch dgl. Vgl. Knöſel und Püſel. [2]) Die Nöſel, ein Kleinigkeits- krämer, ein ängſtlicher, zaghafter Menſch.

Nöſelei, ein Miſchmaſch von Eßwaaren, auch Kleinigkeiten.

nöſele, unverſtändlich reden, in den Bart brummen, holld. neuzelen, eigtl. wol ſoviel als durch die Naſe reden oder nieſeln. Vgl. Nöis.

Not (Nuth oder Nute) die, Nabe des Rades, verwandt mit Nuß, holld. noot, in ſeiner ur- ſprünglichen Bedeutung einer kreisförmigen Ver- tiefung. Vgl. Adelung v. Nuth und Nuß 1.

Nöttche, das, im Stricken, verwandt mit dem lat. nodus, Knoten.

novvenant, je nachdem, im Verhältniß, holld. navenant, na advenant, aus dem franz. à l'ave- nant. Tautologiſch hört man gewöhnlich: novve- nant dat et felt (fällt).

nüſſe, dumm und ſtumm da ſitzen, zuweilen den Mund verziehen und langſam und unvernehm- lich ſprechen. Im Holld. iſt nuffen zögern, lang- ſam handeln.

Nüſſet (Nüſſert) auch der Nüff, ein ſolcher langweiliger Menſch.

nuh (noth) adv. ungern, widerwillig, holländ. noode, eigtl. ſoviel als mit Noth oder Zwang: jet nuh duhn, ſiehn, holld. iets noode doen, zien etc.

nühtelich (nöthlich) peinlich, beſchwerlich, holld. neutelig langſam, verdrießlich ꝛc.

nun en dan, dann und wann, zuweilen, mit Zeiten, holländ. nu en dan, däniſch nu og da; van nun off an, von nun an, fortan, holld. van nu af aan.

Nü'r, die, das Euter der Kuh, niederſ. Ueder, woraus mit der bekannten Ausſtoßung des d: Ue'r, holld. uyer (ntr.) und mit der häufigen Vorſetzung eines n Nü'r. Gemeinholld. ſagt man auch: de koe begint te *nuren* d. i. zu eutern.

nüſig, karg, dasſ. was näu, näulich.

nüs, nichts, bei den ſchwäb. Dichtern nuitzit, nuite.

O.

Obba, der, alter Mann, auch ein dickköpfiger Menſch. Vgl. Adelung v. Abba.

Oche, Aachen: „et blenkt wie Botſchet bovver Oche," eine ſprichwörtliche Redensart, welche ſich vielleicht nur auf die höhere Lage Burtſcheids bezieht. — „Allaf Oche, en wen et verſönk!" ein patriotiſcher Spruch, welchen auch Köln ſich vindicirt, und zwar mit Bezug auf die Nähe des Rheines, obgleich nicht abzuſehen, wie

von einem Verſinken hier die Rede ſein kann. Vgl. allaf. — Der Decher, Aachener; décherſch, achneriſch od. achenſch.

Ocherſpett, das, Achſelfleck, holld. oksel-schrooi oder -stuk, das viereckige Stück unter den Achſeln eines Hemdes.

ochjärm, ochjörm, leider, o weh, holld. och arm. Vielleicht iſt unſer ochjärm entſtanden aus ach Jammer, durch eine Verſetzung wie in kärmen für jammern.

ö'de ſ. Oot.

off, holld. of, 1) ob, 2) oder, franz. ou; „ich weeß net, off (ob) ſe kommen, off (oder) ze Huus blieven, holld. ik weet niet of zy komen, of te huis blyven; hei off do (hier oder da) hin und wieder.

ofledig (unflätig) u. Ofletjet, ſ. fledig, Fletjet.

Ogekitt, Ogewieh (=weh) das, das Kleinſte, ſoviel ein Auge verträgt.

Ohlig, zu Bonn Ollig, der, das Oehl, ſcherzweiſe auch der Branntwein; holld. olie (fem.) lat. oleum; Ohligsfärf, Oehlfarbe; der Oleslu'p, die Oehlkanne. Ohligs= oder Olligswotzel, die Wurzel der bryonia alba, wegen ihrer öhligen Fettigkeit. Sie wird vom Volke, beſonders auf dem Lande, als Mittel gegen Waſſerſucht angewandt.

Oehlig, zu Bonn Oellig, das, die Zwiebel, allium cepa L., vielleicht aus dem lat. allium,

*

Digitized by Google

franz. ail, Knoblauch. Oehligshôit, -pief, auch blos Oelleſch, Dummkopf.

ohranke, beſtändig tadeln und Vorwürfe machen, wahrſcheinlich von Ohr (hier Uhr) und ranken (ſ. d.) und ſoviel als in die Ohren ranken. Im Niederſ. wird ohrrunen von einem Ohrenbläſer geſagt.

Ojevajer, der, veraltet, der Storch, holld. ooijevaar, niederſächſ. Adebar, Aedebâr, Aedbar, Aebâr, in anderen niederdeutſchen Mundarten Alebar, Heilebart. Vgl. Adelung v. Storch.

ôige (äugen) viſiren, indem man ein Auge ſchließt; blinzen od. äugeln.

ôive (äuven) ſchmeicheln, eine Bedeutung, welche nach Adelung ehedem auch äugeln hatte, woher noch liebäugeln, und im Schwed. öglare ein Schmeichler.

ôm ent ôm, ringsum; nûs ôm en an han, nackt, bettelarm ſein.

ôme, ômmens, zu Köln ümmes, niedſ. jüms, jemand; nôme, nômmens, zu Köln nümmes, niederſ. nüms, nemmes, niemand, nemo. Ebenſo ômer, immer, niederſächſ. ummer, jummer.

ômeſch, ômerſch, auf dem Lande, eine Bejahungspartikel, welche oft bedeutungslos in die Rede gefügt, eigentl. aber, wie das holld. immers, ja, doch, gewiß, wenigſtens ꝛc. bedeutet.

Oemeſe od. Oberländer zu Bonn, Uemmere, Uemmerche zu Köln, Schnellkugeln zum Spielen.

Omeſeek, die, Ameiſe, niederſächſ. Aeme.

Digitized by Google

Man könnte dieſes ſonderbare Wort für ein Deminutiv von Ameiſe, landſchaftl. Omeis (Ameischen, Omeſeken) halten, was indeſſen nicht der Fall iſt, denn die zweite Hälfte ſtammt von dem gemeinen ſeeken (ſeigen) weil die weiblichen und geſchlechtloſen oder Arbeitsameiſen aus einem verborgenen Stachel einen ätzenden Saft von ſich geben, welcher ein brennendes Jucken verurſacht und im gemeinen Leben für den Urin dieſer Thierchen gehalten wird, daher ſie in anderen Mundarten umgekehrt auch Seichamſen und Miegämken heißen. In Ameiſe oder Amſe iſt übrigens die Endung ſe die bekannte weibliche Nachſylbe (Bremſe, Wanze d. i. Wandſe ꝛc.); Ame, Aeme, Eme aber gehört zu dem niederſächſ. Imme, Arbeitsbiene, und ſcheint überhaupt ein kleines Inſekt zu bezeichnen.

ompaar (unpaar): paar off ompaar, gerade oder ungerade, gleich oder ungleich, ein bekanntes Ratheſpiel, holld. paar of onpaar, ſchon bei den Römern unter dem Namen par impar gebräuchlich.

Ondog oder Ondöcht, ondöge od. ondögetig, ſ. Dögde.

ongenüſig ausſchelten f. ſehr, verwandt mit unnütz.

öngere, auf dem Lande, ein Mittagsſchläfchen halten; eigtl. wol mit der häufigen Weglaſſung des Anfangs- n ſoviel als nöngere, wie im Weſtfäl. naunen, von Nong Mittag (ſ. d.) Oengerpla'tſch, die, der Ort, wo das Vieh in der Mittagszeit ausruht.

Digitized by Google

onge ſchufft, grob, daſſelbe was ungeſchliffen, ungehobelt, und ähnliche Ausdrücke, vielleicht vom holld. schuwen ſcheuen, fürchten.

ongief (ungebe) unrein, unſauber. Nach Adelung (v. gebe) bedeutet geeve im Niederſ. leidlich, auch friſch, geſund, untadelhaft, und ungeeve untauglich von Waaren und Münzen.

onnüſel, unverſtändig, einfältig, unſchuldig, übh. unbedeutend, holld. onnozel. Da dieſes ſonderbare Wort auch im Holländiſchen ſtammlos daſteht, ſo möchte die Ableitung von dem griech. *νοῦς* Verſtand keineswegs gewagt erſcheinen.

onverhots, onverhozt, unverhofft.

Oenzel, das, oder vollſtändiger Ke'zenönzel, holländ. kaarsongel, Talg, Unſchlitt, in anderen Mundarten Inſelt, angelſ. insil. Vgl. Adelung v. Unſchlitt.

Oos, das, der Knorren, die Wurzel oder der Ueberreſt eines Aſtes im Holze, niederſächſ. Ooſt, holld. oest (masc.) noest, knoest, unterſchieden von Aas Aſt, für welches letztere noch häufiger Tack (ſ. d.) gebraucht wird.

Oot (Ort) das [1]) eine frühere hier circulirende Kupfermünze aus dem Lütticher Lande, das Viertel einer Märk (ſ. d.) und ungefähr ſo viel als ein Fuchs oder Viertelſtüber, holld. oortje, oordje, wie denn Ort, holld. oord übh. das Viertel von Maaß, Gewicht, Geld ꝛc. bezeichnet: een oord myls, ein Viertel Meile, een oord wyn eine Viertel Kanne Wein, een oord van eenen

gulden ꝛc. 2) Abſatz am Schuh oder Stiefel; Stößoot, Schuhflick an der Spitze der Sohle. Im Holländ. iſt oord Spitze oder äußerſtes Ende eines jeden Dinges. Davon ö'de, ſtößö'de (örten, ſtoßörten) die Abſätze oder Sohlenſpitzen der Schuhe und Stiefel erneuern.

op (auf) wird in mancherlei Weiſe eigenthümlich gebraucht, 1) ſtatt über beim Zeitzählen: ¼ op 6 d. i. ¼ über 6, während im nördlichen Deutſchland ¼ auf 6 ſoviel als ¼ auf 6 Uhr zu d. i. ¼ über 5 Uhr bedeutet; 2) ſtatt offen: de Dör es op, holld. de deur es op; 3) ſteht es häufig elliptiſch: hee es noch net op, holld. hy is nog niet op, für aufgeſtanden; et Bruut es op, holld. het brood is op, für aufgezehrt; de Blom es op, iſt aufgegangen ꝛc.

Oepe (Eupen): ſich op Oepe haue, ſich ruhig halten.

oploufe: de Nas oplaufe, übel ankommen.

opmächerſch (aufmächeriſch) verſchwenderiſch, Opmächerſche, Verſchwenderinn; holld. opmaken ebenfalls verſchwenden.

Opnemsdoch (Aufnehmetuch) der, holld. opnemer, Waſchlappen, Wiſchtuch, um den Schmutz aus den Zimmern aufzunehmen, und den Fußboden zu trocknen.

örge, örgens, nörge, nörgens, irgend, nirgend, holld. ergens, nergens.

över, übrig; över ent över (über und über) bis zum Ueberfluß, reichlich.

Digitized by Google

Oeveral (Ueberall) der, veraltet, der Ueberrock, nach dem franz. surtout.

överdörch, auch ovvendrop ſin (überdurch, obendrauf ſein) guter Dinge, außer Sorge, jeder Sorge überhoben ſein.

övere, erübrigen, auch unerlaubt auf die Seite bringen; holld. overen, veraltet, und nur als vb. ntr. gebräuchlich f. übrig ſein.

överhouf (überhaufen) werpe dgl., über den Haufen, zu Boden, niederwerfen ꝛc. holld. overhoop.

Oeverleig (Ueberleg) das, Ueberlegung, Einſicht, Verſtand, Urtheil, holld. het overleg.

Ovvend 1) der Abend, 2) der Ofen.

Ovver-, Ongerdohle pl. die beweglichen Querbalken am Tuchrahmen, welche mit eiſernen Häkchen (Clavierchen) beſetzt ſind.

Ovver-, Ongerhöit (Ober-, Unterhaupt) das, die Ober-, Unterhefen, erſtere auch der Geiſch (Gäſcht, Giſcht) genannt.

Ovverlet (Oberlicht) der obere Theil der Fenſter, auch an Thüren.

P.

Pahjahn, ein breitſchulteriger Menſch.

paije, bezahlen, hollb. paaijen, aus dem frz. payer.

Pajutts, pl. Läuſe, lat. pediculi.

Palérm, der, Hauſe verſchiedener Sachen.

Palm, der, auch hollb. palm, Buchsbaum, ſo genannt, weil die grünen Zweige desſelben (der Palmmai) in der katholiſchen Kirche am Palm-Sonntage zur Erinnerung an den Einzug des Heilandes in Jeruſalem, bei welchem das Volk demſelben mit Palmzweigen entgegen zog, geſegnet werden.

Palz, Palzgrof, ſ. Domzrof.

Pampes, der, Dickwanſt, Vielfraß, von dem landſchaftlichen pampen, engl. to pamper, vollſtopfen, reichlich füttern. Vgl. Panſch.

Panes, Pannes, eigtl. Pfannhaus, dasſelbe was jetzt Bröies, Brauhaus, Brauerei, und ſo genannt von der Braupfanne, worin das Bier ſtatt in einem Braukeſſel gebraut wird. — Panesfu'r (=futter) die Träber, weil ſolche zum Viehfutter dienen.

Pang (Pfand) das, pl. Panger, die Theile, woraus ein Kleidungsſtück, ein Katzball dgl. beſteht.

Panket (Pankert) der, ein Egoiſt, eigennütziger Menſch, vielleicht ſoviel als Bankart.

Pann (Pfanne) die flache Hand, auch Dach-

ziegel übh., mittellat. pannei lapides; Hirpann, Hirnſchale.

Pannekrietſch, der, veraltet und noch auf dem Lande, Rindfleiſch in Scheibchen geſchnitten, und in der Pfanne gebraten, was einen kreiſchenden Ton hervorbringt, woher wol der Name. — Der Pannekoch, pl. -köch, Pfannkuchen.

Panſch, Pantſch, zu Bonn Panz, der, verächtlich Leib, Bauch, Wanſt, holld. pens (fem.) engl. paunch (pansh) italien. pancia (pantscha) etc. latein. pandex, von pandere ſ-pannen. — Der Panſchſack, ein Schimpfwort. Vgl. Adelung v. der Banſen, Panzer und Wanſt.

paſchendiſe, veraltet, würfeln, paſchen.

Pätt, die, veraltet, Kröte: geftig wie en Pätt; holld. pad, padde, engl. paddock. Vgl. Padde, Pedde b. Adelung, der es vom niederſächſ. pedden treten herleitet.

Pau, die, Name eines Baches in Aachen; Ponell (Paunell) d. i. kleine Pau, in der Volksſprache Prunell, ein Abfluß des Paubaches.

Pavei, die, Steinflaſter, aus dem Walloniſchen pavaie, frz. le pavé, lat. pavimentum; paveie, die Straßen pflaſtern, holld. ebenfalls pavaijen, frz. paver. Daß wir kein altes eigenthümliches Wort dafür haben, mag beweiſen, daß auch die Straßen in unſerer Stadt wie in den meiſten Stätten Deutſchlands vor dem 13ten Jahrhundert nicht gepflaſtert waren, und daß es, wie zum

Theil noch jetzt, Wälſchen waren, welche die erſten Straßenpflaſter legten.

Pei (kurz) die, veraltet, grobes Tuch, holld. py.

Peichlapp, der, Schuhflicker, holld. pek-, piklapp.

Peil (kurz) der, Nägelchen in einem Maßſtabe zur Bezeichnung einer Abtheilung desſelben, holld. peil (fem. et ntr.) verwandt mit Pegel, Höhenmeſſer an Flüſſen und Mühlteichen. — peile, ſolche Merkmale anbringen, holld. peilen.

Peis, die, Sehne, der Nerv, holld. pees. Davon der Piſel, Ohße-Piſel, Ochſenziemer, welcher ehemals in den Schulen als Peitſche regierte, in anderen Mundarten Ochſenpöſel, Peſerik, engl. pizzle, holld. ebenfalls pees, pezerik (masc.) griech. πέος. Wahrſcheinlich gehört auch Peitſche zu dieſem Stamme.

Pek (Pick) der, Pieke, Haß, Groll, niederſ. u. holld. pik (msc.), frz. la pique: 'ne Pek op ömmens han, holld. eenen pik op iemand hebben. Es gehört zu dem Stamme von Beck (ſ. d.)

Pekel (Pickel) der, der Pökel oder das Salzwaſſer, holld. pekel (fem.) engl. pickle. Vgl. Adelung v. Pökel.

pelle, ſchälen, aus der Schale oder Hülſe machen, holländ. pellen, von pel Schale; gepellde Ge'ſcht, geſchälte Gerſte, holld. gepelde gerst Graupen.

Pen, der, pl. Penn [1]) die Pinne oder Finne, hölzerner Nagel, Holzſtift, Schuſterzwecke, Pflock,

holld. pen, pin (fem.) engl. pin, mittellat. phynna; davon zoupene, holld. toepennen, zuzwecken; [2]) ſcherzweiſe für Sinn: 'ne Pen ze vôl off ze wenig han, nicht recht bei Sinnen ſein; [3]) Galgepenn hießen ſonſt ſcherzweiſe die gelben od. Mohrrüben, holld. ebenfalls pene (fem.) od. peen (pl.); [4]) Decher-Penn, die ehemaligen Aachener Stadtſoldaten, ſo genannt, weil ſie, an den Stadtthoren ſitzend, ſich damit beſchäftigten, dergleichen Pinne oder Zwecken, welche damals allgemein in den Abſätzen der Schuhe getragen wurden, zu ſchneiden und hernach zu verkaufen. Der Volkswitz ſcheint ſich von jeher und aller Orten an dieſen friedlichen Milizen geübt zu haben; in Köln hießen ſie Fonken (Funken) nach den im Stadt-Wappen befindlichen Funken; in Cleve Hahnenfedern, an anderen Orten Schwammklöpper, Rathswürſte ꝛc. und ſolche Namen wurden von Auswärtigen häufig auf ſämmtliche Einwohner der Stadt übertragen.

Peps (Pips) der [1]) eine bekannte Hühnerkrankheit, bei Adelung Pfipps; [2]) Austrag der Augen. Vgl. Leppsogen und Knieß.

Pérek, der, Regenwurm, lumbricus L. holld. pier (fem.) was auch Wurm überhaupt bedeutet. Die Endung ek ſcheint, nach Analogie von Herek, Pennek, Schelek f. Häring, Pfenning, Schilling, aus ing entſtanden. Nach Adelung heißt der Regenwurm als Fiſchköder beim Angeln im gemeinen Leben der Piraß oder Pieras, angeblich von dem holld. pier Wurm, und Aß Köder. In Pommern

heißt nach demſelben die Brut der Schmeißfliegen Pierken.

Pérſiſch, das, alter Name des Fiſchmarktes und Vorplatzes der Domkirche, auf welchem zugleich in den 4 Quatember=Nächten des Jahres, nach dem Volksglauben, der Hexenreihen gehalten wurde; frz. parvis Platz vor der Hauptthüre einer großen Kirche.

Peſch (kurz) zu Bonn Perſch, die, die Pfirſche oder der Pfirſich, ital. pesca, franz. pêche, engl. peach (petsh) holld. perzik (fem.) aus dem lat. persicum malum perſiſcher Apfel.

Pe'ſch (Perſch) die, Preſſe, holld. pers; pe'ſche, ſtark drücken, holld. persen, eine Buchſtabenverſetzung aus preſſen, und verſchieden von dem folgenden petſche, wenn auch vielleicht damit verwandt. — Das Pe'ſchiſer, Glätt= oder Bügeleiſen der Schneider, holld. pers-yzer.

Peſtelures, der, eine Umſchreibung des Teufels, und wol ſoviel als Peſtilenz.

Petermännchen ſ. Märk.

Petſch (Pitſch) der, das Drücken, auch Klemme, Verlegenheit, Preſſe, holld. pers.

petſche (pitſchen) klemmen, auch kneipen, drükken z. B. einen Finger zwiſchen der Thüre, Jemand in die Backen; met de Oge petſche, blinzeln; petſcht üch net, ſe hat ne Jack an, Sprichw. ſeht euch vor, es iſt ein Frauenzimmer; avpetſche, abdingen; en Og zoupetſche, ein Auge zudrükken ꝛc. Schwäbiſch und fränkiſch pfetzen, griech.

Digitized by Google

πιέζειν, böhmiſch petschati, ebenfalls drücken. Hiernach erſcheint es überflüſſig, das Wort Petſchaft, gemein Petſchier, alt Bitſchig, Pitſchet, mit Adelung und Friſch aus dem Böhmiſchen ſtatt aus unſeren Mundarten herzuleiten.

pickenire, Löcher in eine Eisbahn hauen.

Pidelår, der, veraltet, eine Frauenzimmer-Jacke, auch ein umgewandter enger Rock.

piefe (pfeifen) aus einer Pfeife rauchen.

Piefſack, der, die Sackpfeife, der Dudelſack.

piepjong, ſehr jung, holld. ebenfalls piepjong, von piepe, lat. pipire, pfeifen oder zwitſchern, wie die jungen Vögel thun; net piepe, nicht muckſen.

Pietſcher, der, ein Knauſer, von obigem petſchen oder von peitſchen.

Pilaar, der, freiſtehender Pfeiler, Pilaſter, holld. pilaar, italien. pilare etc. Vgl. Adelung v. Pfeiler.

Piſel ſ. Peis.

Pi'tſch, die, der Bug oder das Blatt über den Vorderfüßen des geſchlachteten Viehes.

Plaatſch, die, großer naſſer Flecken; vielleicht mit dem griech. πλάδος Näſſe, Feuchtigkeit verwandt. Im Holländ. iſt plas (fem.) Pfuhl, eene plas water eine Pfütze, eene waterplas ein großes Waſſer. Vgl. platſche.

Plack (Placken) der, Schnupf- od. Taſchentuch, Halstuch, erſteres auch Kuteplack. Vgl. Adelung v. Plache 2.

Plack, die, Schorf; Kuhplack, Kopfgrind.

placke [1]) kleben, aufkleben, holld. plakken; [2])

borgen, weil die Schulden hierbei an die Thüre ꝛc. geſchrieben, gleichſam angeklebt, angeheftet werden; der Plack, Borg; Pläcker, Pläckerſche, Schuldenmacher, -macherinn: „Placke liehrt kraue," Sprichw. eigtl. Ausſatz lehrt kratzen und figürl. Borgen macht Sorgen, wobei man ſich auch wol kratzt, wenigſtens hinter die Ohren.

Plackfiſel, der, ein Windbeutel und Schuldenmacher; Plackfiſele nannte das Volk auch die hieſigen franz. Ehrengarden.

plänke ſ. plenke.

Planke, pl. die ſtädtiſche Fleiſch-, ehemalige Kornhalle.

Planſch, die, zu Köln Planche, ein längliches hölzernes Käſtchen mit einer Schublade zum Aufbewahren der Schreibmaterialien und Bücher, welches die Mädchen mit zur Schule nahmen, während die Knaben ſich zu gleichem Zwecke der ledernen Tabel (ſ. d.) bedienten; von Planke, frz. planche, Bret.

plare, mit den Händen im Waſſer plätſchern, niederſ. pladdern, woraus es entſtanden wie flare aus flattern.

Plarmus, daſſ. was Flarmus.

Pla'tſch, die, der Platz, Ort, Raum, Stelle, Anſtellung, holld. plaats (fem.); en de Pla'tſch, holld. in de plaats, anſtatt: „opgeſtange de Pla'tſch vergange," Sprichw. wer die einmal eingenommene Stelle verläßt, hat daran keinen Theil mehr. Hievon unterſchieden iſt der Platz

Digitized by Google

ein Kuchen aus Waizenmehl, Eyern und Zucker, lat. placenta.

Plåtſch (Plåtze) die ¹) ein nach vorn in eine runde, öfters eingekerbte Platte auslaufender Stock, womit die Schulmeiſter ehemals ad hominem argumentirten, indem ſie den Kindern damit auf die ausgeſtreckte flache Hand ſchlugen; ²) der Schlag mit dieſem Inſtrumente, ein Plåtzer od. Platz, holld. plak (fem.)

platſche, in's Waſſer treten, plåtſchern, holld. plassen; davon der Platſch. Zu demſelben Stamme gehört auch platzen und der Platzregen, holld. plasregen. Vgl. Plaatſch.

Plattiel, der, eine hölzerne Schüſſel, dergleichen noch auf dem Lande zum Aufbewahren der Milch gebräuchlich; im Holld. iſt plattiel, platteel (fem.) eine Schüſſel von Thon oder von grobem holländiſchen Porzellan; im Ober- und Niederdeutſchen nach Adelung Platte eine flache od. platte Schüſſel, engl. plate, platter, frz. plat, ital. piatto, piatello.

Plåtz, das, Magen der Ochſen u. Kühe.

platzendire, etwas an ſeine Stelle bringen, ſich platzendiren, einen Platz einnehmen, ſich wohin ſetzen; holld. beſſer plaatsen oder plaatzen.

Plei (lang) der, auch Graspiei, Grasplatz beim Hauſe, welcher zur Bleiche dient.

Plempe (Plimpen) pl. die Augenwimper; met de Oge plempe, mit den Augen blinzeln.

plenke od. plenke gohn (plenken gehen) die

Digitized by Google

Schule ſchwänzen, wahrſcheinlich verwandt mit plänkeln. Vgl. ſchmiddele.

pleſtere (pliſtern) die Wände und Decken der Zimmer mit Mörtel überziehen, weſtfäl. plieſtern, holld. pleisteren, engl. to plaster, frz. plâtrer. Man bedient ſich hierzu der Pliſtergerten oder -latten, geſpaltener Stöckchen, die mit Lehm und Kalk überzogen und mit Pliſternägeln befeſtigt werden. Die fertige Arbeit oder der Bewurf heißt das Gepliſter, holld. het pleister, engl. plastering, welches nun noch geweißt od. getüncht wird. Das Wort iſt ohne Zweifel eine andere Form von pflaſtern.

Pletſchmölle (Pletzmühle) Mühle zum Spülen der gefärbten Tücher, um ſolche rein von Farbe zu machen.

Plöckſtatz, der, ein geziertes, eingebildetes Frauenzimmer. Vgl. Statz.

Plompet (Plumpert) plumper Menſch, Tölpel, holld. plompaard, plomperd.

Ploſter, die, das Pflaſter als Heilmittel, holld. plaaster ebenfalls weiblich. Es ſtammt aus dem gleichbedeutenden griechiſch-lat. emplastrum, welches Wort von den Zeitgenoſſen des Gellius auch weiblich gebraucht und demgemäß emplastra geſchrieben wurde. (cf. Noct. Att. XVI. 7.)

Plou, die, künſtliche Falte in Hemden und anderen Kleidungsſtücken, niederſ. Ploje, holländ. plooi (f.) Falte überhaupt, auch Runzel; ploue, in Falten legen, holld. plooijen, frz. ployer.

Digitized by Google

plier, letzteres, nebſt pli, engl. ply Falte, aus dem lat. plica, plicare.

Plüires, das, Seitenweh, =ſtechen, holländ. pleuris (fem.) engl. pleurisy (plurese), aus dem griech.=lat. pleuritis oder pleuresia.

Pluis, die, Troddel, Woll= oder Seidenflocke, holld. ebenfalls pluis. Vgl. Fluis.

plüiſe, die Wolle pflücken, klauben oder kletten, holländ. wol pluizen, franz. éplucher la laine.

plüiſtere, den Unrath (Stroh, Knötchen dgl.) mit einem Plüſtereiſen aus dem Tuche ausrupfen.

Plümm, die, ein Federbuſch, holld. pluim, letzteres auch Feder überhaupt und Flaum, zunächſt aus dem frz. plume.

Plümmaaſch, die, das franz. plumage.

Plümmjong, der, Abfall der Kette beim Weben; vgl. Engde.

pluntſche 1) in's Waſſer fallen oder plumpen, holländ. plotsen; engl. to plunge, frz. plonger, tauchen; 2) durchfallen im Examen, bei einer Wahl u. ſ. w. Der Pluntſch, der Ton, den ein in's Waſſer gefallener Körper hervorbringt.

plutſche, dasſ. was platſchen, in's Waſſer treten.

Pluut, der, eine Lode, auch alte Kleidungsſtücke, im verächtlichen Sinne jedes Kleid, provinziell=holld. plodde (fem.) wahrſch. das Stammwort zu Plunder. Vgl. Fodel und Hodel.

Digitized by Google

Poliß, der, Polizei-Agent od. -Diener, aus dem frz. police.

Politter, der, ein argliſtiger, heimtückiſcher Menſch; politiſch, tückiſch, beſonders beim Raufen.

Pöll, die, oder das Pöllchen, ein junges Huhn, auch ein kleines artiges Mädchen; engl. poult (polt) frz. la poule, poulet.

Pölle, pl. die beiden Schenkkännchen in der katholiſchen Kirche, von denen eines mit Wein, das andere mit Waſſer zum Händewaſchen gefüllt iſt; wahrſcheinlich ſo genannt von der Aehnlichkeit der Geſtalt mit einem Hühnchen.

Pollevij, die, auch zu Köln, Abſatz oder Hacke an Stiefeln oder Schuhen, hollb. ebenfalls pollevij.

Pöngel (Pündel) der [1]) ein Bündel, Laſt zum Tragen; [2]) ein dicker ſchwerer Junge, ein Bengel, oder auch ein ſolches Mädchen, eine Trutſchel, im Hennebergiſchen Bündel, engl. pundle; pöngele, ſchwer tragen. Vgl. Pungel.

Ponk [1]) Pfund; [2]) die Pontſtraße, ſogenannt von der vormaligen patriciſchen Familie der Herren von Pont oder Punt, welche in dieſer Straße wohnten, und dem hieſigen Schöffenſtuhle in einer langen Reihe von Jahren zahlreiche Mitglieder gaben.

pooſte, pflanzen, ſetzen, holländ. pooten, poten.

Poſche, die, in hieſ. Urkunden Paiſchen,

Digitized by Google

Oſtern, oberdeutſch Paſch, Paſchen, niederſ. Pasken, Pausken, holld. paasch (fem.) italien. pasqua, aus dem Hebräiſchen. — Poſch-Ei, Oſter-Ei.

Poſchelei, der, das Porzellan, holld. het porselein, zunächſt aus dem frz. porcelaine.

Pott, der, ein durch alle niederdeutſchen Mundarten verbreitetes Wort, der Topf, unterſchieden vom Döppe (ſ. d.) obgleich Top und Pot nur eine Umſtellung desſelben Wortes ſcheinen: Blomepott Blumentopf, Thiepott Theekanne, Sparpott Sparbüchſe, Kamerpott, pot de chambre etc. — „Hee wogt (er wagt) Alles wie en Fleg op ene Pott," Sprichw. — Ein Pöttchen voll Unglück, ein hübſches Frauenzimmer, gleichſam eine Büchſe Pandoras. — Pott bezeichnet auch den Einſatz im Spiel; daher Pöttche ſcharren, ein gewiſſes Kartenſpiel.

Potthuff, die, eine Art Mütze der Bäuerinnen.

Pottluh, die, Pottaſche, wahrſch. ſo viel als Pottlauge oder -lohe. Davon pottluhe (pottlohen) den Ofen mit Pottaſche ſchwärzen.

Pottühm (-ohm) alter Mann, auch junger Menſch mit ältlichem Geſichte.

Pottührche (-öhrchen) ein kleines irdenes Näpfchen mit einem Ohre.

Pötz (Pütz) in hieſ. Urkunden Puiſch, Zieh- oder Schöpfbrunnen, auch das Brunnenwaſſer ſelbſt: Pötz drenke, Waſſer trinken. Das verwandte ſchriftdeutſche Pfütze bezeichnet jetzt nur

Digitized by Google

noch eine Kothlache, ehemals aber auch einen Brunnen, bei Otfried puzzi, bei Notker buzza, bei Willeram putza, und noch holld. put, frz. puits, ital. pozzo, aus dem gleichbedeutenden latein. puteus.

pötze, vb. ntr. Waſſer auswerfen z. B. die Wunde pötzt. Das hochdeutſche pfützen, holld. putzen, frz. puiser, haben nur die active Bedeutung von Waſſer ſchöpfen.

Po'z, Pforte oder groſzes Thor, aus dem lat. porta; Po'zeklock, holld. poortklok, eine Glocke am Rathhauſe, welche vor dem Thorſchluſſe geläutet wurde. — „Alles a gen Po'zeklock hange," Sprichw. Alles unter die Leute bringen.

Po'zjahns-Selver, unächtes Silber.

Prahm, der [1]) ein Wildfang, Range; [2]) eine Art Schere oder Zange, welche den Pferden auf die Naſe geſetzt wird, wenn ſie ſich nicht beſchlagen laſſen wollen, vielleicht mit dem lat. premere drücken, verwandt.

Prang (kurz) der, ein Kloben Holz, Pfahl, niederſ. Prange; daher der Pranger, welcher hinwieder hier der Pfahl heiſzt. — Prängel, der, ein Knüttel oder Prügel.

prattele, laut ſchwatzen, beſonders von dem Sprechen (Geprattels) der Wallonen, engl. to prattle. Vgl. proote.

Predchere, die, die Prediger- oder Dominikaner-Kirche.

Preil, der, auf dem Lande, das Ofeneiſen.

preke (pricken) mit den Händen auffangen. Davon der Prek, ſcherzweiſe für Mund.

Prent, die, ein Kupfer, Abdruck von Blumen oder Figuren, holländ. und engl. print; auch ein Pfefferkuchen, der eine Figur darſtellt.

prente, Leinwand drucken, holld. prenten, engl. to print, wozu auch das frz. empreint gehört.

Prij, die, ein liſtiges, verſchlagenes, auch ſchlechtes Frauenzimmer; holld. prij Aas von Thieren, dann ein ſchändliches Weibsbild, und ein verſchlagenes, loſes Mädchen. — Davon prijetig, abſcheulich, ſehr.

pritſche, entſchlüpfen.

Profezei, die, Prophezeiung, noch bei Opitz Prophezei, holländ. profesij, frz. prophétie, ital. profezia, lat. prophetis.

Profiter, der, oder das Profiterche und Profitche, der Lichtknecht, kleine Maſchine, mittels welcher man die Lichtſtümpfchen bis zum Ende benutzen kann, holld. profytertje oder profytje.

profitlich, vortheilhaft, holld. profytelyk.

Pröl (Prüll) der, altes Hausgeräthe, Kram, Plunder, Bettel, Trödel, holld. preutel (masc.) woraus es entſtanden ſein könnte, wie Büll, Sa'l aus Beutel, Sattel; indeſſen findet ſich auch im Holländ. prul (fem.) für Lumperei, alte nichtswürdige Dinge, und prullekooper für Trödler.

Pröll, die, Steiß.

Proot, der, Geſpräch, Unterhaltung, Geſchwätz, holld. praat (fem.) engl. prate; Prötche, freundſchaftliches Geſpräch, holld. praatje; proote, plaudern, ſchwatzen, ſich unterhalten, engl. to prate. Vgl. prattele, protte, pröttele. Adelung (v. Fratze) zieht auch das griech. *φράζειν* zu dieſem Stamme.

pröppſch, kurz angebunden, auffahrend, patzig, protzig, trotzig, holld. preutsch.

protte, maulen, das Maul hangen laſſen, misvergnügt ſein und nicht ſprechen, protzen, holld. pratten, verwandt mit proote. Davon

Pröttel oder Prötter, der, Großvater- oder Sorgenſtuhl.

pröttele [1]) murren, brummen, holld. preutelen; [2]) das Murmeln, welches dem Kochen oder Gahrwerden vorausgeht, auch klafen (ſchwatzen) und ſingen genannt.

Prumm, die [1]) die Pflaume, [2]) ein Mundvoll Tabak zum Kauen, holld. pruim. Da dieſe Frucht ſchon im Griech. *προῦμνον*, lat. prunum heißt, ſo iſt das von Bayern an bis zum Oberrheine und dieſen herunter bis Holland verbreitete Prume, Prumme ohne Zweifel die urſprüngliche Form, und das hochdeutſche Pflaume, niederſächſ. Plumme, engl. plum, erſt durch Wandelung des r in l daraus entſtanden.

Prüter, der, armer Schlucker, ein Menſch aus der Hefe des Volkes; davon prüterſch adj. gemein.

puddele, ſich, ſich am ganzen Körper waſchen.

Digitized by Google

puffe ¹) groſsthun worauf, holld. poffen, engl. to puff, verwandt mit pochen; ²) borgen, pumpen; der Puff, Borg; Pufffind, Baſtard.

Püffetcher (Puffertchen) eine Art Pfannkuchen, von puffen in der veralteten Bedeutung von aufblaſen, aufſchwellen.

Pu'fies, der, ein ſchwächlicher, kränklicher Menſch, zu Berlin Pofieſt. Urſprünglich bezeichnet dieſes Wort einen gewiſſen Staubſchwamm, lycoperdon bovista L., welcher beim Zerdrücken einen braunen Staub von ſich bläſt oder auspufft, daher engl. puff oder puffball und niederſächſ. Püſter genannt. Vgl. Adelung v. Bofiſt.

pulligenacketig, faſelnackt, vielleicht entſtanden aus pudelnackt, ſo nackt wie ein geſchorener Pudel.

Pümelei, Püſelei, die, jede Fleiſchſpeiſe, die als Nebenſchüſſel mehr zu nagen als zu beiſsen bietet, z. B. Schaffüſse dgl.

Pung, der, oder vollſtändiger Japung, veraltet für Schlafrock, holld. japon (masc.) aus dem Franz.

Pungel, der, auf dem Lande die Püngelswog, die groſse od. Pfundwage. Vgl. Pongel.

Pupp, der, crepitus ventris, holländ. poep; davon puppe, holld. poepen, engl. to poop, verwandt mit puffen ſchallen; der Puppert, ein Menſch, der an Blähungen leidet, holld. poepert Steiſs.

Digitized by Google

Püß, der, Strohſack, auch Bett überhaupt; enge der Püß gevve, aus dem Dienſte wegſchicken, den Paß geben. Vgl. Gries.

püſele, langſam eſſen, abknaupeln, von jeder Speiſe ein wenig koſten, holld. peuzelen; der Püſel, Püſelei, Ueberreſt von Speiſen, beſonders von Fleiſch.

Putekramp, der od. das Pütche (Pfötchen) das Podagra, Fußgicht.

Pütſch, der, Kuß, ein faſt durch alle Mundarten und Sprachen verbreitetes Wort und daher wahrſcheinlich eine onomatopöiſche Benennung; zu Bonn Butz, in der Schweiz Butſch, in Franken Bußi, öſtr. Buß, Bußerl, engl. buss, ital. bacio (batscho) frz. baiser, lat. basium; ein Pütſchhändchen geben, niederſ. Pußhand, von Kindern, die Hand küſſen und einem Andern darreichen, als Zeichen der Verehrung, wie bei Erwachſenen der Handkuß. — pütſche, küſſen, zu Bonn bützen, niederſ. puſſen ꝛc. — Zu demſelben Wortſtamme gehört allem Anſchein nach auch Poſſe, holld. poets, pots, ſo daß alſo Küſſe und Poſſen urſprünglich ſinnverwandte Ausdrücke ſind.

Puttes, der, Blutwurſt, niederſ. Puddewurſt. Bei Martial und in der Mime Saturnalia des röm. Dichters Laberius, eines Zeitgenoſſen des Cäſar (bei Gellius XVI. 7.) ſteht botulus f. Wurſt überhaupt, ſpäter auch botellus, was offenbar Deminutivformen ſind von einem urſprünglichen

botus; daher italien. durch Verſetzung boldo, boldone, frz. boudin.

Putteſezopp, die Brühe oder Suppe, worin die Blutwürſte gekocht worden ſind.

Q.

qua'dſche, krank thun, vom holländ. kwaad ſchlimm.

quaggele (quackeln) vom Wetter, veränderlich ſein, bald frieren und bald thauen ꝛc.; von Menſchen, bald krank, bald geſund ſein; auch ſo viel als quankele (ſ. d.): ſein Geld, ſeine Sachen verquaggeln, verſchwenden, durchbringen; holld. kwakkelen. — Quaggelei, Tändelei, die man heute kauft und morgen wegwirft. — Der Quäggeler, ein Menſch, der bald dies bald jenes verſucht und doch nirgens vorankömmt.

Quaket (Quackert) der, ein Froſch.

quankele, trödeln, durch Tauſchhandel verſchwenden; Quänkeler, ein Tauſchluſtiger, wer gern tauſcht und betrügt; holld. kwanselen, kwantseler. Schon bei Kilian ſteht quanteln für handeln.

Digitized by Google

Quant, der, Schalk, loſer Geſell, holld. kwant, verwandt mit Fant, und wahrſch. von dem noch im Schwediſchen üblichen qvant, goth. vand, böſe.

quanzies, auch perquanzies, adv. zum Schein, als ob, als wenn, bei Leſſing gewands=weiſe, niederſ. quantsweiſe, holld. kwansuis, kwanswys, ſchwed. qvanswis. Es erinnert zwar an das lat. quasi (quamsi) hangt jedoch wahrſcheinlich mit dem vorſtehenden Quant zuſammen. Vgl. Adelung v. gewands= u. quantsweiſe.

Quarr, der, ein kleiner, miswachſener Menſch, bei dem Königshoven Querh, in anderen Mund=arten Quarg, verwandt mit Zwerg. Im Holld. bezeichnet kwarrel (msc.) Alles was klein, zu=ſammengeſchrumpft und unanſehnlich iſt, beſ. ver=wachſenes Obſt.

Quas (Quaſt) der [1]) der Tüncherpinſel, [2]) ein Narr, Sonderling, holld. kwast (masc.)

quaſe, kränkeln.

Quattel, die, Wachtel, coturnix, holld. kwar-tel (masc.) engl. quail (kwale) etc. Vgl. Adelung v. Wachtel. De Quattel ſchlon, zu Grunde ge=hen, verderben.

Queet, die, Schwiele an Händen od. Füßen, niederſ. Quaddel, Quiddel, Queſe, von quedden, quetten, drücken oder quetſchen.

Queil, die, Quitte, holld. kwe.

Quekef (Quickauf) der, die Bachſtelze, mota-cilla alba, holländ. kwikstaart, von quicken

bewegen, weil dieſer Vogel den Schwanz beſtändig bewegt. Vgl. Adelung v. Bachſtelze. Die Endung -ef findet ſich auch in Kuckef und Märkef.

Quelloot, die, Qual, Herzleid, holld. kwellaadje.

Quenket (Quinkert) ein Schieler, holld. kwinkerd, verwandt mit winken.

Quent (Quinte) die, die fünfte oder dünnſte Saite eines Inſtruments: et ſprengt em de Quent, er wird rappelköpfiſch, es reißt ihm der Geduldfaden; daher Quente pl. Grillen, übele Launen, holld. kwint, unterſchieden von Fente (Finten) Ränke.

Quentappel (Quintapfel) die Coloquinthe, holld. kwintappel.

Quespel (Quispel) der, Staubbeſen, Borſtwiſch, unterſch. von Beißem, Beſen aus Birkenzweigen; holld. kwispel Bürſte, Quaſte; vielleicht durch eine Verſetzung aus dem mittellat. scobillæ, ſpan. escobilla, Kehrwiſch (vom lat. scopae Beſen). Davon quespele, kehren, figürl. ſich ohne beſtimmte Beſchäftigung im Hauſe zu thun machen. — Quespelſtatz, ein Frauenzimmer, welches im Gehen mit dem Hintern dreht.

queſt (quiſt) ze queſt maache, ze queſt gohn, verderben; holld. kwisten, verkwisten verſchwenden; von dem niederdeutſchen Quiſt, bei Otfried ebenfalls quist, Schaden, Verluſt, und nach Adelung verwandt mit wüſt.

Digitized by Google

Quieſel, die, Betſchweſter, Andächtlerinn, Scheinheilige, holld. kwezel; vielleicht aus dem lat. quaesola.

quinquankele, dasſ. was quankele; Quinquankelei, Tändelei, aus dem franz. quincaillerie.

R.

raache, berühren, betreffen, angehen, niederſ. und holld. raken, verwandt mit reichen; dat raacht mich net, dat raakt mij niet, trifft mich nicht, iſt nicht meine Sache. Davon geraacht oder ageruht (angerührt) vom Schlage gerührt, am Geiſte getroffen, ſimpel.

Ramenaß, die, der große ſchwarze Rettig, raphanus sativus L., holld. ramenas, rammenas, rammelas, weſtf. Rammelaß, verwandt dem italien. ramolaccio, armoraccio, Meerrettig, cochlearia armoracia L.

Rament, das, auch zu Köln, Lärm, Spektakel; ramente (auch niederſ.) und ramure (letzteres aus rumoren) lärmen, toben; Geraments, Getöſe, Gepolter; verwandt mit rammele, ſich balgen.

Rampeleblaʼr (Rampelblätter) der Epheu, wahrſch. vom engl. to ramp, frz. ramper, kriechen, ſich ranken, um Bäume ſchlingen.

ranke, ſchreiend und anhaltend fodern, ohne ſich zufrieden zu geben, betteln, ein Synonym von gille (ſ. d.) Der Rankert, ein ſolcher Menſch.

rans, übelriechend, ranzig, vom Fettgeruche der Wolle, holld. rans von Butter und Fett übh., frz. rance, lat. rancidus.

Rapalje, das, Lumpengeſindel, Pöbel, Jan Hagel, holld. rapalje, rapailje (ntr.) engl. rabble, frz. ripaille.

Rappelkeʼn (=kern) die, der Glocken=, Kern= Klapper= oder Schlotterapfel.

Rappenäche, das, Kurzweil, auch Rauferei.

Raß, das, daſſ. was Rapalje, ſchlechtes Volk, holld. het ras, ras van volk, von Race, la race, Art, Schlag, Zucht.

raſele, vor Kälte zittern.

Raspel, die, Schnarre, niederſ. und holländ. ratel (msc.) in anderen Gegenden Raſſel, Ratſche genannt. Vgl. Klabatter.

Raſſēl, die, ein Spielwerk der Knaben, beſtehend aus einem durchlöcherten Aprikoſenkern, durch welchen ein Faden gezogen und an ein in einen Apfel geſtecktes Stäbchen befeſtigt wird; ebenfalls von dem raſſelnden od. ſchnarrenden Getöſe.

ratele, die Nacht ſchlaflos zubringen.

ratzekahl, zu Köln rattekahl, gänzlich, ganz und gar. Es erinnert an die Verheerungen der

Digitized by Google

Ratzen, iſt aber zunächſt wol aus radikal verderbt.

Rauch, der, Geruch, holld. reuk (rök) bei Notker ruoche, b. Opitz, Hans Sachs, Günther und in Luthers Bibelüberſetzung der Ruch. Man hört dieſes Wort meiſtens nur in der Redensart: Rauch noch Schmaach, weder Geruch noch Geſchmack; von rüche, gerauche, riechen, gerochen.

raue [1]) miauen von den Katzen, [2]) weinen von Kindern; der Rauer, Rauert, Raunagel, weinerliches Kind.

Rechel (Richel) der, Richelholz, Richelſtück, dickgeſchnittenes Holz, woraus die ſchwerern Stücke gemacht werden, wozu Breter nicht zu gebrauchen ſind.

Reck, die, eine lange hölzerne Stange, auch das Querholz im Vogelbauer.

refele (riffeln) vb. act. u. ntr. ausfaſern, die Fäden aus der Leinwand ausziehen, zu Charpie rupfen; das Zeug riffelt, die Fäden gehen los, es faſelt; holld. rafelen. — Der Refel, Charpie.

Réfeter, auch Räfelter, der, der Bet- und Speiſeſaal in den Klöſtern, das Refectorium, woraus das Wort verderbt oder vielmehr dem Deutſchen aſſimilirt iſt. Vgl. Démmeter.

Regier, das, die Reinlichkeit; geregiert, reinlich. Es iſt hier dem niederdeutſchen reggen, reken f. rein, woher das niederſ. raken ſcheuern, die fremde Endſylbe angehängt; denn mit regieren,

regere, hat das Wort außer dem Klange nichts gemein.

Reihlief, das, Schnürleibchen, holld. rylyf, von reihe, auf eine Schnur ziehen, mittels einer Schnur zuſammenziehen, holld. rygen.

reiſte, raſten, ausruhen, engl. to rest; davon reiſtlich, ſich reiſtlich in den Schatten legen, ſ. behaglich, gemächlich.

reke, reichen, holld. reiken. Vgl. raache.

rengele (ringeln)[1]) kalben; Milch von einer geringelten Kuh, von einer ſolchen, die ein Kalb geworfen; [2]) Erde, Sand, Kies, Kohlengries dgl. durch eine Hürte (Rengelskörf) werfen, das Gries von den Kohlen ausringeln.

repe (rippen) ſich, ſich bewegen, niederſ. und holld. reppen eilen, ſich tummeln, auch reden; hauptſächlich in der Redensart: ſich net repe noch rühre, ſich nicht regen, nicht muckſen, ſich ganz ſtille verhalten, wie im Holld. alles was in rep en roer ſ. Alles war in Bewegung. Vgl. Adelung v. rippeln.

rief (geſprochen wie: ich rief) verſchwenderiſch, luxurios.

rieße (reißen) ſich, ſich balgen, raufen; der Rießer, Rießet (Reißert) ein Raufbold, auch wer ſeine Kleidungsſtücke oft reißt.

Rill, die, hölzerner Gitterſtab, franz. la grille (Gerille) Gitter, engl. rail Querholz, Riegel, Geländer, Gitter. Rill iſt übrigens, bei der bekannten Ausſtoßung des g, wahrſcheinlich aus Riegel

Digitized by Google

zuſammengezogen, wie Striel (ſ. d.) aus Striegel und im Holld. zeil aus Segel. Vgl. Tralje.

Röbſtiel, die, das Stielmuß.

Röckele, das, das Chorhemd, wahrſcheinlich aus dem Oberdeutſchen, wo Röckle (Röcklein) auch eine Art Weiberrock bezeichnet.

Röckſtrang, der, das Rückenſtück von einem Schweine, eigtl. der Rückgrat.

Rö'le, pl. die Maſern, Rötheln, mit Ausſtoſung des t wie Keil f. Kittel ꝛc.

rollebatze, jetzt gewöhnlicher rölze, eigentl. röllſen, ſich balgen, auch ſtreiten und prügeln, niederſ. rüllen.

Rollpott, der, eine Feuergieke, Kohlentopf, dergleichen z. B. die Gemüſehändlerinnen im Winter, wenn ſie im Freien ſitzen, bei ſich haben; holld. lollepot. Vgl. Komſu'r.

Romel oder Rommel, Bierbrauerei; jetzt nur noch Eigenname einer Bierbrauerei auf dem Katſchhof; daher das Romelegeißche, Eigenname einer kleinen Gaſſe in Aachen, welchen man fälſchlich in Romanei-Gaſſe verhochdeutſcht hat. Rummeldeus iſt nach Adelung der Name eines Bieres, welches in Ratzeburg gebraut wird. Vgl. Panes.

Romels- od. Rubbelspott, der, eine Art Waldteufel, ein ſteinernes Töpfchen, worüber eine Schweineblaſe gezogen wird, durch welche ein Stäbchen geht, mittels deſſen die Knaben, beſonders um Karneval, eine zeitgemäße Muſik hervorbrin-

Digitized by Google

gen; holld. rommelpot, von rommelen, rummeln, rumpeln, zu welchem Wortſtamme auch die Trommel gehört.

rompſchlomp, rumſchlum, obenhin, nachläßig, holld. rompslomp. Vgl. Adelung v. ſchlumpen.

Rong (kurz) der, ein verſchnittener Hengſt, Wallach, bei dem Apherdian Raun, niederſ. Rune, holld. ruin, von dem niederſ. runen, runken, holld. ruinen caſtriren. Vgl. Adelung v. raunen 1.

ronke, auch ſchnorke, ſchnarchen, holld. ronken, snorken.

Rönzel, das, ein hölzernes Maß, beſonders für Salz und Hülſenfrüchte.

röpſche, rülpſen, holld. rupsen, mit Ausſtoßung des l wie böke ſ. bölken; der Röpſch, Rülps.

Roßbeyer, der, Tollkopf, geräuſchvoller Menſch, der immer tobt und raſet, holld. rosbeijer od. -beijerd; die zweite Worthälfte erinnert an Bayard, den Ritter ohne Furcht und Tadel.

Roſeknäuchsche, der Knopf des Ellenbogenknochens, eigtl. raſendes Knöchlein, wegen der eigenthümlichen Schmerzen, wenn man ſich daran ſtößt. Vgl. Komplementeknäuchelche.

röſele, irre reden oder raſen, phantaſiren, frz. radoter, holld. raskalien.

Röſter, der, der Roſt im Ofen, auch Eiſengitter über ein Goſſenloch dgl., osnabrück. Röſter, holld. rooster,

rötele, röcheln, holld. reutelen, gemein-engl. to rutlle.

Digitized by Google

Rothspreſentcher, eine frühere Silbermünze, 8, 16 und 32 Märk an Werth, nicht, wie Adelung vermuthet, ſo genannt, weil der hieſige Stadtrath ſie als Präſente oder Geſchenke auszutheilen pflegte, ſondern weil jeder Rathsherr für Beiwohnung der Sitzung ein ſolches à 16 Mark zum Geſchenk erhielt, worin beiläufig auch die ganze Beſoldung dieſes Ehrenpoſtens beſtand. Auf den kölniſchen Rathspräſentchen ſtand ein Kelch, vielleicht um dieſe Münze als Trinkgeld zu bezeichnen.

Ro'tſch, die, Honigzelle, Gewirk in einem Bienenſtock: mager wie en Ro'tſch, ſprichwörtl. Redensart; bei Adelung das Rooß, bei Gellert der Roſt, in anderen Mundarten Roſe, Raß, Ruß, niederdeutſch und holld. Rat, raat. Im Mittellat. iſt rusca ein Bienenſtock.

rötſche, rücken; der Rötſch, Ruck, Schub, Zug; glöckliche Rötſch, glückliche Reiſe.

Roum, der, der Milchrahm, die Sahne, in Franken Raum, niederſ. und holld. room (msc.)

Rozlapp, ein Rotzlöffel, von dem oberdeutſchen Lapp ſ. Laffe.

rubbedebuus, in den Haufen, ungewogen und ungemeſſen z. B. kaufen. Das Wort iſt gebildet wie ſtekedewek und würde einfacher rubbebus oder rubbus lauten, wonach es mit Rappuſe, welches Adelung auch in der Bedeutung von Verwirrung, Durcheinander aufführt, verwandt ſein könnte.

rubbele, lärmen, poltern, verwandt mit rum-

peln; ſich rubbele, balgen; der Rubbel, die Rubbelei, das Gerubbels, Spektakel.

Ruff, die, oberd. Rufe, Rinde oder Kruſte einer Wunde, Schorf, bei Tatian ruf Ausſatz. Vgl. Adelung v. Rufe.

Ruffel, die, en Ruffel Schlåg, eine Tracht Prügel; holld. roffel (fem.) das Spitzruthenlaufen; ruffele ausprügeln, holld. roffelen roh abhobeln, auch Spitzruthen laufen laſſen; wol verwandt mit dem gemeinen rüffeln, bei Adelung riffeln f. Verweiſe geben.

Rühr, die, Bewegung, holld. het roer; en de Rühr ſin, auf den Beinen, munter ſein, holld. in rep en roer in Gährung, Bewegung; en de Rühr kommen, aufkommen, in's Leben treten.

Rüiſe (Reuſe) die, Streit, Zank, niedſ. u. holld. rusie, mittellat. greusa, greusia, grausia, altfrz. greuse, wol verwandt mit Geräuſch, hier Gerüiſch. — berüiſt, beſorgt, bekümmert, unruhig.

Rull, die, Geld in die Rull werfen, unter das Volk, in die Rappuſe; in anderen Mundarten: in die Grabbel werfen. Vgl. gruſele.

Rulles, der, eine dicke Schnellkugel.

rümme [1]) reimen, [2]) räumen, raſch fortarbeiten.

Rümſel, das, Reimwort, Reimvers, kurze gereimte Erzählung.

rupp=dich, ruppsdich! Ausdruck der Schnelligkeit: rupp=dich war er fort ꝛc.; ebenſo hupp=dich! beim Springen oder Hüpfen.

Digitized by Google

ruppe [1]) ſtehlen, woher vielleicht Rupp, Raupe, wegen ihrer Gefräßigkeit, verwandt mit rauben, hier rouve; [2]) mit Haaren reißen, raufen, verwandt mit rupfen.

Rüppet (Rüppert) der, eine tiefe Taſche, welche oben ſpitz zuläuft.

ruſchen en tuſche, handeln und tauſchen, niederſächſ. küten und büten. „Tuſchen en ruſche maacht flebige Buſche," Sprichw. Daher der Altrüſcher (Alträuſcher) welches zu Köln u. Bonn den Trödler bezeichnet, der mit alten Sachen handelt und ſolche auch gegen andere Sachen umtauſcht. Letzteres erinnert an das oberdeutſche Altreiß, niederländ. Oldrüſe, welches nach Adelung einen Schuhflicker bezeichnet.

Rut (Raute) die [1]) Fenſterſcheibe, holld. glasruit; [2]) Rute, pl. Carreau im Kartenſpiel, holld. ruiten.

Ruthbö'ſchche (Rothbrüſtchen) das Rothkehlchen, holld. roodboorstje.

Rüthſel, der, der Röthel, holld. het roodsel.

rütt, auch reſolüt, frech, entſchieden im Reden und Handeln.

Rütterche (Reuterchen) Schnittchen von Brot, Fleiſch dgl.

Digitized by Google

S.

Sack, Korb, Zurückweiſung, Abſchied; ömme der Sack gevve, holld. iemand den zak geven, verabſchieden, abdanken. Vgl. Gries und Püß.

Salettche, das, veraltet, ein kleines Beſuch- od. Empfangzimmer, Kabinetchen, holld. het salet Saal, Geſellſchaftszimmer, italien. salette. Im Altfränk. bei Otfried u. A. bezeichnet selida ein Haus.

Sälv oder Selv, Salbei, lat. salvia (von salvus heil) holld. zelve: „Sälv es e got Krut, dat wähſt e mallichs Gade net," Sprichw. und Wortſpiel zwiſchen Selv und ſelvs (ſelbſt) Selb iſt ein gutes Kraut, wächſt aber nicht in Jedermanns Garten.

Salzromp (-rumpf) der, die Salzmäſte, ein viereckiges hölzernes Salzgeſchirr mit Deckel, welches in der Nähe des Küchenheerdes an die Wand gehängt wird, um das nöthige Salz bei der Hand zu haben. Vgl. Adelung v. Rumpf 1.

Särk, die, der Sarg, holld. zark, zerk (fem.) frz. cercueil.

Savelter, der, Säbel.

Schaaf, das, pl. Schaafer, der Kleiderſchrank, am ganzen Niederrhein, niederſ. Schapp, in einigen Gegenden Schaft, verwandt mit dem griech. und lat. scapha, welches theils wie das oberdeutſche Schaff ein hölzernes Behältniß überhaupt,

Digitized by Google

Wanne, Trog, theils einen Kahn bezeichnet. Vgl. Adelung v. Schaff. — In St. Anna Schaaf kommen, ſitzen bleiben, von Jungfrauen, welche bereits verlegen werden, wenn von ihrem Alter die Rede iſt und nicht über die Zwanziger hinauswollen. Zu Köln hat der Volkswitz für ſolche unfreiwillige Nonnen St. Gereons Kiſte beſtimmt.

Schabau, der, neuerer Ausdruck für Schnaps.

Schabb, der, die Schabe oder Räude, engl. scab, ital. scabbia, lat. scabies; die Katze hat den Schabb, iſt ſchäbig. Davon das Schäbbſel, Schöppſel, Schabboos, Schabhaas, gemeine Schimpfwörter f. Scheuſal, Auswurf. Vgl. ſchöbbig.

Schäch, der, veraltet, der Zwillich.

Schacht, die, pl. Schachte, abgebrochene Nadel, Nadel ohne Kopf oder Oehr; 2) der, pl. Schächte, Schaft am Stiefel, verwandt mit Schaft, niederſ. Schecht, holld. schacht.

Scha'f, die, der längere oder Schabehobel, unterſchieden von der Hubbel (ſ. d.) holld. schaaf (fem.) In einem alten zu Ende des 15. Jahrh. zu Augsburg gedruckten Vocabulario wird dolabrum ſchon durch Schaue (Schave) erklärt. Schaffſpiene, holld. schaafspanen, Hobelſpäne; Kappesſchaf, ſcherzweiſe für Guillotine; ſchave (ſchaben) holld. schaven, hobeln.

Schälaaſch (Schäl-Arſt), der, auch Schälrebbe pl. Schweinerippen. Die zweite Worthälfte erinnert an das holländ. harst, herst Rippenſtück

Digitized by Google

eines Thieres, Lendenbraten, von harsten, hersten braten.

Schämde, Scham, Schamhaftigkeit, holld. schaamte.

ſchampe, av=, usſchampe, ab=, ausgleiten, zur Seite abprallen, ausfahren im Gehen, auch beim Stricken, von einem Meſſer dgl.; holld. ebenfalls schampen, af-, uitschampen. Davon der Schampſchoß, holld. schampschoot, Streifſchuß, niederſ. Schrammſchöte. Der Schamp, Stoßwunde auf der Oberfläche der Haut.

ſchampire, davonkommen, franz. échapper.

ſchanteie, usſchanteie, ausſchänden.

Schanz, die, am ganzen Niederrhein, ein Reißbündel, Faſchine; vgl. Flur.

Schanzlöifer, der, ein Mantel für Männer, mit einfachem Kragen, jetzt gewöhnlich Carrik genannt. Im Holld. iſt schanslooper ein Ueberrock der Seeleute, auch ſind Schanzkleider in der Schifferſprache lange Stücke bunten Canevaſſes, welche über die Schanze oder das Hinterkaſteel des Schiffes ausgeſpannt werden, um die Mannſchaft wider die allzuſtrenge Witterung zu ſchützen.

Schar (Scharr) der, das Raffen; der engelſche Schar maache, Alles wegnehmen.

Scharmuzzele pl. Schwänke, zunächſt aus dem italien. scaramuccio Pickelhäring, lat. scurra. Vgl. Adelung v. ſcheren 2. und Scherz.

ſcharremarre, zuſammenſcharren, auch ein gewiſſes Kartenſpiel, wobei derjenige, welcher den letzten Stich bekömmt, alles Geld einzieht.

Digitized by Google

ſcharrewarre, unverſtändlich und raſch ſprechen, wie z. B. die Wallonen. Im Italien. iſt ciarlare ſchwatzen.

Scharſchin, Feldſcherer.

Schaſſel, die, ein leichtfertiges, flatterhaftes Frauenzimmer; ſchaſſele, ſich herumtreiben, vielleicht aus dem frz. chasser.

Schau (kurz) auf dem Lande Schalle, die, eiſerner Thürriegel, verwandt mit ſchal=ten. Im Holld. heißt der Riegel schoot, scheut (msc.)

Schavoije, zu Köln Schavoue, pl. der Savoyer= oder wälſche Kohl, brassica oleracea sabauda, auch Wirſig= oder Wirſingkohl genannt.

Schawaldes, der, ein Sonderling.

Schaz, die, eine wollene Decke, oberdeutſch Kotze, mittellat. cotzia, im Byzantiniſch=griech. χάσθιον.

ſcheef en ſcheel, krumm und ſchief, holländ. scheef scheel. Da ſchel, wie noch im Holld. urſprünglich ſchief, krumm bedeutet, ſo ſagen die alſo verbundenen Ausdrücke eigentlich dasſelbe, jedoch enthalten ſie in dieſer alliterirenden Zuſammenſtellung, wie in vielen anderen Fällen, eine Verſtärkung des Begriffes. — Der Scheif, ein Schiefbein, Krummfuß; der Scheel, ein Schielender, auch Blinder.

Scheemull oder Schermull, die, wallon. chermoule, ein kleines Waizenbrötchen, Mundſemmel. Vgl. Siemel, u. Adelung v. Schmolle.

Digitized by Google

Scheen (Schiene) die, das Schienbein, holld. scheen, engl. shin. „Dòt mich dat Pläſir, ich ſal üch ouch ens en bloo Scheen ſtöße,“ thun Sie mir den Gefallen, ich will Ihnen auch einmal eins verſetzen, oder etwas abſchlagen, wie im Holländ. eene blaauwe scheen loopen ſprichwörtl. für einen Korb bekommen. — Beißemsſcheene, das Beſenband, ein Band aus Weidenholz, welches um den Beſen läuft und denſelben zuſammenhält.

Scheerbecke, das, und die Scheerſchotel, letztere das Barbierbecken zum Einſeifen, erſteres eine Art Becher mit Haken, worein der Barbier den Bartſchmutz abſtreicht.

Scheerkrun (Scherkrone) bei den Tuchwebern ein großer Haspel, die Anſchere darauf von den Spulen zu haspeln, die Kübe od. der Scherrahmen.

Schek (Schick) der, Geſchick, Ordnung, Anſtand, auch gute Laune, niederſ. und holld. ebenfalls schik, ſchwed. skik; op oder en ſinge Schek ſin, in ſeiner Ordnung, auch bei Launen, munter, vergnügt ſein; dat hat genge Schek, ſchickt ſich nicht.

Scheldge (Schildchen) eine Art kurzgeſchnäbelter Tauben, das Möwchen, columba curbita.

ſcheldig (ſcheltig) verdrießlich, ärgerlich, aufgebracht.

Schélek (Schilling) eine frühere geringe Silbermünze; der ſogenannte Spieze- (Species-) Schilling betrug 9 Märk, der Lütticher Schilling 10

Märk, der Brabanter $10\frac{1}{2}$ Stüber, der Jülicher nur $7\frac{1}{2}$ Stüber, daher letzterer auch ſchlechter Schilling hieß. „Schelegge-Geld, Schelegge-Meſſe,“ Sprichw. holld. koperen geld, koperen zielmis, ſchlechtes Geld, ſchlechte Waare. Im Schwed. iſt skiljemynt überhaupt Scheidemünze.

Schellebelle, Schellengeläut, ſ. Bell.

ſchepp en gůs, vollauf, in Ueberfluß, wahrſcheinlich von ſchöpfen und gießen.

Scherf, das, pl. Scherver, die Scherbe, zu Bonn Schervel, holld. scherf (fem.) von ſcharf, vulgo ſchärf, holld. scherp.

Schermingſteen, der, Flieſe, Flurziegel.

ſchiebele, Iterativum von ſchieben, einen runden Körper (eine Scheibe) über den Boden fortrollen, oberheſſiſch ſchippeln.

Schiem (Schemen) der ¹) der Schatten, holld. schim (fem.) ²) ein altes abgetragenes Kleid, auch Schiemche genannt.

ſchier off morge, einſt, nächſter Tage, mit der Zeit, holld. schier ofte morgen.

Schierenoog (Scherenauge) en et Schierenoog hange loſſe, holld. door het oog van de schaar halen, Lappen ſtehlen, von den Schneidern.

Schippche, das: op ſi Schippche ſin, dasſelbe was op ſinge Schek, bei guter Laune ſein.

ſchirpe, zirpen, von den Grillen, auch von jungen Vögeln, beſonders von den Spatzen.

ſchlabbere, auch zu Köln, verſchütten, ver-

gießen, auch ſcherzweiſe für trinken; ſich ſchläb-bere, beſchlabbere, ſich begießen, beim Eſſen und Trinken beſchmutzen, beſudeln, niederſ. und holld. slabberen, slobberen, engl. to slabber. Das Schlabberläppchen, holld. slabdoek, engl. slabbering bib, Speichel- oder Geifertuch. Der Schlabbermichel, wer ſich leicht beſudelt.

Schlabbing, die, daſſelbe was Schlamel, Schleef ꝛc.

Schlabonſel, ein einfältiges Frauenzimmer.

Schladder, die, der Mund in Beziehung auf Geſchwätzigkeit, holld. snater (msc.); ſchladdere, geſchwinde her plappern, plaudern, ſchnattern, bei Adelung auch ſchlabbern, lat. blatterare.

Schlag, das, Art, Gattung von Menſchen, niederſ., holld. und ſchwed. slag (msc.) E gecke Schlag ein Sonderling, Hans Narr, e got Schlag eine gute Haut, e gruß Schlag ein ungeſchlachter, großer und unbeholfener Menſch ꝛc. Vgl. geſchlahde.

Schlag, der, Klappe am Ofen, an den Hoſen, Fenſterladen, auch Stich im Kartenſpiel.

Schlamel oder Schlampampel, die, letzteres auch zu Köln, holld. slomp, eine Schlumpe, ein unordentliches Frauenzimmer, das ſich im Anzuge ꝛc. vernachläſſigt, auch Schlabbing, Schleef und Schluddermatant genannt. Im Niederſächſ. und Holländ. iſt slampampen ſchlämmen, ſchmauſen.

Digitized by Google

ſchlamele, achtlos und ſchleppend herumgehen; ſchlamelaketig, nachläſſig.

Schlat, die, der Salat, niederſächſ. Slaat, holld. slaa (fem.) „Ne Dronk op de Schlat, ſchadt der Dokter en Dukat, ne Dronk op en Ei, dat ſchadt er em zwei," Sprichw. — Der Schlatekomp, die Salatſchüſſel.

ſchlave (ſklaven) ſchwere mühſelige Arbeit verrichten, holld. slaven.

Schlavittche, der Kragen, auch zu Köln, in der Redensart: Jemand beim Schlavittchen kriegen, beim Kragen nehmen; gehr bei å Schlavittche ſin, gern ein Vergnügen mitmachen.

Schlech (Schlich) der, Geſchicklichkeit, Fertigkeit: ne Schlech an jet han, Gewandtheit, Kunſtfertigkeit in einer Sache beſitzen, oberdeutſch den Schlich von etwas haben.

Schleck, die, Schnecke, holld. slak, slek, von ſchleichen, niederſ. sliken; „Schleck, Schleck komm erus, din Huus ſteht en Brank (Brand)" rufen die Kinder den Schneckenhäuschen zu.

Schleef (Schleife oder Schleppe) die, ein nachläſſiges Frauenzimmer, welches einen ſchleppenden Gang hat und die ſchlaffe Bekleidung über die Straße nachſchleppt; holländ. sleeplenden. Vgl. Schlamel. Im Niederſ. iſt Schleef ein fauler Schlingel.

Schlei, Schlet, die, ein Schlitten, holländ. slede, slei, ebenfalls weiblich.

Schlek (Schlick) der, der Schlucken oder Schluchzer.

Digitized by Google

ſchlem (ſchlimm) wie im Ober= und Niederdeutſchen ſchräge, ſchief, holld. ebenfalls slim, lat. limus; ſchlem ſchniee, ſchräge ab= oder ausſchneiden.

ſchlemmere (ſchlimmern) ſchlimmer werden, ſich verſchlimmern.

Schlender, der [1]) Schlendrian, alte Gewohnheit, holld. slenter, slender, am Niederrhein nach Adelung der Schlaun; [2]) veraltet, Schleppe an einem Kleide, holländ. slenter herunterhangende Fetzen an einem zerlumpten Kleide, niederſächſ. Schlender, b. Pictorius Schlenker, ein Schleppkleid. Vgl. Adelung s. v.

Schlenger, die, Schleuder; ſchlengere, ſchleudern; ober= und niederdeutſch Schlenker, ſchlenkern.

Schlengerma't (Schlingermarkt) dasſelbe was Kotzma't (ſ. d.) der Kaldaunen= oder Wammenmarkt. Vgl. Geſchlengerſch und Adelung v. Lunge.

Schlep (Schlipp) der, Zipfel, gleichſam Schleppe eines Kleides, holld. slip (fem.); niederſächſ. Schlippe Schürze. — Der Hembſchlep, Hembzipfel, auch verächtlich für Hemd überhaupt. Jemand den ganzen Tag auf dem Schlipp liegen, überläſtig ſein.

Schlibber der oder das Schlibberche, ein Schnittchen, kleines Stück Brot, Fleiſch dgl.

ſchlibbere, dasſ. was ſchlüpfen od. ſchlüpfern; jet ſchlibbere loſſe, etwas fahren, vorbeigehen,

Digitized by Google

laſſen, ein Auge worüber zudrücken, holld. iets laten slippen, auch slibberen.

ſchlieh, oberdeutſch ſchlehe, niederſ. und holld. slee, ſtumpf von den Zähnen, auch herbe, den Mund zuſammenziehend und die Zähne ſtumpfmachend, woher die Schlehe oder Krieche, niederſ. und holld. slee, däniſch slaa, angelſ. sla, slaga. Vgl. Adelung v. Schlehe.

Schließ (Schleiß) der, was ſich durch das Abtragen der Kleider zwiſchen die Nähte u. das Futter ſetzt; holld. sleet (fem.) Verſchleiß, Abnutzung, von ſchließe, verſchließe vb. act. u. ntr. abtragen, und durch den Gebrauch abgenützt werden.

Schlodder, der, Kunſtfertigkeit, Gewandtheit: der Schlodder van en Saach han. Vgl. Schlech.

Schlodder, die, oder Schludder-Matant, dasſelbe was Schlampampel, ein Frauenzimmer mit ſchlotternden Kleidern; holld. slodder (masc.) nachläſſiger Menſch.

Schloddermichel, dasſ. was Floddermichel, ſchlotteriger Menſch. — ſchloddere, usſchloddere, die Wäſche ausſpülen, auch ausſchimpfen.

ſchlon (ſchlagen) nach etwas rathen, holländ. naar iets slaan: „hee ſchlåt dernoh, wie der Bleng (Blinde) noh et Döppe," Sprichw.

Schlouſter, die, flatterhaftes Frauenzimmer

ſchluche (ſchlauchen) naſchen, Alles ohne Brot eſſen, von einem Schluch, bei Kaiſersberg und anderen älteren oberdeutſchen Schriftſtellern Schlauch,

Digitized by Google

Schlug, Schlund, verwandt mit ſchlucken. Der Schlöcher, die Schlöcherſche, Naſcher, Näſcherinn. — Der Schlucket (=ert) guter oder armer Schlucker.

Schluffet (=ert) wer im Gehen mit den Füßen ſchleppt oder ſchlarft, von ſchluffe, holld. sloffen, in alten Pantoffeln herumgehen, ſchlarfen.

Schlupp, der, pl. Schlubbe, abgetragene Schuhe, alte Pantoffel, Schlarfen, oder Schlappſchuhe, worin man im Hauſe herumſchlarft, holld. slof (fem.). Enge net op gene Schlupp argemolt han wele, von Jemand nichts wiſſen wollen.

Schlürp, die, eine Kaffeeſchweſter, auch Säuferinn überhaupt, von ſchlürpe, ſchlürfen.

Schmaach, der, Geſchmack, ober= und niederdeutſch Schmack, engl. smack, b. Notker smach, in den monſeeiſchen Gloſſen smacho; ſchmaache vb. act. u. ntr. holländ. smaken, ſchmecken. Vgl. Rauch.

Schmachtlapp, der, holld. smachtlap, ausgehungerter Menſch, Schmarotzer.

ſchmagge, vb. act. u. ntr. ſchlagen, auch prügeln; de Dör (Thüre) ſchmagge, mit Heftigkeit zuwerfen, de Dör ſchmaggt, fällt, ſchlägt (durch einen Windſtoß oder Zugluft) mit Geräuſch zu; holld. smakken niederwerfen, beim Herunterfallen einen Schlag geben; däniſch jeg ſmäkker, ich ſchlage. Der Schmack, pl. Schmagge, Hie=

be, Prügel, Rückenſtreiche, holld. smak Ohrfeige, Maulſchelle. Vgl. Schmek.

Schmedt (Schmidt) das, Weberausdruck. Ein Schmidt iſt im Durchſchnitte, was in einem Tage gewebt wird, ungefähr 5 brabanter Ellen; es gehen 8 Schmidt auf ein Quartier, und 16 auf ein Stück. — Schmieden wurde ehedem von allen Handarbeiten gebraucht, wie z. B. ſchon Willeram fabricare durch smiden überſetzte, und im Altſchwed. vefsmed einen Weber bezeichnete.

Schmedt (Schmidt) die, das Zündpulver auf der Schlüſſelbüchſe.

Schmee, die, die Schmiedeſtraße. Vgl. Kriem.

Schmeil (Schmiele) [1]) eine lange ſchmale Grasart, Windhalm, aira L. Vgl. Adelung v. Schmiele oder Schmele; [2]) ſchmale über die Stirn herunterhangende Haare. — Der Schmeileſtröfer (Schmeilenſtreifer) ein Schmeichler, Augendiener und Dankverdiener.

Schmek (Schmicke) die, Peitſche, ſchmeke, peitſchen, mit der Peitſche knallen, auch ſchmeißen, verwandt mit ſchmaggen (ſ. d.) „De Mull geht em wie en Schmekeſchnur,“ wie ein Waſchlappen. Adelung erklärt die Schmitze, niederſ. Schmicke, als die dünne äußerſte Schnur an den Peitſchen, welche gemeiniglich aus Zwirn gedreht wird und nach dem Laute, welchen ſie im Hauen hervorbringt, dieſen Namen führt. Vgl. Adelung v. Schmitz, Schmitze und ſchmitzen d. i. ſchlagen

Digitized by Google

ſchmeze (ſchmitzen) im Eſſen ſchmatzen, holld. smetsen.

ſchmiddele, die Schule ſchwänzen, übh. müßig gehen, faulenzen. Vgl. plenke.

Schmieß, der oder Schmießreen, Staubregen; ſchmieße (ſchmeißen) dünn regnen, verwandt dem holld. und engl. mist Nebel, und misten, to mist, nebeln. Vgl. meisnaaß.

Schmöl, die, der Kaffee bei gemeinen Leuten, beſonders bei den Webern; die Kaffieſchmöl, eine Kaffeeſchweſter, vgl. Möht; ſchmölle, Kaffee trinken und Leckerbiſſen dazu eſſen; Schmöllerei Kaffeeſchmaus. Im Holld. iſt smul (f.) Schmaus, Zeche übh. und smullen freſſen und ſaufen, ſchlemmen, praſſen.

Schmo't, die, der Schmerz, niedſ. und holld. smart ebenfalls weiblich.

Schmuck, Ke'zeſchmuck, der, die Lichtſchnuppe; entweder verwandt mit Schmutz (wie umgekehrt rücken hier rütſchen lautet) od. mit Schmauch, engl. smoke, Rauch.

ſchmutzlaache, ſchmunzeln, wohlgefällig lächeln, weſtfäl. ſchmußlachen, in anderen Mundarten ſchmutzen, ſchmutzeln, ſmunſterlachen ꝛc. Vgl. Adelung v. ſchmunzeln.

ſchnagere, allerlei Obſt durcheinander und zu jeder Stunde eſſen; Schnagerei, alles Obſt ohne Unterſchied.

ſchnack, gerade, aufrecht, niederſächſ. ſnigger

ſchlank; ſchnackſchnöiſig (geradnäſig) usſihn, armſelig ausſehen.

Schnak, der, Spaßvogel, Witzbold, ſchnakiſcher Menſch, holld. snaak, vielleicht verwandt mit dem folgenden Schno'ch, snoek, Hecht, indem man ja auch einen launigen Menſchen einen rechten Hecht nennt. Nach Adelung (v. ſchnakiſch) würde indeſſen der Schnak und pl. Schnake oder Schnakeſtöcker Poſſen, luſtige Einfälle, (nugae) zu dem vorigen ſchnack gehören, wie der Schwank mit ſchwank, lang und biegſam, zuſammenhangen ſoll. Im Holld. iſt snak (masc.) Geplauder, Unterhaltung.

Schnapp, der [1]) Augenblick, Geſchwindigkeit, holld. snap; [2]) Vortheil, ſynonym mit Happ und Schnuff (ſ. d.)

ſchnäpp, ſchneppig, ſchnipp, ſchnippiſch, naſeweis, niederſ. ſnappsk, ſnippsk, holld. snebbig, snibbig, verwandt mit ſchnappen. — Der Schnappet (-ert) wer die Leute grob anfährt od. anſchnaubt. — Die Schnipp od. Schnirp ein ſchnippiſches Frauenzimmer, holld. snib, snibbe, niedſ. Snippke, Snappſnute.

ſchnarre, ſchnauze, anſchnauze, anſchnauben, grob anfahren; ſchnarrig, ſchnorrig, ausfahrend, kurz angebunden im Reden, holld. snar, snarrig. Vgl. Adelung v. ſchnarchen, ſchnarren und ſchnautzen.

ſchnau [1]) ſchlau, niederſ. ſnöde, ſnöe, vielleicht verwandt mit ſchlau, wie man auf dem Lande

ſchneulich f. ſchleunig oder ſchnell gebraucht; [2]) barſch, ſchnöde. Vgl. Adelung v. ſchnöde.

Schnauz (Schnauzbart) od. Schnoritz, der, ein Schnurbart. Vgl. Schnütz.

Schnell, die, ſteinerne Bierkanne ohne Deckel, ungefähr ½ Maaß haltend. Im Hollд. ſagt man eenen doctor snel drinken, auf die Geſundheit des Dr. Schnell trinken, beim Anfange der Mahlzeit ein Gläschen leeren und snelletje iſt daſelbſt ein kleines Trinkgeſchirr, Schnapsgläschen dgl.

ſchnelle, eilen, geſchwinde laufen, holld. snellen, angelſ. snellian.

ſchnerke, verſchnerke, die Haare, Kleider dgl. anbrennen. Im Holld. iſt snerken in der Pfanne anbraten.

ſchneue, die Bäume ſchneiteln.

Schnezel (Schnitzel) die [1]) ein im Ofen getrockneter Apfel- oder Birnſchnitz, ſonſt auch die Huzel, zu Bonn Hotſchel genannt, letzteres wahrſch. vom niederſ. und holld. hutsen in Stücke zerſchneiden; [2]) der ausgeſchnitzte Teig, woraus die Oblaten geſchnitten ſind. Im Holld. iſt snijdsel Schnittwerk überhaupt.

Schnieblock, der, Schneeball, frz. pelote de neige.

Schnipp-ſchnapp-ſchnorum, ein Kartenſpiel; die niedrigſte Karte oder der geringſte Stich heißt Schnipp, der folgende Schnapp, der letzte Stich aber Schnorum.

Schnippel, der, Schnitzel oder abgeſchnittenes

Stückchen Papier, Tuch, Fleiſch ꝛc. Geſchnippels, Schnitzelei, holld. snippel, gesnippel.

Schno'ch, der, Hecht, holld. snoek (msc.) und ſchon in einem zu Ende des 15. Jahrh. zu Augsburg gedruckten Vocabulario Snouch.

ſchnöivere und ſchnöivele (ſchnäubern) auskundſchaften, ſchnüffeln.

Schnor, die, Schwiegertochter, oberd. Schnur, im Tatian snur, lat. nurus, unterſchieden von das Schnur (kurz) gedrehtes Band.

Schnorant, der, ein ſchlechter Muſikant, herumziehender Spielmann, wahrſcheinlich von dem Schnurren oder Brummen der Baßgeige.

ſchnuppe, ſchnütze, naſchen, verſchnuppe, -ſchnütze, vernaſchen, Geſchnupps, Schnupperei, Schnützerei, Näſcherei, Leckerbiſſen, holld. snoepen, snoeijen, versnoepen, versnuisteren, gesnoep, snoeperij, snuisterij. Die Schnütz [1]) Schnauze, holld. snuit; [2]) Näſcherinn, auch Schnöis, holld. snoeister. [3]) Ke'ze-Schnütz, Lichtſcheere, holld. kaars-snuitsel od. snuiter, von ſchnütze das Licht, auch die Naſe putzen, oberd. ſchnäuzen oder ſchnuppen.

ſchnuvve, Tabak ſchnupfen, holld. snuiven u. snuffen; ko't (kalt) ſchnuvve, mit langer Naſe abziehen. — Der Schnuff, ſynonym mit Schnapp, Schnitt, Vortheil: ſinge Schnuff a jethan, ein Schnittchen worin machen. — Der Schnupp, Schnupfen. — Das Schnüppche übeler Geruch oder Geſchmack: et Fleeſch ha

att e Schnüppche ſut, holld. dat vleesch heeft een snuf weg, beginnt zu riechen. — Das Schnüffche, Priſe Tabak, holld. snuifje; die Schnuffdüus, holld. snuifdoos, Schnupftabaks-doſe, auch ſchlechtweg Böß (Büchſe) genannt; der Schnuvver, holländ. snuiver, Tabaks-ſchnupfer.

ſchöbbig, garſtig, häßlich, ſcheußlich, von Menſchen, Thieren vom Wetter ꝛc.; holld. schabbig, schobbig, engl. shabby, ſchuftig, lumpig, zerlumpt, armſelig, verwandt mit ſchäbig räudig, engl. scabby. Vgl. Schabb.

Schöbche, eine Frauenzimmer-Jacke, frz. jabe, mittellat. chopa etc. Vgl. Adelung v. Jope.

Schockel, die, Schaukel.

Schockemocke, pl. Kartoffel mit Aepfeln untereinandergekocht.

ſchöi (ſcheu) ſcheußlich, gräßlich, ſchrecklich.

ſchöle (ſchöllen) ſich, ſich wälzen.

Schölpe, pl. Schuppen, auch Kopfgrind der Kinder, holländ. schilfer (fem.) verwandt mit schelp, schulp (fem.) Schale.

Schong (kurz) der, Schuh, holld. schoen: vas egen Schong gohn, holld. vast in de schoenen staan, Sprichw. ſicher auftreten, feſt und unveränderlich in ſeinem Benehmen ſein.

Schöp (Schüppe) die, Schaufel, Spaten, holld. schop, schup, engl. scoop; ſchöpe, ſchaufeln, holld. schoppen, schuppen. „Noh de

Schöp rüiche," Sprichw. von kränklichen Leuten. — Schöpe, pl. Piek oder pique in den Karten, holld. schoppen (fem.) Schöpebuur Piekbube, auch ein unbehülflicher Menſch.

Schöpp, der, Stoß mit dem Fuße, Fußtritt, Schupp, engl. scoop; enge der Schöpp gevve, daſſelbe was Gries, Püß, Sack, Jemand wegjagen, aus dem Dienſte entlaſſen, holld. iemand schoppen; der Schöpp krigge, einen Korb, Abſchied bekommen, niederdeutſch nach Adelung die Schippe oder Schüppe kriegen, von ſchöppe, mit dem Fuße fortſtoßen, ſchuppen, holld. schoppen, Intenſivum von ſchieben. Vgl. Adelung v. Korb und Schippe.

Schöpp, Schepp, die, Gefäß zum Schöpfen, Schöpflöffel, Sauciere, Tunk- oder Brühnäpfchen; von ſchöppe, ſcheppe, ſchöpfen, niedſ. u. holld. scheppen, engl. to scoop. Vgl. ſchepp en güs.

Scho'r (Schur) die, auf dem Lande, Aernte, ſo viel auf einem Grundſtücke an Getraide ſteht, ſchwed. skörd: en Schor Hafer, Korn ꝛc.; Schör ege Feld han, reich, begütert ſein; ohne Zweifel von ſcheren, ſchwed. skära, mähen.

Scho'r, der, pl. Schör, Scholle: ne Schor Dreck, Kohlen dgl.

Schörer, der, Tuchſcherer; Schörerei, Tuchſcherer-Handwerk.

ſchörge (ſchürgen) mit einem Schiebkarren fahren, vor ſich her ſchieben; alt-oberd. scurgan, bei Jeroſchin ſchurgin, und noch in einigen anderen

Mundarten ſchergen, ſchirgen, ſchieben. Der Schörger, Schiebkärner; die Schöreskar, zu Bonn Schörgeskar, der Schiebkarren.

Schoritt, der, oder Schorittefeeger, Schornſteinfeger, Schlotkehrer.

Scho'ß (Schoß) das, Schublade od. -kaſten.

Schößel (Schüſſel) der, die Backſchaufel oder der Schieber, in der Schriftſprache die Schieße, in anderen Gegenden der Schießer oder Schöſſer, holld. schotel (fem.)

Schotel, die, Schüſſel, holld. schotel, italien. scodella etc. wegen der Aehnlichkeit mit einem Schilde (lat. scutum) Der Schotelplack, Schüſſelfleck: „de Mull geht em wie ene Schotelsplack, wie ein Waſchlappen hin und her. — Das Schötelche, die Unterſchale, holld. schoteltje; Vgl. Köppche.

Schozel (Schurzel) der, die Schürze, auch der Schurz; das Schurzfell heißt Schuußfell (Schooßfell) niedſ. und holld. schootsvell, weil es den Schooß bedeckt.

ſchrabbe, mit einem Meſſer ſchaben od. kratzen z. B. gelbe Rüben, friſche Kartoffeln; holld. schrabben, schrappen, engl. to scrape. Vgl. ſchrubbe und Adelung v. Schrape. — Das Geſchräpſel, Schabſel, holld. schrapsel.

Schrag, der, die langbeinige Spinne oder der Weberknecht, phalangium opilio.

Schräuel, der, ein unanſehnliches, verkrüppeltes Ding, auch ein kleiner, zwerghafter Junge.

Schräuelei, Auswurf von Waare, daſſelbe was Gegräuels. Im Engl. iſt scroyle ein Lumpenkerl.

ſchravele, ſich mühſam fortbewegen, ſich abmühen.

ſchreks (ſchricks) adv. ſchräge, queer.

Schrijwerker (Schreinwirker) der, Schreiner, Tiſchler, holld. schrijnwerker.

Schro'm (Schramme) der, Strich von Kreide dgl., auch Streifwunde. Vgl. Adelung v. die Schramme.

Schrong (Schrunde) die, ein Sprung oder Riß in den Händen oder Lippen von der Kälte, oberd. der Schrund. Vgl. Adelung v. Schrunde.

ſchroo, böſe, ſchlecht, von Menſchen, vom Wetter dgl.

Schru' (Schrot) der [1]) altes Eiſen, übh. Auswurf, Trödelei, Rumpelei, lat. scruta, woraus es vielleicht entſtanden; [2]) verworfenes Geſindel, und ſoviel als Krau und Gegräu.

ſchrubbe [1]) mit einem Reib- oder Scheuerbeſen den Fußboden oder eine Treppe ſcheuern, auch ſchrubbele, holld. schrobben, engl. to scrub; [2]) übervortheilen, ſchneiden, [3]) Geld zuſammenſcharren. — Der Schrubb, ſynonym von Schnapp und Schnuff, Vortheil, unredlicher Gewinnſt: ne Schrubb maache, op der Schrubb gohn dgl. — Schrübber, der, gewinn-, habſüchtiger Menſch, auch Leuteſchinder, holländ. schrobber. — Der Schrübbet (-ert) oder Schrübbler, Schrubb- oder Scheuerbeſen. Vgl. Stöbet.

Digitized by Google

Schruut (Schrute) die, das kalekutiſche oder Truthuhn, meleagris, oberd. Grutt. Der Name iſt von der Stimme hergenommen, und bezeichnet auch, wie Gänschen, ein albernes Frauenzimmer.

ſchubb, baar, blank, nackt, entblößt, beſonders vom Gelde; ſchubb ſein, im Spiele Alles verloren haben. Davon Schubbet (=ert) Schubbes, der, ein armer, nackter Teufel, auch Schubbmarkies, unterſchieden von Schuffert, Schubbejack ein Schuft, Halunke, Lump, Schurke, holld. schobbert, von ſchubben, schobben, ſich ſchuppen oder kratzen, und der Jack ſt. die Jacke. Vgl. ſchöbbig. In anderen Mundarten iſt ſchupfen, beſchuppen (ſ. beſchummeln) ſo viel als prellen od. betrügen. — Ausſchubben ausſchänden oder =ſchelten.

ſchuck, Interjection, um die Empfindung der Kälte zu bezeichnen.

Schull, die, ein Regenſchauer; durch Wandelung des r in l entſtanden aus Schauer, niederſ. Schuur, ſchwed. skur, b. Ulfila skura etc. Schauer u. niederſ. Schuur ꝛc. bedeutet außerdem einen Ort, wo man vor der rauhen Witterung geſchützt iſt, wovon auch die Scheuer, hier Schür, holld. schuur. Daher ſchulle, unter einem Obdache warten, bis der Platzregen vorüber iſt: „Henger 'nen aue Boom es got ſchulle,“ Sprichw. die Befolgung des Rathes der Eltern oder älterer Leute ſchützt vor Unglück; holld. voor den regen onder eenen boom schuilen. Eine fernere Bedeu=

tung von ſchullen iſt: verſteckt oder verborgen ſein übh. z. B. do ſchult jet henger, es ſteckt etwas dahinter, latet anguis in herba, auch holld. daar schuilt iets achter, engl. to sculk.

Schum (Schaum) der, die Hefen od. der Abſchaum des Volks, Pöbel, Lumpengeſindel, holld. de schuim van het volk, engl. the scum of the people; Schumeſtöcker, Bubenſtreiche.

Schump, die, eine Geige; ſchumpe, zu Köln ſchrumpen, auf der Geige ſägen, fiedeln.

ſchure, ſcheuern, niedſ. und holld. schuuren; „der Keißel ſchure," figürl. das Gewiſſen reinigen, beichten. Schurdengſte, unbezahlte Nebendienſte.

Schütt, das, kleiner Kahn od. Nachen, figürl. auch wie Döppe, ein Pinſel; holld. schuit (fem.) engl. skute, verwandt mit dem lat. scutum Schild, wegen der Aehnlichkeit. Vgl. Adelung v. die Schüte. — Schüttche werpe, mit flachen Kieſelſteinen nach einem ſpitzen Winkel und ſo über die Oberfläche des Waſſers werfen, daß ſolche mehrmals getroffen wird, in der Schweiz Bräutli machen, niedſ. Butterbrot od. Püttchen werfen ꝛc. Es war ſchon den Griechen bekannt, und unter den Römern hat es Minutius Felix beſchrieben.

ſchuvve, ſchieben, holld. schuiven; ſich jet va gen Hals ſchuvven, iets van den hals schuiven, von ſich auf einen Andern wälzen; ömme jet op gen Hals ſchuvve, iemand iets op den hals

schuiven, einem etwas aufbürden. Vgl. Adelung v. ſchieben und ſchuppen.

Schuz, der, Straßenjunge, Taugenichts, auch Spaßvogel, holld. guit; Schuzeſtöck, Schuzerei, loſer Streich, Bubenſtück, Narrenpoſſe, holld. guitenstuk, guiterij. Vielleicht gehört dieſes ſonderbare Wort zu Schütze in ſeiner veralteten Bedeutung von Spion, engl. scout, was zugleich einen Laufjungen bezeichnet.

Schwa't, die, Schwarte, Haut des Speckes vgl. „Speck en Schwat van engen Aat" (von einer Art) Sprichw.; en lederliche Schwat, ein Wüſtling, wie man im Gegenſatze ſagt: eine gute Haut; davon ſchwade (ſchwarten) auch zu Köln und Bonn, durchprügeln, abledern, engl. to swaddle.

Schweegel, der, Schwefel, nach dem bekannten Wechſel des f mit ch und g.

Schwell: op de Schwell gohn od. ſchwelle, den Bauern das Obſt von den Bäumen ſtehlen. — Das Gemüſe ſchwellen, im bloßen Waſſer bei ſtarkem Feuer abkochen, worauf es geſtoft wird. Vgl. welle.

Schwob (Schwabe) der, die gemeine Schabe, Kakerlak, blatta orientalis. Vgl. Adelung v. die Schwabe.

Schwol, der, Geſchwulſt, holld. zwel (fem.)

Schwolsber, die, Schwalbe, zu Bonn Schwalfter, im Siegenſchen Schwolver.

Seem (Seim) der, der ausgepreßte und dickge-

Digitized by Google

kochte Saft der Aepfel oder Birnen, auch Birn=kraut oder ſchlechtweg Kraut genannt.

ſeer oder zeer ſeit, va ſeer an ſeitdem, von der Zeit an, holld. sedert, niederſ. ſedert, ſeder, ſedder, woraus ſeer zuſammengezogen, wie Weer aus Wetter.

Seiver (Seifer) der, Geifer der kleinen Kinder, niederſ. Sabber, Seiber, Sever, holld. zever (fem. et ntr.) ſeivere, geifern, verwandt mit ſiefe (ſ. d.) niederſ. und holld. zeveren und zabberen; der Seiverlapp, Geiferläppchen der Kinder.

Selvskank (Selbſtkante) die, die Sahlleiſte oder das Sahlband, gemein das Salb=, od. richtiger Selb=Ende, diejenige Seite der Leinwand, welche nicht geſäumt zu werden braucht, holld. zelfkant (masc.) Vgl. Stößkank.

Sens (Sinnes) adv. geſonnen: ich ben va Sens, ich bin Willens, habe mir vorgenommen, holld. ebenfalls ik ben van zins.

Sief (Seife) die, Goſſe od. Gaſſenrinne; der Siefeſprenger, ein kleiner Knabe; ſiefe, auch zu Bonn, niederſ. ſiepe, holld. zijpen, tröpfeln, träufeln, ſynonym mit ſchmieße, und wahrſch. verwandt mit ſeivere ꝛc. Vgl. ſeifen b. Adelung. — Mariä=Sief, Mariä=Heimſuchung, ſogenannt weil es 40 Tage regnen ſoll, wenn es an dieſem Tage regnet.

ſiehr (ſehr) ſchnell, hiel ſiehr ſehr ſchnell,

Digitized by Google

altoberd. saar, angelſ. sar, zu Köln ſchier und ſchon im Lobgeſang auf den h. Anno: ſchiere ilt er, ſchnell eilt er. In hieſiger Mundart iſt ſchier beinahe, wie ſchon bei Otfried scioro.

Siemel, die, veraltet, eine Art Semmel, ähnlich der Schermull, welche auf Grünendonnerstag und Charfreitag gebacken wurde.

ſöke, ſuchen, niederſ. u. holld. zoeken, ſchwed. söka, b. Ulfila sokjan, engl. to seek.

Sölder oder Söller, der, Boden, Speicher, holld. zolder, wie daalder f. Thaler; Söveſöldernhöit (Siebenſöllerhaupt) ein kapitaler Pinſel.

ſömere (ſömmern) ſtoppeln oder Nachleſe auf den Frucht- u. Kartoffelfeldern halten; beijeneeſömere, mühſam zuſammenleſen überhaupt.

ſöß, ſonſt, niederſ. ſüß, ſuß, ſuſt.

Söß, das, Kalfs-Sößche, die Kalbsmilch.

Söſter (Süſter) 1) Schweſter, niederſ. Süſter, holld. zuster, engl. sister etc. 2) ein in einem Keſſel gebackenes Weißbrot,

Sou (Sau): de Sou ſchlon, ein Knabenſpiel. Hierbei bemüht ſich ein jeder mittels einer Keule eine Kugel oder einen runden Stein in das von ſeinem Nachbar in die Erde ausgegrabene Loch zu treiben. Dieſes Spiel iſt auch in Schottland unter dem Namen Golf ſpielen üblich.

ſpack, kärglich, kaum, oberd. ſperr.

ſpaldere, ſpalten, niederſ. ſpellern.

Spanbret, das, eiu Kinderſpiel, wobei mit-

Digitized by Google

tels eines über beide Hände geſpannten Bindfadens allerlei Figuren gebildet werden.

Spänſel, das, eine knappe Frauenzimmerjacke.

Sparges, Spargel, aus dem lat. asparagus.

Spargitzche, Schwänke, luſtige Gebährden.

ſpattele (ſparteln) murren, ſich gegen etwas ſperren, niederſ. und holld. spartelen ſich ſträuben, mit Händen und Füßen von ſich ſchlagen.

Speel (Spiel) am ganzen Niederrhein, wie auch im Holländ. für Tanzmuſik, beſ. bei den Kirmeſſen; daher Spielleute für Muſikanten.

ſpeldernöi, ſynonym v. fonkelnöi und ſplengternöi, niederſ. ſpeldernij, ſpooldernij, holld. speldernieuw, ſpan=, funkel= oder nagelneu, entweder von dem holld. speld, ital. spillo, Stecknadel, od. nach Adelung von dem obigen ſpaldern ſpalten, oder auch durch Verſetzung der Buchſtaben ſoviel als ſplitter= oder ſplinterneu, wie man im Niederdeutſchen auch ſplitternackt, ſplittertoll ꝛc. für völlig nackt oder toll ſagt. Vgl. Adelung v. ſpannen, Splint und ſplitternackend.

ſpene (ſpinnen) brummen von den Katzen, wenn man ſie ſtreichelt.

Speng (Spinde) die, Speiſeſchrank oder =kammer, niederſ. Spind, holld. spinde (fem.) landſchaftlich=engl. spence. Vgl. Adelung v. das Spind.

Spenklet (Spindlicht) Wachsfaden od. Wachsſtock, zum Anzünden der Lichter in den Kirchen.

Spiechet (Speichert) der, eine Art langge=

Digitized by Google

ſchnäbelter Feldtauben, verwandt mit Beck, woher auch der Specht ſeinen Namen trägt.

Spien, der, auch zu Köln, ein Span; Schafſpien, Hobelſpan. „Wo men höit (haut) do falle Spiene," Sprichw.

ſpiene (ſpänen) den Sängling von der Bruſt entwöhnen, niederſ. und holld. speenen, von speen Bruſtwarze, welches figürl. in den älteren deutſchen Mundarten, wie im Oeſtreich. die Spän, auch Muttermilch bezeichnet. Daher figürl. Jemand avſpiene f. abfertigen. Vgl. Adelung v. abſpänen und Spanferkel (hier Spoferke).

Spier, Grasſpier, das, Spitze des Grashalms, engl. a spire of grass; daher figürl. für Kleinigkeit, niederſ. und holld. spier (fem.) was eigtl. Muskel, Flechſe bedeutet: gee Spier va jet krige, holld. geen spier van iets bekomen, nicht das Geringſte. Vgl. Spitt und Adelung v. Spier und Speer.

Spijüth, die, ein mageres, auch ſchnippiſches Frauenzimmer, vielleicht mit dem ſchwed. spjut Speer, Spieß verwandt.

ſpinzele, den Unrath von den Tuchkarden-Bollen wegnehmen.

Spirewippche, ein Scheibchen mit durchgeſtecktem Hölzchen, welches, zwiſchen Daumen und Zeigefinger fortgeſchnellt, ſich im Kreiſe herumdreht; vielleicht aus dem lat. spira, Krümmung.

Spitt, das, auch Spittche, eine Kleinigkeit,

Digitized by Google

ein Bischen, daſſelbe was Spier, Kitt und Kitzche; verwandt mit Spitze.

Spitz, der, Verdruß, Aerger, holld. spijt, engl. spite; ſpitze vb. ntr. verdrießen, ſchmerzen, leid thun, ärgern, holld. spijten; et ſpitzt mich, het spijt mij, es verdrießt, reut mich, ich bedauere. Das engl. to spite hat die tranſitive Bedeutung kränken, quälen, erzürnen.

ſpitzebohre oder =borei, äh ſpitze borei, zu Bonn äh Röbeſchälche, in der Kinderſprache beim Ausſpotten, wobei man die Zeigeſinger der beiden Hände übereinanderſtreicht, als wolle man gleichſam eine Rübe ſchaben.

Splengter (Splinter) der, Splint od. Splitter, holld. und engl. splinter; ſplengternöi, holld. splinternieuw, daſſelbe was ſpeldernöi.

Spleß (Spliß) der, Spalt, Riß, früher auch Benennung der Unterabtheilungen einiger Gaffeln oder Zünfte, wie z. B. die Pelzer= od. Kürſchner=Gaffel aus 4 Spliſſen beſtand; von ſpließe, ſpleißen oder ſpalten, woher auch ſich jet av=ſpließe f. entziehen.

ſpöie (ſpeien) ſpucken: hee ſpöit net egene Wachelter, liebt den Schnaps; oberd. ſpöwen, holld. spoegen, spuigen, spuwen, engl. to spew, spue, lat. spuere. — Der Spöi, Spou, auch zu Bonn, Speichel, niederſ. Spije, Spei, Spucke, holld. spoeg, spouw, lat. sputum.

Spörkel, der, in hieſigen Urkunden, der Februar, holld. sprokkelmaand, anſcheinlich von

sprokkel dürres Reiſig, und dieſes vom folgenden ſprock, wahrſcheinlicher aber von dem landſchaftl. ſparen, ſporen, ſpuren, faulen od. dem alten Spork Koth (verwandt dem lat. spurcus) wie Hornung von dem alten Hor Koth, Schmutz. Vgl. Adelung v. Februar.

ſporre, ſich ſträuben; die Katze ſporrt, wenn ſie gereizt wird.

Sprei (Spreite) die, eine wollene Tiſch- oder Bettdecke zum Staate, hollд. sprec, sprei, von ſpreie, holld. spreijen, ſpreiten.

ſprekele, ſprenkeln, geſprekelt, panaſchirt.

Spröch (Sprüche) die, ein Spruch oder kleines Gedicht, niederſ. Spröke, holld. spreuk.

ſprock, ſpröde, brüchig. Vgl. Adelung s. v.

Sprong (Sprung) der, Born, Quellwaſſer, niederſ. und holld. spring.

Spröngele, auch Sprute, pl. Kohlſproſſen.

Spro', die, sturnus, die Sprehe od. der Staar. Vgl. Adelung v. Sprehe.

Sproſſel, die, Sommerſproſſe, holld. sproetel.

Sprö'z, die, eine Spritze oder Gießkanne für Blumen u. Wäſche; ſpröze, ſpritzen od. ſprützen; ſprutze, Waſſer aus dem Munde ſprützen.

ſtaats, adj. und adv. auch zu Köln, ſtattlich, prächtig: ſtaats Kleier, elegante Kleider; niedſ. ſtaatsk, von Staat, holld. staatsie, Pracht, Kleideraufwand, Luxus. Vgl. ſtö'ch und ſtüte.

Stabel, der, ein Geſtell mit Schubfächern.

Digitized by Google

ſtabel geck, total verrückt, vielleicht aus dem frz. stable beſtändig, anhaltend.

Stampet (Stampfert) der, Stampfer oder Ramme der Pflaſterer.

Stand, der, Anſtand, Schicklichkeit.

Standarm, ein Gensd'armes.

Stang (kurz) die, ein Zuber oder großes und tiefes hölzernes Waſſergefäß mit zwei Handhaben, wodurch eine Stange geſteckt wird, um dasſelbe zu tragen, bei Adelung die Stande, womit es verwandt, wie Mangel mit Mandel.

Stank, der, Geſtank, Stänkerei.

Stärkwaſſer, Scheidewaſſer, holld. sterkwater, nach dem lat. aqua fortis, frz. eau forte.

Statz (Starz) der, Schwanz eines Thieres, Schweif, auch Stiel oder Sterz, holld. staart, engl. start. „Dat Müsche hat e Stätzche freege," Sprichw., holld. dat muisje heeft een staartje, die Sache hat wichtige Folgen gehabt, iſt gegen Vermuthen ausgefallen, man iſt übel weggekommen dgl. „Kom ich över der Honk, dan kom ich ouch över der Statz," Sprichw., holld. ebenfalls: kom ik over den hond, dan kom ik over den staart, habe ich die größte Schwierigkeit überwunden, ſo werde ich die geringere auch aus dem Wege räumen. Vgl. Plöckſtatz, Quespelſtatz, Stuppſtatz u. Wippſtätzche.

ſtauche (ſtochen) auch zu Düſſeldorf, anzünden, einheizen, anſchüren, ſowol Feuer, als auch Streit; holld. stoken, verwandt mit ſtochern.

— Stauchrahm, die, ein Tuchrahmen im Innern eines Fabrik-Gebäudes, woran bei Regenwetter und im Winter das Tuch mittels großer geheizten Oefen getrocknet wird. Nach Adelung bedeutet ſtauchen in den Küchen einiger Gegenden ſoviel als ſtoven oder dämpfen.

ſtechdüſter, niederſ. ſtickendöſter, holld. stikdonker, ganz dunkel, ſtockfinſter, wie ſtockblind, holld. stekeblind. Vgl. Adelung v. Stich 2 (1) u. Stock 3 (4).

Stechel (Stichel) der, ein hölzerner Butterlöffel oder -ſtecher; Steckel (Stickel) der, eine Bickelhaue, ein runder unten zugeſpitzter Eiſenſtab, um Löcher damit in die Erde zu bohren, bei Adelung Stichel. Bei Notker iſt sticchele ein Brecheiſen.

Steck (Stecken) der, der Stock: engen ongergene Steck han, Einen in Furcht, in Reſpekt halten; engen e Stecksche vör jett ſteiche, Einem ein Hinderniß in den Weg legen. Adelung irrte demnach, wenn er glaubte, das Wort Stekken, ital. stecco, ſei den niederdeutſchen Mundarten unbekannt und blos den oberdeutſchen eigen.

Steer, Stern, holld. ster; de Heere van der Steer (Herrn vom Stern) die Stern- oder vormalige Adelszunft. Es erinnert an die Sterner oder Adelspartei in Baſel.

Steewich (Steinweg) der gepflaſterte innere Hofraum der Häuſer.

Stegel (Stiegel) der, Steige oder erhöhtes

Bret zum Hinüberſteigen zwiſchen einer Hecke, oberd. die Stiegel.

Stehl, der, Diebſtahl, bei Otfried stal. — Stehldeif, Dieb, auch zu Bonn. Wenn man bedenkt, daß Dieb urſprünglich einen Knecht bedeutete, ſo iſt dieſes kein pleonaſtiſcher Ausdruck.

ſtekedewek voll, gedrengt voll, beſonders von Ungeziefer gebräuchlich.

ſtelchens (ſtillchens) adv. fein ſtille, ſachte, niederſ. ſtillken, angelſ. stillice, holld. stilletjes.

Stellaaſch, die, Geſtell oder Gerüſte, niederſ. Stellaſie, holld. stellaadje, stellagie, von ſtellen.

ſtenke gohn (ſtinken gehen) oder futſtenke (fortſtinken) auch fieſte, ſich drücken, aus dem Staube machen, mit Schimpf und Schande abziehen. Daher der Stenket (Stinkert) ein Stänker, auch Feigling, holld. stinkaard oder -kerd.

Sterf, die, Sterblichkeit, Seuche, oberdeutſch die Sterbe, holld. sterfte.

ſtevele (ſtiefeln) mit kleinlicher Geſchäftigkeit im Hauſe Alles in Ordnung ſtellen.

ſtief (lang) adj. ſteif, vom geſtaueten Waſſer; Stief (kurz) der und die, ein dicker Junge, dikkes Mädchen; die Stief, Steife oder Stärke, auch Kleiſter; ſtieve, ſtärken. Vgl. Adelung v. Steife u. ſteifen.

Still, der [1]) Pfeiler, Pfoſten; Döreſtill, Thürpfoſten, holld. deurstijl; [2]) Manier, Art zu handeln, Gewohnheit zu verfahren (wie Styl die Art zu ſchreiben): genge Still halde, keine

feſte Zeit, Ordnung halten, holld. ebenfalls stijl. Vgl. Stüll.

Stipp, der, in alten Schriften Stipf, Steipf, ein Pfahl, Pfoſten, Stütze, auch wie Stüll, ein hölzerner oder ſteifer, unterwachſener und unbehülflicher Menſch. — Engen op et Stippche krige, Jemand zum Beßten haben, foppen, auf den rechten Fleck bringen. — ſtippe, alt ſtipfen, [1]) unterſtellen, ſtützen: „Heuſch ens jett, en wa't (warte) ens jett, en ſtipp der Buur de Kahr ens jett," ſprichwörtl. Redensart für geduldet euch etwas; [2]) ausſtrecken, darreichen: ſtipp em et Müllche do, reich ihm den Mund dar; die Naſe wohin ſtippen ſ. wohin richten — ſtippele [1]) ſich langſam fortſtippeln, ſich auf einem Stabe voranbewegen; [2]) mit einer Nadel Figuren im Papier ausſtechen, holld. stippelen, engl. to stipple. Vgl. Tippel. — Alle dieſe Geforme ſind einerſeits verwandt mit Stab, ſteif ꝛc., anderſeits auch mit dem gleichbedeutenden lat. stips, stipes, stipare etc.

Stöbet (Stäubert) Stäuber, Borſtwiſch an einem langen Stiele, um die Wände abzuſtäuben.

ſtö'ch oder ſtö'g, dasſelbe was ſtaats, beſonders von ſchöner Kleidung. Vielleicht verwandt dem holld. tooi Putz, Staat und tooijen ſchmücken, zieren.

ſtöchele, ſtochern, in den Zähnen, im Feuer, auch figürl. anreizen. Das Stöcheliſer, auch

Digitized by Google

Stovenho'ch, ein eiſerner Feuerhaken zum Stochern.

Stof (Stube) die, eine Art kleiner Oefen, deren Deckel ſich abnehmen läßt, niederſ. Stave, Stove, holld. stoof, stove Feuergieke, Fußwärmer, Badſtube, engl. stove Feuerſtübchen oder Kohlentopf, auch Ofen und Stube mit einem Ofen. — ſtove, dämpfen, etwas bei ſchwachem Feuer in einem verſchloſſenen Topfe langſam kochen, niederſ. ſtöven, holld. stoven; geſtofde Röbe, geſtofd Fleeſch, gestoofde rapen, gestoofd vleesch, geſchmorte Rüben, gedämpftes Fleiſch.

Stölp, Boterſtölp (Butterſtülpe) die, Butterbüchſe mit Deckel, holld. stulp, stolp, Feuerdeckel. Vgl. Adelung v. Stülpe.

ſtölpe (ſtülpen) ſtopfen, das Waſſer ſtauen, holld. stulpen.

ſtolz, unartig, eigenſinnig, ungehorſam: e ſtolz Kenk, holld. een stout kind.

Stompax, der, ein Stümper.

Stop, der [1]) Pfropfen, Stöpſel, oberd. Stopf, Stöpfel; [2]) das Geſtopfte in den Strümpfen dgl.; holld. stop (fem.)

Stopfärf (Stopffarbe) die, der aus Bleiweiß bereitete Stopfteig der Glaſer, womit ſie die Fenſterſcheiben befeſtigen, holld. stopverf.

Storkel, Kuhlſtorkel, der, ein Kohlſtrunk, auch Kuhlſtrongs genannt.

Digitized by Google

Stößkank (Stoßkante) die, der umgelegte Rand unten am Kleide der Frauenzimmer, holld. stootkant.

ſtößö'de (ſtoßörten) die Schuhe verſpitzen, wie im Niederſächſ. ballſtöten verſohlen. Vgl. Dot.

Stotz, die, auch der Stotzeſteen, Rinnſtein in den Küchen ꝛc. zum Abfluß des Waſſers.

Stoulamt, das, die Stola der katholiſchen Prieſter.

ſtrack, ſtracks, adv. ſogleich, niederſ. u. holld. strak, straks etc. Vgl. Adelung v. ſtracks.

Strang, der, eine Strähne Garn, auch oberdeutſch.

ſtrenge ¹) ſtark zugehen, im Gehen ausholen, ausſchreiten, ganz wie das lat. strenue ire d. i. ſtrenge oder ſtark gehen, bei Plautus; ²) ſehr kalt werden: „Wenn de Daag länge, fange ſe an ze ſtrenge," Sprichw. werden die Tage länger, ſo wird die Kälte ſtrenger.

ſtrieche (ſtreichen) die Wäſche plätten, bügeln, holld. strijken; Striechiſer, strijkijzer, Bügel- od. Plätteiſen; Striecherſche, ein Bügelmädchen.

Striel, die, eine Kleiderbürſte, verwandt dem oberd. Strählkamm, und dem holld. streel, frz. étrille, Pferdekamm, lat. strigilis, hochd. Striegel, woraus Striel verkürzt iſt, wie Rill aus Riegel. — ſtriele (ſtriegeln) bürſten, auch ſtreicheln, holld. streelen etc. Vgl. Böſchtel.

ſtrodele, ſtottern, verwandt mit ſtrudeln.

Strongs, der, Dreck, Koth, holld. stront (fem.) ital. stronzo etc. Vgl. Adelung v. Strunt.

„Wenn Strongs Dreck weed, dan welt he gefahre ſin,“ Sprichw. von der gewöhnlichen Anmaßung eines Parvenü. „Men weed ihder van en Strongskar (Dreckkarren) överfahre, åls van 'ne Wage,“ Sprichw. von ähnlicher Bedeutung. Strongsbeij (Biene) Kothfliege, musca stercoraria.

Stropp (Stropf) der, auch zu Köln, Strick, Strang, holld. strop; Galgeſtropp, Galgenvogel; dörchgene Stropp gefalle, dem Galgen entlaufen, holld. door den strop gedruipd.

ſtucke [1]) ſtoßen, Rippenſtöße geben, [2]) die Wäſche im Waſſer aufſtoßen, [3]) ein Knabenſpiel, wobei Schnellkugeln in ein ſogenanntes Stuckkäppchen geworfen werden.

Stüll, der [1]) daſſ. was Still oder Stipp, [2]) ein kurzer, dicker, unterſetzter Menſch.

ſtüpp, ſtüppig, ſtüppetig, ſtörrig, hart und unfreundlich, verwandt dem griech. *στυφός* hart, rauh.

ſtupp, ſtumpf, abgeſtutzt, niederſ. ſtuuf; daher Stuppſtatz ein Stumpfſchwanz od. engliſirtes Pferd, und Stuppnas Stumpfnaſe, niederſächſ. Stuufſtert, Stuufnäſe. — Der Stüpp [1]) ein Frack oder abgeſtümpfter Rock, [2]) ein Hund mit geſtümpftem Schwanze.

Stutz, der [1]) ein Haarzopf, von ſtutzen kürzer machen, [2]) figürl. ein Haarbeutel oder Rauſch.

ſtüte, pochen, prahlen, großſprechen; hee ſtüt net völ, holld. hij stuit niet veel, es läßt ſich

Digitized by Google

nicht viel Rühmliches von ihm ſagen; wahrſcheinlich ſoviel als ſtolzen oder ſtolziren, vom holld. stout ſtolz, wenn nicht vielmehr, wie Adelung vermuthet, das Wort Staat in der Bedeutung von Prahlerei dieſem Worte zum Grunde liegt, ſo daß es mit ſtutzen in der Bedeutung von Staat machen (woher Stutzer f. Elegant) oder auch in der urſprünglichen Bedeutung von ſtoßen, niederſ. ſtöten (ähnlich dem figürl. Gebrauche von pochen) verwandt wäre.

Stuuch, der, ein Muff oder Aermel von Seide oder Sammet und mit Pelz gefüttert, um die Hände hineinzuſtecken und warm zu halten, oberd. Stauch, Staucher. S. Adelung v. Stauch.

ſtuur, dasſelbe was ſtüpp, ſtörrig, mürriſch, niederſächſ. ſtur, ſtuursk, holld. stuursch; e ſtuur Weeſe, holld. een staursch wezen, eine ſauere Miene.

ſubittlich, ſebittlich, plötzlich, unerwartet, holld. subiet, frz. subit, lat. subito.

ſüchele, ſiechen, kränkeln, bei Ulfila siukan, holld. sukkelen; verſüchele, verderben: „dee ſal noch dörch ge Bettſtrüh verſüchele," eine Art Verwünſchung; Süchelei, Siechheit, Kränklichkeit. Verwandt mit ſiech (hier ſech, in ſeche Oge f. kranke Augen) Seuche, Sucht, und nach Adelung auch mit ſüchten ſeufzen.

Süht, der, Seufzer, holld. zucht (fem.) ſühte (ſüchten) ſeufzen, holld. zuchten etc. Vgl. Adelung v. ſeufzen.

Sugelſter, die, Blutigel, holld. zuiger. Egel od. Igel lautet im Niedſ. zuſammengezogen Eile, Ile, woraus vielleicht El=ſter entſtanden.

Sühles, das, Eigenname einer frühern ſumpfigen Gegend. Der Sudel und zuſammengezogen die Suhle, Suhl= oder Saulache, engl. soil, bezeichnet nach Adelung einen Sumpf oder Pfuhl, inſofern ſich die wilden Schweine ꝛc. darin ſühlen oder wälzen; von ſudeln, niederd. ſulen, ſölen, engl. to sully od. soil, frz. souiller etc.

Süll (Säule) die, Ahle oder Schuſterpfriemen, ſchwed. syl, dän. syel, niederſ. Suel, Sugel ꝛc. welches Adelung (v. Ahle) mit dem lat. subula etc. vergleicht und von dem altnord. sy, lat. suere nähen herleitet.

Süpp, die, ein weichgeſottenes Ei, verwandt mit Suppe, hier Zupp, von dem oberd. ſupfen ſchlürfen, niederſ. ſupen, holld. zuipen, trinken, weil man es austrinkt od. ſchlürft, daher im Holld. auch slurp-ei genannt.

Su'r (Säure) die, das Sodbrennen, welches von einer verderbten Säure im Magen herrührt, holld. het zuur, osnabrück. das Soorbrennen. — ſure (ſauern) ſäuerlich ſein, einen ſäuerlichen Geſchmack haben. Der Suurdeßem Sauerteig, holld. zuurdeesem, ſ. Deeßem. Das Suurmoß (Sauermuß) Sauerampfer, ſ. Zorell.

Süßerlüßche, das, ein gedämpftes Stück Fleiſch mit allerhand Zuthaten.

Suus (Sauſe) die, ein Spielwerk der Knaben,

aus einem Faden beſtehend, an deſſen unteres Ende ein Stück Holz dgl. befeſtigt iſt, womit im Herumſchwingen ein ſauſender Ton hervorgebracht wird.

T.

Taatſch (Tartſche) die, Namen mehrer Arten von Motacillen, beſonders aber der motacilla sylvia, nach der Stimme dieſes Vogels.

Tachel, die, Ohrfeige, eine oberdeutſche Deminutivform von Dach ſ. Kopf, in den meiſten ober= und niederdeutſchen Mundarten Tachtel, bei Adelung Dachtel, welches derſelbe von denken, gedacht herleitet und mit Denkzettel vergleicht. — tachele einen, oder einem etwas auf's Dach geben, an die Ohren ſchlagen, in anderen niederdeutſchen Mundarten tachteln, tageln, welches letztere Adelung (v. puff) mit dem lat. tax ſ. puff in tax tax erit tergo tuo vergleicht, und wozu auch Taſche in Maultaſche gehören dürfte.

Tack, der [1]) Aſt, holld. tak, verwandt mit Zacken und ebenſo mit Zweig, wie töſchen mit

zwiſchen, Söſter mit Schweſter ꝛc.; daher **taggig**, voller Aeſte, auch zackig, holld. takkig. ²) pl. **Tagge**, Hämorrhoiden, wie nach Adelung im Hochdeutſchen die Feigwarzen zuweilen auch **Zacken** heißen; ³) veraltet, ein kleines Zimmer, welches mittels einer Eiſenplatte, die den Rücken des Feuerheerdes zum anſtoßenden Zimmer bildet, erwärmt wird, meiſtens eine Art Vorzimmer.

tafele, zappeln, ohne voranzukommen, verwandt mit tappen und ſelbſt mit zappeln, wie Tack mit Zacke.

tällewälle, ſich, disputiren, hadern, zanken, ſich necken, vielleicht vom niederſ. und holld. taal, engl. tale, Sprache, und to tell erzählen.

talpe, tappen, beſonders ſchwerfällig auftreten, in letzterer Bedeutung auch in der Schweiz **talpen**. Davon der **Talpjahn**, ein Tölpel, plumper ſchwerfälliger Menſch, im Jülich. und Bergiſchen und in anderen Mundarten **Dolpatſch**, in der Schweiz Talpatſch, Talpach, Talpi, bei Hans Sachs **Dölp** ꝛc.

Ta't (Tarte) in **Kies**=, oder **Seemta't** ꝛc. eine Schnitte Brot, worauf Käſe, Birnkraut dgl. geſtrichen, verwandt dem frz. tartine Butterbrot, und unterſchieden von **Tu't**, Torte, wie im Frz. ebenfalls tarte von tourte unterſchieden wird. Doch ſagt man auch **Appelta't**, holld. appeltaart, engl. apple-tart, ſ. Apfeltorte.

tata, in der Kinderſprache, ſpazieren gehen,

wie in anderen Mundarten Tata oder Tatte ſ. Vater.

Tatter, die, eigtl. Zigeunerinn und ſoviel als Tartar oder richtiger Tatar; **geel wie en Tatter**, gelb wie eine Tatter: **hee ſåt engen de Worret wie en Tatter**, er ſagt einem die Wahrheit gerade ins Geſicht. Das engl. tatter Lumpen iſt vielleicht auch von der zerlumpten Kleidung dieſes herumziehenden Volkes hergenommen. In der älteren Zeit hießen die zur ſiebenjährlichen Heiligthumsfahrt nach Aachen pilgernden Ungaren und Siebenbürger ebenfalls **Tattern**. Ein Volkswitz ſagt von großen einzeln liegenden Steinen, daß die **Tattern** ſolche liegen gelaſſen, was ſich vielleicht noch aus den Zeiten der ſchrecklichen Hunnenverwüſtung herſchreiben mag.

Tattere pl. Flechten.

teege, gegen, holld. tegen.

temptiere, temtiere, quälen, holld. temteeren; auch etwas lange **temtieren** für treiben, verſuchen, aus dem lat. tentare.

Terf, der und **terf** adj. teigig, vom Weißbrote, das wegen verdorbener Hefen nicht gehörig aufgegangen iſt. Vgl. Tiß.

Thiek (Theke) die, der Ladentiſch, hinter welchen der **Stabel** (ſ. d.) mit den Waaren ſteht; wahrſcheinlich aus dem griech.-lat. theca Behältniß, Aufbewahrungsort (auch in Apo-theke) wenn es nicht eine Verkürzung aus dem frz. boutique, ital. botega iſt.

Digitized by Google

Throon, der, die Thräne, bei Opitz der Thrän und holld. traan ebenfalls männlich.

Thu'n, auch Thur, der Thurm, niederſ. und holld. Toorn, toren etc.

thüne, vb. act. aufthauen, auch die erſtarrten Hände allmählig erwärmen und beleben.

Tief, die, eine Hündinn, zu Bonn Teff, weſtfäl. Tiwe, Tewe, Tewete, in and. niederd. Mundarten Tiffe, Tüffe, Deve, Debe, Döbe, holld. teef, dän. taeve, ſchwed. taefva. — Appeltief, niederſächſ. Appelteve, holld. appelteef, ein Obſt- od. Hökerweib, weil ſolches den ganzen Tag bei den Aepfeln ſitzt, wie die Tewe bei ihren Jungen. — Der männliche Hund heißt hier Rekel.

tier, zart, ſchwach, ſchmächtig, niederſ. und holld. teeder und zuſammengezogen teer.

Tiez, die, das Huhn, nach dem Locklaute tiet! tiet!

Timp oder Temp, der, Zipfel, Ende, holld. tip. Vgl. Schlep.

timpe, klingen, der Timp, Klang.

Tingtang, der, das Glockenſpiel, auch Trippetrapp, in alten hieſigen Urkunden Trippentrei genannt. Im Engl. iſt to ting klingen wie eine Glocke, lat. tinnire, und to tang od. twang ebenfalls hell tönen.

tippe, tüpfen, mit den Fingerſpitzen leicht berühren, engl. to tip, holld. stippen und tikken. Eine härtere Form iſt tuppen, was mit der Fauſt geſchieht. Man gebraucht übrigens auch tip-

Digitized by Google

pen, wie kippen, welches ſchon Adelung hat, von dem Aneinanderſtoßen der Oſtereier; daher der Eiertipp.

Tippel oder Tipp, der, ein Punkt, Tüpfel oder Tüttel, holld. stip, stippel; tippele, tüpfeln, ſprenkeln, punktiren. Vgl. ſtippele.

Tiß, der, Kuchen, der wegen verdorbener Hefen nicht aufgegangen iſt.

titſche, Schießer oder Schnellkügelchen auf einen Stein werfen, daß ſie in die Höhe ſpringen, und ſolche alsdann mit der Hand auffangen.

Tö'l, die, ein gutmüthiges, einfältiges Frauenzimmer; en Buretö'l, eine ſolche Bäuerinn.

Tönesblor (=blatter od. =blaſe) die, das Antoniusfeuer.

Tönk, der, das Gutdünken, holld. dunk; noh mingen Tönk, naar mijnen dunk, meines Erachtens.

Tööt, die, eine große kupferne oder blecherne Kanne. Im Holld. iſt tuitkan und tuitpot eine Kanne oder ein Topf mit einer Röhre oder einem Schnabel; im Osnabrück. Töte, hamburg. Teute eine Bierkanne. Vgl. Tüüt.

Topet (Topert) der, ein dummer Menſch, Tölpel. Vgl. Talpjahn.

töſche, zwiſchen, töſchebei, mitten inne, auch mittlerweile oder unterdeſſen, holld. tusschen, tusschenbeide, im Loblied auf den h. Anno zuschin, niederſ. tüſchen.

tötele (tütteln) tändeln, niederſ. tidellen,

Digitized by Google

welches Adelung von Tüd, Zeit herleitet; Tötelei, Tändelei; ein Kind vertötele, verzärteln, holld. verdartelen, verdertelen, in and. Mundarten tätſcheln, im Meklenb. todden ꝛc. — Die Tötel, ein verzärteltes Frauenzimmer.

tötes, berauſcht, vielleicht aus dem lat. totus.

Tour, der [1]) das franz. tour de promenade, ſei es Gang, Ritt oder Fahrt, dann auch Reihe, Ordnung, holld. ebenfalls toer, tour (msc.): ſinge Tour gohn, in ſeinem Gleiſe, der gewohnten Lebensweiſe bleiben; an der Tour, an der Reihe; tourwies, reihenweiſe, nacheinander; [2]) Thür- und Fenſterhaken od. -Angel.

Tralje, die, eiſerner Gitterſtab, frz. treillis. Vgl. Rill.

tranzenire, quälen, drillen.

Trapp, die, Treppe, Stufe, alt wie noch im Holländ. der Trap, ſchwed. trappa. Demmens jet op chen Trapp leege, Jemanden ein Hinderniß in den Weg legen.

trappire, ertappen, niederſ. trappen, franz. attraper.

traſchate, avtraſchate, durchprügeln.

Trauch (Trog) der, ein ſchwerfälliger träger Menſch, ein Klotz: ne Bure-Trauch, ne fulle Trauch ꝛc.

trecke, impf. trok, ein durch alle niederdeutſchen Mundarten verbreitetes Wort, holld. trekken, impf. trok, däniſch jeg trækker, impf. jeg trak, verwandt dem lat. trahere (traxi, tractum) ital.

Digitized by Google

trarre, tirare, frz. tirer etc.; et trökt, es hat Zug, läßt Zugluft durch, es geht eine Zugluft; dörchtrecke, durchhecheln, ſich luſtig über Jemand machen; us-, vertrecke, ſeine Wohnung verändern; de Schlang trecke, ein Knabenſpiel. Vgl. Adelung v. trecken. — Der Treck [1]) Zug, Zugluft, [2]) Auszug, Wohnungsveränderung, [3]) Ziehung, Conſcription. — Der Antrecker, Schuhhörnchen, Werkzeug aus Horn, Meſſing od. Eiſen zum Anziehen der Schuhe, holld. schoenantrekker. — Das Devertreckſel, Ueberzug der Kiſſen ꝛc. — Treckmötſch, die, eine Mütze der Landmädchen, holld. trekmuts eine Frauenſchlafmütze.

Trippe, pl. hölzerne Pantoffel mit Oberleder, unterſchieden von den Müllen und Schlubben (ſ. d.) holld. trip (fem.) woher trippen hinken. Vgl. Adelung v. trippeln.

trochele, mit großen Stichen heften, holld. driegen.

Tromm, die, zu Köln Trumm, Trommel in jeder Bedeutung, holld. trom, engl. drum. „Met de Trom gewonne, met de Flöt verſpeelt,“ Sprichw. frz. ce qui vient de la flûte s'en retourne au tambour, lat. male parta male dilabuntur, wie gewonnen ſo zerronnen; „Haſe met de Trom fange welle,“ unmögliche Dinge thun wollen, auch holländiſch: hazen met den trommel willen vangen. — Davon tromme, trommeln.

Tromp, die, Maultrommel, Mundharfe, Brummeiſen, holld. tromp, frz. la trompe.

Digitized by Google

Tronje, auch Trolje, die, das Antlitz, Aeußere, das Ausſehen, holld. tronie, tronij.

Trooß (Troß) der, Menge, Haufen, mittellat. trossa, ſchwed. drosse; ene Trooß Gemôs, eine aufgethürmte Schüſſel Gemüſe. Im Holld. bedeutet tros auch Büſchel.

Trô't, die, die Trompete, trô'te, trompeten.

Trov, der, ein Tram, Querbalken, aus dem gleichbedeut. lat. trabes, trabs, wenn es nicht vielmehr dem angelſächſ. treow (engl. tree) Baum verwandt iſt.

trubbel, trubbelig, trübe, vom Bier dgl. holld. troebel, troubel.

Truff, die, der Trumpf, holld. troef (fem.) frz. la triomphe, unterſch. von le triomphe dem eigentlichen Triumph; truve, trumpfen, holld. troeven.

Truffel, die, Mauerkelle, holld. troffel, truffel, trouwel (masc.) franz. la truelle, aus dem lat. trulla, griech. τρύηλις, Kelle überhaupt.

trulle, opgetrullt, von Eiern beim Kippen: in ein Ei, welches an einer Seite zerſchlagen iſt, Luft einblaſen.

Trutſchel, die, auch an der Moſel, ein dickes gutmüthiges Frauenzimmer, öſtr. Drutſchel.

Tulepant, die, eine Tulpe, altholld. tulpaan, ital. tulipano, ungariſch tulipant, ſogenannt von der Aehnlichkeit mit einem Turban, türkiſch tulbent, denn die erſten Zwiebeln davon kamen 1557 aus Konſtantinopel nach Augsburg in die damals

Digitized by Google

berühmten Gärten der Fugger, und wurden von hier aus über ganz Deutſchland verbreitet.

tülle 1) an der Naſe herumführen, foppen, 2) ein Knabenſpiel mit Nüſſen, Aprikoſenkernen dgl. Die Tüll 1) die vorzüglich dicke Nuß dgl., mit welcher beim Tüllen nach den übrigen in eine Reihe aufgeſtellten Nüſſen geworfen wird; 2) eine dicke Naſe.

Tulmatſch, die, eine Weibsperſon, welche für Lohn in und außer dem Hauſe Dienſte thut.

Tummelööt, die, Purzelbaum; de Tummelööt ſchlon, Bankerott machen.

Tü'n (Töne) pl. Spektakel, Auftritte, Poſſen, Umſchweife. Im Holld. iſt toon Schauſpiel, Vorſtellung.

tuppe 1) klopfen, pochen, engl. to dub, verwandt mit tippen; 2) eine Art Kartenſpiels, frz. dupe; vgl. betuppe; 3) ein Schläſchen (Tüppchen) halten.

Türelür, der, am ganzen Niederrhein, langweiliges Einerlei, insbeſondere von ſchlechter Muſik, auch Umſchweiſe: eine Nachahmung der Drehorgel; frz. le turelure, eigtl. der Refrain: c'est toujours la même turelure, die nehmliche Leier; italien. tuluru, eine Art zu ſingen, auch ein Narr.

„Türelüre
Könt van Düre,
Hänschen, Hänsche könt van Oche,
Hättſt du mich ne Weck metbraht,

Dan hättſt du bei mich geſchloſſe,
Nee, nee, ich duhn et net,
En Ongelöck es gau geſcheht!

ein hieſiges Volksliedchen. — Zur Nachahmung des Geſangs der Lerchen hat man im Franz. das ähnlich-gebildete tirelirer, engl. tirra-lirra, wol verwandt mit Triller und trällern.

tüſele, ſich im Hauſe mit allerhand Kleinigkeiten zu thun machen. Vgl. keiſeweiſe und queſpele.

tüſelig, duſelig, verwirrt.

Tüt, Tüüt, die, eine Düte, Papierblaſe, niedſ. Tüte, Tute, oberd. Teute, nach Adelung (v. Düte) ſo genannt von der Aehnlichkeit mit einem Horn. „Ich woßt Tüt noch Blos dervan," ich wußte gar nichts davon, dachte an gar nichts, auch holld. hy weet van tuiten noch van blazen; Tüte driene (drehen) vom geſchäftigen Müßiggang, wie tüſele. — Knapptüt, veraltet, ein in Form einer ſolchen Blaſe gerolltes hartes Gebäck aus Pfefferkuchen.

tüte, auf ein Horn blaſen, auch tönen, rauſchen oder ſchallen, niederſ. und holld. toeten, tuiten, ſchwed. tuta, angelſ. totian, engl. to toot. Der Tütemann Nachtwächter; das Tütho'n Blashorn, holld. toet- od. tuithoren.

U.

Uhr, Stunde, ſowol Zeit- als Wegemaß.

Uhrus (Uhr-aus) vergeßlich; et löiſt met em uhrus, es rappelt bei ihm.

uhtele (uchteln) Morgens oder Abends bei Licht arbeiten, jedoch nur bei Handwerkern, beſonders bei den Webern; weſtfäl. **uchten** von **Ucht**, angelſ. uht, bei Ulfila uhtvo, bei Notker uochto, welches theils Dämmerung übh., theils wie im Holld. ochtend, uchtend die Morgendämmerung bezeichnet, und mit dem gleichbedeutenden griech. ἕως (jon. ἠώς, äol. αυως) wahrſcheinlich verwandt iſt. Daher die

Uhteleblom, die, Zaunwinde, convolvulus sepium L. frz. belle de jour, ſogenannt, weil ſie Morgens ihren Kelch öffnet und Abends wieder ſchließt.

Uperknecht, Handlanger, beſonders eines Maurers, in Alberi Lex. v. 1540 **Operknecht**, **Opermann**, holld. opperman, von opperen handlangen, und dieſes vielleicht aus dem lat. operari.

Uskomſt, die, das Auskommen, hinreichender Erwerb, holld. uitkomst.

uslieig (ausleidig) bis zum Tode betrübt.

usverhalde, vorbehalten.

utſch! o weh!

uze, foppen, verhöhnen, in anderen Mundarten **utzen**, **hutzen**, verwandt mit hudeln. Vgl. auch **hutze**.

V.

vellits, verlits, vlits, vlets, vielleicht.

Die nachfolgenden mit der Vorſylbe ver aufgeführten Verba ſind ausſchließlich ſolche, deren einfache Form entweder nicht gebräuchlich iſt, oder die im Idiotikon unter den betreffenden Buchſtaben nicht aufgeführt ſtehen.

verbaaſt, beſtürzt, erſchrocken, entſetzt, erſtaunt, verwirrt, verſtört, vor Staunen, Schrecken, Schaam die Beſinnung verloren habend; ein durch die meiſten niederdeutſchen Mundarten verbreitetes Wort, auch holld. verbaasd von verbazen entſetzen, und dieſes von dem niederſächſ. baſen, wahnwitzig ſein; in anderen Mundarten auch verbieſtert. Vgl. verdaht und verplex.

verbaſterde, ausarten, holld. verbasteren, von Baſtard.

verdädige, alt verdädingen, vertheidigen, oberd. verthädigen, holld. verdadigen, verdedigen. Vgl. Adelung v. Theidung.

verdaht (verdacht) in Gedanken verloren, verblüfft, in anderen Mundarten verdattert, verdutzt ꝛc.

verfiehre (verfehren) ſich, ſich erſchrecken, niederſ. verfehren, dän. forfärde, ſchwed. forfaera; verfiehrlich, fürchterlich, ſchrecklich. Vgl. Adelung v. Furcht und Gefahr.

verfomfeie, verhauſen, vernachläſſigen und verderben oder verlieren.

Digitized by Google

verhaſelire, am ganzen Niederrhein, verſchleppen, verſchwenden, vertrödeln, wahrſcheinlich dasſelbe Wort mit dem holld. verhanselen verhandeln, austauſchen. Vgl. indeß Adelung v. haſeliren d. i. ſcherzen.

verherge, auch ſchon in hieſigen Urkunden aus dem 15ten Jahrhundert, verheeren, ſchwed. härja, angelſ. hergian.

verhetze und verkälde, ſich, ſich erhitzen, erkälten, holld. verhitten und verkouden. „Wee (wen) Gott wel erhalde, dee ſal verhetze noch verkalde," Sprichw. — Verkäldigheet, holld. verkoudheid, Schnupfen.

verleſe (verlieſen) verlieren, holld. verliezen, b. Ulſila fraliusan, b. Kero farleosan etc.

„De Krug geht eſu lang ze Baach
Bes ſe verlüſt der Kraach," Sprichw.

Verlöif, Erlaubniß, niederſ. Verlöv, holld. verlof (ntr.) etc.; met Verlöif ohne Knöif (Knöpfe) mit Erlaubniß ohne Complimente; „met Verlöif maache de Bure de Höif," Sprichw.

verlöſtire, ſich, ſich beluſtigen, oberd. erluſtigen oder erluſtiren, holld. zich verlusten oder verlustigen.

vermaache, ſich, ſich ergötzen; das Vermaach, Vergnügen; niederſ. und holld. vermaken, vermaak (msc.)

verma'de (vermarkten) ſein Geld zu Markte tragen, mit kleinen Einkäufen verſchwenden.

Digitized by Google

OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vermöije, ermüden, niederſ. und holld. ebenfalls vermoeijen.

vermuffe, heimlich entwenden, auch überwältigen, und Jemanden in der Rede fangen, holld. moffelen, von mof, moffel, Muff oder Pelzärmel. Der Hansmuff (ſ. d.) hat wahrſcheinlich ebendaher ſeinen Namen.

verplacke, verwelken. Vgl. Plack.

verplex, verpletzt, erſtaunt, verwundert, ſtutzig, wahrſcheinlich nach dem frz. perplexe.

verramſche, verronſele, heimlich auf die Seite bringen und vertrödeln, holld. ronselen.

verrome, od. verohme, von Leinwand, durch unbenütztes Daliegen verderben.

verrotelt, von altem u. unbrauchbarem Holzwerk, vermodert, verfault, bei Adelung verrottet, holld. verrot.

verſchale, ſchal oder geſchmacklos werden, holld. verschalen.

verſchammerire, ſich, ſich verlieben, vielleicht aus dem frz. charmer entzücken.

verſchängelire, verſchänden, verunſtalten. „Wee ſich de Nas avſchniet, de verſchängelirt ſin Angeſecht," holld. die zijnen neus afsnijdt, die schendt zijn aangezigt, wer ſchlecht von ſeinen Angehörigen ſpricht, verunehrt ſich ſelbſt.

verſchnopt, mit Schnupfen behaftet, erkältet.

verſchrecke, ſich, erſchrecken, holld. verschrikken.

Digitized by Google

verſibbele, verderben, verſinken.

verteſtewire, verſchänden, verderben, vielleicht aus dem frz. destituer.

verwa'de, erwarten, gewärtigen, holld. verwachten.

verza't (verzagt) von verzärtelten Kindern, die ſich krank oder betrübt oder auch ſehr froh ſtellen und alſo ſprechen, überhaupt kindiſch; Verzadigheet, kindiſche Ausgelaſſenheit und Unart.

verzälle, erzählen, niederſ. und holld. vertellen, dän. fartelle, ſchwed. förtälja. Verzällſelche, Geſchichtchen, Mährchen, an anderen Orten Verzählchen, zu Elberfeld Vertälſches, niedſ. Vertelſel, zu Köln und Bonn Véſpelchen, letzteres von dem altdeutſchen spel (Spiel) Rede, Geſchichte, Erzählung, angelſ. spellan erzählen, engl. to spell.

Verzechniß, die, auch zu Bonn, Verzeihung, von dem althochdeutſchen verzigen, woher auch Verzicht.

Vörſieß, der, niederſ. und holld. voorzaat, Vorfahr, Vorgänger.

Digitized by Google

W.

waacher, wach; holld. wakker wach und wacker.

wabléf, auch zu Köln und Bonn, was beliebt? eine Höflichkeitsformel, wenn man eine Anrede nicht verſtanden hat, und um Wiederholung bitten will; jetzt gewöhnlicher: was gefällig?

Wachelter, der, Wachholderbranntwein; Wachelterko'n (=korn) Wachholderbeere, Wachelterſtruuch ꝛc. Die Endung ter iſt das alte noch im Engliſchen gebräuchliche tree Baum, woher auch im Oberdeutſchen Apholder f. Apfelbaum. Vgl. Elleter, Haſſelter und Höleter.

Wahldran, der, Wohlſtand, ſ. Koligdran.

wahnſchaue, warnen, die Wahnſchau, Warnung; holld. waarschouwen. Vgl. Adelung v. wahrſchauen.

Wahß, der 1) das Wachs, holld. het was, 2) das Wachsthum.

Wameſch, das, eine wollene Unterweſte, Nachtjacke, Wamms, niederſ. Wammes, holld. wambuis. „Met der Zitt könt (kömmt) Jahn en et Wameſch," Sprichw.

Warr, die, Eiterbläschen oder kleine Geſchwulſt am Augenlied, Gerſtenkorn, verwandt dem holld. weer (ntr.) Schwiele, woher auch die Warze. Vgl. Fratzel.

waſchele, ſchwatzen od. waſchen, unterſch. von

weiſche waſchen oder reinigen; Gewaſchels, Gewäſch.

Watſch, der, auch zu Bonn, ein Wuchs, ſo viel man mit der Hand faſſen kann; Graswatſch, einzeler Raſen oder Waſen; 'ne Watſch Hoor, Haarſchopf; met Watſchhoore rieße oder watſche, bei den Haaren reißen, raufen, zerzauſen.

wäucle, langweilig erzählen, auch Woll köie, Wolle kauen; Wäuelei, einfältiges Gewäſch.

Wauwau, der, in der Kinderſprache [1]) der Hund, [2]) ein Popanz, wie Bömann u. Bös.

Weddenſchaft, die, Wette, holld. weddenschap, weddingschap.

weege, die Wurzel von bewegen, im Althochdeutſchen ebenfalls wegen.

Weermännche (Wettermännchen) die Tannen- oder Fichtenzapfen, weil ſie ſich bei trockenem Wetter öffnen und bei feuchtem ſchließen und daher vom Volke als Barometer benützt werden.

Wehrwouf, fett Schoof (Währwolf, fettes Schaf) ein Knabenſpiel, wie Hackelepack (ſ. d.) Man hat auch das Verbum wehrwouſe in der Redensart hexen en wehrwouſe, wo letzteres noch über das Hexen geht.

Wei (lang) der, Molken, holld. wei (fem.) engl. whey, bei Adelung die Waddick; auch adj. die Milch iſt weih geworden.

Weich, Woche, niederſ., holld. u. engl. week;

egen Weich (in der Woche) künftige Woche; de goi (gute) Weich, die Charwoche.

Weig, Weg; över Weig, unterweges. Vgl. engeweig.

Weiſch, der, die Wäſche.

Wek (Wicke) die, der Docht, Wekegar, zu Bonn und auf dem Lande Lemmetsgarn, Docht- od. Lichtgarn. Im Holld. bezeichnet wiek (fem.) ſowol den Lampendocht, als auch die zuſammengeballte Charpie, welche in eine Wunde gelegt wird, in welcher letztern Bedeutung auch die Wieke bei Adelung aufgeführt ſteht.

Weld (kurz) die, Ueberfluß, Fülle: Zitt de Weld, Zeit genug. Es ſcheint verwandt mit Welt in der Bedeutung von Menge Menſchen oder Dinge einer Art, und mit Gewalt in derſelben Bedeutung. Im Holld. iſt welde (fem.) Luxus, Verſchwendung, Wohlleben.

welle vb. act. kochen machen, doch nur von der Milch. Nach Adelung ſagt man in und um Leipzig: Fleiſch in ſiedenden Waſſer wällen ſ. aufkochen laſſen. Im Holld. iſt wellen als Neutrum kochen. Vgl. auch ſchwellen. [2]) Das Land wellen ſ. walzen, den Acker mit einer Walze oder Welle überfahren, um die Erdſchollen zu zerdrücken.

Welmot oder Wälmot (Willmuth) Ausgelaſſenheit, Muthwille, eine ähnliche Verſetzung wie Pieſſack ſt. Sackpfeife; welmöidig, muthwillig, holld. weelderig, von weelde Ueppigkeit, ſ. Weld.

Digitized by Google

Wempel (Wimpel) der, die Wind= oder Wetterfahne auf den Häuſern.

wene oder wenne (winnen) von den Kühen; de Kou wel wenne, verlangt nach der Beſpringung; de Kou hat gewonne, iſt belegt; de Kou hat gerengelt oder gerengert, hat geworfen. Im Holld. iſt winnen zeugen und empfangen: das Stammwort zu gewinnen.

wenge (winden) ſtark wehen, ſtürmen.

Wenkel (Winkel) der, Krämerladen, auch Werkſtätte der Weber, Fabrik, niederſ. und holld. ebenfalls winkel; Bennewenkel, Laden im Hauſe ohne Aushangeſchild und Auskramkaſten; Wenkeldohter, Ladenjungfer, holld. winkeldochter; Wenkelir, Krämer, wie Wechſelir f. Wechsler u. Gadenir f. Gärtner; wenkele, veraltet, zu einem Laden gut gelegen ſein: dat Huus wenkelt got, holld. dat huis winkelt goed.

werdire, ſchätzen, taxiren, holld. waarderen. Vgl. Adelung v. wardiren und würdern.

Weregar, das, Gegen= oder Seitenſtück, Pendant, holld. weerga, -gade, wedergade (fem.); ſe hat hör Weregar net, zij heeft hare weerga niet, ſie hat ihres Gleichen nicht; Fletjet ohne Weregar, Scheuſal ohne Gleichen. Das Wort bedeutet ohne Zweifel ſo viel als Widerpaar, von dem zuſammengezogenen wider und gatten in der Bedeutung paaren. Im Holld. iſt gade, ga, (fem.) ſowol Gatte als auch Jemandes Gleichen.

Werkes (Werkhaus) das, die Werkſtatt oder

=ſtätte, Arbeitsſtube, holld. werkhuis. — Wer=kelsdag, Werktag. — werketig, holld. werkachtig, arbeitſam, thätig, von werke (wirken) arbeiten.

Weſch, Wöſch (Wiſch) der, ein kleines rundes Kiſſen, welches auf den Kopf gelegt wird, um Laſten, namentlich Körbe, darauf zu tragen.

Wette, pl. Vorſchriften, Geſetze, holld. wet (fem.) pl. wetten; Wette ſtelle, holld. de wet stellen, einem etwas vorſchreiben. Inſofern Geſetze urſprünglich auf einem geſellſchaftlichen Vertrage beruhen, iſt dieſes Wort auch mit dem hochdeut=ſchen Wette, welches ebenfalls einen gegenſeitigen Vertrag bezeichnet, nahe verwandt. Das altgoth. witoth, ebenfalls Geſetz oder Gebot, vergleicht Radlof mit dem altindiſchen veda Geſetz u. Wiſſen=ſchaft, und leitet es von witan, lat. videre, ſehen, wiſſen.

wienieh, wann, holld. waneer.

Wierſen (Widerſinn) Widerwille, Ekel, holld. weerzin.

Wierwahß (Widerwachs) der, ein Büſchel Haare auf dem Scheitel des Kopfes, welche den übrigen Haaren entgegenlaufen und gewöhnlich ſtruppig emporſtehen.

Wies (Weiſe) Melodie, holld. wijs, wijze.

Wiesfrau (weiſe Frau) Hebamme, Wehfrau oder Wehmutter, niedſ. wieſe Moor, holld. wijze-vrouw, auch vroedvrouw (von vroed weiſe, ver=ſtändig, vorſichtig) frz. sage-femme.

Digitized by Google

Wiht (Wicht) das, am ganzen Niederrhein, holld. wicht (ntr.) ein kleines Kind, gewöhnlich mit der Nebenbedeutung armes, verlaſſenes, elternloſes Kind, Waiſe; en ărm, onnůſel Wiht, holld. een arm, onnoozel wicht, ein armes, unſchuldiges Ding; ărm Wihter, arme, unglückliche Leute, bei Otfried ebenfalls arme wihti; e got Wiht, eine gute Seele, ohne Falſch. Es ſtammt wahrſcheinlich von wiegen, ſo daß es urſprünglich ein Wiegenkind bezeichnet. Vgl. jedoch Adelung v. der Wicht.

Wijen: van Wijen en Sijen (von Weiten und Seiten) holld. wijd en zijd, weit und breit, nach allen Seiten, nach allen Ecken und Enden, allenthalben.

Will, Weile; en Will Zitts, eine Zeitlang, holld. en wijl tijds; en der Wille, unterdeſſen, oberd. derweile, niederſ. und holld. terwijl, ſchon bei Notker und Otfried in thia wila; allewill, jetzt, oberd. alleweile. Vgl. Adelung v. Weile ꝛc.

Wimel, die, Johannisbeere oder -traube, baieriſch Weinberl, dän. u. ſchwed. vinbaer, ſogenannt, weil aus dem Safte auch eine Art Wein bereitet wird. Der Uebergang von Weinbeere zu Wimel läßt ſich etwa in dieſer Stufenfolge nachweiſen: Weinbeer, Winber, Wimber, Wimbel, Wimel. Ebenſo iſt Bromel aus Brombeere entſtanden. Vgl. Kroſchel, Elber und Wolber.

winkwanke, im Gehen hin und her wanken, eine ähnliche Verdoppelung und Verſtärkung des

Digitized by Google

Begriffs wie in Schnickſchnack, Zickzack, Wirrwarr, Wiſchwaſch, Tingtang, Trippetrapp, quinquankele, Fixeſaxe, Himphamp ꝛc.

Wippſtätzche, die Bachſtelze, holld. wipstaart und kwikstaart. Vgl. Quekeſ.

woge [1]) wagen, [2]) wägen, [3]) wiegen.

Wolber (Waldbeere) die ſchwarze oder blaue Heidelbeere, Schwarz- oder Blaubeere, vaccinium myrtillus L. holld. woud- u. boschbezie, franz. raisin des bois; Wolbremai, ein Büſchel oder Strauß aus den Zweigen dieſes Strauches.

woppe, mit Gewandtheit ſtehlen.

Worr, der, verworrenes Garn, holld. wargaren.

Worret, die, Wahrheit.

Wouf, Gitzwouf, Geizhals; werken en woufe (wolfen) arbeiten und ſparen.

Z.

Zämele, langſam machen, zögern, Zämeler, Zauderer, Zämelei, Gezämels, Getändel; holld. sammelen, sammelaar, sammelarij. Vgl. die Synonyme hengele und trendele.

zänke, Jemanden, necken, zum Zorne reizen, durch den Umlaut unterſchieden von zanken. Das

Digitized by Google

Stammwort iſt wahrſcheinlich der Zahn, hier Zank, und würde es hiernach das Verhöhnen durch Zähnefletſchen bezeichnen. Das gleichbedeutende öſtreich. zanna vergleicht indeſſen Fr. Ziska mit dem lat. sanna, subsannare. — Die Zang (Zange) ein zänkiſches Weib.

zappe (zapfen) am ganzen Niederrhein, Bier im Kleinen, maßweiſe verkaufen, der Zapp, Bierwirthſchaft, der Zäpper, Schenkwirth; holld. tappen, tapper. Das Zappes (Zapfhaus) Zuber oder Bütte, welche unter dem Zapfen des Faſſes ſteht, um das überfließende Bier, Stotzbier genannt, aufzunehmen.

zaue, ſich, auch zu Köln und Bonn, eilen, ſich beeilen, altdeutſch zouwen, das Gegentheil von zaudern. Auch in Luthers Bibel ſteht an einer Stelle ſich zauhen ſ. eilen. Vgl. Adelung v. zauen, wo dieſes Wort blos als kölniſch angeführt wird.

Zaus, die, aus dem frz. sauce, 1) Brühe, 2) Geſindel.

Zech oder Zich, Bettzech, die, Zwillich, geſtreiftes Leinenzeug, worein die Bettfedern gethan werden, Bett- oder Kiſſenüberzug, holld. teek, tijk, beddetijk, bei Adelung die Züge und die Zieche, welches letztere daſelbſt als beſonders oberſächſiſch angeführt wird.

zeer ſ. ſeer.

zedeeg, zedäg, tüchtig z. B. ſchlagen dgl. Im Niederſ. iſt degen, tüchtig, und deger ſehr.

zefree, zuſammengezogen aus zufrieden: Jemand

Digitized by Google

zefree loſſe, in Ruhe laſſen, holld. te vrede oder te vreen laten.

zehouf (zu Haufen) gohn, gerinnen, von der Milch.

zeleeve, Zeitlebens, jemals, das frz. jamais, zeleeve net, niemals; alle zeleeve, lebenslang.

zewe'ſch (zuwerſch) adv. auch zu Köln, quer, zwerch, zuwider oder verkehrt, bei Ulfila thvairhs, niederſ. und holld. dwars, dwers etc. Der Zewe'ſchdriever, Querkopf, Rabuliſt, niederſ. und holld. dwarsdrijver.

zeiſig adj. en Krankheet zeiſig ſin, einer Krankheit häufig unterworfen ſein.

zent, zenter, vor den Namen der Heiligen, holld. sint, frz. saint. Zentolbet, die St. Adalbertskirche, daher Tolbetſtroß, die Adalbertsſtraße; Zentfleng, die St. Foilanskirche. — Zenterklos, holld. Sinterklaas, St. Nicolas, deſſen Feſt auf den 6ten December fällt, daher das Sprichw. „Zenterklos ſetzt de Daag op de Moß," wegen des herannahenden kürzeſten Tages. — Zentermees oder Zentremees, St. Remegius, der 1ſte October, wo die Dienſtboten gewöhnlich ihren Dienſt antreten. — Zent-Zelleſter, der St. Salvatorberg.

zerge, necken und reizen, quälen, plagen, ein Synonym vom obigen zänken, niederſ. tergen, terren, holld. tergen, griech. τείρειν, nach Adelung s. v. verwandt mit zerren. Vielleicht haben auch

Digitized by Google

die Zwerge, inſofern ſie in den Volksſagen als Plagegeiſter erſcheinen, daher ihren Namen, da zw und z od. t häufig wechſeln und z. B. zwiſchen, Zweig ꝛc. hier und im Holld. tüſchen, Tack ꝛc. lautet. Zu Bonn hat terchen die Bedeutung von betteln.

Zerteet, die, eine Mütze der Frauenzimmer.

Zibbel, der, auch grönge Zibbel (grüner Zipfel) Einfaltspinſel. Vgl. Zubbel.

Zien, der, die Zehe, holld. teen; ömmens op chen Ziene treene, holld. iemand op den teen treden, figürl. f. beleidigen.

Zing (Zine) die, Bütte, Kübel, ein rundes hölzernes Gefäß, deſſen Durchmeſſer bedeutend grö=ßer als die Höhe und das oben etwas weiter als unten iſt, entweder mit zwei Handhaben, gleich dem Zuber, oder auch ohne Handhaben. Bei Adelung iſt Tiene, welches derſelbe für verwandt mit Tonne hält, im Lat. und Italien. tina, frz. tine, ebenfalls eine Art hölzerner Gefäße von verſchiedener Geſtalt, Größe und Beſtimmung. Die Zing dient zum Sammeln des Regenwaſſers und beſonders zum Waſchen, auch zum Abbrühen der Schweine und zum Einſalzen des Fleiſches.

Ziß, der 1) ein Schmaus, 2) Franziskus.

Zißche (Zeischen) der Zeiſig, fringilla spinus, holld. zijsje, engl. siskin.

Digitized by Google

Zitt (Zeit) pl. Zieen; wie Zitt eß et? wie viel Uhr iſt es? bei Zieen, zeitig, buße Zitts, unzeitig; du zer Zitt oder Zieen, damals; en der Zitt, unterdeſſen; met Gezieen (Gezeiten) zu Zeiten, zuweilen.

Zitterwie ſ. Fidau.

Zockerei (Zuckerei) die, Cichorien oder Garten-Wegewart, cichorium, holld. suikerei, engl. succory, ital. cicoria, cicorea.

Zollholz, der Pantoffelholz- od. Korkbaum, quercus suber; der Zollſtopp, ein Korkſtöpſel, ſ. Stop.

Zomel, der, Lumpen, daſſelbe was Lomel u. Klomel.

zoppe, eintunken; die Zopp, ein in Brühe eingetunktes oder eingeweichtes Stückchen Brot; holld. soppen, sop. Das Zöppche 1) eine in Butter oder Sauce gebratene Weißbrotſchnitte bei Krammetsvögeln, Schnepfen dgl. 2) eine Portion: ein Zöppchen Erdäpfel, Möhren, Rüben. — Die Zupp, Suppe, holld. ebenfalls sop.

Zorell, die, Sauerampfer, engl. sorrel, frz. surelle, holld. zurkel. Vgl. Surmoß.

Zörk, der, veraltet, ein Probeſtück der Schneider, um die Meiſterſchaft zu erlangen. Vgl. Hök.

Zubbel, der, ne goue Zubbel, guter Schlukker, gute Haut. Vgl. Zibbel.

zucke, freſſen, wie die Hunde, nach dem Ruf-

Digitized by Google

laute zuck! zuck! woher auch vielleicht das oberd. Zucke, Zauche ꝛc. Hündinn.

Zu'per, der, ſchlammiges Waſſer, Moraſt.

Zutzel, auch Atzel, die, in der komiſchen Sprache die Perrücke: Ausdrücke welche jedoch mit den Perrücken ſelbſt jetzt veraltet ſind.

Digitized by Google

Eniche Grömele van de Krötelichheete us et öcher Dütſch.

Et es zwor en onnüdig Deng
Et öcher Dütſch erus ze ſtrieche,
Dann et weeß doch jedder Kenk
Geng Sproch let ſich dermet verglieche
Mår vör de Klöcht wel ich dann doch;
E Wöttche dröver kalle,
Verlets mag hei en do att noch
Enen öcher Proot gefalle.
Wie ſchönn et öcher Dütſch ſi moß
Let ſich drus approbire,
Datt jedder Fremde welt van os
Et Plattdütſch geere liere.
Mår ochjårm witt dernevve!
Zeleeve liert et genge reht,
Suſiehr he ſich welt Möite gevve
En ſi Beiſten ouch dra deht.
Döcks hürt me zwor ene Fremde ſage:

Digitized by Google

Ich han et Decherſch got geliert!
Mår watt moß me dôm beklage,
Wån me hôm ens dren probirt.
Weil gengen en ôcher Schladder hat,
Drôm abſolvir ich hôm van et Spreiche
Mår hůrt ens hei, weßt ůhr ens wat,
Dem mår ko'z hei afzebreiche:
  Watt es en Delich? watt ene Klůtt?
  E Krachekrôttche en e Boſchůtt?
  Hôtſchpott en en Hôierſchůll?
  En Pollevij en en ſpetze Sůll?
  Ene Puttes en en Schmôllerei?
  Watt ſônd Peiſe en Půſelei?
  Frônd, ſatt ens, watt es Ke'zenônzel?
  Watt e Môßche en e Rônzel?
  Watt en Zerteet en en Ocherſpett?
  Watt es e Reihlief met e Planchett?
  En Selvskankt, Frônd, watt es datt?
  Weßt ůhr, wånn en Hoß ene Brodel hat?
  Wat es affkankte, mendern en heve?
  Zeng Nôttchere fôr ſi Deel opgevve?
Ene ſonne Mosjô ſou nu wal laache
En ſage: „Dat ſônd Fraulůiſaache,
Die han ich gar net welle liere,
Wer ſou ſich an datt Babbele kiere,
Die hant der Nôſeleie vôl
Datt me ſich hůrt geck en dôl,
Wån ſe van hôn Saache waſchele
En hondert en en dôrcheen gônt braſchele;
Mår watt angerſch vôr kann komme,

Frauluiſaachen usgenommen,
Weeß ich wie enen öcher Jong,
En ſpreich ſe wie en öcher Jong."
Nun ſchönn, ich wel dann dova ſchwige
En en anger Kapitel krige,
Dem ze hüre us ſin eige Kalle
Wie öcher Komplemente höm gefalle.
Wän per Exempel üch öme höflich ſäht,
Wovan ühr gar nüs Kotts en däht:
"Herr Denge, et freut mich dat men hürt,
Dat ühr ene Kutenekles würt,
Uehr Dohter en Spijürt van e Mädche,
En en Hatzo'r ühr Frau Liſettche,
Dozau ene verſchängelirde Pöngel,
En ühr Bru'r ene rehte Klöngel.
Uehr Söhnche wür ene Lüper en ene Panker,
En watſchet 'nen angere vör e Franket,
He gillet de Jonge de Botrammen af —
Es datt net hiel ſchön en brav?"
Datt nühm de Fremde ſich vör Ihr,
En ſäd dorop: ich danke ſiehr.
En dann wür he beſchamt gemaacht,
En wöt op Plattdütſch usgelaacht.
Spitzeborei ſäht dann jedderenge,
De Gruuße wie de Klenge.
Der enge kühm höm dann age Lief,
En froget: "wo es der Döleper, wo de Sief?
Weßt ühr ouch wie me greierlengs ſteht,
Off men op chen Huche ſezt off geht?
Wat ſönd Kenkeſe, Quieten en Brone?

Digitized by Google

Man Goddes, welt ühr datt ens rohne!
En wån ühr Oechersch hat goh liere,
Dann ſatt ens, watt ſönd datt för Diere:
'ne Kåſelenk, en Maremot, off en Ma'tſch,
En Möſch, ene Krechel, off en Ta'tſch?"
'ne Dreide froget dann, höm ze ſpitze:
„Watt ſönd Appeltieven en Kohlegitze?
Kennt ühr ouch ene fledige Schoritt,
Es dee ſchwatz off wiß wie Knitt?
Dann wöu ich ouch der Ongerſcheed ens hüre,
Töſche Beginge, Quieſelen en Maſſüre?
Wat es uskawauen en usſchanteie,
E Küddelche verfomfeie?" —
Der Fremde wür nu ganz vermufft
En künt net ſage baff noch buff
Op de vörgelahde Froge;
He ſü'ch, datt he ſich ſelfs bedroge,
En müht ons frei dan egeſtoh,
Dat he för ons müht fiſte goh.
  Dröm öcher Jonge all zeſame,
  Wie ühr heeſche mogt met Name,
  Tines, Klöß off Wickes,
  Jupp en Nöll off Drickes,
  En ühr Mädcheren ouch att met,
  Ongerlott ühr Plattdütſch net!
  Ongerhalt et reng en klor,
  Wie et en au Zitte wor!
  En ſchamt üch net der öcher Kal
  De ſchönſte Sproch van Keiſer Ka'l!

J. Müller.

Digitized by Google

Der Lusberg.

De jetzige Welt es zou geliehrt!
Denk Frau, watt me net usſtudiert,
Saht mi Beiſtevadder ens leis
Openen Ovvend a ming Beis;
Do kònt mich oſe Fritz en ſàtt,
En datt eſu verdůivelt nett,
Datt ich der Jong bau hei geloht:
„Lusberg es e griechiſch Wo't,
Dat es nu ſoneklor beweeſe
En ſteht gedròckt nun ouch ze leſe.“
Ich ſtong nu ganz verblòſt mich do;
Mår der Jong de liet net noh,
Mich perfect ze explecire
En wie ene Dokter mich ze liehre,
Datt Lòtter griechiſch wůr, en Kallemol,
En datt et Decherſch wůr ganz voll
Va Wò'der us de griech'ſche Sproch.
Ich ſat dorop, dàtt es en Frog,
Ich glòuf net dra, minge leife Frònd,
Datt Alles us et Griechiſch kònt.
Mi Vadder ſi Vadder ſi Beiſtevàdder,
'ne ſecheren He'r Wattſadder,
Verzalt ganz angerſch òhne Aerg,
Woròm Lusberg heiſch Lusberg.
Hee kunt nun zwor et Griecheſch net,
Mår he kallet doch geer met
Dever dergelieche Saache.
„Wie Oche,“ ſaht he, „fer en fe'dig wor,

Verſtrech mich koum en halef Johr,
Du wo'd et Keiſer Ka'l att leed
(Watt et Ille, ſaht he, ömmer deet,)
Wie hee der Berg reet beſog,
Datt dee net egen Stadt en log,
En ſproch dröm zemlich ärg
Op ſich ſelvs en op der Berg:
„Hätt' ich das zuvor bedacht,
„Dann hätt' ich dich, loſer Berg, in die Stadt gebracht."

De Lüi die höm datt hu'te ſage
Die kunte gee Bedenke drage,
Datt Keiſerhuchdütſch ze repetire
En us loſer Berg Lusberg ze bochſtebire."
Dee Man ſcheen doch net dom ze kalle,
Mär nun kan datt net mieh gefalle,
Wel Jedderenge Griechiſch kan
En geren heiſch gelierde Man.
Dröm welt nun alles Griecheſch ſchrieve
Mär plattdütſch ſall mich plattdütſch blieve,
Zom weneſten bei en min Hus
Stohn ich dee Wiſchwaſch net mieh us.
Watt welt ouch zapperluht datt herſche
Ocherdütſch us Griecheſch ve'ſchek
Ming Beis fong nun a van Zent-Zelleſterberg,
Wie ſe ſog, datt hee wo'd better ärg
En wäuelet noch van dergeliche Denge,
Bes ſe all käuerns ſchloffe genge.

J. Müller.

Schnieder-Albade*).

Watt mags du ſöß Kreſtingche doch
Mich ärme Schnieder ploge?
De Leiſd' zou dich hat wie ene Knauch
Mich dörr en drüch geſoge.
Ich gohn en ſeng de ganze Zitt
Hei onger ding kleng Fenſter,
En wån min Og dich mår ens ſitt
Dan brennt min Hatz wie Genſter.

Et krefelt mich egen Höit, egen Röck,
En ſchier en alle Gledder,
Mich överlöuſt all Ogenblek
En Honderfell, ich zedder;
Min Hatz we'd mangs åls wie der Wahs,
Wo ich mi Gar met ſchmiere,
Mår och et dingt es kalt wie Glas
En håller åls ming Schiere.

Wößt ich, datt dich et freue künt,
Du dörſch mich kniepe, bieße;
Wån doch din Hus en Flamme ſtöng,
Datt ich dich drus künt rieße!
Stöngſt du bes a gen Hals egen Dreck,
Ich drüg dich op ming Häng errus,
Ich we't verhaftig noch ganz geck
Et löuſt att met mich uhrus.

*) Aus dem Munde des Volks.

Digitized by Google

Des Morgens, Meddags, Ovvends ſteht,
Wo ich mich kier en driene,
Di Beld mich vör gen Oge reht,
Ich kann onmöglich nieze.
De Nölde ſteich ich mich egen Been
Anplatſch dermet ze ſöume,
Et rieße mich alle Fä'm vaneen
Ich duhn nůs mieh åls dröume.

An alle die Růiſe bes du Schold
Du a'dig zockere Ditzche
Heits du mår ens de Gnadehold
En gievs mich ens e — Půtſchche!
En ſähts: du klenge Schniederditz,
Bes ſtell, hůr op met gringe,
De anger Jongen all' zom Spitz
We'ts du doch noch der Minge.

Digitized by Google

Der Marſeiller Marſch*).

Uehr Halonke, ſchlehte Prije,
Kanalje Pack en Schelmevieh!
Für moſſen üch hei lije
En döſchen ons net reppe mieh.

Wa't ühr mår, ühr franze Bieſte
Hoß kønt der ongerſche Zaldat
Met Koborg üch an de Schwa't,
Datt ühr noh heem mot ſieſte.

Uehr årm Zitojengs!
Uehr Lompe=Bataljongs!
Uehr Hong! ühr Hong!
Sed net mieh we'th, åls Dreck a gen Schong.

Faſtelabend**).

Faſtelovvend
Es beſtovvend,
Waffele welle fer backe!
De Eier sönd eſu goie Kouf,
De Boter gelt ene Blaffet!

*) Dieſes Lied entſtand bei der erſten Invaſion der Franzoſen und wurde damals öffentlich geſungen.

**) Knabenlied.

Hei ene Stoul
En do ene Stoul,
Op jedder Stoul e Köſſe,
Op jedder Stoul ene Pannekoch,
Dan hant ſer allemol genoch,
Dat ſak os gott gelöſſte.
Lott os net lang ſtohn,
Für hant noch witt ze gohn,
Bes a Kölle-Po'z.

Der St. Salvatorberg bei Aachen*).

Op Zent-Zelleſter-Berg
Do ſchingt de Sonn eſu wärm,
Do ſteht e gölde Böumche,
Onger dat gölde Böumche
Do ſteht e gölde Stöulche;
Wee ſezt dorop? Maria.
Do kaucht Maria 'nen Appelbrei,
Do kommen alle Herregottskenger bei,
Do kommen alle de Engelcher
Kleng en gruuß,
Nacks en bluus,
Jeſes in Maria-Schuus.

*) Volksliedchen.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

U. C. BERKELEY LIBRARIES

C043921101

149808

Digitized by Google